

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA LXXVIII  
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE LXXVIII

---

TSCHEREMISSISCHE  
TEXTE

GESAMMELT

VON

H. PAASONEN

HERAUSGEGEBEN

VON

PAAVO SIRO

HELSINKI 1939  
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Hinta Smk. 90: —



TSCHEREMISSISCHE  
TEXTE

GESAMMELT  
VON  
H. PAASONEN

HERAUSGEGEBEN  
VON  
PAAVO SIRO

*Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia LXXVIII*  
*Mémoires de la Société Finno-ougrienne LXXVIII*

HELSINKI 1939  
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA



## Inhalt.

	Seite
Abkürzungen .....	V
Vorwort .....	VII
I. Märchen .....	1
1. ....	1
2. ....	1
3. ....	3
4. ....	5
5. ....	28
II. Gebete .....	34
1. ....	34
2. ....	49
3. Schlussfest des Frühjahrspflügens .....	67
4. Keremet .....	68
5. <i>aya-pajram</i> .....	69
6. Gebet im Hochzeitshause .....	70
III. Zaubersprüche .....	73
1. <i>puzâklan sübedâme</i> (Zauberspruch gegen Behexung) ....	73
2. <i>asâralan sübedâme</i> (Zauberspruch gegen Kolik des Pferdes)	75
3. <i>kiške-şin(đzalan sübedâme</i> (Zauberspruch gegen »Schlan-	
genauge») .....	75
4. <i>tul-ajarlan sübedâme</i> (Zauberspruch gegen Brandwunden)	76
5. <i>şin(đza-jâlmâlan [sübedâme]</i> (Zauberspruch gegen bösen	
Blick und neidische Worte) .....	77
6. <i>kelalan sübedâme</i> (Zauberspruch gegen ein Gewächs [Ge-	
schwür ?]) .....	77
7. <i>ußerlan [sübedâme]</i> (Zauberspruch gegen das Irrlicht) ..	80
8. <i>şükşöndallan [sübedâme]</i> (Zauberspruch gegen den Kobold	
eines fremden Hauses) .....	81
IV. Sprichwörter .....	82
V. Rätsel .....	88
VI. Lieder .....	93
1. <i>süjan-murâblak</i> (Hochzeitslieder) .....	93
2. Andere Lieder .....	117
VII. Beiträge zur Kenntnis der Religion und	
des Kultus der Tscheremissen .....	181
1. Die Priesterschaft .....	183
2. Das grosse Opferfest, <i>küsö</i> .....	185
3. Opferfeste, welche von den einzelnen Dorfgemeinden be-	
sonders für sich gefeiert werden .....	201

IV

	Seite
4. Übrige Feste .....	208
5. Über die Götter .....	211
Anhang. Märchen von einem unbekanntem Aufzeichner .....	216
1. ....	216
2. ....	232

### Abkürzungen.

- Anthropos = Anthropos. Revue internationale d'ethnologie et de linguistique-  
Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde. Wien.
- GENETZ = ARVID GENETZ, Ost-Tscheremissische Sprachstudien. Helsinki  
1889.
- JSFOu. = Journal de la Société Finno-ougrienne.
- KARM. = GURIJ KARMAZIN. Siehe Y. Wichmann MSFOu. LIX, S. XI.
- MSFOu. = Mémoires de la Société Finno-ougrienne.
- RADLOFF = W. RADLOFF, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialekte.  
I—IV. Petersburg 1888—1911.
- SZILASI = SZILASI MÓRICZ, Cseremis szótár. Budapest 1901.
- Wb. = Handschriftliches Wörterbuchmaterial PAASONENS.
- WICHMANN = Handschriftliches Wörterbuchmaterial YRJÖ WICHMANN'S.

Paasonen hat in seinen Bemerkungen auch die Abkürzungen NIK.-SEM.  
und TROITSKI-ZEML. gebraucht. Was diese Aufzeichnungen bedeuten, konnte  
der Herausgeber vorläufig nicht feststellen.





## Vorwort.

In den Jahren 1898—1902 unternahm Prof. HEIKKI PAASONEN als Stipendiat der Universität Helsinki eine vierjährige Forschungsreise zu mehreren Völkern Russlands. Auf dieser Reise untersuchte er das Mordwinische, die ostjakischen Konda- und Juganmundarten, das Tschuwassische und Mischärtatarische und eine osttscheremissische Mundart. Er studierte die tscheremissische Sprache drei Monate von Anfang April bis zum 15. Juli 1900. Sein dortiger Aufenthaltsort war ein grosses Tscheremissendorf namens Čurajeva, ungefähr 25 Werst nördlich von der Kreisstadt Birsk, Gouvernement Ufa.

In seinem Reisebericht erklärt Paasonen die Hauptziele seiner Arbeit (JSFOu. XXI, 5, S. 9) wie folgt: »Meine Arbeit in diesem Tscheremissengebiet bestand hauptsächlich im Sammeln eines möglichst vollständigen und sorgfältigen Wörterverzeichnisses. Deswegen ging ich die gedruckten Wörterbücher und -verzeichnisse, das in Nižnij-Novgorod von mir abgeschriebene handschriftliche bergtscheremissische Wörterbuch, . . . . ., und das vor kurzem von mir gesammelte tschuwassische Wörterverzeichnis durch, wobei ich zugleich die Möglichkeit hatte, den tschuwassischen Einfluss auf die tscheremissische Sprache genau ins Auge zu fassen. Grosse Aufmerksamkeit verwandte ich darauf, die Bedeutung der Wörter genau festzustellen, was in den früheren mir zur Verfügung stehenden Wörterverzeichnissen im allgemeinen nur mangelhaft geschehen war, und dabei war mir ausser meinem eigentlichen bäuerlichen Sprachmeister auch der tscheremissische Volksschullehrer des Dorfes Čurajeva behilflich. Das Wörterverzeichnis wurde aus den Texten vermehrt und kontrolliert . . . Meine tscheremissische Folkloresammlung ent-

hält lyrische Lieder, Märchen, Opfergebete, Zaubersprüche, Rätsel und Sprichwörter. Über die Heiratssitten und Hochzeitszeremonien verschaffte ich mir ausführliche Auskunft . . .»

Im Kreise Birska waren die Tscheremissen noch ihrer heidnischen Religion treu geblieben. So hatte Paasonen ausgezeichnete Gelegenheit, über ihren Kultus und ihre Religion Beobachtungen zu machen, da die meisten Feste zu derselben Zeit gefeiert wurden, als er bei ihnen war. Über diese Beobachtungen hat er einen Artikel geschrieben, der unter dem Titel »Beiträge zur Kenntnis der Religion und des Cultus der Tscheremissen« schon im Jahre 1901 (in Paasonens Reisebericht JSFOu. XXI, 5, S. 10, Fussnote 1 fehlerhaft 1902) in der Zeitschrift Keleti Szemle — Revue Orientale (Budapest) erschienen ist.

Die tscheremissischen Materialsammlungen Paasonens blieben grössenteils ohne die nötige Bearbeitung, viele Texte ohne Übersetzung, als Paasonen am 24. August 1919 dahinschied. Alle seine Sammlungen, auch die tscheremissischen, kamen nach dem Tode PAASONENS durch Verkauf in den Besitz von Dr. KAI DONNER. Später begann die Finnisch-ugrische Gesellschaft mit wirksamer Unterstützung des Staates die grossen Sammlungen der finnischen Sprachforschern zu bearbeiten und herauszugeben. Und als nach dem Tode Kai Donners 1935 auch die tscheremissischen Sammlungen Paasonens der Finnisch-ugrischen Gesellschaft zufielen, tauchte auch die Frage nach dem Schicksal dieser Sammlungen auf. Man suchte nach einem jungen Mann, der sich in dieser Sprache spezialisieren wollte. Die Wahl traf den Unterzeichneten, der im Herbst- und Frühlingssemester 1935—36 auf der Budapester Universität als Stipendiat des ungarischen Staates finnisch-ugrische Sprachen studierte. Während meines Aufenthalts in Budapest versetzte die Finnisch-ugrische Gesellschaft mich zugleich in die Lage, mit dem Studium der tscheremissischen Sprache unter persönlicher Leitung von Dr. Ö. BEKE zu beginnen. Im September ging der Unterzeichnete schon in Helsinki an die Arbeit.

Die Texte und Aufzeichnungen über die Religion der Tschere-

müssen sind auf 49 Bogen in Folioformat geschrieben worden.<sup>1</sup> Diese Foliobogen enthalten 5 Märchen, 2 lange Opfergebete und 4 kürzere Gebete, die noch nicht erschienen sind, 8 Zaubersprüche und 62 Hochzeitslieder. Ausserdem gehören zu den Sammlungen Paasonens 190 Lieder, 66 Sprichwörter und 44 Rätsel, die von Zetteln in dem Format 99 × 155 mm geschrieben worden sind.

Die Transkription des tscheremissischen Textes ist dem neueren Gebrauch gemäss abgeändert worden, besonders weil Paasonen selbst in neueren Schriften, genau so wie ich jetzt, und auch an einigen Stellen der Handschrift Änderungen dieser Art vorgenommen hat. Die Änderungen sind folgende: *w* > *β*, z. B. *wara* > *βara*, *orwa* > *orβa*; *č* > *tš*, z. B. *čijem* > *tšijem*; *č* > *tš*, z. B. *čokmar* > *tšokmar*; *ž* > *dž*, z. B. *onžem* > *on(dž)em*; *ž* > *dž*, z. B. *konžem* < *kon(dž)em*; *đ* > *δ*, z. B. *ađak* > *aδak*, *θ* > *d*, z. B. *konθem* > *kondem*; *θ* > *ρ*, z. B. *kušto* > *kušto*. *q* und *a* sind beide mit *q* wiedergegeben; die Gründe hierfür werden später erklärt. Die in der Handschrift vorkommenden grossen Buchstaben in den Eigennamen habe ich in entsprechende kleine umgeändert und das betreffende Wort sperren lassen. Wenn ich im Texte von der Handschrift abgewichen bin, ist dies in Fussnoten ausdrücklich erwähnt, wie auch in Fussnoten angegeben ist, wann ich es für wahrscheinlich halte, dass in der Handschrift ein Schreibfehler vorliegen könnte. Nur den reduzierten Vokal habe ich ohne besondere Bemerkung mit *â* bezeichnet, obgleich er in der Handschrift bisweilen als *ə* vorkommt. Manchmal ist ein Buchstabe als lautliche Variante über das betreffende Wort geschrieben, z. B. *šij-wundo*. Dies ist in unserem Text in eckigen Klammern wie folgt bezeichnet: *šij-βundō* [od. -*pundō*]; *šâžē* ist bezeichnet durch *šâžē* [od. *šâžē*] usw. Alle von Paasonen nachträglich mit Blei-

<sup>1</sup> Diese Bogen enthalten nicht die ganze Handschrift des genannten Artikels. Ausserdem stand mir ein Heft zur Verfügung, das einen Teil der deutschen Übersetzung dieses Artikels mit eigentlich und hauptsächlich ostjakischen Texten enthält. Diese Handschrift umfasst nur 9 Seiten in Quartformat. Wo sich die übrigen Teile der Handschrift befinden, entzieht sich völlig meiner Kenntnis.

stift gemachten Änderungen sind in Fussnoten namhaft gemacht. Sonst dürfte der hier veröffentlichte Text genau der Handschrift entsprechen.

Wenn einige Worte sich wiederholen, hat Paasonen in den Zaubersprüchen sie nur so gegeben, dass nur die von früheren abweichenden Teile vermerkt sind. Diese Texte habe ich in vollständiger Form ausgeschrieben, wobei ich die hinzugefügten Teile in eckige Klammern setzte. An anderen Stellen, wo einzelne sich wiederholende Wörter nur durch Schreibung des ersten Lautes gegeben sind, bin ich in ähnlicher Weise verfahren.

Wie schon erwähnt, waren die Texte hinsichtlich der Übersetzung in sehr ungleichem Zustand. Eine fertige deutsche Übersetzung haben folgende Stücke: III, 1, 5. V, 8, 12, 15, 18, 21, 28, 32. VI, 22, 23, 66, 71, 111, 117, 122, 124, 126, 145, 146, 148, 149, 158, 173, 184, 186, 190, 218, 241 (und etwas unvollständig 250). Eine vollständige finnische Übersetzung haben: I, 1. II, 5. IV, 1—7, 9—41, 43—64, 66. V, 3—5, 9, 14, 16, 17, 19, 20, 22, 24, 31, 33—37, 39—44. VI, 1—7, 9, 12, 13, 16, 17, 19—21, 26—42, 46, 48—51, 53—62, 67, 68, 70, 74, 76, 78—84, 92, 97—99, 105, 107, 112, 115, 116, 118, 123, 125, 129, 132, 133, 136, 139, 141, 142, 144, 147, 152, 154, 156, 159, 161—165, 167—170, 175, 177, 180, 182, 183, 187, 191, 192, 194—196, 198, 201—205, 212, 213, 215—217, 219, 221, 225, 227, 229, 231, 232, 236—240, 242—244, 246, 248, 249.

Andere Texte hat Paasonen mit mehr oder weniger unvollständigen Bemerkungen über ihre Bedeutung versehen. Bei der Ausarbeitung der Übersetzung war es mein Bestreben, diese möglichst genau zu machen, wie Paasonen selbst beabsichtigt hat. So sind alle Aufzeichnungen und Bemerkungen, die von Paasonens eigener Hand stammen, die erste Quelle gewesen, von welcher Abweichungen nur dann erlaubt sind, wenn bei Paasonen augenscheinlich ein Irrtum vorliegt, und in Fällen, wo die Übersetzung fehlt, habe ich in erster Linie Paasonens eigenes tscheremissisches Wörterverzeichnis benutzt, dies mit um so grösserem Rechte, als Paasonen selbst sagt, dass er grosses Gewicht darauf legte, die Bedeutung der Wörter genau festzustellen. Wenn sich eine Abweichung zwischen Paaso-

nens Wörterverzeichnis (im folgenden mit Wb. bezeichnet) und anderen Quellen zeigt, ist Paasonens Auffassung als ausschlaggebend betrachtet worden, wenn sie nicht deutlich ein Irrtum ist. So habe ich z. B. das Wort *šâma-putš* nicht mit 'Engelwurz' übersetzt, obgleich eine solche Bedeutung für dieses Wort z. B. bei SZILASI vorkommt, sondern nur mit 'eine Rohrpflanze', weil Paasonen es nur so übersetzt.<sup>1</sup>

Die Übersetzung ist nicht überall konsequent. Diese Unebenheiten, deren Ausgleichung ich gar nicht angestrebt habe, beruhen darauf, dass Paasonen gewisse in gleicher Weise wiederkehrende Stellen in verschiedenem Zusammenhang etwas verschieden übersetzt hat und ich diese Übersetzungen an den betreffenden Stellen beibehalten habe.

Über die Verwendung der Klammern ist zu bemerken, dass ich eckige Klammern um Ergänzungen zu solchen Übersetzungen gebraucht habe, die im Text keine direkte Entsprechung haben. Die ergänzungsweise zu der Übersetzung hinzugefügten Worte sind also erstens solche, die die Übersetzung als Ganzes fordert. Zweitens treten in eckigen Klammern wortwörtliche Übersetzungen auf, wenn die eigentliche Übersetzung freier ist und freie Wiedergaben neben der wortgetreuen eigentlichen Übersetzungen stehen. Dagegen sind runde Klammern in solchen Fällen benutzt, in denen das eingeklammerte Wort eine Entsprechung im Texte hat. Dieser Fall liegt beispielsweise dann vor, wenn der Text ein Wort oder Worte enthält, deren Wiedergabe unnötig ist.

In den Liedern kommen Wörter als Einschiesel vor, die keine Bedeutung haben, sondern als Füllwörter dienen. Solche sind *aj*, *ânde*, *γâna* und *-laj*. Bei der Übersetzung sind diese überhaupt nicht beachtet worden.

<sup>1</sup> Ferner habe ich von allem Erschliessen hinsichtlich der Bedeutung schon im Prinzip als bedenklich abgesehen, obgleich mein verehrter Lehrer des Tscheremissischen dies empfohlen hat. So habe ich z. B. *kuyq̄ kornq̄* nach Paasonen nur mit 'der grosse Weg' übersetzt, nicht mit 'Landstrasse', wie Herr Dr. Beke es wiedergeben wollte. Auch im übrigen bin ich allein für die Übersetzung verantwortlich.

Die in Fussnoten gegebenen auf den Text bezüglichen Bemerkungen in finnischer Sprache (nur die etymologischen Hinweise sind in das Wörterbuch eingerückt) sind im allgemeinen verdeutscht. Nur wenn besondere Veranlassung besteht und wenn Wörter nicht genau übersetzt werden konnten, ist in der Fussnote die finnische Sprachform gegeben. Von mir gemachte Bemerkungen, die nicht ohne weiteres als solche ersichtlich werden, sind mit S. signiert.

Seine Texte hat Paasonen mit dem Volksschullehrer GURIJ KARMAZIN<sup>1</sup> aus dem Dorfe Išimova der Wolost Čurajeva durchgenommen, und zwar allem Anschein nach geraume Zeit, nachdem er sie gesammelt hatte. Die Bemerkungen sind mit Bleistift und zum grössten Teil auf Russisch gemacht worden. Alle russischen Bemerkungen, nicht nur die mit der Bezeichnung K. oder Karm. oder Karmazin, sind in Fussnoten wiedergegeben. Die Bemerkungen, die von Karmazin stammen, sind mit KARM. bezeichnet.

Wie schon erwähnt, rühren die Texte aus einem sehr engen räumlichen Kreis her, nur »aus dem Dorfe Čurajeva und seiner nächsten Umgebung«. Bei den Texten ist nicht immer der Ort, woher sie stammen, und auch nicht der Sprachmeister genannt. Von folgenden Texten wissen wir nur dieses: das erste Opfergebet (II, 1) stammt von dem Obermulla des Dorfes Čurajeva, das zweite Opfergebet (II, 2) von einem Mulla (namens *almakaj*) aus dem Dorfe Staro-Kulčubajeva, das Hochzeitsgebet (II, 6) und das Gebet an den Frostalten (S. 205) von *sajsan* aus dem Dorfe Bajturova (Удимскій уѣздъ), und zwar aus Tajmurzij. Bei den Liedern ist angeführt, dass folgende aus dem Dorfe Čurajeva sind: VI, 63, 64, 67, 70, 75, 77, 81, 84, 87—89, 93, 102, 103, 107—109, 114, 115, 133—135, 142, 147, 150, 151, 156, 157, 159, 161—163, 167—170, 172, 174, 176—178, 185, 188, 189, 194, 198, 203, 205—208, 212, 220—223, 226, 228, 229, 231, 234, 235, 243—246, 251. Von den übrigen stammen aus dem Dorfe Bachtibajeva folgende: VI, 69, 82, 86, 95, 101, 110, 124, 129—132, 175, 186, 191—193, 196, 200, 215—219, 230, 232, 239, 240, 247 und 252.

<sup>1</sup> Siehe YRJÖ WICHMANN, Volksdichtung und Volksbräuche der Tschere-missen, MSFOu. LIX, S. XI und XVI.

Über den Lautbestand lohnt es sich vielleicht, folgendes zu bemerken. In seinem Reisebericht hat Paasonen schon die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass diese Mundart ihrer Vokalharmonie wegen merkwürdig ist. Ferner kommen in diesem Ort verschiedene Mundartnuancen vor. Im Dorfe Čurajeva konnte Paasonen sogar zwei verschiedene Mundarten feststellen, die folgender Art sind: In der einen Mundart — wir bezeichnen sie mit A — »begegnet in den nichtersten Silben, die nach der vordervokalischen ersten Silbe stehen, ein zwischen *a* und *ä* liegender Laut, den ich hier mit *ȧ* bezeichne, und in den labialvokalischen Wörtern ausserdem *ö*, wenn nach hinterem Vokal in den entsprechenden Fällen *a* und *ö* kommen, z. B.

<i>aβa</i>	'Mutter', Dat.	<i>aβalan</i>	<i>iz<sub>ȧ</sub></i>	'älterer Bruder', Dat.	<i>iz<sub>ȧ</sub>lan</i>
<i>komb<sub>ȯ</sub></i>	'Gans', Dat.	<i>kombâlan</i>	<i>pür<sub>ö</sub></i>	'Honigtrank', Dat.	<i>pürâlan</i>
	Iness.	<i>kombâšt<sub>ȯ</sub></i>		Iness.	<i>pürâšt<sub>ö</sub></i>
	Illat.	<i>kombâšk<sub>ȯ</sub></i>		Illat.	<i>pürâšk<sub>ö</sub></i>
	Karitivadj.	<i>kombâđâm<sub>ȯ</sub></i>		Karitivadj.	<i>pürâđâm<sub>ö</sub></i> ."
					(A. a. O. S. 8.)

Was den unbestimmten Übergangsvokal *â* anbelangt, ist noch zu bemerken, »dass er in der nach einer vordervokalischen Silbe stehenden Silbe ein wenig mehr palatale Färbung als nach hinterem Vokal hat, z. B. in der Genetivform *elân* (*el* 'Heimat'), im Vergleich mit der Genetivform *kolân* (*kol* 'Fische'), — in der vorangehenden Form ist zugleich der *l*-Laut weicher (derartig wie vor dem vorderen Vokal) als in der letzteren.« (A. a. O. S. 8.)

In der anderen Mundart — wir bezeichnen sie mit B — kommt schon anstelle des *ȧ* häufig *a* entgegen der Vokalharmonie vor. Andererseits tritt eine besondere Palatalattraktion in Verbindung mit der Labialattraktion darin auf, dass »nach dem vorderen Vokal *ü* in der zweiten Silbe dasselbe *ü* folgt, z. B. *üdür* 'Dotter' (= *üđâr* der vorderen Mundart), *βüttüm<sub>ö</sub>* 'ohne Wasser' (= *βüttâm<sub>ö</sub>*), vgl. *lumdumo* 'ohne Schnee' (= *lumdâm<sub>ȯ</sub>*). (A. a. O. S. 9.)

Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Mundarten begeg-

net in den Affrikaten. In der Mundart A steht dieser Laut in der Regel entweder in der Form *tš* (oder nach *n* *dž*) oder *tṣ̌* (od. *dẓ̌*), z. B. *tšon* 'Leben', *βi(č)ṣ̌a* 'Stall'; *šin(d)žeš* 'er sitzt'; *βotško* 'Zuber'; *on(d)ža* 'er sieht'. In der Mundart B tritt nur *tš* (*dž*) auf, z. B. *tšonan* 'lebendig', *βičša* 'Stall', *šin(d)žena* 'wir sitzen', *βotško* 'Zuber', *on(d)žat* 'sie blicken'.

Über die Regeln der Vokalharmonie kann man nach der Handschrift etwas mehr sagen. In der Handschrift der Märchen, einiger Gebete (genauer II, 1, 3, 5) und einiger Lieder ist ein Übergang *a* > *a* festzustellen. Z. B. hat Paasonen *wiča* in *wiča* (d. h. *βi(č)ṣ̌a* > *βi(č)ša*) geändert. Eine ausdrückliche Erklärung darüber, was dieses Zeichen *a* bezeichnen soll, ist nicht vorhanden, aber man kann aus dem Vorkommen dieses Zeichens *a* schliessen, dass es allem Anschein nach einen Laut angibt, der etwas weniger palatal ist als der mit *a* bezeichnete. Dieses Zeichen kommt nämlich meistens in den nach *e*, *ə* und auch *i* stehenden Silben vor, z. B. *šitšma-γâtṣ̌*, *iktaze*, *iktat*, *lijmaš*, *lijšašmat*, *βi(č)ṣ̌aγâtṣ̌*, *ajda*, *kajna*, *ojla*; *manešat*, *kolenat*, *kajenat*, *liješat*, *mijenat*, *βedram*, *pštenat*, *kodenat*, *sakenat*, *esapeš*, *oyešat*, *pūkenemat*, *užešat*, *purenat*, *oltaleða*, *jomdarenda*; *šičžnat*, *ilšat*, *imnāštat*, *imnāna*, *iktāžat*, *ilššmat*, *βijγāžmat*, *kijšna*, *lijšnat*; *mūškārat*, *ūžnat*, *pörtālnat*, *tōčššmaš*; *jōndalām*, *šūkal*, *βešrat*, *tūš-βalke*; *išanmašna*. Aber: *ertaren*, *on(d)žena*, *kemlan*, *pokšelan*, *melna*, *kānelaš*, *eryan*, *menman*; *ila*, *mija*, *lijam*, *imnan*, *pidāš*, *pižāš*, *irata* *iratat*, *šin(d)žat*, *mijat*, *kija*, *silāš*; *šōn(d)žalām*, *jōra*, *tōrzam*, *jōralt*, *ōrkanen*, *šōran*; *šūβal*, *tūḡalānāt*, *ūmba(č)ššn*, *ūmbalanže*, *tūrmaške*, *tūrlāžmat*, *tūn(d)žāške*, *ūššāš*, *jūjza*, *kūšta*, *ūjan*, *šūraš*, *kūβaryātṣ̌*, *βūdaš*, *kūltam*.

Das Zeichen *a* ist hier nur durch *a* ersetzt worden, weil es eine sehr geringe Nuance bedeutet und weil Paasonen selbst diese in den herausgegebenen Texten nicht bezeichnet hat und ferner weil die Anwendung des *a* nicht ganz folgerichtig ist.

Die Mundart B wiederum weist folgende Regeln auf: Wenn in der ersten Silbe ein *ö* oder *ü* (bisweilen auch *i*) vorkommt, begegnen in den folgenden Silben *a* (anstelle von *a*) und *ö*, *ü*, z. B. *tōrza*,



*üjan, ümbalne, ümüran, üdüran; köryö, möγγö, küjšö, küllö, lümžö, βüdümö; kalâk-marijlan, ilaş;* aber auch an einer Stelle *tüşak*.

Die Mundart von Staro-Kulčubajeva ist der Mundart A und die Mundart von Bajturova der Mundart B sehr ähnlich.

Nach den eigentlichen Texten, die bis jetzt nicht herausgegeben worden sind, folgt hier der erwähnte Artikel über die Religion der Tscheremissen in Kapitel VII. Er erscheint sonst in unveränderter Form, nur das sprachliche Gewand ist von Frau HEDWIG ATTILA verbessert worden. Die Texte sind wie in der vorliegenden Sammlung transkribiert und die vorkommenden Druckfehler sind korrigiert worden. Alle übrigen Abweichungen von der Originalhandschrift werden durch Anmerkungen in eckigen Klammern deutlich gemacht, ebenso auch die Zusätze, die nach der Originalhandschrift eingefügt sind. Wie schon gesagt, hatte ich nicht die ganze Handschrift und konnte deshalb nicht den ganzen Artikel, sondern nur einen Teil mit der Originalhandschrift vergleichen.

Und schliesslich gebe ich im Anhang zwei Märchen, die von einem unbekanntem Aufzeichner stammen und mit russischen Buchstaben geschrieben sind. Von diesen Märchen wissen wir nur folgendes. Sie befanden sich unter Paasonens eigenen Sammlungen und sind auf ganz demselben Papier (in Folioformat) geschrieben wie seine eigenen Sammlungen. Jene Bogen haben das ganz gleiche Wasserzeichen wie diese. Am Anfang des einen Märchens steht das Datum: »12 ЮНЯ 1900 года», d. h. 12. Juni 1900. Zu dieser Zeit war Paasonen noch bei den Tscheremissen. So ist es wahrscheinlich, dass sie von einem Tscheremissen stammen und während Paasonens Forschungsreise niedergeschrieben wurden. Sie entbehren völlig der Übersetzung.

Diese Märchen sind auch mit russischen Buchstaben von Punkt zu Punkt so herausgegeben, wie sie von dem Aufzeichner niedergeschrieben sind, auch die Satzzeichen stehen unverändert. Nur das Schwanken zwischen k und κ ist unvermerkt geblieben. Aus typographischen Gründen ist das Zeichen ꙗ durch ѣ ersetzt.

Neben diesem Text wird eine phonetische Transkription dessel-

ben gegeben. Ich habe nicht danach gestrebt, alle Schwankungen und alle Unregelmässigkeiten zu beseitigen, weil es zu willkürlich erschien, unter vielen verschiedenen lautlichen Vertretungen eine als geltende zu wählen. Wie ich in einzelnen Punkten verfahren bin, kann man leicht durch Vergleich beider Texte sehen.

Die Mundart, die diese Märchen vertreten, ist entweder dieselbe oder sehr ähnlich wie die von Paasonen untersuchten. Das Schwanken und die Ungenauigkeit der Aufzeichnung erschweren die Entscheidung, um welche von den beiden Mundarten Paasonens es sich handelt. Solche Formen wie *müškurüm*, *jümöžö* od. *jümüzö*, *šumulan*, *jüdüm*, *türlün*, *kuškužun*, *užutš* usw. weisen jedoch eher auf die Mundart B hin, da diese Formen in der Mundart A *müškäräm*, *jümäžö*, *šumâlan* usw. lauten würden. Eine der Sprache dieser Märchen sehr ähnliche Mundart tritt auch in den Liedern von G. KARMAZIN zutage, die Yrjö Wichmann in seiner Textpublikation »Volksdichtung und Volksbräuche der Tscheremissen« MSFOu. LIX herausgegeben hat. Dort kommt auch *ä* in den nichtersten Silben vor, wo bei Paasonen *a* oder *a* steht. Daraus kann man aber nicht viel schliessen. Dagegen vertreten die osttscheremissischen Texte BEKES, die aus Saryj-Orjebas, Kreis Birk, stammen (Anthropos XXIX, 39—69, 371—398, 703—737), eine Mundart, die sich mehr von dieser Mundart unterscheidet (z. B. in dieser Mundart *božân*, *božân* ~ bei Beke *božân*).

Zum Schlusse nenne ich die Herren Prof. ARTTURI KANNISTO, der mich für diese Arbeit empfohlen und mir beim Korrekturlesen wertvolle Ratschläge gegeben hat, Prof. G. J. RAMSTEDT, der als Kenner des Tscheremissischen und der altaischen Sprachen mir bei vielen schwierigen Stellen beträchtlich geholfen hat, Prof. JALO KALIMA, der die russischen Wörter durchgesehen hat, Dr. ÖDÖN BEKE in Budapest, der einen Korrekturabzug gelesen und manche guten Ratschläge erteilt hat, und Frau HEDWIG ATTILA, die die Übersetzung der Texte aus dem Finnischen ins Deutsche ausgeführt hat. Ich spreche ihnen hiermit meinen besten Dank aus.

Helsinki, im März 1939.

PAAVO SIRO.

## I. Märchen.

j o m a k β l a k.

### 1.

«kisa, kisa, kuš kajet?» — «nōšmō koṭškaš kajem.» — «nōšmō loyarešet šínđžeškân, kuze štet?» — «ize-parúam dene uđral luktam.» — «ize-parúat βür γajayân, kuze štet?» — «ize eṇer<sup>â</sup>ške βolen muškam.»  
5 — «ize eṇereš kâlmen šínđžatkân, kuze štet?» — «jumân tul<sup>ḥ</sup>škō küzen ðrâktem.» — jomak oúâš, mâú teúâš.

### 2.

ik kuβa puštâm<sup>1</sup> luyen üđâržö deke kornō dene kaja. ik jeṇâm  
βaš liješ, tudō jodeš: «kuβaj, mo tâde?» maneš. — «šij-derke», maneš. —

## Märchen.

### 1.

«Meise, Meise, wohin gehst du?» — «Hanfsamen gehe ich essen.» —  
«Wenn dir ein Hanfkorn in der Kehle stecken bleibt, was [wie] tust du?» — «Ich wische [eig. kratze] es mit meinem kleinen Finger fort.» —  
«Wenn aus deinem kleinen Finger Blut kommt, was tust du?» —  
«Lasse mich am Flüsschen nieder und wasche ihn.» — «Wenn du im Flüsschen festfrierst, was tust du?» — «Steige auf zu Gottes Feuer und wärme mich.» — Das Märchen dahin, ich hierher.

### 2.

Das Weib rührte Brei, [dann] geht sie zu ihrer Tochter längs des Weges. Ein Mensch kommt entgegen, er fragt: «Mütterchen, was ist

<sup>1</sup> Dicker Haferbrei, толокно Wb.

»šij-derk<sup>2</sup>šet mo ulo?» maneš. — »pušto», maneš. kuβa adak kaja korno dene. kaja kajat, adak ik jeηâm baš liješ. tudō jodeš: »kuβaj, mom naηγajet?» maneš. — »üdürem deke puštâm naηγajem», maneš. kuβa pörtäleš mōηyeš. mōηyeš pörtâlmâže γodâm ik jeη jodeš: »kuβaj, 5 kuško mijšâtš?» maneš. — »üdürem deke mijšâm», maneš. adak kaja tâ kuβa, adak ik jeηâm baš liješ. kuβan oš βülâžö ulmaš. sade jeη jodeš kuβaletš: »kuβaj, oš βület tene üškâžâm baštaltet?» maneš. »baštaltem», manešat baštalta.

Baražâm kuβa üškâžâm βüdat kaja oüđžälkō. eššo ik jeηâm 10 baš liješat üškâššâm taya dene baštalta. adak kaja kajat taya dene kombâm baštalta. kombâm nalân kaja sede kuβa. kaja kajat, adak ik jeηâm baš liješ, tudō jodeš: »kombō dene ludâm baštaltet?» manân jodeš. — »baštaltem», manešat baštalta. ludâm nalân kaja. eššo ik jeηâm baš liješ. tudō jodeš: »ludem dene tšâβâm baštaltet?» maneš. baštalta.

das?» sagt er. — »Ein silberner Teller», sagt sie. — »Was ist auf deinem silbernen Teller?» sagt er. — »Brei», sagt sie. Die Alte geht wieder den Weg entlang. Sie geht, sie geht, abermals kommt ein Mensch entgegen. Er fragt: »Mütterchen, was bringst du fort?» sagt er. — »Zu meiner Tochter bringe ich Brei», sagt sie. Das Weib tritt den Rückweg an. Als sie heimwärts geht, fragt ein Mensch: »Mütterchen, wo warst du [eig. wohin gingst du]?» sagt er. — »Meine Tochter habe ich besucht», sagt sie. Wieder geht dieses Weib, wieder kommt ein Mensch entgegen. Die Alte hatte eine weisse Stute. Jener Mensch fragte das Weib: »Mütterchen, tauschest du deine weisse Stute gegen einen Ochsen ein?» sagt er. — »Ja [eig. ich tausche]», sagt sie und tauscht.

Dann führt das Weib den Ochsen und geht weiter. Nochmals trifft sie einen Menschen und vertauscht den Ochsen gegen einen Widder. Wieder geht sie, geht sie und tauscht den Widder in eine Gans um. Die Gans nahm sie und es geht jenes Weib. Sie geht und geht, abermals begegnet sie einem Menschen, er fragt: »Gibst du die Gans für eine Ente?» so sagend fragt er. »Ja [eig. ich gebe]», sagt sie und tauscht. Sie nahm die Ente und geht. Wieder kommt ein Mensch entgegen. Er fragt: »Tauschest du die Ente gegen ein Huhn?» sagt er. Sie tauscht. Dann wieder geht und geht sie. Abermals kommt ein

bara adak kaja kajat. adak ik jeŋâm baš liješ. tudâžo jodeš: »tšâbet tene tojam baštaltet?» maneš. — »baštaltem», maneš. baštaltâme tojaž den mōŋyeš mijen pura. kuy<sup>o</sup>zaže jodeš: »oš βület kušt<sup>o</sup>?» manešat kuβažâm tojaž dene k<sup>o</sup>ra. kuβaže: »oš βülâm toja dene baštalt-  
5 tšâm», maneš. k<sup>o</sup>ren k<sup>o</sup>renat tšarnen.

3.

ožno ik marij bajar dene tos lijân, p<sup>o</sup>rta mükšâm ašnat ulmaš. sade bajarân tšodra-on<sup>o</sup>džâš<sup>o</sup> jeŋže kolenat tšodra-on<sup>o</sup>džâš<sup>o</sup> tutlan küleş lij<sup>o</sup>nat. sade tos marijžân ik eryâžâm nalân tšodra on<sup>o</sup>džâš. akšâm ojlen oyât ulmaš. bajar tâde eryâlan porân kâzmat štâmâžlan  
10 tâlâže βuješ akâm artâren ulmaš. šâže erten lum botš mōŋyō tâde tšodra on<sup>o</sup>džâš kajen ulmaš tšodraške. tšodraš kok luj k<sup>o</sup>šam mu<sup>o</sup>nat. tâ k<sup>o</sup>ša dene jollen mijen. mijen mijen küžyō tukmak pundâš teke

---

Mensch entgegen. Er fragt: »Gibst du das Huhn für einen Stock?» sagt er. — »Ja», sagt sie. Mit dem eingetauschten Stock geht sie nach Hause und tritt ein. Ihr Mann fragt: »Wo ist deine weisse Stute?» sagt er und prügelt sein Weib mit dem Stock. Seine Frau: »Die weisse Stute tauschte ich für den Stock ein», sagt sie. Er schlug und prügelte und hörte auf.

3.

Vor alter Zeit wurde ein Tscheremisse Freund mit einem Bojaren, sie hielten zusammen Bienen. Der Waldhüter jenes Bojaren starb und er brauchte einen Waldhüter. Er nahm einen der Söhne von seinem Freunde, dem Tscheremissen, um den Wald zu hüten. Sie sprachen nicht über den Lohn. Der Bojar erhöhte diesem Burschen für sein gutes Dienen jeden Monat seinen Lohn. Nach Verlauf des Herbstes und nachdem Schnee gefallen war, ging dieser [Sohn] in den Wald, den Wald hüten. Im Walde fand er die Spuren von zwei Mardern. Er folgte diesen Spuren. Er ging und ging, kam zu einem dicken, glatt abgeschnittenen Baumstumpf. Die Spuren fand er

šuan. k<sup>o</sup>šam<sup>1</sup> oñáššážo muân oγ<sup>o</sup>lat lujβlak tã pundâštõ ulâtâr manân  
 ülnârak ulšõ roššâm petren pižâštβlak ten, a ške pundâš βuj<sup>o</sup>škõ  
 küzenat kõryâškâžõ onđžalânat lujβlakâm užân. nuño ülnõ šinđžat  
 ulmaš. tãde lujβlakâm kučtšas kõry<sup>o</sup>škõ bolaš tüñalân. βolen šum<sup>o</sup>žõ  
 5 γodâm lujβlak töršten töršten kudal lektân kajenât. tãde lektas aptra-  
 nen šoya ulmaš kõryâštõ. sede šoyâmâžõ γodâm ala-kõ peš tšot pundâ-  
 šâm muškânden kolten. rož-γâčšân onđžaleš tãde — maska pundâš  
 jâr koštešmaš [= košteš ulmaš], tãdâm kočšneže ulmaš. pundâš  
 kõry<sup>o</sup>štâžâm ulmâžâm šičžânat maska pundâš βuj<sup>o</sup>škõ küzen ademâm  
 10 kučtšas. tã jeñân lodak<sup>o</sup>šte kuγõ küz<sup>o</sup>žõ ulmaš. tu küz<sup>o</sup>žâm kõryõ-  
 -γâčšân bošt kerlân, mučtšasžõ tüž-βalke lektân. maska pundâš  
 βuj-γâtš ademâm kučtšas puren kertân oγ<sup>o</sup>lat ulâčšânak pud<sup>o</sup>rten  
 nalam manân muñđžalten βolen i βolmâžõ γodâm müškâržõ küzeš

nicht weiter davon und annehmend, dass die Marder sicher in diesem Baumstumpfe sind, verstopfte er ein unten befindliches Loch mit seinen Fausthandschuhen, aber selbst kletterte er auf den Baumstumpf und schaute hinein und sah die Marder. Sie sassen unten. Dieser, um Marder zu fangen, begann in die Höhlung hinabzukriechen. Als er hinunter gekommen war, da hüpfen und hüpfen die Marder und sprangen hinaus ihres Weges. Dieser [Bursche] wusste in seiner Verwirrung nicht, wie hinauskommen, sondern stand in der Höhlung. Während er stand, schlug jemand sehr hart mit der Faust gegen den Stamm. Dieser schaut durch das Loch — ein Bär umkreiste den Baumstumpf, wollte ihn fressen. Der Bär roch, dass ein Mensch in dem Baumstumpf steckte und kletterte auf ihn, den Menschen zu fressen [eig. zu fangen]. Dieser Mann hatte sein grosses Messer in der Scheide. Jenes Messer stiess er von innen durch [den Baum], die Spitze stach heraus. Der Bär konnte nicht von oben in den Baumstumpf hinein den Menschen packen, vermutend, ihn durch Zerbrechen [des Baumes] von unten zu nehmen, glitt er hinab und bei dem Herabgleiten, ritzte das Messer den Bauch des Bären, schlitzte ihn auf und er starb. Dieser Mann, da er das

<sup>1</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus k<sup>o</sup>ša.

kuškeđalt šelân kajenqt kolen kolten. tâ jeŋ tudâm šinđđêđe maska-  
 letš lüđân lekte-yečše aman peš uzak šoyen. peš šukq lij mōŋγō  
 tōčtšen tōčtšen tšak lektân, pundâš kükšō ulmaš. onđđža, maska kolen  
 kijq. kajen lâšâl ayulâšškq, ter kičšken, jeŋβlakâm konden. maskam  
 5 bajar dekok nalân mijen. bajar peš jâβârtēn, peš mokten tšodra  
 onđđžššâm, akâm adak artâren pōlekβlakâmat puen. tudâm aman  
 porân ašnen, škedetšše kolten oγâl, jōrqtēn.

4.

ik kuyzan kum eryâže ulmaš. nunâm<sup>1</sup> ašnen, kušten, βuješ šukten.  
 šoŋγō kuβaže dene kaŋašen: »me eryâβlakâm ašnen kuštšna, ânde  
 10 šinđđžqš küleš malana, kudâžq kuze ilqš, tünđžqm kütqš šona.  
 er dene erlq kuyârak eryâm dene nuršškq lektân koštân onđđženq.»  
 kas kočškatš, jüjâtš, βozân, malân, er dene kânelân kočškat jüjât.  
 ačtšaže maneš eryâžlan: »eryâm, me tačtše tân denet japan-šarške<sup>2</sup>

nicht wusste, fürchtete den Bären und ohne fortzugehen stand er  
 noch sehr lange. Nach langer Zeit kam er unter grossen Anstrengungen  
 mit Müh' und Not von dort hinaus, der Baumstumpf war hoch. Er  
 sieht, der Bär liegt tot da. Er ging in das nahe Dorf, spannte den  
 Schlitten ein, brachte Männer. Den Bären schaffte er zu dem Bojaren.  
 Der Bojare freute sich sehr, lobte sehr den Waldhüter, seinen Lohn  
 verbesserte er noch mehr und gab ihm Geschenke. Er hielt ihn im-  
 mer gut, liess ihn nicht von sich, hatte ihn gern.

4.

Ein Mann hatte drei Söhne. Er pflegte sie, zog sie auf, bekam sie  
 volljährig. Mit seiner alten Frau beratschlagte er: »Wir haben die Kna-  
 ben aufgezogen, nun müssen wir schon erfahren, wie jeder von ihnen  
 leben, die Welt erfahren will. Am Morgen des nächsten Tages gehe ich  
 [eig. gehen wir] mit meinem ältesten Sohne auf das Feld, wir gehen  
 und prüfen [wie der Mann sich benimmt].« Abends assen sie, tran-  
 ken sie, gingen zu Bett, schiefen, am Morgen standen sie auf und

<sup>1</sup> In der Handschrift: *nunân*.

<sup>2</sup> »Schöne Gegend« (KARM.).

lektân koštân purenâ.» laçtšes kindâm p<sup>â</sup>šten, tupeš tšijen lektân kajenât. nurâm kajenât, pasu<sup>m</sup> kajenât, olâkâm ertenât i kükšö arkaške küzenât. kükšö<sup>1</sup> arkašte šoçtšes ulmaš peš poro pu šerġâþlak. er-keçtše perboj tuškō þozeš ulmaš. šurno šotššaš m<sup>â</sup>lande ulmaš, 5 jamle ulmaš. açtšažlan kalasen eryâže: »açtšaj», manân, »tâ m<sup>â</sup>landâške tolân, tâ pu šerġâþlakâm šüdân tarlaum <sup>â</sup>štaš, kuyō pištâžân küržö dene tšomanâm uryen, süjemžâm nomašlan šelân peçtšas ij-ġâčš ij<sup>â</sup>nâç tarlaum art<sup>â</sup>ren, þüden, ijġânâm <sup>â</sup>šten, toštō kaþanâm <sup>â</sup>šten, ayul ġaâne koden il<sup>â</sup>šas m<sup>â</sup>lande ulmaš.» açtšaže jâþârten kalasen: 10 »rakmat, eryâm, mân þuçtšâmem tânleçtet tâde ilē, upšaš nalmet oñdžâlket tolžō.» pörtâl kajenât möġeš jâþârten.

kuy<sup>â</sup>za pörtâl kuþažlan ojlen: »menman išanmašna târšâmašna

essen sie, trinken sie. Der Vater sagt zu dem Sohne: »Mein Sohn, ich gehe heute mit dir und wir wandern in die Steppe.« In den Ranzen [aus Birkenrinde] taten sie Brot, nahmen den Ranzen auf den Rücken, machten sich auf den Weg. Sie wanderten über das Feld, sie wanderten über den Acker, durchquerten die Wiese und stiegen auf einen hohen Berg. Auf dem hohen Berge wuchsen sehr gute Bäume. Die Morgensonne fiel zuerst darauf. Es war fruchtbares Land, angenehm. Zu seinem Vater sagte der Sohn: »Vater«, sagte er, »es ist Land in dieses Land kommend, diese Bäume rodend, Neuland zu machen, aus der Rinde der grossen Linden Kisten nähend, die abgeästeten Linden zu Stangen spaltend zu umzäunen und von Jahr zu Jahr das Neuland vermehrend, säend, Land bebauend, alte Schober machend und sie wie ein ganzes Dorf stehen lassend zu leben [d. h. ist solches Land, aus dem man Neuland machen kann]. Sein Vater sagte erfreut: »Dank dir, mein Sohn, meine Erwartungen von dir waren so [d. h. das erwartete ich auch von dir], deine Rede [eig. was du in den Mund genommen hast] möge sich wirklichen [eig. vor dich kommen].« Sie kehrten um und gingen froh nach Hause.

Nachdem er heimgekommen, sagte der Alte zu seinem Weib: »Unser Hoffen und Mühen ist nicht umsonst gewesen. Unser Sohn

<sup>1</sup> In der Handschrift: *küškö*.



aramâš ʔš kaje. eryânq ijyân ʔštaš mʔlandâm onçdžen jamdâlâš.  
ijyân ʔšten ılaš šona», manân.

erlažâm kʔdalaš eryâže dene kajen. mijen kajenât nur dene,  
pasû dene, olâk tene, eryâže nâ momat pelešten oyâl. küzenât arkaš-  
5 kat, eryâže aman nâ momat ojlen oyâl, peleštenat oyâl. açtšaže san<sup>1</sup>  
dene šonen: »tâ eryâmletš o lijmaš dartšat uke ulmaš.« tuβeçtšân  
nalân kajen açtšaže šâdâž dene japan-šarʔške. tâ šarʔšte uzdamak  
kañe: küj-γâtš pamašβlak kok moyârâm joyen bolat ulmaš, pamaš  
koklašte olâk ulmaš, olâkʔštq kuyq pünçžâβlak, kuyq šarβap-tumâ-  
10 βlak ulmaš, kuyq pištâβlak ulmaš, kuyq kueβlakat ulmaš, βijye  
pužat tüβârγö<sup>2</sup> ulmaš. jemʔšat šap uηa ulmaš, eηâžβlak, šoptârβlak,  
joškaryen šoyâšq mörβlak, tšijâβlak, sñeye, šâmašβlakat šörân<sup>3</sup>  
kijat ulmaš. tâ olâkʔškq mijen šu möηγö eryâže jamlâlâkklan, tše-  
berlâkklan, jemâš šukâlan aptranenat kok kitše dene kok erdâžâm

betrachtete das Land und machte [Pläne] zum Bebauen desselben.  
Er will sich mit Ackerbau ernähren», sagte er.

Den Tag darauf ging er mit seinem mittleren Sohne. Sie begaben  
sich über Feld und Acker und die Wiese, der Sohn sagte nichts.  
Sie stiegen auch auf den Hügel, der Sohn sprach weiter nicht, er  
sagte kein [Sterbenswörtchen]. Sein Vater dachte deshalb: »Aus  
diesem Jungen scheint nichts zu werden und er scheint keine Neigung  
zu haben.« Von dort führte ihn der Vater in seinem Zorn in die  
Steppe. In diesem Lande ist es wie im Paradiese: Aus dem Steine  
springen auf beiden Seiten Quellen herab, zwischen den Quellen ist  
eine Wiese, auf der Wiese sind grosse Kiefern, mächtige, zu Bienen-  
bäumen taugende Eichen, sind grosse Linden, sind auch grosse Birken,  
alle seine Bäume sind stämmig. Auch die Beeren wachsen üppig,  
Himbeeren, Johannisbeeren, rötliche Gartenerdbeeren, Kirschen,  
Walderdbeeren und Steinbeeren liegen am Boden um. Auf diese  
Wiese gekommen, wurde der Sohn über die Herrlichkeit, die Schön-  
heit, über die Fülle der Früchte ganz verwirrt und er schlug sich  
mit beiden Händen an beide Schenkel. Sein Vater fragte: »Warum,

<sup>1</sup> по этому = sadân.

<sup>2</sup> крупныя.

<sup>3</sup> syrjällään.

tšučtšân. ačtšaže jodân: »molan, eryâm, erdedâm tšučtšat?» manân. eryâže kalasen: »ušem kajâš, manân, »tâ kâdarat<sup>1</sup> jamle m<sup>ê</sup>lande, jamle olâkat liješmaš<sup>2</sup>», manân. »jumō pujârânyân, mân tâ olâk<sup>ê</sup>škō ilâš tolam», manân, »tâ kuγō pünčžâβlakeš, tumâβlakeš βopšâm  
 5 šuam îte», manân, »kueβlakeš pištâβlakeš omartam löltem îte. tâ saskaβlak koklaš mükš-pakčtšam <sup>ê</sup>štem îte potβalâmat; mükšâm âšnen îlem îte», manân. ačtšaže tâye eryâžžân ojlâmâžlan peš jâβârten: »ej, eryâm, rakmat», manân, »müj kočškân pürö jümem denak ike lije», manân. eryâže: »rezâketlan pujârânyân, tolatat jüjân ruštatat»,  
 10 manân.

baražâm pörtâl kajenât, ačtšaže peš jâβârten. pörtâl kuβâžlan rakmat šten ojlen: »tâ eryâm», manân, »mükš-pakčtšam <sup>ê</sup>štâšâš βerâm, mükš ašnâšâš βerâm jamdâlâš.»

mein Sohn, schlägst du dir an die Schenkel?» sagte er. Sein Sohn sprach: »Ich bin ganz benommen», sagte er, »dass es so viel herrliches Land und herrliche Wiese gibt», sagte er. »Wenn Gott es vergönnte, komme ich auf diese Wiese, um hier zu wohnen», sprach er, »in diese grossen Kiefern, Eichen würde ich Bienenstöcke graben», sagte er, »auf den Birken und Linden würde ich Bienenstöcke aufrichten. Mit-  
 ten in diese Blumen würde ich einen Bienengarten und eine Erdhöhle [für mich zur Wohnung] bauen; von Bienenzucht würde ich leben», sagte er. Der Vater freute sich sehr darüber, dass sein Sohn so sprach: »O, mein Sohn, Dank», sagte er, »[deine Rede] war, als ob ich Honig essen und Met trinken würde», sagte er. Sein Sohn: »Wenn [Gott] es dir als Nahrung vergönnt, so kommst du und berauschest dich trinkend», sagte er.

Hierauf wendeten sie und gingen nach Hause, sein Vater freute sich sehr. Nachdem er zurückgekehrt war, sagte er [den Sohn] lobend zu seiner Frau: »Dieser mein Sohn», sprach er, »hat sich den Platz bereitet, wo er einen Bienengarten bauen und Bienen pflegen will.»

<sup>1</sup> настолько красивая (KARM.).

<sup>2</sup> оказывается, настолько хорошая земля может быть; auch: могут быть (KARM.).

kum<sup>o</sup>šo kečš<sup>o</sup>štâže kum<sup>o</sup>šo eryâžâm, βor β a r m a n â m naŋga-  
 jen. koštân koštân. šuko βere šuân ulât; izaštβlak iŋân <sup>o</sup>štaš manme  
 arkaškat, mükš pakčša štaš βer<sup>o</sup>škāt mijen ulât, tâ eryâže aman  
 nâ momat pelešten oyâl, ojlen oyâl, škalanže küleš βerâmat muân  
 5 oyâl. ačšaže mutlan peš s<sup>o</sup>ren, puštâlanan koštân koryâž dene, βara  
 kalasen eryâžlan: »ânde, eryâm, nojšâm, müškârât šužâš, kasat liješ,  
 pôrtâlna», manân. »kuyō kornō dene jâr sayurnenŋyân, jüdeš kodâna»,  
 manân, »ajda lučšō tumer-kurâk kočš βikok.» — »kajena», manân.  
 kajen kollenât βik kükšō kurâk kočš kornâletš posnak. kurâk türâškō  
 10 mijen šu<sup>n</sup>âtat, βolaš tünqal mōŋyō-šârlâk[?]-čšaškar<sup>o</sup>ške, ize tumer  
 koklaške puren kajenâtat. tumō ukš β a r m a n â n mâžerešâže  
 pižânât mâžerže kuškedalt kajen.

β a r m a n kalasen: »ej, ačšij, čšarne», manân, »tâ tumō mânân  
 mâžerem kušket nale; malanem mom pua βara?» manân, »tol γâzât

Am dritten Tage führte er seinen dritten Sohn, den diebischen  
*βarman*, hinaus. Sie wanderten, wanderten. Sie kamen an manche  
 Stellen; sie gingen auf jenen Berg, wo der [älteste] Bruder Ackerbau  
 treiben wollte, an den Platz, wo [der andere Bruder] einen Bienengar-  
 ten bauen wollte, dieser Sohn aber sagte noch immer nichts, sprach  
 nicht, fand keine passende Stelle für sich. Sein Vater wurde sehr  
 zornig über seine Worte und wanderte mit Trauer im Herzen, dann  
 sagte er zu seinem Sohne: »Jetzt, mein Sohn, wurde ich müde,  
 auch mein Magen wurde hungrig, und der Abend kommt, kehren wir  
 um nach Hause«, sagte er. »Wenn wir um den grossen Weg herum  
 [auf einem Umwege] zurückkehren, so bleiben wir über Nacht«, sprach  
 er, »wir wollen lieber über den Eichwaldberg direkt gehen.« — »Ja»,  
 sagte er [*βarman*?]. Sie gingen direkt über den hohen Berg, ohne  
 Weg. Sie gelangten an den Rand des Berges, und wie sie mit dem  
 Abstieg beginnen, gerieten sie in dichtes Gebüsch, mitten in einen  
 kleinen Eichenbestand. Ein Eichenast erfasste den Kittel von  
*βarman*, und der Kittel zerriss.

*βarman* sprach: »Holla, Vater, halt«, sagte er, »diese Eiche zerriss  
 mir den Kittel; was gibt sie mir dann dafür?« sagte er, »komm  
 nun hierher«, sagte er. Der Vater drehte um und kam: »Was tust

tâške», manân. ačtšaže saγurnen mijenat: »mom töčtšet, eryâm?» manân. — »mom töčtšâmaš oyâl<sup>1</sup>», manân eryâže, »tâštâmaš<sup>2</sup> malam küleş nasta: tâde kitše den oyeš kučtšâγân, jâlmâže uke βet kâčtškâren kalasaš.<sup>3</sup> tâde mânân mâžerem kušket načat malam mom tâde puâ?»  
<sup>5</sup> manân suken šinčžân tumo tüneš. »ačtšaj, kečtše γut me kečtšâm ertâren koština, malam tünčžâšte küleş nasta tâštâmaš», mañe, maneš. — »mom muâtš βara, eryâm?» manân ačtšaže kuržal mijen. eryâže manân: »mân mu<sup>u</sup>m kuyo tšokmarâm.» ačtšaže ožno tašlen s̄ren koššo putrakat s̄ren šüβal koltenat kalasen: »pγu [~ tγu], šakše», manân.  
<sup>10</sup> — »šakše oyâl, tâde peš küleş nasta» manân kalasen eryâže. ačtšaže jodân: »molan talat küleş βara tâde?» manân. eryâže manân: »tanle, tšaple, pojan kupesβlak par kitšken, trojka kitšken koštât, mân

[willst] du, mein Sohn?» sagte er. — »Es ist nicht [die Rede] davon, was ich tue», sprach der Sohn, »hier, scheint es, ist ein für mich notwendiges Ding [eine Keule]: hätte diese [Eiche] nicht mit ihrer Hand [ihrem Ast] nach mir gegriffen, [ja], sie hat ja keine Zunge, mir zu rufen und zu sprechen. Diese [Eiche] riss meinen Kittel und was gibt sie mir [dafür]?» sagte er, er kniete am Fusse der Eiche nieder. »Vater, den ganzen Tag wanderten wir vergebens, das für mich in der Welt notwendige [allernotwendigste] Ding ist hier», sagte er [zu seinem Vater], [so] spricht er. — »Was fandest du denn, mein Sohn?» dies sagend lief der Vater zu ihm. Sein Sohn sagte: »Ich fand eine grosse Keule.« Der Vater, der bereits masslos erzürnt war [eig. zornig wanderte], erboste sich noch mehr und sagte spuckend: »Pfui, Dreck», sagte er. — »Dreck ist das nicht, das ist ein sehr notwendiges Ding», [so] sagend sprach der Sohn. Der Vater fragte: »Wozu hast du dann dieses nötig?» sagte er. Der Sohn

<sup>1</sup> особенного я не дѣлаю (KARM.).

<sup>2</sup> здѣсь оказывается.

<sup>3</sup> Paasonen hat diesen Satz auch wie folgt übersetzt: weil . . . es keine Zunge gab, so erfasste er mit der Hand . . . ; wenn nicht mit der Hand, (ja womit dann), er hat ja keine Zunge, mit der er seine Sache herausschreien könnte.

nunâβlakâm sede tšokmar dene peren koltemda puštam», manân;  
 »nunâβlakân imnâštāt malâštāt malam kodeš», manân. »βot mân  
 bara kupes lijam», manân. tâ tumâm boššâye koptaren nal<sup>n</sup>nat  
 tšokmarâm šten kučtšemešâže ukšâm koden. ačtšaže jodân: »tâ ukšâ-  
 5 žâm molan kodet?» manân. — »jeηβlakâm peren koltâmō γodâm  
 tšokmar kitkâtš mučtš<sup>š</sup>šten ânčže kaje, sadâlan», manân eryâže.  
 βαčtšešâže tšokmarâm p<sup>š</sup>štenat ačtšaže oúčžâtš kajen, eryâže šoj<sup>š</sup>tš  
 mijen. βik korem jâmatš omâž koklayâtš kuyō kornâškō lektânât.  
 kuyō kornō dene kajmâšt kodâm erten kajenât ik ruš mašnikâm.  
 10 tudō jašlâk-orbaš kuyō, koja, tor alašam kitšken ulmaš i βüden  
 orbaže βokten kuyō, šem üškâžžâm. βarman rušâm erten kaj  
 mōηγō ik kemžâm kudaš<sup>1</sup> šolen koden. — »eryâm, mom tōčšet,  
 molan kemedâm kudaš kodet?» manân ačtšaže. eryâže kalasen:  
 »ačtšaj, ot užmō, rušân kemž(e) uke, jöndulâm piđân. rušlan kem

sprach: »Die vortrefflichen, berühmten, reichen Kaufleute fahren, zwei Pferde anspannend, ein Dreigespann schirrend [d.h. sie fahren mit Zwei- und Dreigespann], ich schlage und töte sie mit dieser Keule», sagte er; »ihre Pferde und ihre Waren bleiben für mich», sagte er. »Sieh, dann werde ich ein Kaufmann», sagte er. Diese Eiche riss er mit der Wurzel aus und machte daraus eine Keule, den Ast als Handgriff daran lassend. Der Vater fragte: »Warum lässt du diesen Ast daran?» sagte er. — »Damit, wenn ich Menschen schlage, mir die Keule nicht aus der Hand fährt, deshalb», sagte der Sohn. Er warf die Keule auf die Schulter, und der Vater ging voraus, der Sohn kam hinterdrein. Direkt im Grunde einer Schlucht durch Schilf gingen sie zu dem grossen Wege. Als sie längs des grossen Weges wanderten, gingen sie an einem russischen Schlächter vorbei. Er hatte vor seinen Korbwagen ein grosses, fettes, dunkelbraunes Pferd gespannt und führte neben dem Wagen einen grossen, schwarzen Ochsen. Als *βarman* an dem Russen vorübergegangen war, zog er einen Stiefel aus und warf ihn [auf die Erde]. — »Mein Sohn, was tust du, warum ziehst du deinen Stiefel aus und lässt ihn liegen?» sagte der Vater. Der Sohn sprach: »Vater, siehst du

<sup>1</sup> *kudaš*- Stamm des Verbums.

tšijde koštaš oyeš kelše bet<sup>1</sup>», manân. βara kajenât oñdžžâlkø.  
 β a r m a n a tšāžlan kalasa ulmaš: »a tšaj, oñanrak kaje, oñdžženā,  
 ruš kemem naleš uke.» ruš kem deke mijen šu<sup>o</sup>nat: »pel kem dene  
 mom štem?» manân, nalân oyâl. tunam βara β a r m a n adak βes  
 5 kemžžmāt kudaš koden. — »parže dene liješkân, naleštâr», manân.  
 ške adak oñdžžen, oñdžžen kaje oñdžžâlkø. ruš βes kemže dekāt  
 tolân šu<sup>o</sup>nat tšarnen šonen: »mužâržø denak ulmaš lasan», manân;  
 imûžžâm pūtral kodenāt, tâ kemžžm orβaške p<sup>o</sup>štenāt βes kemžžmāt  
 nalaš ueš kaje. β a r m a n a tšāžlan kalasen: »teβe, ânde užat  
 10 jumø pumâžžm: pel kemlqn βertš imûe dene orβa i ũškâššāt mala-  
 nem liješ», manân; »mân ũškâššâm nalamat sitā», manân; rudenať  
 nalân orβayâlš ũškâžžâm, a tšokmaržžâm puen a tšāžlan. ũškâš  
 karšâme γodâm a tšāžlan tšokmar dene poktaš ušen. ũškâžžâm tšod-

nicht, der Russe hat keine Stiefel, er hat Bastschuhe angezogen. Für einen Russen passt es doch nicht zu wandern, ohne Stiefel an seine Füße zu ziehen», sagte er. Dann gingen sie weiter. βarman sagte zu seinem Vater: »Vater, gehe langsamer, wir wollen sehen ob der Russe den Stiefel nimmt oder nicht.» Der Russe kam zu dem Stiefel und sprach: »Was tue ich mit einem Stiefel?» er nahm ihn nicht. Da zog dann βarman auch seinen anderen Stiefel aus und liess ihn liegen. — »Wenn es ihrer ein Paar gibt, nun, dann, nimmt er sie wohl», sagte er. Selbst ging er wieder weiter [rückwärts] blickend und blickend [ob er sie nimmt oder nicht]. Als der Russe zu dem zweiten Stiefel kam, blieb er stehen und meinte: »Da hat er seinen Partner», sagte er; er band das Pferd [mit den Zügeln] an der Deichsel fest und liess es stehen; er legte diesen Stiefel auf den Wagen und ging aufs neue den andren Stiefel holen. βarman sprach zu seinem Vater: »Sieh, jetzt merkst du, was Gott gegeben: für einen Stiefel bekomme ich Pferd und Wagen und auch noch seinen Ochsen», sagte er; »ich nehme den Ochsen und das genügt», sagte er; er machte den Ochsen vom Wagen los, aber die Keule gab er dem Vater. Er befahl seinem Vater, den Ochsen mit der Keule zu treiben, wenn er widerspenstig ist. Den Ochsen führten sie in den Wald. βarman ging

<sup>1</sup> не прилично.

raške namijen purtenâtat. *β a r m a n* ayul<sup>3</sup>šk<sub>o</sub> mijen podâm, bedram, küzâm, šôn<sup>4</sup>džalâm i mol<sub>o</sub> küleš nastamat *βijye* konden. üškâžâm šüškâlânât i šoltaš tüŋalânât. a<sub>1</sub>tšâžâm šoltaš kodenat ške korem<sup>5</sup>ške kobaštâm muškam manân šüdren kajen; koremeš kobaštâm šakenat  
 5 tšokmar dene kobaštâm k<sup>6</sup>raš tüŋalân. ške kâ<sup>7</sup>tš<sup>8</sup>kâren may<sup>9</sup>rme yañe: »mân šâm šüškâl, a<sub>1</sub>tšam šüškâl<sup>10</sup>», manân. a<sub>1</sub>tšâže kolânat, »tâde *β a r m a n* â m kuč<sup>11</sup>šenâtat k<sup>12</sup>ratmaš<sup>1</sup>, manân. kudalten m<sup>13</sup>õnyeš kuržân. gl<sup>14</sup>a jüt pel *γodâm* tšak p<sup>15</sup>örtâl šuân. ku<sup>16</sup>bažlan ojlen: »tâ izârak iser eryâna tepe tepe mânâmat kuč<sup>17</sup>šâkta<sup>2</sup>», manân, »škenžâm kuč<sup>18</sup>šâštata  
 10 may<sup>19</sup>râkten k<sup>20</sup>râšt», manân. a *β a r m a n* eryâže a<sub>1</sub>tšâže kajmâlan jâ<sup>21</sup>βärten: »šâl šukârak škalanem kodeš», manân. üškâž-šâl p<sup>22</sup>tâmeške tšodrašte ko<sup>23</sup>škânda kijen. *βara* adak osal somâl<sup>24</sup>βlakâm â<sup>25</sup>štaš kajen.

*β a r m a n*: »a<sub>1</sub>tšam a<sup>26</sup>βam iz<sup>27</sup>am<sup>28</sup>βlak tene malanem porlâk oyeš

in das Dorf und brachte einen Kessel, einen Eimer, ein Messer, Salz und alles andere Notwendige. Sie schlachteten den Ochsen und fingen zu kochen an. Seinen Vater liess er bei dem Kochen und selbst schleifte er das Fell zum Waschen in die Schlucht; in der Schlucht hängte er das Fell auf und begann das Fell mit der Keule zu schlagen. Selbst schrie er wie ein Weinender: »Ich habe nicht geschlachtet, mein Vater schlachtete«, sagte er. Der Vater hörte es und sagte: »Dort hat man *βarman* festgenommen und peitscht ihn, so scheint es.« Er liess [seine Arbeit] liegen und lief heim. Es war wohl Mitternacht, bis er mit Müh und Not heimfand. Zu seinem Weibe sagte er: »Dieser jüngste Dummkopf von unseren Söhnen, sieh mal an, will mich fangen lassen«, sagte er, »ihn selbst nahm man fest und schlägt ihn bis zum Weinen«, sagte er. Aber sein Sohn *βarman* freute sich, als der Vater fortging und sagte: »Es bleibt mehr Fleisch für mich.« Er ass und lag im Walde, bis das Ochsenfleisch zu Ende war. Dann ging er wieder schlimme Arbeit tun.

*βarman* sprach: »Mit meinem Vater, meiner Mutter und den [älteren] Brüdern wird es mir nicht gut gehen«, und verliess dieses

<sup>1</sup> это В—а поймали и бьютъ, оказывается.

<sup>2</sup> чуть-чуть не подвелъ къ пойманію.

lij», manân tâ ške šotšm<sub>o</sub> m<sup>ā</sup>landâžžâm jalžâm kudalten, βuj-soram  
 5 šten šokmaržžâm lumalnat kajen molo, jot šar<sup>ā</sup>ške. mijen šueš ik  
 kuy<sub>o</sub> olaške, jot münd<sup>r</sup> šar<sup>ā</sup>ške. tâ olašte kuy<sup>ā</sup>ža ila ulmaš. izârak  
 pel-moyâr urem dene kajen miġa, ik toštârak kuy<sub>o</sub> surt<sup>ā</sup>šk<sub>o</sub> mijen  
 10 pura. tâ surt<sup>ā</sup>št<sub>o</sub> ik kuβa eryâž dene ilat ulmaš. mijen purat: »saj  
 ulat, kuβaj?» maneš. kuβa kalasa: »saj ulna», maneš, »mom koštāt,  
 eryâm?» maneš. tâde kalasa: »tūn(džam, elâm užân koštām mân,  
 eryâdâm<sup>ā</sup>lān erye lijām, üdârdâm<sup>ā</sup>lān üdâr lijām», maneš. kuβa  
 kalasa tâlān: »ile menmān den, mânân kuy<sup>ā</sup>zam uke, kolâš, ik eryâm  
 10 bele, kuy<sup>ā</sup>zam ožn<sub>o</sub> kupes ilē; satu<sup>u</sup>m kučša ilē. mēnmān paša šuko  
 uke, imnâna ikte bele.» tâ ârβeze kalasa: »jōra, ilem aġda», maneš.  
 ilat tâdâβlak kumâtân. šukume šaġal il mōḡyō tâ ârβeze kalasa  
 kuβalan: »tâġlanet tâ olašte iktāže<sup>1</sup> osalâm štâše jeḡ ul<sub>o</sub> ālā?» maneš.  
 kuβaže: »ulo», maneš. »ožn<sub>o</sub> kuy<sup>ā</sup>zam ilmâže ġodâm ik sanat sede

sein Heimatland und das Dorf, begab sich hinaus in die Welt und seine Keule nehmend, ging er in ein anderes, fremdes Land. Er kam in eine grosse Stadt, in ein fremdes, fernes Land. In dieser Stadt wohnte der Kaiser. Durch eine kleinere Seitenstrasse wandernd gelangt er an ein älteres, grosses Haus und ging hinein. In diesem Hause wohnte eine alte Frau mit ihrem Sohne. Er ging hinein und: »Bist du gesund, Mütterchen?» sagt er. Die Alte spricht: »Wir sind gesund«, sagt sie, »was wanderst du, mein Sohn?» sagt sie. Dieser sagt: »Ich wandere Welt und Land betrachtend, jemandem ohne Sohn werde ich Sohn, jemandem ohne Tochter werde ich Tochter«, sagt er. Die Alte sagt zu ihm: »Lebe mit uns, ich habe keinen Mann, er starb, [ich habe] nur einen Sohn, mein Mann war früher Kaufmann; handelte. Wir haben nicht viel Arbeit, wir besitzen nur ein Pferd.« Dieser Bursche sagt: »Ich lebe hier, gut«, sagt er.

[So] leben diese zu dreien. Nachdem sie einige Zeit [eig. viel (Zeit), wenig (Zeit)] gelebt haben, sagt dieser Knabe zu dem Weibe: »Gibt es einen Menschen, der dir in dieser Stadt Böses getan hat?« sagt er. Das Weib sagt: »Ja. Früher zu Lebzeiten meines Mannes hat uns ein hier in dieser Strasse wohnender Senator viel Böses getan, er

<sup>1</sup> iktāže = ктонибудь.



menman uremâštok ilše malana peš šuko osalâm štâš, menmam  
 tâ esapeš kodâš<sup>1</sup>, manân ojla eryâlan. tâ erye: »tuyâže<sup>2</sup> tudâm  
 tunâktaš küleş», maneš. »mân tudân poro poro nastâštflakâm šolâš-  
 taš tüŋalam», maneš. tâde jüt jîdâ šolâštaš košteš, peš poro poro  
<sup>5</sup> šerye akašan sanatân nastâštflakâm numaleš kuša teke<sup>3</sup> tâdâm  
 iktat oyešqt uš, kučšenač oyeš kert ulmaš. sanat nastâflak jomm<sup>3</sup>lan  
 aptranen jüdüyen p<sup>3</sup>ten. ik kana aptranâm<sup>3</sup>že dene üžâkten ške jol-  
 taš indeš sanatâm kaŋašlan: »kuze štaš, nastâflak aman jomât,  
 kuze tâ borâm kučšaš, tâde aman ik bor šolâšteštâr», manân. sanatflak  
<sup>10</sup> kaŋašenât bijyen: »küleş tâ borâm kučšaš saldatflakâm šândâš  
 uremân kok moyârešâže koktât-koktât; urem pokšelaŋ ške šitšme  
 šij-pükenedâm šândâkte. bor tolešqt tâ pükênâm naŋayaš tüŋaleš,  
 tunam tudâm saldatflak kučšab», manânât. sedâye ojlam<sup>3</sup>štâm  
 b a r m a n uremâštš jaštak kolâšt šoyen. kaŋašâšt kaŋak sanat

liess uns in dieser Lage», so sagend spricht sie zu dem Burschen.  
 Dieser Knabe sagt: »In diesem Falle muss man ihn lehren.« Ich  
 werde anfangen, ihm seine feinen feinen Sachen zu stehlen», sagt er.  
 Dieser geht jede Nacht stehlen, sehr gute, ganz teure Sachen des  
 Senators trägt er zu dem Weib. Niemand sah ihn und konnte ihn  
 fangen. Der Senator wurde über das Verschwinden der Sachen  
 bestürzt und ärgerlich. Einmal, als er nicht aus noch ein wusste,  
 liess er neun von seinen Senatskollegen zu einer Beratung zu sich  
 laden: »Was tun, Sachen verschwinden immer mehr, wie kann man  
 diesen Dieb fassen, ganz sicher dieser immer ein und derselbe Ein-  
 brecher stiehlt», sagte er. Die Senatoren hielten alle zusammen Rat:  
 »Man sollte, um den Dieb festzunehmen auf beide Seiten der Strasse je  
 zwei Soldaten stellen; lasse in die Mitte der Strasse deinen eigenen  
 silbernen Stuhl, auf dem du sitztest, stellen. Der Dieb kommt  
 und ist im Begriff diesen Stuhl fortzubringen, da ergreifen ihn die  
 Soldaten», sagten sie. So ihren Reden heimlich lauschend stand  
*Barman* auf der Strasse. Ganz ihrem Rate gemäss stellte der  
 Senator seinen eigenen silbernen Stuhl, in welchem er sass, über

<sup>1</sup> заставил задуматься, saattoi ahdinkoon (KARM.).

<sup>2</sup> *tuye* = in dem Falle.

<sup>3</sup> Viell. richtiger: *deke*.

ške šín(đžâme šij-pükenžâm uremeš jütlan šânden, urem kok moy<sup>reš</sup>reš  
 koktât-koktât saldatflakâm šoyalten. β a r m a n kuβan eryâže  
 tene<sup>1</sup> kök<sup>2</sup> imnâm tereš kitškenâttat imnân ik moy<sup>reš</sup>rešâže smolam  
 jâyen šememdenât. kuβan eryâm kučšâreš šânden, ške puren šín(đžân.  
 5 kajenât urem dene šap ojlen<sup>3</sup> ojlen koktânat siyarâm tul pâžâkten  
 purlânât. tulžo mündârkö koješ ulmaš. saldatflak nânâm βor manân  
 šonen oyâtâl. nâne erten kajenât ik kana, adak molō urem dene sayur-  
 nen βe.s<sup>o</sup>rat ertenât, adak kumšârat, aman ik pelke ertenât; kumšō  
 ratšâm pükenâmät p<sup>š</sup>šten kajenât, — saldatflak nâmat šižen oyâtâl.  
 10 er kânelât — püken uke. sanat onđža — püken uke; jodeš  
 saldatflakletš. nunō manât: »iktat püken šolâštaš tolšō âš lij, urem  
 dene kum tereške ertâšt»; ik moyâr saldatflak manât: »šem imnân

Nacht auf die Strasse, auf beiden Seiten der Strasse stellte er je zwei Soldaten auf. *βarman* und der Sohn des Weibes spannten das dunkelgraue Pferd vor den Schlitten und die eine Seite des Pferdes machten sie schwarz, indem sie diese mit Teer einrieben. Den Sohn des Weibes stellte er als Kutscher hin, er selbst setzte sich [in den Schlitten]. Sie fuhren die Strasse entlang schnell redend und redend und beide hielten zwischen den Zähnen eine Zigarre, die sie in Brand setzten. Das Feuer war weithin sichtbar. Die Soldaten vermuteten in ihnen keine Diebe [eig. »der Dieb« sagend dachten nicht]. Diese fuhren einmal vorüber, wendeten wieder durch eine andre Strasse und fuhren abermals vorbei, noch ein drittes Mal, stets in der gleichen Richtung fuhren sie vorüber; bei dem dritten Male setzten sie den Stuhl [in den Schlitten] und fuhren fort, — die Soldaten merkten nichts.

Am Morgen stehen sie auf — kein Stuhl ist da. Der Senator sieht nach — kein Stuhl ist da; er fragt die Soldaten. Sie sagen: »Es war niemand, der gekommen wäre Stühle zu stehlen, auf der Strasse fuhren sie mit drei Schlitten»; die Soldaten auf der einen Seite sagen: »Sie hatten ja ein schwarzes Pferd«, sagten sie; die auf

<sup>1</sup> Viell. richtiger: *dene*.

<sup>2</sup> СИВЫЙ.

<sup>3</sup> громко (горячо) разговаривая (КАРМ.).

ilâtš bet», manân; bes moyâr<sup>ss</sup>âštβlak: »oš imúnβlak ertâšt», manât. sanat s<sup>ren</sup> saldatβlaklan: »oltaleda<sup>1</sup> te malenda», manân. nânâm türmaške šândaš küšten. saldatβlakâm türmaš petrenât.

sanat adak joltašâštβlakâm üžânat: »kaŋašta ôšok kelše, šij-  
5 pūkenemat jomdarâktâšt», manân, »saldatβlak βorâm kučšen âšt  
kert. ânde mom âštaš?» manân. besâštβlak kaŋašâm puenât: »ânde  
adak saldatβlakâm šoyaltšašat kok moyârēš nâlât-nâlât uremeš,  
pört taŋyaleš ik pudapka šijâm šalaten p<sup>š</sup>t<sup>š</sup>šaš küleš; kō<sup>2</sup> tolân poyaš  
tūŋaleškân, tudâm saldatβlak kučšat. tudø tânân nastadâm šolâššø  
10 boret liješ», manânât. β a r m a n tâye ojlâmâštâm adak kolâšt šoyen  
urem<sup>š</sup>te pôrt šeygelne.

šijâm šalatenât uremeš saldatβlakâmat šoyaltenât orollaš, kō  
poyayân, tudâm kučšâš. β a r m a n kuβan eryâž dene koktân jol-  
-pundašešâšt pidaš oŋam âštenât, smolam šürenât pundašešâže oksa

der anderen Seite sagen: »Mit einem weissen Pferde fuhren sie vorüber.« Der Senator zürnte den Soldaten: »Ihr hintergeht mich und habt geschlafen«, sagte er. Er befahl, sie in den Kerker zu stecken. Die Soldaten wurden in den Kerker geworfen.

Der Senator lud wieder seine Kameraden ein und: »Euer Rat taugte nichts, meinen silbernen Stuhl habt ihr verschwinden lassen«, sagte er, »die Soldaten konnten den Dieb nicht festnehmen. Was nun tun?« sagte er. Die anderen gaben Rat: »Jetzt müssen wieder Soldaten auf beide Seiten der Strasse gestellt werden, je vier auf beide Seiten, bei dem Hause muss ein Pud Silbermünzen ausgestreut werden; wenn jemand kommt und zu sammeln anfängt, [so] ergreifen ihn die Soldaten. Das ist der Dieb, der deine Sachen stiehlt«, sagten sie. βarman horchte wieder auf der Strasse, wie sie so sprachen, hinter dem Hause.

Die Silbermünzen streuten sie aus und stellten Soldaten auf die Strasse als Wachen auf, den zu ergreifen, wenn jemand sie sammelt. βarman und der Sohn des Weibes zu zweien machten Bretter zum Binden an ihre Schuhsohlen, teerten den Brettboden, damit

<sup>1</sup> In der Handschrift: *oltaleda*.

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *kō*.

pižqš. oŋa-pundašan jolôšt ten oksaβlak ümbačtšân erten kajenâtat pörtâlnât. jol-pundašešâšt šijβlak pižânât. piššâžâm opten kodenâtat<sup>1</sup> adak erten kajenât oksa ümbačtš. koštânât alq monar yana. šij-oksaβlak tšârâk βele kušt(ŋ) ikte kodânât.

5 orollen šoyâšŋ saldatβlak: »tôde<sup>2</sup> erten koššŋ jenβlak<sup>3</sup>«, manân šonenât, šolâššâm užân oγâtâl. er denâžâm onqđžat — oksa tšârâk kâna, kušt(ŋ) ikte βele kodân. sanat adak saldatβlakâm iratq iratqat: »solâštâktenda«, manân türmaške petraš küšten. βara adak sanat tosâštβlakâm üžân kaŋašlan. tâ ratsâlan β a r m a n kolâštaš mijen

10 oγâl pört šenŋelke. kaŋašenât ulmaš: urem<sup>ŋ</sup>ške ik törzqm βiš kodaš oralt<sup>ŋ</sup>škat ik törzqm βiš kodaš; oralte törzq taŋyaleš kuγŋ kelŋe leŋâššâm smolam temen šândênât. β a r m a n dene kuβan erye sanat-pört<sup>ŋ</sup>škŋ purenât urem törzq-γâčš, nalânât porŋ porŋ nastablakâm. β a r

das Geld anhaftete. Mit ihren Brettersohlen-Füssen gingen sie über die Münzen und kehrten um nach Hause. An ihre Sohlen hatten sich Geldstücke geheftet. [Das Geld], was sich angeheftet hatte, nahmen sie und liessen es da und wieder gingen sie über die Münzen. Sie wanderten viele Male. Nur wenig Silberstücke, eins dort, eins da, blieben übrig.

Die auf der Wacht stehenden Soldaten sagend: »Diese sind Vorübergehende«, dachten und sahen keinen Dieb. Am nächsten Morgen sehen sie nach — nur wenig Münzen, eine dort, eine da, waren übrig geblieben. Der Senator schilt und zankt die Soldaten wieder aus und sagte: »Ihr liesset stehlen« und befahl sie in den Kerker einzusperren. Dann rief er wieder seine Senatorenkollegen zu sich zur Beratung. Diesmal ging *βarman* nicht hinter die Stube lauschen. Sie berieten: Nach der Strasse ist das Fenster offen zu lassen und nach dem Hof ist das Fenster offen zu lassen; bei dem Hoffenster stellten sie ein grosses, tiefes, mit Teer gefülltes Fass hin. *βarman* und der Sohn des Weibes gingen durch das strassenseitige Fenster hinein in das Haus des Senators, sie nahmen gute, gute Sachen. *βarman* begann die Decke zu

<sup>1</sup> сложили.

<sup>2</sup> это.

<sup>3</sup> проходной.

*m a n* sanatân lebetme lebedâššemat nalaš tūŋalân. sanat šizân kâlškâraš tūŋalân. tādâβlak kuržânât oralte-moyâr törzâ deke, onĉđžâl-  
lên töršten ʳbeze, smolaške šüjžö taŋât puren pižân, β a r m a n  
sadân pižmâžžâm užânat pel-moyʳrâškō töršten kollânda βes eryân  
5 βujžâm pütškân nalânda βuj olmeš koβštan βujâm smola dene  
pâžžkten koden, a tšân βujžâm pelenže nalân kuržân kajen.

er dene poyânat jeŋβlak sanatβlakat onĉđžat — βotškšto smolašte  
jeŋ pižân šoya. surtan-sanat: »βor tādâmaš<sup>1</sup>«, manân, toja dene  
perenda kolten šâdâž dene; βujžō kürlânat kajen. onĉđžat — koβštan-  
10 -βuj! aptranat: »tâde moyân koβštan-βujan nasâlmaš?» manân,  
»tâde mündâr šar-yâš tošō, tâsse jeŋ oyâβ«, manânât. sanat: »jeŋâm  
puštâm βeβ«, manân, peš lüðân. tādâm šâltenât. — »tādâβlak koktân  
ištš«, manân, »joltašâže kuržō, šâl«, manân.

šukume šayalme lij möŋyö sanatβlak adak poyʳnen šinĉđžat

nehmen, mit welcher sich der Senator selbst zugedeckt hatte. Der Senator merkte es und fing zu schreien an. Diese liefen zu dem Hoffenster, zuerst sprang der Sohn, blieb bis zum Halse im Teer stecken, *βarman* sah ihn kleben und sprang zur Seite und schnitt den Kopf des anderen Jünglings ab, und anstelle des Kopfes klebte er mit Teer einen Kohlkopf fest, aber den richtigen Kopf nahm er mit und lief fort.

Am Morgen kommen die Menschen zusammen und die Senatoren und sehen nach — in dem Fasse im Teer festgeklebt steht ein Mensch. Der Senator-Hausherr sagte: »Dies ist der Dieb, so scheint es« und schlug in seinem Zorn mit dem Stock; der Kopf brach ab. Sie schauen — ein Kohlkopf! Sie werden verwirrt: »Was für eine kohlköpfige Art ist das?« sagten sie, »dieser ist aus fernem Lande gekommen, ein hiesiger Mensch ist es nicht«, sagten sie. Der Senator sagte: »Ich erschlug ja einen Menschen«, er fürchtete sich sehr. Sie versteckten diesen. — »Es waren ihrer zwei«, sagte er [der Senator], »der Kumpan lief fort und versteckte sich«, sagte er.

Nach Verlauf einiger Zeit kamen die Senatoren wieder zusammen und sassen alle zehn im Verein und berieten. *βarman* ging am

<sup>1</sup> оказывается это воръ.

βίγγεν lu<sup>2</sup>nekāt kaṇašat. β a r m a n kas ten mijat kol<sup>2</sup>šteš, mom ojlāt, manân. jatâr kolâšt mōγγō kalasa β a r m a n: »ânđe mân, sanat, tânâm škendâm šol<sup>2</sup>štam!» manešta kuržeš mōγγeš. sanat aptranen šonen ojlā: »kuze tâđe mânâm šolâšt kerteš?» maneš. ala  
 5 šuko ala šagal ilāt, sanatâm iktat oyeš šolâšt, βorat tolmaš uke. — »ânđe βor ukemaš, šol<sup>2</sup>štmaš uke», manân mondašat tūṇṇlân β a r m a n â n.

β a r m a n kuβalan peš kuγo oš mešqkâm urγâkten škaūžat ošâ-  
 letš oš βuryemâm šštâkten βuješâžat upšalâš oš upšâm uryen. nalân  
 10 lū šište-sortam. oš kayazeš seren: »tačtš uzdâmak-kapka počtšâltq, kō  
 purmâžo šueškân, kum kečtšâlan mešak<sup>2</sup>ške puržo», manân. ik kas  
 tene ulo oš βuryemžâm tšijenat, oš upšâžâm upšalân, mešakšâm  
 tupešâže saken, lū sortam tšûkten, lū parnášâže pâžâkten, serme  
 kayasšâm kit kopašâže pâžâktenat uryem [? o: urem]<sup>1</sup> dene β a r m a n  
 15 sanat ilme taṇṇal<sup>2</sup>škâže kajen. sanatβlak βίγγεν ik βereš ulâtmaš.

Abend und horcht, was sie sprechen, (sagte er). Nachdem er ziemlich lange gehorcht hatte, sagt *βarman*: »Jetzt stehle ich dich selbst, Senator!» sagt er und läuft nach Hause. Der Senator spricht sich wundernd und überlegend: »Wie kann dieser mich stehen?» sagt er. Einige Zeit leben sie, niemand stiehlt den Senator und auch kein Dieb ist gekommen. — »Jetzt gibt es keinen Dieb und keinen Diebstahl, so scheint es», sagte er und fängt an, *βarman* zu vergessen.

*βarman* liess von dem Weibe einen sehr grossen weissen Sack nähen und sich selbst liess er den weissesten Anzug machen und nähte eine auf den Kopf zu setzende weisse Mütze. Er nahm zehn Wachslichte. Er schrieb auf ein weisses Papier: »Heute tat sich die Pforte zum Paradiese auf, wer hineingehen will, gehe drei Tage in den Sack», sagte er. Eines Abends zog er den weissen Anzug, den er hatte, an, setzte seine weisse Mütze auf den Kopf, den Sack warf er auf seinen Rücken, die zehn Kerzen zündete er an, befestigte sie an seinen zehn Fingern, das beschriebene Papier machte er an seinen beiden Handflächen fest, und längs der Strasse [?] ging *βarman* zu der Stelle, wo der Senator wohnt. Alle Senatoren waren an einem Platze.

<sup>1</sup> Andere Möglichkeit: [oš] *βuryem dene* im [weissen] Anzug. S.

tāde šukčtšō yañe oš βuryem dene sortaβlak tene kuyān kalasen sermāžām oken erten kajšān kojān. sanatβlak kolātat ončđžat kolčštāt: »tāde šukčtšāmaš<sup>1</sup>, βes tūnčđža-γātš tolānmaš», manān šonenāt. iktāžat: »mān puren ončđžem ile», manān, βesāžat kumā-  
 5 šāžat. šukčtšō tšarnenat βijyen sanatβlak lektān jārže ayuren šoyalānāt. šukčtšō kalasen: »kō<sup>2</sup> ožno kučtšen mešakām, tudō ožno purā», manān. »tān kučtšāšātškān, tān ožno puret», manān β a r m a n. »uzdāmak<sup>3</sup>ške kum kečtšālan mijet. βijye užat: aβadām ačtšadām, βijye rodō šotššembakām porō ilāšāmat<sup>3</sup> jōšān ilmāmat.  
 10 tānām βes tūnčđžašte kondāštmō γodām mom užat-kānat, it pelešte, it ojlō nā momat, βara kum kečtšāγātš tolmet mōnyō βijye užmedām ojlet. tuštō koštmet kodām talanet türlō-türlō jemāšām pukšat, užat

Dieses engelhafte Wesen im weissen Anzug mit den Kerzen sprach mit starker Stimme und verlas das Geschriebene und tat, als ob es vorbeiging. Die Senatoren hören, schauen und horchen auf: »Dies ist ein Engel, scheint es, er kam aus der anderen Welt, scheint es», so sagend dachten sie. — »Ich möchte versuchen, hineinzugehen [in den Sack]», sagte einer, ein zweiter und ein dritter. Der Engel blieb stehen und alle Senatoren gingen hinaus und stellten sich um ihn. Der Engel sprach: »Wer zuerst den Sack angefasst hat, der geht zuerst hinein», sagte er. »Wenn du ihn berührt hast [sagt er zu dem Senator, den er bestohlen hatte], [so] gehst du zuerst hinein», sagte *βarman*. »Auf drei Tage kommst du in das Paradies. Alles wirst du sehen: deine Mutter, deinen Vater und alle Verwandten und gutes Leben und mühseliges Leben. Wenn du in die andere Welt befördert wirst, sprich kein Wort, was du auch siehst, sage nichts, dann, drei Tage nach deiner Rückkehr erzählst du alles, was du gesehen hast. Während du dort wanderst, speisen sie dich mit mancherlei Früchten, du siehst vieles, allerlei.« Dieser Senator freute sich über seinen Gang in die andere Welt, über das

<sup>1</sup> это, оказывается, ангель.

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *kō*.

<sup>3</sup> *l* wie gewöhnlich vor weichem Vokal (eigentlich nicht mouilliert, vgl. *ile*).

*lân γâna türlâžžâmat.» tâ sanat jâβârten βes tûn(đžâške mijâš, a(łša-  
žžâm, aβažžâm, rodâšłtβlakâm užaš — mešak<sup>o</sup>ške puren βožân. β a r m a n  
tâ tâđâm numal kajen mešakeš petrenat. sanat: »ânde βes tûn(đžâšte  
ulam», manân šonen kija. β a r m a n tâ mešakâm numalânat sade  
5 jüđâmok tšerke deke namijen saken ik menγeš, mešak ümbalanže  
seren: »kō tšerk<sup>o</sup>ške puren jazâkšâm sulâktâm<sup>o</sup>žō šueškân, tuđō  
purmâžō γođâm kum γana, lekmâže γođâmat kum γana tšutššō<sup>1</sup> tâ  
mešakâm küđânžō šoγâšō tojaž den.»*

*erlažžâm er dene kalâkβlak kumalaš tšerk<sup>o</sup>ške poγânaš tûnqalânât,  
10 puršâžat lekšâžat mešakâm kum γana kalasâme γanâk tšu(łšânât.  
sanat mešak<sup>o</sup>šte kija, nâ momat oγeš pelešte. kum γe(łššken tšonžō  
tšak βele kodân, maneš<sup>2</sup>, kârt kolen oγâl. kum γe(łše lij mönγō β a r m a n  
ađak jüđâm mešakâm orβaš p<sup>o</sup>šten sanatâm pört tanγal<sup>o</sup>škâže  
namijen kudalten koden. sanatâm numal purtenât pört<sup>o</sup>škō, jâlmâžat*

Wiedersehen mit seinem Vater, seiner Mutter, seinen Verwandten — und ging in den Sack und legte sich. *βarman* brachte diesen fort und schloss ihn in den Sack. Der Senator, in der Meinung, dass er nun in der anderen Welt ist, liegt. *βarman* trug diesen Sack und in derselben Nacht brachte er ihn zur Kirche und hing ihn an einen Pfahl, auf den Sack schrieb er: »Wer in die Kirche gehend von seinen Sünden befreit werden will, der schlage beim Hineingehen dreimal, auch beim Herauskommen dreimal mit dem daneben befindlichen Stock auf diesen Sack.»

Am nächsten Morgen begannen die Menschen in der Kirche zusammenzukommen um zu beten, sowohl die Ankommenden als die Fortgehenden schlugen dreimal auf den Sack, wie es gesagt war. Der Senator liegt in dem Sack und sagt nichts. Im Verlauf von drei Tagen [d. h. am dritten Tage] blieb ihm kaum noch das Leben (sagt er), er war nahe daran zu sterben. Nachdem drei Tage vergangen waren, legte *βarman* wieder nachts den Sack auf einen Wagen, brachte den Senator zu der Stelle seines Hauses und warf ihn dort ab. Man trug den Senator in die Stube, und er hatte die Sprache verloren.

<sup>1</sup> NB! tšš?

<sup>2</sup> Siehe p. 23, Fussnote 1.



jomân maneš<sup>1</sup>. tãdãm poremdãšasã bertš túrlõ usta-lek<sup>2</sup>rflakãm kondenaãt, ßes kuy<sup>3</sup>ža deke mijen putrak usta-jenãm, tudõ ßara poremden.

ßara sanatßlak kañašenãt koklaštãšt: »menman kuy<sup>3</sup>žana peš  
 5 alamã, ßorßlak putrak šukemãtš, saldat<sup>2</sup>štßlakat ßijye šojak ulãt,  
 ßes kuy<sup>3</sup>žam ãštaš küleš ile, tãdãm unaš üžãn tšon nalše nastam  
 juktãšqã», manãnãt. tãye ojlãmãštãm ik kana ß a r m a n kolãšt  
 šoyen šoyenãt: »tãde tãye kuy<sup>3</sup>žam aram ãštãneštmaš», manãn, »kuy<sup>3</sup>ža  
 deke mijen kalasem», manãn kajen jüðãmok. — »tã olašte ßorßlak  
 10 šukõ ulãt, sol<sup>2</sup>štãt šap», manãn, kuy<sup>3</sup>žat šinãdžãšasã bertš šükšarak  
 ßuryemãm tšijen urem<sup>2</sup>ške lektãn kajen. ß a r m a n dene kuy<sup>3</sup>ža  
 ßaš lijnãt; kuy<sup>3</sup>žaleš ß a r m a n jodeš: »tãn kõ<sup>2</sup> ulat, kuškõ kajet?»  
 manãn. tudãžõ: »mãn ßor ulam, šol<sup>2</sup>štaš kajem», maneš. »a tãn  
 mõ<sup>3</sup> jen ulat?» manãn jodeš ß a r m a n l e t š. — »mãnãt ßor ß a r

Um ihn zu heilen, holten sie verschiedene Meister-Ärzte, zu einem anderen Kaiser gehend, einen richtig geschickten Meister, dann heilte er ihn.

Hierauf berieten die Senatoren untereinander: »Unser Kaiser ist sehr schlecht, die Diebe haben sich stark vermehrt und seine Soldaten sind alle Betrüger, man sollte einen neuen Kaiser machen, indem man diesen zu Gaste lädt und ihm Gift zu trinken gibt», sagten sie. Dieser Rede einmal lauschend stand und stand *ßarman* und horchte: »Jene wollen also dem Kaiser ein Ende bereiten, so scheint es», sagte er, »ich gehe zum Kaiser und sage es», sagte er und ging in derselben Nacht. Vermutend, dass in dieser Stadt viel Diebe sind, sehr gestohlen wird, zog auch der Kaiser, um dies zu erfahren, einen abgenutzten Anzug an und ging auf die Strasse. *ßarman* und der Kaiser kamen einander entgegen; *ßarman* fragte den Kaiser: »Du, wer bist du, wohin gehst du?» sagte er. Er spricht: »Ich bin ein Dieb, ich gehe stehlen. Aber du, was für ein Mensch bist du?» so sagend fragt er *ßarman*. — »Auch ich bin ein Dieb,

<sup>1</sup> *maneš* kann nicht übersetzt werden. Zusatz des Erzählers.

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *kõ*.

<sup>3</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *mo*.

*m a n ulam*», *manēš*. *kuy<sup>ā</sup>za*: »*mānāt* *βor ulam*, *šol<sup>ā</sup>štaš kajem*»,  
*man mōḡyō β a r m a n kalasen*: »*tijak βorām* *āštāme dene oγāl<sup>1</sup>*,  
*küleš ik jeḡān oš keḡḡšešāže<sup>2</sup> šoyalaš*.» *βesāže jodān*: »*kōn oš keḡḡšešāže*  
*šoyalaš?*» *manān*. *β a r m a n manān*: »*sanatβlak menman kuy<sup>ā</sup>ža-*  
<sup>5</sup> *nam puštaš kaḡašat*, *mān tudām utar<sup>ā</sup>šašlan βerḡš kuy<sup>ā</sup>ža deke kajem*  
*kāzāt*», *manān*. *βesāže jodān*: »*kuštō kaḡašat?*» *manān*. *β a r m a n*  
*kalasen*: »*tuyaḡ tuyaḡ sanat tene kāzātat ojlen šin<sup>ā</sup>džātāt*», *manān*.  
*kuy<sup>ā</sup>zaže*: »*ajda kolāštāna*, *mānāt ḡolam ite*», *manān*. *β a r m a n*  
*βūden namijen tādām sanatβlak ojlen šin<sup>ā</sup>džāme pōrt šeḡyelke*.  
<sup>10</sup> *sanatβlak amanak kuy<sup>ā</sup>žam puššašāmok ojlat ulmaš*. *kuy<sup>ā</sup>ža ške*  
*pālāšāž den kolānat β a r m a n ā m ške dekāže üžān*, *kajen namijenat*.  
*β a r m a n l a n kaḡašām p<sup>ā</sup>šten*: »*kuze štaš ānde?*» *manān*. *β a r m a n*  
*tāyaḡ akālām puen kuy<sup>ā</sup>žalan*: »*sanatβlak tānām unaš üžāt*, *tān*  
*tunam mānāmat namije*, *üžāš tolšālan kalase*: »*mān ala kunamsek*

*βarman*», sagt er. Als der Alte gesagt hatte: »Auch ich bin ein Dieb, ich gehe stehlen«, sagte *βarman*: »Es taugt nicht immer Diebstahl zu treiben, man sollte das Leben eines Menschen retten.« Der andere fragte: »Wessen Leben ist zu retten?« sagte er. *βarman* sprach: »Die Senatoren halten Rat, um unserem Kaiser das Leben zu nehmen, um ihn zu retten, gehe ich jetzt zum Kaiser«, sagte er. Der andere fragte: »Wo beraten sie?« sagte er. *βarman* sagte: »Bei dem und dem Senator sitzen sie vielleicht jetzt noch und sprechen darüber«, sagte er. Der alte Mann sagte: »Lass uns horchen, damit auch ich es hörte.« *βarman* führte diesen leitend hinter das Wohngebäude, wo die Senatoren zu Rate sassen. Die Senatoren sprachen noch immer von der Ermordung des Kaisers. Mit seinen eigenen Ohren hörte es der Kaiser und ging [nach Hause], *βarman* zu sich einladend und nahm ihn mit. Er fragte *βarman* um Rat: »Was nun tun?« sagte er. *βarman* gab dem Kaiser folgenden Rat: »Die Senatoren laden dich zu Gaste, du nimm auch mich mit, zu dem Einladenden sage: 'Mein schon seit langer Zeit [ich weiss nicht, wie lange] erwarteter

<sup>1</sup> не все же (время) воровать.

<sup>2</sup> жизнь.

βυϰτῆς ἄνω unam tolân<sup>1</sup> ulo<sup>1</sup> man. 'tudâmat üžâtkân ške denem p<sup>o</sup>r<sup>l</sup>â, mijem, ukâγân<sup>2</sup> mijen om γert', manân. »me mijmânq mōηγö nuno malana jerynq βuješ ik korka aǰβat arakam puat, tudâm tânat it jüj, mânat om jüj; tân küštö škalanâšt jüjaš, nunâβlak jüjde kalâšt  
 5 uke; jümâšt mōηγö škeβlak kolât», manân.

kuy<sup>o</sup>žalan tâ kaŋašâže kelšen. üššaš keτῆςân kuy<sup>o</sup>ža β a r m a n -  
 l a n peš poro poro βuryemžâm tšikten, β a r m a n kuy<sup>o</sup>ža γańak  
 lijân. sanatβlak kuy<sup>o</sup>žam unaš üžqš kollat. kuy<sup>o</sup>ža üžqš tolšâlan  
 kalasa: »mân peš mijem ile, unam ulo, peš šukertok βυϰτῆςen ilem ile  
 10 tudâm, unam denak üžâtkân, mijemat ile ala.» βara βesâ.ratlan  
 kollat üžqš kuy<sup>o</sup>žam unažyok. kuy<sup>o</sup>ža dene β a r m a n mijat sanat  
 teke. mijen purat, esenlašat, šín(džât olmeš, peš kadârle βereš. izâš  
 mutlanâme mōηγö tâ kuy<sup>o</sup>ža dene jot unalan kok korka tšeβer joškar  
 arakam kondat. tâdâβlak oγât jüj, kalasat: »surtanβlak ožno ške

Gast ist gekommen', sage. 'Wenn sie auch ihn zusammen mit mir einladen, [so] komme ich, wenn nicht, so kann ich nicht kommen', sagte er. »Wenn wir dorthin gekommen sind, geben sie jedem von uns ein Näpfchen guten Branntwein, das trinke du ebenso wenig wie ich es trinke; befiehl ihnen, ihn zu trinken, es ist für sie unmöglich, es nicht zu trinken; nachdem sie ihn getrunken haben, sterben sie selbst», sagte er.

Dem Kaiser war dieser Rat recht. Am Einladungstage kleidete der Kaiser *βarman* in sehr gute Kleider, *βarman* wurde dem Kaiser ähnlich. Die Senatoren schicken, den Kaiser zu Gaste zu laden. Der Kaiser sagt zu dem Einladenden: »Ich würde gern kommen, ich habe einen Gast, schon sehr lange hatte ich ihn erwartet [eig. ich habe in Erwartung gelebt], wenn sie mich mit dem Gast einladen, so würde ich vielleicht kommen.« Dann senden sie zum zweiten Male, den Kaiser mit seinem Besuch zu Gaste zu laden. Der Kaiser und *βarman* gehen zu dem Senator. Sie gehen hinein, begrüßen einander, setzen sich auf den Platz, auf den Ehrenplatz. Nachdem sie ein wenig gesprochen haben, bringen sie dem Kaiser und dem fremden Gast

<sup>1</sup> Eines oder das andere fort. (KARM.)

<sup>2</sup> In der Handschrift aus *ukeγân* korrigiert.

[~ ožnâ ške] jüjmâlan ulât bet, ške jüjzâ!» manânât. sanatblak apranenât nâ\_mom štašat: jüjtkân, kolaš küleš, oγât jüjγân, — kuy<sup>3</sup>ža küšta, karšaš o lij. βara »jüjde o lij», manân kok sanatše kânelânâtat jâr on<sup>3</sup>džâltaš tünalânât; šukume šayal lij mōγγö kidešâšt araka-  
 5 -korkam nalânâtat šin<sup>3</sup>džânât pükenešâšt, šitšma-γâtš jüjân kollenâtta sade kudeštak pükênâštke moye jörqalt kajenâtta kolenat kollenât. tâye lij mōγγö tu kudeštak kuy<sup>3</sup>ža üžâktân nalân saldatâštflakâm. »te mânúâm tâye štaš šonendamâš», manân. kotš<sup>3</sup>o kandaš sanatšâmat kûrtnúâlen užaten türmaške, ške β a r m a n dene mōγγeš  
 10 kajen. β a r m a n l a n peš jâβârten, — »aγal-γâtš utarâšâštš», manân, suken jolešâže kumalaš: »jot», manân, »mom telqnet, tudâm», manân, »βijye puem, kuy<sup>3</sup>žalâkemat puem», manân; »nal», manân, »šijâm, šörtnúâm, būryenâm, βijγâžâmat puem!» manân. β a r m a n nâ\_momat nalân oγâl: »malanem nâ\_moat oγeš küb», manân; »malam er<sup>3</sup>kâm

zwei Näpfchen schönen roten Branntwein. Diese trinken nicht, sie sagen: »Unsere Gastgeber pflegen doch zuerst zu trinken [d.h. es ist doch Brauch, dass die Gastgeber zuerst trinken], trinket selbst!» sagten sie. Die Senatoren wurden verlegen, [sie wissen nicht] was tun: wenn sie trinken, so müssen sie sterben, wenn sie nicht trinken — der Kaiser befiehlt, man darf sich nicht widersetzen. Hierauf standen zwei Senatoren auf in der Meinung, dass sie nicht unterlassen konnten, zu trinken, begannen sich umzublicken; nach einer Weile nahmen sie in die Hand die Branntweintasse und setzten sich auf ihre Stühle und im Sitzen tranken sie und in demselben Augenblick fielen sie mit den Stühlen und allem um und starben.

Als es so gegangen war, liess der Kaiser sofort seine Soldaten zu sich rufen. »Ihr wolltet mir das zufügen«, sagte er [zu den Senatoren]. Die übrigen acht Senatoren wurden in Eisen gelegt [gefesselt] und in Gefangenschaft gebracht, er selbst ging mit *βarman* nach Hause. Wegen *βarman* freute er sich sehr, — »du rettetest mich vor dem Tode«, sagte er und kniete vor ihm um zu bitten: »Bitte«, sagte er, »um was du willst, das«, sagte er, »gebe ich dir alles, ich gebe mein Reich«, sagte er; »nimm«, sprach er, »Silber, Gold, Kupfer, alles gebe ich!» sagte er. *βarman* nahm nichts: »Ich brauche nichts«, sagte

pu *ile šol<sup>o</sup>štaš*», *manân*, »*šol<sup>o</sup>štamyân*, *iktat ânçdže kuçtš(ç)ile*»,  
*manân*, »*kuçtšat-kânat*, *nâ momat šten ânâšt kert ile*», *manân*. *kuy<sup>o</sup>ža*  
*tâtlan*<sup>1</sup> *bara seren puen*: »*iktat ânçdže loyal barmanlan*», *manân*.  
*kum ij<sup>o</sup>šken barmanâm pukšen*, *jükten*, *silen*, *una šten ašnen*.  
5 *barman ilme kušamat peš kadârlen rodâžye*, *nasâlžâye*, *mo küleş*,  
*tudâm puen kolmeškâže*. — *barman kajen tünçdža kumdâkeš*<sup>2</sup>  
*koštaš*. *kuštç šonen*, *tuštç šol<sup>o</sup>štân*, *iktat loyal kertân oçâl*; *kuçtšat-*  
*kânat kuy<sup>o</sup>žan serme kayassâm*<sup>3</sup> *užâtta koltat ulmaš*.

*barmanle tš ožnç bor tünçdžašte uke ulmaš*, *tuletš bara borblak*  
10 *lijnât*.

*jomak onâš*, *mân tenâš*.

---

er; »gib mir das Recht zu stehlen», sagte er, »wenn ich stehle, dass kein Einziger mich festnimmt», sagte er, »wenn sie mich festnehmen, sie sollen mir nichts tun können», sagte er. Der Kaiser schrieb ihm darauf einen Brief und gab [ihn]: »Kein Einziger rühre *barman* an», sagte er. Drei Jahre lang speiste er *barman*, gab ihm zu trinken, bewirtete ihn, hielt ihn als seinen Gast und pflegte ihn. *barman* hielt die Frau, bei der er gelebt hatte, mit der Familie, mit der Verwandtschaft in Ehren, was notwendig war, das gab er bis zu ihrem Tode. — *barman* ging und wanderte in der Welt umher. Wo es ihm einfiel, stahl er, niemand konnte ihn anrühren; und wenn sie ihn gefangen nahmen, so sahen sie das vom Kaiser geschriebene Papier und liessen ihn frei.

Vor *barman* waren keine Diebe in der Welt, von da ab kamen die Diebe.

Das Märchen dahin, ich hierher.

---

<sup>1</sup> еmy.

<sup>2</sup> Vgl. mord. *keles* [ç:keles].

<sup>3</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *kayassâm*.

5.

ik jeŋ sonarlan košteš ulmaš.<sup>1</sup> er kajat pörtäleš ulmaš. kuβaže osal ulmaš. alaman pukša ulmaš, kukšo kindâm, tošto šuldâšβlakâm. tâ jeŋ ilen ilen, akâleš βozân.<sup>2</sup> ik kana kuβažlan kalasen: »mân koštmem γodâm ik arkašte kuyō tumâm taŋyal lijâm, tâ tumō βijye  
<sup>5</sup> oúđžálkō mo lijšašâmat šínđžen kalasen kerteš.» kuβaže manân: »mân tâ tumâ\_ðeke mijen jodâštam<sup>3</sup> ilē», manân. tumân βeržâm palân jodân. er kânel<sup>β</sup>nat tumâ\_ðeke kajen. kuyōzaže jâr-kornâm tunâkten kuβažlan kajaš, ške kandra punen kodân. kuβaže kajme mōŋyō γâna tâde βik kornō dene jâle<sup>4</sup> γâna kuržân sade tumâ\_ðeke  
<sup>10</sup> mijenat tumō βujōškō küzen šínđžân, jâštak šínđžen. kuβaže mijen šuân oγâl ulmaš. kuβaže mijen šu<sup>β</sup>nat tumâlan kumalaš tūŋalân, kalasen kalasen: »tumō, oúđžálkō lijšašâm kalase. kuyōzam sokârda

5.

Ein Mann jagte im Walde. Morgens ging er und kam zurück. Seine Frau war böse [zu ihm]. Sie gab ihm schlecht zu essen, trockenes Brot, alte Scheiben. Dieser Mann lebte und lebte, ihm kam ein Gedanke in den Sinn. Einmal sagte er zu seiner Frau: »Auf meiner Wanderung fand ich auf einem Berge eine grosse Eiche, diese Eiche kann voraus alles wissen und sagen, was kommt.« Die Frau sagte: »Ich möchte zu dieser Eiche gehen und fragen«, sagte sie. Sie fragte genau nach dem Platze der Eiche [damit sie zu der Eiche fragen ginge]. Am Morgen stand sie auf und ging zu der Eiche. Der Mann riet seiner Frau einen Umweg zu gehen, er selbst blieb zurück beim Schnurflechten. Als die Frau gegangen war, lief er sofort auf einem Richtweg zu jener Eiche und kletterte in ihre Krone und setzte sich dort, sass ganz still. Die Frau war [noch] nicht gekommen. Die Frau langte an und begann die Eiche anzubeten, sie sagte, sagte: »Eiche, sage, was kommen wird. Wäre doch

<sup>1</sup> ходилъ было (КАРМ.).

<sup>2</sup> догадался.

<sup>3</sup> Frequ.

<sup>4</sup> поспѣшно.

soŋrɔ lijže iŋe, manân, aŋa monar yana kalasen. kuy<sup>o</sup>zaže lâštaš  
 koklayâŋtš jükšâm molemden [od. molemden] kalasen baštarešâže:  
 »üjan melna den munâm pukšetkân, sokârat liješ, soŋrat liješ», manân.  
 kum yana marten kalasen. sedê kolmâžlan kuŋaže jâßârtên pörtâl  
 5 kajen; kuy<sup>o</sup>zažat tumɔ buj-γâŋtš bolenat jâle γâna mōŋyeš kuržân  
 bik-kâŋtš bik<sup>o</sup>ške kuŋažletš ožnârak mōŋyeš mijen šu<sup>o</sup>nda kandra-  
 žâm punaš k<sup>o</sup>ršen. kuŋaže pörtâl mōŋyö tâde tšodraške p<sup>o</sup>čšalžâm  
 numal kajen. kuy<sup>o</sup>zaže kaj mōŋyö kuŋaže melna-ruašâm baške  
 γâna luyen k<sup>o</sup>šken<sup>1</sup> munâŋblakâmat jatâr šolten, jamdâlen. kas lij  
 10 mōŋyö kuy<sup>o</sup>zaže pörtâleš, on<sup>o</sup>džâ: kuŋaže peš üjganden melnam küještân  
 šoya. kuy<sup>o</sup>zaže šitš mōŋyö kuŋaže melnam pukša, šunen šunen  
 pukša, jatâr<sup>2</sup> kotššɔ manân šona. kuy<sup>o</sup>zaže: »temâm ânde, rakmat»,  
 maneš.

kuŋaže: »tšo γâžât, munâmat šoltenam, kotšš iŋe!» maneš.

mein Alter blind und taub», sagend sprach sie viele Male. Ihr Mann  
 antwortete durch die Blätter, seine Stimme verstellend: »Wenn du  
 ihm schmalzige Pfannkuchen und Eier zu essen gibst, wird er sowohl  
 blind als taub», sagte er. Er sagte es dreimal. Fröhlich über das  
 Gehörte kehrte das Weib heim; der Mann liess sich aus der Krone  
 der Eiche herab und lief eiligst den aller kürzesten Weg nach Hause,  
 kehrte vor seiner Frau zurück und begann die Schnur zu flechten.  
 Als das Weib heimkam, nahm er seine Flinte und ging in den Wald.  
 Nachdem der Mann gegangen war, rührte seine Frau schnell Kuchen-  
 teig an, kochte viele Eier, bereitete [die Speise]. Nach Einbruch  
 des Abends kommt der Mann heim, er blickt auf: seine Alte steht und  
 brät Pfannkuchen, diese tüchtig bestreichend. Nachdem sich ihr  
 Alter gesetzt hat, speist ihn seine Frau mit den Pfannkuchen, ihn  
 immer zum Essen auffordernd, füttert ihn [dass er kräftig esse,  
 sie denkt, dass er tüchtig essen möge]. Ihr Mann: »Ich habe genug,  
 danke», sagte er.

Seine Frau: »Warte nur, ich kochte auch Eier, wenn du doch  
 auch diese essen möchtest!» sagt sie. Der Mann isst auch Eier.

<sup>1</sup> k<sup>o</sup>šken bedeutet Raschheit der Handlung; въ торопяхъ.

<sup>2</sup> порядочно.

*kuy<sup>2</sup>za munâmat kotŝkeš. kotŝmâžo mōnyō: »tâde mo lijâm?» manân kalasa, »ŝin<sup>1</sup>džamat oyeš už, pâlâšem<sup>2</sup>at oyeš kol», maneš. kuŝaže tâdâm koleŝat jâβârta: »tŝak liješ, tuye küleš», manân ŝona. iŝanâŝaš bertŝ adak ojlen on<sup>1</sup>dž<sup>2</sup>a, türlö nastamat on<sup>1</sup>džâkta. kuy<sup>2</sup>zaže oyeŝat*  
*5 už, oyeŝat kol. βara kuŝaže: »tâde ajβat lije, polŝâš», maneš. kuy<sup>2</sup>zaže ojla: »jam p<sup>2</sup>tâš ânde, mân ademe tŝot-kâtŝ lektam tŝaj», maneš. »nâ<sup>2</sup> momat om už kit ten ku<sup>1</sup>tŝâlt on<sup>1</sup>džâde i omat kol; pujan<sup>1</sup> mala-*  
*nem kidâškem p<sup>2</sup>tŝalem! ožno p<sup>2</sup>r<sup>1</sup>la koŝtna, p<sup>2</sup>r<sup>1</sup>la kij<sup>2</sup>ŝna.» kuŝaže puat tâde koŝambalke küzen βozeš, p<sup>2</sup>tŝalžâmat küdânžö p<sup>2</sup>ŝta.*  
*10 ik kana ala sade ye<sup>1</sup>tŝok, ala erlažâm ik jeŋ opsam jaŝtak po<sup>1</sup>tŝân on<sup>1</sup>džaleš. kuŝa tudâm užeŝat kalasa: »tol, puro, ajda it lüt, mân βeŝâm p<sup>2</sup>tar<sup>2</sup>ŝâm βet», maneš, »oyeŝat už oyeŝat kol.» tudö pura. kuŝa töreš purten ŝânda, peš silaš tüŋaleš, türlâm ojlat jâγäre ŝin<sup>1</sup>džân.*

Nachdem er gegessen, [spricht er:] »Was ist [mir] geschehen?» [so] sprechend sagt er, »meine Augen sehen nicht, meine Ohren hören nicht«, sagt er. Seine Frau hört dies und freut sich: »Das ist ihm recht [= ätsch], so soll es sein«, sagte sie. Um sich zu versichern, versucht sie noch zu sprechen und zeigt verschiedene Gegenstände. Ihr Mann sieht und hört nicht. Hierauf [sagt] seine Frau: »Dies ging gut, das half«, sagt sie. Ihr Mann spricht: »Jetzt bin ich ein verlorener Mann, aus der Reihe der Menschen werde ich wohl schon gestrichen«, sagt er. »Ich sehe nichts, was ich nicht mit meiner Hand versuche, und ich höre nichts; gib mir doch meine Flinte in die Hand! Früher bin ich mit ihr gewandert und habe mit ihr geschlafen.« Die Frau gibt sie ihm und er steigt auf den Ofen und legt sich, die Flinte stellt er neben sich. Einmal, [es war] wohl an diesem oder dem folgenden Tage, öffnet ein Mann leise die Tür und blickt [in die Stube]. Das Weib sieht ihn und sagt: »Komm herein, fürchte dich nicht, ich habe ja mit dem anderen ein Ende gemacht«, sagt sie, »er sieht und hört nicht.« Er kommt herein. Das Weib führt ihn hinein und lässt ihn sich an den Ehrenplatz setzen, beginnt tüchtig zu bewirten, sie sprechen alles Mögliche, während sie nebeneinander

<sup>1</sup> подайка.



*kuγ<sup>o</sup>za t̄ t̄o(č)šāmōšt̄m<sup>1</sup> koŋyambatš<sup>u</sup> užân kijen. šuku me šayał me lij<sup>o</sup>nat p<sup>o</sup>(č)šalž̄m nal<sup>o</sup>nda lūjen kolten sede tolš<sup>o</sup> jeŋām. tudāž<sup>o</sup> jōralt̄nat kajenda kolenat kolten. βara tōršten βolenda koŋyambatš<sup>u</sup>, lupšām nalân kuβaž̄m peš tšot ūp-k̄t̄šânže nalân k<sup>o</sup>ren k<sup>o</sup>renat.*

5 »t̄ tosedām kerek kušk<sup>o</sup> tšāke, šālte!» manân.

*jūt lij mōŋγō t̄ kolšām kuγ<sup>o</sup>zažak<sup>2</sup> nalân kajen jeŋ idām<sup>o</sup>ške; tušt(ō) urža-k̄šāl ulmaš. sede kolšām tšaraklenda k̄šāl bokten šānden, kidešāže mešakām puen, uržam mešak<sup>o</sup>ške opten šín(č)žā lije. er den ozaže idām<sup>o</sup>ške toleš, on(č)žā — jeŋ uržam šolāštaš tolân meš<sup>o</sup>-k<sup>o</sup>ške opten šín(č)žā. peš a(č)βat šuβ<sup>o</sup>nām kit semân nalānat jaštak*  
 10 *šoj<sup>o</sup>štalt̄n mijenda βuj-γātš<sup>o</sup> γāna peren kolten. jeŋ jōralt̄nat kajen kolenat kolten. idām-oza aptranen: »kuze štaš ānde, jeŋām puštām βet», manân. olāmāšk<sup>o</sup> tšāken, šālt̄en p<sup>o</sup>šten. er-jūdām uržam*

sitzen. Der Mann lag und sah vom Ofen herab, was sie taten. [Vielleicht] war eine längere oder kürzere Zeit vergangen, da nahm er seine Flinte und schoss damit auf den Mann, der gekommen war. Er fiel um und starb. Hierauf sprang er vom Ofen herab, ergriff die Peitsche, und seine Frau bei den Haaren nehmend, peitschte er sie kräftig. »Diesen deinen Freund stecke, verbirg, wohin immer!« sagte er.

Nach Einbruch der Nacht brachte auch der Alte den Toten in eine fremde Tenne; dort lag ein Haufen Korn. Er stützte den Toten und setzte ihn zu dem Haufen, gab ihm einen Sack in die Hand, [sodass es aussah] als ob er sässe und Korn in den Sack sammelte. Am Morgen kommt der Wirt in die Tenne, er schaut — ein Fremder ist gekommen Korn zu stehlen, er sitzt [da], tut es in einen Sack. In jede Hand nahm er eine sehr gute Keule und ging verstohlen [sich deckend] Schutz suchend, hieb ihn auf den Kopf. Der Mann fiel um und starb. Der Besitzer der Tenne geriet in Bestürzung: »Was ist jetzt zu tun, ich erschlug ja einen Menschen«, sagte er. Er steckte [die Leiche] in das Stroh, verbarg sie. In der Nacht zum Morgen

<sup>1</sup> что продѣлывали.

<sup>2</sup> самже (самъ же) старикъ.

optenat boz ümbalanže kolšamat p<sup>3</sup>štenat bakš teke<sup>1</sup> kajen. bakš tene iktat uke ulmaš, bakš sasipkan<sup>2</sup> pört<sup>3</sup>škâžō kâneltaš kâtskâren kâtskâren. tudâžo: »putrak er», manân örkanen kânelân oγâl. bakš tek mijsē jeηže: »ot joηâštâγân, ot potškân, kole», manân. besâže amanak<sup>5</sup> potšân oγâl. tâde kolšo jeηžâm opsa-k<sup>3</sup>lažâm kuçtšâkten šoyalten kodenat ške pörtâl kajen. sasipkaže kânel opsam šūkâl kolta. jeη pört oučžâlnō jōraltânat kaja kolen: »aj, tâde 'kolâm<sup>3</sup>', mañe, kole-nakmaš; tâdâm šâltaš küleš», manân šonen. sede kolšo jeηâm pušēš šânden, kidešâže eškakâm kuçtšâktenat βüt potšēš<sup>4</sup> joktaren kolten.  
<sup>10</sup> kolšo šitšme (â)ηγajž de-n βüt potšēš aman kajen, joyen mijen šuân kol-eηeršâβlak teke. kol-eηeršâβlak kâtskârenât: »it tol tâške, kolâm lüðâktet», manânât, a tuðo aman mijen. s<sup>3</sup>renâtat kuγo toja ðene perenâtta koltenât pušâsso jeηâšt jōraltânat kajen puš<sup>3</sup>škâžo.

lud er Korn [auf den Wagen] und auf die Ladung legte er den Toten und ging zur Mühle. In der Mühle war niemand, er rief und rief in die Stube des Müllers um ihn zu wecken. Er: »Zu früh», sagte und er faulenzte und stand nicht auf. Der zur Mühle gekommene Mann [sagte]: »Wenn du nicht mahlst, nicht öffnest, so sterbe ich», sagte er. Der andere aber öffnete immer noch nicht. Dieser legte die Hand des Toten fest auf die Türklinke, liess ihn stehen und kehrte selbst heim. Der Müller steht auf und drückt die Tür auf. Der Mann vor dem Hause fiel um und war tot: »O, dieser sagte: 'ich starb' und ist wirklich gestorben, scheint es; man muss diesen verstecken», dachte er sagend. Den toten Mann setzte er in einen Kahn, gab ihm das Ruder in die Hand und liess ihn vom Strome treiben. Der Tote fuhr mit dem Strome in sitzender Stellung, mit der Strömung kam zu Anglern. Die Angler schrien: »Komm nicht hierher, du erschreckst die Fische», sagten sie, aber er ging nur. Sie wurden zornig und schlugen mit einem grossen Stocke und der Mann im Kahn fiel in den Kahn. Die Angler hatten Furcht: »Wir

<sup>1</sup> на мельницѣ.

<sup>2</sup> des Knechtes, »мельникъ».

<sup>3</sup> In der Handschrift aus kole» korrigiert.

<sup>4</sup> βüt potšēš по водѣ.

*kol-eņeršâβlakat lüðânât: »jeņâm puštna lasan», manân. jüt lij möņγō tādâm nalân kajen kuγō kornō ümbalan p<sup>o</sup>šten kodenât. er dene erok tâ kornō dene ik saldat kaja ulmaš, kolšō jeņâm užēnat: »tâde küleš liješ», manân, ik jolžâm pütšškân nalân, küsenešâže p<sup>o</sup>šten.*

<sup>5</sup> *mijen puren malaš ik ayul<sup>o</sup>škō, jodân una-kudâm pojan jeņletš. pojan jeņže kalasen: »jeņem paša-jeņemat peš šukō, šâγâr», manân. saldat: »βolâk-pört<sup>1</sup> liješškânât jōra, ajdā», manân. — »jōra, purō ukâγân<sup>2</sup>», manân pojan. tâde purenat malen. er erok surtan kânel-mâletš ožnō saldat kânel kajen, a jolžâm küsen-γâtšše luktân koden.*

<sup>10</sup> *izâš mij möņγō saldat βes jeņ lijân, βes saldat lijân saγurnen tolân šaņγše surtanâškak jodânda: »joltaš saldatem kuštō?» manân. tullan kalasenât: »tudō šaņγok kajâš βet», manânât. saldatše: »tudō mâñâm βu(šâde-γe(šē oγeš kaj(e) i(šē», manân. »oltaledā te jomdarenda tudâm», manân. saldat kajen ayul kuγ<sup>o</sup>rakβlak<sup>3</sup>tek: »surtanâm*

haben ja einen Menschen erschlagen», sagend. Als die Nacht gekommen war, trugen sie diesen und legten ihn auf den grossen Weg und liessen ihn dort. Zeitig am Morgen wanderte dieses Weges ein Soldat, er sah den toten Mann und: »Der wird mir von Nutzen sein», sagte er, schnitt den einen Fuss ab, steckte ihn in die Tasche. Er ging in ein Dorf übernachten, bat einen Reichen um Quartier. Der reiche Mann sagte: »Ich habe viel Gesinde und Arbeiter, es ist eng», sagte er. Der Soldat: »Wenn es [meinetwegen] der Stall ist, so ist es gut», sagte er. — »Gut, gehe denn hinein!» sagte der Reiche. Er ging hinein und schlief. Früh am Morgen, bevor der Hausvater aufstand, erhob sich der Soldat, aber aus seiner Tasche nam er den Fuss und liess ihn zurück. Nachdem er ein Stückchen gegangen war, wurde der Soldat ein anderer Mensch, wurde ein anderer Soldat, kehrte um, kam zu dem vorherigen Wirt und fragte: »Wo ist mein Kamerad, der Soldat?» sagte er. Sie sagten ihm: »Er ging doch eben fort», sprachen sie. Der Soldat: »Er wäre nicht fortgegangen, ohne auf mich zu warten», sagte er. »Ihr täuscht

<sup>1</sup> скотная изба.

<sup>2</sup> In der Handschrift aus *ukeγân* korrigiert.

<sup>3</sup> »начальникъ».

tândaš küleš», manân. tândenâtat ik jolâm mu<sup>n</sup>nât. saldat: »tâde  
mânân joltašemân jolžo», manân, surtanlan pižân.<sup>1</sup> tudâžo peš lüdân  
saldatâm: »kudalte», manân sorbalen. saldatše karš<sup>2</sup>še lijân.<sup>2</sup> bara-  
žâm jatâr lij mōγγō kōnen, kum šüdü teγγe oksam nalân, kajen  
5 mōγγeš, pojen, tačtšâ martok ila.  
jomak onâš, mân teñâš.

## II. Gebete.

### 1.

por(ο) kuyο jumo, tačše kečtšân kumalna. oš(ο) kuy<sup>2</sup>žalan esen-  
lâkâm puen, šemer kalâklan<sup>3</sup>, kudο-kōryō jamayatlan esenlâkâm  
puen, tatulâkâm puen, modân boštâlaš kuyο šulâkâm puen, kas tene

und habt ihn vernichtet», sagte er. Der Soldat ging zu den Dorfäl-  
testen: »Der Hausvater muss visitiert werden», sagte er. Sie suchten  
und fanden den einen Fuss. Der Soldat: »Das ist der Fuss meines  
Kameraden», sagte er, ergriff den Wirt [mit diesen Worten]. Er  
fürchtete sich sehr und flehte den Soldaten an: »Verzeihe», sagend.  
Der Soldat machte scheinbar Einwendungen. Dann nach geraumer  
Zeit willigte er ein, nahm 300 Rubel, ging heim, wurde reich und  
lebt bis auf den heutigen Tag.

Das Märchen dahin, ich hierher.

### 1.

Guter, grosser Gott, heute beten wir. Gib dem weissen Kaiser  
Gesundheit, gib dem Volke, der im Zelt wohnenden Familie Gesund-  
heit, schenke Eintracht, gib grossen Segen [grosse Gnade] spielend,  
lachend zu leben, [wenn] wir abends zu zweien schlafen gehen, [dass]  
wir morgens zu dreien [mit einem gezeugten Kinde] aufstehen,

<sup>1</sup> присталъ къ хозяину (mit den Worten).

<sup>2</sup> угодилъ упрямый.

<sup>3</sup> »темный народъ».

koktân bozân er den kumâtân kânelaş, indeş erylân <sup>1</sup>şten, şâm üdârân  
<sup>5</sup>şten, ar türölâğâtş saklen, kuyğ jumğ, şotşşğ iyâ-şubâşlan jonlâddâmğ  
uş-akâlâm puen, kaşan yañe kapan şten, umla yañe oşarten, er-tütra  
yañe löltâkten, şuşğ kinde yañe peğğâddâlâkâm puen, melnğ yañe  
şarlen ilaş kumdalâkâm puen, şürğş kañe nuyâddâlâkâm puen, keçşşe  
yañe üjan keçşşan şten, tâlâze yañe tişşmaşlâkâm puen, şüddâr yañe  
şolyâddâlâkâm puen, şişte-peşşken yañe tör ilâşâm puen, şarasem  
yañe şaçşşâmaten oş porsân yañe ümâr sulen ilaş <sup>2</sup>kuyğ şulâkâm  
tâjleçşşet, kuyğ jumğ, jodân kumalna. çabâl <sup>3</sup>şte!

<sup>10</sup> kas tene kudğ körğö jamayatşe den esen bozân, er dene kum türölö  
şolâk jükeşâşe pomâşaltân kânelân, şâşâm petren kum türölö şolâk-  
şâm, şoşâm şuân şoşâm-kulapşâm üştâlân kolten, kum anâk-ten luk-  
tân, kum kornân pastren kolten nur<sup>4</sup>şkğ, ar türölâğâtş saklen, şükşö

---

mache [mich] zum Vater von neun Söhnen, sieben Töchtern, schütze  
vor allerlei [Bösem], grosser Gott, gib den auf die Welt kommenden  
Kindern unbeirrbar Vernunft und Verstand, mache sie dem Körper  
nach gross wie einen Schober, blase sie auf leicht wie Hopfen, erhebe  
sie wie Morgennebel, gib ihnen die Festigkeit ausgebackenen Brotes,  
lasse sie breit leben, sich ausbreitend wie ein Pfannkuchen, gib ihnen  
die Dichte des Grieses, mache ihr Leben schmalzig [d.h. weich] und  
sonnig wie die Sonne, schenke die Vollheit des Mondes, gib die Klar-  
heit der Sterne, gib ihnen flaches Leben wie die Spur des Messers im  
Wachs, wie die Schwalbe zwitschernd ein weisses seidenartiges Leben  
auslösend [d.h. tadellos] leben, dafür beten wir bittend um deinen  
grossen Segen, grosser Gott. Nimm es entgegen!

[Wenn] wir abends mit der im Zelt befindlichen Familie gesund  
schlafen gehen, am Morgen vom Rufe dreierlei Viehs [d.h. die  
Pferde, Rinder, Schafe] erwachen und aufstehen, [wenn] wir im  
Herbst in den Stall dreierlei Vieh schliessen und nach Frühlings-  
ankunft den Frühlingspelz bürsten [eig. kehren], [wenn] wir  
durch drei Hecken-Türen austreiben [auf die Weide], auf drei

---

<sup>1</sup> благодать.

<sup>2</sup> KARM.: Leben kaufen, d.h. lange leben.

küßaryâťš saklen, kukşo koşaryâťš saklen, kelye laßrayâťš saklen,  
 kelye pamaş-şinđžayâťš saklen, jüt-ßoryâťš saklen, keťše-ßoryâťš  
 saklen, maskayâťšân saklen, pirâyâťšân saklen, tşer-tşur mužo<sup>1</sup>  
 ßożâm jüt-jâmalke üştâl kolten, şermaş<sup>2</sup> berżâm m<sup>3</sup>landâżâm kumda  
 5 şten, koťşmo şudâżâm aş şten, jümö ßüťšâm aş şten, jaßâkşâm koja  
 şten, isârżâm türż<sup>3</sup> şten<sup>4</sup>, tüsletş tüsâm soťşâkten<sup>5</sup>, sarletş sarâm<sup>6</sup>  
 soťşâkten, tşubarletş tşubarâm soťşâkten, juryaletş juryam soťşâk-  
 ten, ßülâletş ßülqşâm soťşâkten, uşkalletş uşkalaşâm soťşâkten,  
 şorâkletş şorâkaşâm soťşâkten, soťşşâżâm pun-pârťše yańe tülö-  
 10 -ßujan şten, laßra yańe pamaş-şinđžq yańe üjan şorgan şten, ik  
 ßujżâm tüżem ßujâşko şukten! şoşâm kolten, şâže şu<sup>4</sup>n, ßoľâk pet<sup>5</sup>r-

Wegen zum »Acker« fahren, [dann] schütze vor allerlei [Bösem],  
 schütze vor morscher Brücke, schütze vor trockenen, [spitzen] Zaun-  
 pfählen, schütze vor tiefem Schlamm, schütze vor tiefen Quellen,  
 schütze vor Dieben in der Nacht, schütze vor Dieben am Tage,  
 schütze vor Bären, schütze vor Wölfen, wische die Wurzeln aller  
 möglichen Krankheiten nach Norden weg, mache Platz und Land,  
 wo sie gehen, breit, mache das Gras, das sie fressen, nahrhaft,  
 mache das von ihnen zu trinkende Wasser nahrhaft, mache Mageres  
 fett, Unfruchtbares trüchtig, lasse von einer Farbe dieselbe Farbe  
 geboren werden, lasse das Gelbe ein Gelbes werfen [von Pferden], lasse  
 die Shecke eine Shecke werfen, lasse den Passgänger einen Passgän-  
 ger werfen, die Stute ein Stutenfohlen, die Kuh ein Kuhkalb, das Schaf  
 ein Schaflamm, mache die Geborenen zahlreich [fruchtbar] wie Haar,  
 mache sie [damit sind natürlich nur Kühe gemeint] ergiebig an  
 Butter und Milch wie Schlamm, wie die Quelle, ein Kopf ver-  
 mehre sich tausendfach! [Wenn] wir es im Frühling [auf die Weide]

<sup>1</sup> Allerlei Krankheiten und Hauptgottheit der Krankheiten.

<sup>2</sup> 'gehen' allgem.

<sup>3</sup> Am Rande der Handschrift: *tüž*.

<sup>4</sup> Lasse die Tiere sich vermehren. (KARM.)

<sup>5</sup> D.h. mache alle Kälber ebenso wie der Vater ist; aber beachte,  
 dass bei verschiedenen Personen verschiedenartige Tiere gedeihen.

<sup>6</sup> буланый (про лошадей).

šāš payât šu<sup>n</sup> manm<sub>o</sub> γοδām ôrpezâβlakân šümâšt-mokšâštâm  
tšâγâltaren, βiçtšâγâtš imûe kuškâž lekten kajen, šâm indeš kornân  
ayuren tolân βiçtšâšâže petren, kum türlö βolâk perkedâm puyçtšet  
ile, tudâm tâjleçtset, por(o) kuγ<sub>o</sub> jum<sub>o</sub>, jodân kumalna.

- 5 šošâm šu<sup>n</sup>at ayalan lektāš payâtat šu<sup>n</sup>, šükš(ō) orβažâm olmâk-  
ten, šükš(ō) aγa-βujžâm olmâkten, kum körtñâžâm<sup>1</sup> βolyaltaren, kut  
imñâžâm sajlen kitšken, jumâlan kalasen, esenlâkâm jodân. jum<sub>o</sub>  
kuštâlâkâm puen, mardež γaûe toreš törγâkten kajen, aγa muçtšâš-  
kâže mijen šoyalân, jumâlan pujâršâlan kalasen, jum<sub>o</sub> kuštâlâkâm  
10 puen, ik jâr<sup>2</sup> sayurnen, ik kašâm sayuren, kok jâr sayurnen, kok  
kašâm sayuren, kum jâr sayurnen, kum kašâm sayuren, aγažâm [mijen]  
šoyalân<sup>3</sup> kuralân p<sup>t</sup>aren, nurân γoçš kuralân koštân šememden

---

geschickt haben, [wenn] der Herbst gekommen ist und gesagt wird,  
dass die Zeit gekommen ist, das Vieh [in den Stall] zu sperren, [dann]  
lasse Herz und Leber der Männer [eig. der Burschen] kribbeln [vor  
Freude], [wenn] wir aus dem Stall auf den Rücken des Pferdes stei-  
gend ausgehen, auf sieben und acht Wegen [heim]treibend kommen  
und in den Stall sperren, [dann] gib dreierlei Vieh-Überfluss, darum,  
guter, grosser Gott, beten wir bittend.

[Wenn] der Frühling und die Zeit des Pflügens gekommen ist,  
[wenn] wir die zerbrochenen Wagen flicken, den abgenutzten  
Pflug ausbessern, [wenn] wir drei Eisen putzen, sechs Pferde aus-  
wählen und anspannen, [dann] bitten wir, zu Gott sprechend, um  
Gesundheit. [Wenn] Gott Leichtigkeit gibt, traben wir mit schie-  
fem [Kopf] in Windeseile, am Ende des Ackerbeetes halten wir an  
zu Gott Schöpfer sprechend, [wenn] Gott Leichtigkeit gibt, machen  
wir eine Umkreisung, wenden eine Furche um, zwei Umkreisungen  
machend wenden wir zwei Furchen um, drei Umkreisungen ma-  
chend wenden wir drei Furchen um, das Ackerstück pflügen wir  
zu Ende, über das Feld pflügend gehen wir und machen ihn erdig

<sup>1</sup> Viell. richtiger: *kürtñâžâm*; vgl. p. 52.

<sup>2</sup> *кpaй* die Seite, die sich beim Pflügen wendet.

<sup>3</sup> Wenn nicht *šoyalân* hier aus Irrtum gekommen ist, so ist es  
eine Parallelform des Wortes *kuralân* = pflügend.

*p̄taren, kuralšaš p̄tāš, manân surtāškāže p̄rtālân; kuralšaš p̄tāš, manân, βüdaš tüñalñ, manân, βüdaš kajñ, manân, orbažâm olmâkten, imûâžâm kíškēn, urlâkašâm ik-ijašâm opten, kok-ijašâm opten, kum-ijašâm opten, urlâk-komdâm šândēn, jumâlan pujâr-  
 5 šâlan kalasen, imûâž(e) den šupšâkten kajēn, aña kâdalkâže mijēn šoyalân, jumâletš telanēn, ik pârčšâm kudalten, tüžem pârčšâm löltâkten, βüden p̄tāš, manân surtāškāže p̄rtālân, jumâletš tâlanēn, umâr jürâm telânēn, umâr kečšâm tâlanēn, βoššâm melñ yañe kumda šten, šük-šakkâčšân saklēn, kolq arlaññyâtš saklēn, katar  
 10 šukš-kâčšân saklēn, katar tuman taulyâtš saklēn, katar šolemyâtš saklēn, ajar pokšâmyâtš saklēn, umâr jüret ten, umâr kečšet ten, umâr mardežet ten kâdalžâm jul-omâž yañe peññâð(e) âšten, βujžâm ši-poldâš kañe tut(ρ) âšten, šurno-perkedâm jodân kumalna peletšet, por(ρ) kuyρ jumρ. χαβâλ âšte!*

---

[schwarz], 'das Pflügen hörte auf', sagend kehren wir heim; 'das Pflügen hörte auf', [wenn] wir sagen, 'wir beginnen zu pflügen', [wenn] wir sagen, 'wir gehen pflügen', [wenn] wir sagen, [wenn] wir die Wagen ausbessern, die Pferde anspannen, [wenn] wir einjähriges Saatgetreide [d.h. Frühjahrssaat] aufladen, [wenn] wir zweijähriges aufladen, [wenn] wir dreijähriges aufladen, [wenn] wir die Saatschachtel [auf den Wagen] stellen, [wenn] wir zu Gott Schöpfer sprechend mit dem Pferde ziehen, [wenn] wir mitten in dem Ackerbeet anhalten, [wenn] wir Gott [um Glück] bitten, [wenn] wir ein Korn auswerfen, [dann] lasse tausend Körner aufgehen, [wenn] wir sagen 'das Säen ist zu Ende' und heimkehren, bitten wir Gott [um Glück], bitten um warmen [und ruhigen] Regen, bitten um warme Sonne, mache die Wurzel breit wie einen Pfannkuchen, schütze vor Unkraut, schütze vor Mäusen und Maulwürfen, schütze vor schädlichen Würmern, schütze vor verderblichem Sturm, vor Sturmwind, schütze vor schadenbringendem Hagel, schütze vor schlimmen Frost, mit warmem Regen, mit warmer Sonne, mit warmem Winde mache den Stengel hart wie Wolgaschilf, mache die Ähre voll wie einen Silberknopf, um Getreide-Überfluss bittend beten wir zu dir, guter, grosser Gott. Nimm [das Gebet] entgegen!



*βüdümö šurnâžâm kok šinǎđžāž den mijen užân jâβârten pörtâlân, ayul-köršâž den kaņasen, türedaš kajna, manân, kadâr<sup>1</sup> sorlam βačšes p<sup>š</sup>ten, jumâlan pujâršâlan kalasen, aḡa-ümbâlkâže mijen šoyalân, ik pârčšâm šulân, βes pârčšâm šulân, kormâžâm temen, 5 kormâž olmeš kültam šten, kültâ olmeš kopnam šten<sup>2</sup>, šoyalme aḡažâm türedân p<sup>š</sup>taren, nur kumdâkeš βüdümö šurnâžâm türedân p<sup>š</sup>taren, pörtâlân surtâškâže, ânde kültalan tüḡalna, manân, šâm indeš orβažâm olmâkten, šâm indeš imnâm kitšken, kuštâlyân mijen, lelân pörtâlân, kum idâm šurnâm purten, idâmeš šâḡdâ- 10 mâžâm nur uḡâl jidaḡ kaβanâm šten, kültâ-pidâš šujân šinǎđžâšâš taḡât toštḡ marilan pumo šurno-kaβan-perkedâm puḡečšet iḡe, manân, tudâm jodân kumalna, por(ḡ) kuḡḡ jumḡ tâjlečšet. ḡaβâl ʾšte!*

---

[Wenn] wir [unser] gesätes Getreide mit beiden Augen ansehen gehen und freudig heimkehren, mit den Dorfnachbarn beraten und sagen 'wir gehen schneiden', die krumme Sichel über die Schulter legen, zu Gott Schöpfer sprechend bei dem Ackerbeet anhalten, einen Halm, zwei Halme schneiden, eine Hand füllen, anstelle der Handvoll eine Garbe machen, anstelle der Garbe eine Hocke machen, [wenn] wir das Ackerbeet, an dem wir stehen geblieben sind, zu Ende schneiden, überall das längs des Feldes gesäte Getreide zu Ende schneiden, in das Gehöft heimkehren, 'jetzt wollen wir einfahren' [eig. jetzt ergreifen wir die Garben], sagend, [wenn] wir sieben, neun Wagen ausbessern, sieben, neun Pferde anspannen, leicht [d.h. leer] ausfahren, schwer [d.h. aufgeladen] zurückkehren, drei Tennen voll Getreide bringen, [dann] von dem Getreide, das nicht in der Tenne Raum findet, an jeder Ecke des Feldes einen Schober machend, und ihn stehen lassend, bis das Band der Garbe fault, einen solchen, den alten Tscheremissen [von dir] gegebenen Getreideschober-Überfluss schenke, [das] sagend, beten wir bittend zu dir darum, guter, grosser Gott. Nimm es entgegen!

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *kader*.

<sup>2</sup> In der Handschrift: *štem*.

*kudō kōryō jamayatše den er dene k<sup>o</sup>raš kajnā, manān, šām indeš saponđām lumalān kajen, idāmāškāže mijen k<sup>o</sup>ren, šām indeš kolmō, ūšter-βoštār dene kuen ūštān tšumāren tenγāz otroū yañe idām pe<sup>o</sup>tše-merye kükšāt jul-ošma yañe kuen tšumāršaš nare idām-  
5 -tšarašāže šurnō-kāšāl perkedām puyetšet i<sup>o</sup>te, manān, kuyō jumō, tudām jodān kumalna. χaβāl <sup>o</sup>šte!*

*arβayā<sup>o</sup>tšān βujγā<sup>o</sup>tšān puatten koltēn, kāšālām kumātte <sup>1</sup> pōlen, imūāž<sup>o</sup> den supšākten, tup tup lumalen, ōrqaš p<sup>o</sup>štēn perkem puen, tay<sup>o</sup>naš p<sup>o</sup>štēn perkem puen [sc. jumō], šokteš p<sup>o</sup>štēn perkem puen,  
10 pūtānžām kāda<sup>o</sup>tš tuyen, šerāžām ko<sup>o</sup>tšāktaren <sup>2</sup>, ko<sup>o</sup>tšāžām šerāktaren <sup>3</sup>, kū<sup>o</sup>tšāmāžām kūještān, šužen tolšām temen koltēn, jodān tolšālan lumal-*

[Wenn] wir mit den Worten 'mit der im Zelt befindlichen Familie gehen wir am Morgen dreschen', sieben, neun Dreschflügel mitnehmen, auf die Tenne kommen, dreschen, mit sieben, neun Schaufeln, mit dem Besen schaufeln, kehren, [wenn] wir in einen Haufen in dem Grade sammeln, dass ausgedehnt wie eine Meeresinsel, hoch wie die Zaunpfähle der Tenne, gleich dem Wolgasand schaufelnd aufzuhäufen ist, einen solchen Kornhaufen-Überfluss gib der Tenne, [so] sagend, grosser Gott, beten wir bittend darum. Nimm es entgegen!

[Wenn] wir die Körner von der Spreu und aus den Ähren schwingen, den Kornhaufen in drei Teile teilen, mit dem Pferde einfahren, [auf dem Rücken eines jeden] schwer tragen, in den Scheffel tun, [dann] segne, [wenn] wir es in den Schwingbehälter schütten, [dann] segne, [wenn] wir es in das Sieb tun, [dann] segne, [wenn] wir das Körnchen spalten [d.h. wenn wir die Körner mahlen lassen], das Süsse säuern, das Bittere süssen, das Rohe gar machen, den hungrig Gekommenen gesättigt von uns lassen, den bettelnd Gekommenen

<sup>1</sup> *koktāte, nālāte, βizāte*; [bei WICHMANN jedoch *koktāte, kūmāte*. S.]

<sup>2</sup> *прѣснаго кислымъ дѣлая* = den Teig säuernd.

<sup>3</sup> *кислаго прѣснымъ дѣлая* (durch Hinzufügung von Wasser zu dem Teig).

ten kolten <sup>1</sup>, indeš eryāžlan indeš jot-kātš nalān, šām üdāržām šām jotško puen, šām indeš tuy<sup>o</sup>lar tuy<sup>o</sup>lačšāž den, indeš erye šeške dene surtāššāže kočškān jūjān tūyandāme toštō marılan pumo kinde-šōnčžal-perkedām puyečšēt ile, manān tudām jōdān kumalna, kuyō  
5 jumō. χαββλ ēšte!

ārbezāβlakām šümāšt mokšāštām tšāyāltaren, kok βačšēšāšt lapka šūštām p<sup>o</sup>šten, kinde-kurijām tupāškāšt tšāken, kum türlō kural-žām lumal kajen — arkayātš arkaške šarβap-tumet ulō, šarβap-pištēt ulō —, mündāržām lāšan šten, jaktāžām ođar šten, kūzāšāš  
10 βeržām oņaješ konden <sup>2</sup>, jumālan pujāršālan kalasen kūzen, šičšgš βeržām oņaješ konden, jumālan pujāršālan kalasen, šümžām <sup>3</sup> mokšā-žām pūtškān <sup>4</sup> kudalten, koššaš payātšāže košten, kužalšaš <sup>5</sup> payātš-

fortlassen, indem wir seinen Bettelsack tragen lassen, für neun Söhne neun Fremde [Frauen] nehmen, sieben Töchter sieben Fremden zu Frauen geben, [dann] gib den von dir den alten Tscheremissen gegebenen Brot-, Salz-Überfluss, um mit sieben, neun Schwagern und Schwägerinnen, neun Söhnen und Schwiegertöchtern im Hause endlos zu essen und zu trinken, sagend beten wir bittend darum, grosser Gott. Nimm es entgegen!

Mache Herz und Leber der Männer [vor Freude] kribbeln, [wenn] sie über beide Schultern den flachen Riemen legen, den Brotranften in ihren Rücken stecken, mit dreierlei Werkzeugen gehen — von Berg zu Berg sind deine Eichen und deine Linden, in welche ein Bienennest gehöhlt wird —, bringe das Ferne näher, mache die astlosen [Bäume] ästig [und dicht; was die Bienen lieben], die Kletterstelle [in den Baum] geeignet, [wenn] sie zu Gott Schöpfer sprechend auf den Baum klettern, mache den Sitzplatz passend, [wenn] sie zu Gott Schöpfer sprechend [Baum-]Herz und Leber [= das Innere]

<sup>1</sup> даль унести.

<sup>2</sup> konden = šten.

<sup>3</sup> In der Handschrift: [Baum-]Rinde.

<sup>4</sup> приващивать (воскъ = vaha?).

<sup>5</sup> kužalam поселиться въ ульѣ (о пчелахъ) und zurückkommen (KARM.).

tâže kužalen, kok pum baš šten lokšín, džân aňžâm šten p̄taren, kōryâ-  
žâm toj putšla βolyaltaren, tūž-βalžâm šij-βolla βolyaltaren, er tšolpan  
yaŋe kojšan šten, šâm indeš arkaške kojšan šten. mükš-kazinaŋ  
oš(ρ) a-rkašet ulâγân, šem arkašet ulâγân mükš-kazinaŋ, kuγo  
5 kožlašet ulâγân mükš-kazinaŋ, teŋγâz-otroušet ulâγân mükš-kazinaŋ,  
küj-loŋ, džžšet ulâγân mükš-kazinaŋ, kaβašet<sup>1</sup> ulâγân mükš-kazinaŋ,  
ersašet ulâγân mükš-kazinaŋ, mükš-kazinaŋdâm šâm p̄alla konden  
βuzaltar-γe, tšet<sup>2</sup> iŋe, manân tudâm jodân kumalna tãjle, tšet, kuγo  
jumρ. χaβâl ēšte!

10 štâme štâšžžâm<sup>3</sup> užde tšonžρ tüsen oγâl, kok šín, džqž den mijen  
užân jâβârtien pörtâlân, šotššρ kuššâžlan<sup>4</sup>, tosešžlan<sup>5</sup>, aγul-kör-

ausschneiden und wegwerfen, [wenn] sie zur Schwarmzeit [?] gehen, zur Einnestel-Zeit [der Bienen in den Bienenstock] einnesteln, zwei Hölzer einander gegenüberstellen und schnitzen [Türbretter des Bienenstockes] und eine Tür machen, das Innere wie ein Messingrohr glänzend machen, die Aussenseite wie eine Silbermulde putzen, mache es dem Morgensterne gleich sichtbar, mache es für sieben, neun Berge sichtbar. [Wenn] ein Bienenschatz auf dem weissen Berge ist, [wenn] auf dem schwarzen Berge ein Bienenschatz ist, [wenn] in dem grossen Walde ein Bienenschatz ist, [wenn] auf der Meeresinsel ein Bienenschatz ist, [wenn] ein Bienenschatz zwischen Steinschichten ist, [wenn] im Himmel ein Bienenschatz ist, [wenn] ein Bienenschatz in Spalten [?] steckt, [dann] bringe deinen Bienenschatz wie eine schwarze Wolke und lasse ihn sich [in den Bienenbaum] setzen, sagend beten wir bittend darum zu dir, grosser Gott. Nimm es entgegen!

[Wenn] wir nicht dulden konnten, die getane Arbeit anzusehen, mit beiden Augen sehen gehen und erfreut zurückkehren, zu den

<sup>1</sup> на небѣ (КАРМ.).

<sup>2</sup> mükš, kečše βuzaleš.

<sup>3</sup> сдѣланное дѣло.

<sup>4</sup> ? kukšâžlan, kuššρ? [In der Handschrift aus *kukšâlan*, *kukšâžlan* korrigiert. Im Wb. *kukšρ* 'Verwandter'.]

<sup>5</sup> ровесники; šín, džqšβlak.

šâžlan — rož jida mükšâm užân — tolân ojlen, — nâllâlen, bitlâ-  
len mükšâm mu<sup>u</sup>m — manân tolân ojlašâš tanât mükš-kazina  
perkedâm puetkân<sup>1</sup>, manân, kuyō jumo, peletšet jodân kumalna.  
χαβâl ²šte!

štâme štâšâžâm kok šûdžâž den užân, mükš küzâšqš payât šu<sup>â</sup>n.  
šükš(ö) orbažâm olmâkten, imnâžâm kitšken, kâldatâžâm opten, kum  
türlo kuralžâm opten, kukšō ate-šöržâm opten, jumâlan pujâršâlan  
kalasen, imnâž dene šupšâkten kajen, pu-tüñâškâže mijen tšarnen,  
jumâlan pujâršâlan kalasen, pu<sup>â</sup>škō küzen, jumâlan pujâršâlan kala-  
10 sen, ülâl kapkakšâm poçšân, melnâ osâla osâlen<sup>2</sup> opten, puçšâmâšla  
puñdžen opten, abažân bujžâm tšotkâdemden, pundâšâžâm šušō  
kinde yañe oβarten, ar türlyğâtš saklen, tšüñğšō keryğâtš<sup>3</sup> saklen,

Verwandten, Freunden und Dorfnachbarn kommen und sagen —  
'ich sah in jedem Loch Bienen' — und sagen, — 'ich fand Bienen zu  
vierzig, zu fünfzig' — [dann] gib so viel von deinem Bienen-  
schatz-Überfluss, dass wir [so] sagen können, sagend, grosser  
Gott, beten wir darum bittend zu dir. Nimm es entgegen!

[Wenn] wir die geleistete Arbeit mit beiden Augen sehen, die  
Zeit der Honigernte gekommen ist, wir die zerbrochenen Wagen  
ausbessern, das Pferd anspannen, die Honiggefässe [auf die Wagen]  
stellen, drei verschiedene Werkzeuge [auf die Wagen] legen, die  
trockenen [d.h. leeren] Gefässe stellen, zu Gott Schöpfer sprechen,  
[wenn] wir mit dem Pferde ausfahren und gehen, am Fusse des Bau-  
mes kommen und anhalten, zu Gott Schöpfer sprechend in den Baum  
klettern, zu Gott Schöpfer sprechend die untere Tür öffnen, wie  
Pfannkuchen in Teile schneiden und schichten, wie Grütze [in das  
Gefäss] zwängen, [dann] mache den Kopf der Bienenkönigin stark,  
lockere den Boden [des Bienenstockes; d.h. den auf dem Boden  
befindlichen Honig] wie ausgebackenes Brot, schütze vor allerlei,  
schütze vor Spechten und Schwarzspechten, schütze vor Mäusen

<sup>1</sup> чтобы далъ бы (КАРМ.).

<sup>2</sup> плотно склалъ; osâlem разскладываю.

<sup>3</sup> In der Handschrift: keryğyetš.

*koła arlaŋγâγâčtšân saklen, šuks kopšaŋγâγâčtš saklen, »küzen kotškam»,  
manše jüt-βoryâčtš saklen, aβažlan kužo üm<sup>r</sup>âm puen, ik βujžâm  
tüžem βujâš šukten, aβažâm<sup>1</sup> laβra γaŋe pamaš-šînčžâ γaŋe mü-jan  
šten. ozaže βolen, imnâž den šupšâkten, tup tup lumalen, kuwčžo  
<sup>5</sup> kuwčžo<sup>2</sup> sakalen, kaška jida kanen, eŋer mučtšâš jida šayâlen šuyâ-  
len<sup>3</sup> toštō marijlan pumo müj-perkedâm puyēčtšet ile, manân, poro  
kuyō jumō, tājlečtšet jodân kumalna.*

*atâγâčtšân atâške p<sup>â</sup>šten, perkem puen, šerâžâm kočtšâktaren,  
küčtšâmâžâm küjâktaren, indeš eryâžlan indeš jotkâtš nalân, šâm  
<sup>10</sup> üdâržâm šâm jotâškō puen, šâm indeš tuy<sup>â</sup>lar tuy<sup>â</sup>lačtšan lijen,  
šâm indeš tuy<sup>â</sup>lar tuy<sup>â</sup>lačtšâžâm üžân, poškadâžâm üžân surtešâže  
kotškân jü<sup>n</sup> tüγandâme toštō marijlan pumo sij-kormatedâm*

und Maulwürfen, schütze vor Würmern und Käfern, schütze vor  
Nachtdieben, welche sagen: »Ich klettere und esse«, gib der Bienen-  
königin ein langes Leben, ein Kopf vermehre sich tausendfach,  
mache die alten Bienen honigreich wie Schlamm, wie eine Quelle.  
[Wenn] der Hausvater sich herablässt, mit dem Pferde ziehen lässt,  
schwer auf seinen Rücken hebt, gewichtig hängt, bei jedem umgefal-  
lenen Baume ruht, sich auf die Holzbank einer jeden Flussmündung  
setzt, [dann] gib deinen den alten Tscheremissen geschenkten Honig-  
Überfluss, sagend, guter, grosser Gott, beten wir darum bittend  
zu dir.

[Wenn] wir von Gefäss in Gefäss tun — [während] [Gott] Über-  
fluss gibt — das Süsse säuern [= Honigtrank bereiten], Rohes  
gar machen [= Honigtrank kochen], für neun Söhne von neun  
Fremden [Frauen] nehmen, sieben Töchter sieben Fremden geben  
[verheiraten], sieben, neun Schwager und Schwägerinnen bekom-  
men, sieben, neun Schwager und Schwägerinnen einladen, die  
Nachbarn in das Haus einladen, [dann] gib die von dir den alten  
Tscheremissen geschenkte Bewirtung, unerschöpflich essend und

<sup>1</sup> *aβa* = alte Bienen (NIK.-SEM.).

<sup>2</sup> Tragholz?? (KARM.).

<sup>3</sup> ? reinigen ? (KARM.).

puyečtšet ūe, manân tudâm jodân kumalna, por(ɔ) kuyɔ jumɔ.  
χαβâł ̂šte!

šâže, sonar-payât šu<sup>̂</sup>n, ize pijžâm βüden, pikš joqežâm nalân,  
ize pijžâm ner-üpšan šten, ozažân šínčžāžâm püs(ō) ̂šten, parná-  
5 žâm lāβâry(e) ̂šten. arka kotš jorten koššɔ lastra počšan uret ulɔ,  
užar-onan lujet ulɔ, arka-suzet ulɔ, arka-kuyâłčtšet ulɔ, arka-  
-muzet ulɔ, kužɔ kōryān tektet ulɔ kuy<sup>̂</sup>žan jožak ̂râskal den,  
on-γâłš saßen kajaš kit-uqedâm puyečtšet ūe, tâjlečtšet tudâm jodân  
kumalna, por(ɔ) kuyɔ jumɔ. χαβâł ̂šte!

10 arkaške aterâm kapkanâm lumal kajen, ozažân šínčžāžâm  
püs(ō) ̂šten, parnážâm lāβâry(e) ̂šten, arka ɔotš jorten koššɔ mera-  
qedâm, arka ɔotš jorten koššɔ tul-râβâžet<sup>1</sup>, šem râβâžet, selaučšâ-  
net<sup>2</sup>, pîret, maskat, arka ɔotš jorten koššɔ šordet, βüčtšet, kotškâ-

trinkend, sagend beten wir darum bittend zu dir, guter, grosser  
Gott. Nimm es entgegen!

[Wenn] der Herbst, die Jagdzeit gekommen ist, [wenn] wir  
das Hündchen führen, Pfeile und Bogen nehmen, [dann] gib dem  
Hündchen scharfe Witterung, mache das Auge seines Herrn scharf,  
mache seine Finger gelenkig. Du hast über den Berg laufend [tra-  
bend] gehende Eichhörnchen mit buschigen Schwänzen, du hast  
grünbrüstige Marder, du hast [Berg-]Auerhähne, du hast [Berg-]  
Auerhennen, du hast [Berg-]Haselhühner, du hast die in langen  
Höhlen befindlichen Waldbienenschwärme, auf gut Glück für die  
Steuer des Kaisers gib deine Behendigkeit, [vor Freude] an die  
Brust schlagend zu gehen, darum bittend beten wir zu dir, guter,  
grosser Gott. Nimm es entgegen!

[Wenn] wir die Fallen und Fangeisen nehmend auf den Berg  
gehen, [dann] mache das Auge des Hausvaters scharf, mache seine  
Finger gelenkig, [um] deine über den Berg trabend gehenden Hasen,  
deine über den Berg trabend gehenden dunkelbraunen Füchse,  
deine schwarzen Füchse, deine Luchse, deine Wölfe, deine Bären,

<sup>1</sup> чернобурая лиса.

<sup>2</sup> [selaučšân] (KARM.).

let<sup>1</sup> *kuy<sup>2</sup>žan jožak râskal dene oŋ-γâtš saßen kajaš kit-uŋedâm puyeçtšet ile, manân, kuyç jumç, tâjleçtšet tudâm jodân kumalna. çabâl âšte!*

nur bokten<sup>2</sup> kajen, nur-küð<sup>2</sup>ret ulâγân, nur-jošet ulâγân, *βüt*  
 5 *βokten kajen tolšç pužaš<sup>3</sup>-kombet ulâγân, tolšç pužaš-luðet ulâγân,*  
*βüt bokten kajen pužaš-jükçtšet ulâγân, βüt-kolet ulâγân, βüt-šašket*  
*ulâγân, βüt-komat ulâγân, βüt-undâret ulâγân, βüt-om den luktân,*  
*kit šokš nörde-γeçtše oŋγâtš saßen kajaš kit-uŋedâm puyeçtšet ile,*  
*manân tudâm jodân kumalna, por(ç) kuyç jumç. çabâl âšte!*

deine über den Berg trabend gehenden Elche, Renttiere, Schafböcke, [fangen zu können], das auf gut Glück für die Steuer des Kaisers [bittend], [vor Freude] an die Brust schlagend zu gehen gib deine Behendigkeit, sagend, grosser Gott, darum bittend beten wir zu dir. Nimm es entgegen!

[Wenn] wir neben dem Feld her [an dem Wald vorbei] gehen, [wenn] du [Feld-]Birkhühner hast, [wenn] du [Feld-]Hermeline hast, [wenn] du den Fluss entlang gehend kommende [= im Frühling in diese Gegend ziehende], auf ihrem Nest sitzende Gänse hast, [wenn] du kommende, auf ihrem Nest sitzende Enten hast, [wenn] du den Fluss entlang kommende, auf ihrem Nest sitzende Schwäne hast, [wenn] du [Fluss-]Fische hast, [wenn] du [Fluss-]Nerze hast, [wenn] du [Fluss-]Fischotter, [Fluss-]Biber hast, [so] bringe sie mit der Welle empor, gib deine Behendigkeit, ohne Hand und Ärmel zu benetzen, an die Brust schlagend [vor Freude] zu gehen, sagend beten wir darum bittend zu dir, guter, grosser Gott. Nimm es entgegen!

<sup>1</sup> Von Paasonen im Wb. nur mit 'ein wildes Tier, unbekannt' übersetzt. Vgl. noch tat. Kas. (RADLOFF) *koškar* 'der Widder, Schafsböck'. Prof. G. J. RAMSTEDT hat gefälligst meine Aufmerksamkeit auf diese Angabe gerichtet. S.

<sup>2</sup> zwischen Wald und Acker hindurch [?] (KARM.).

<sup>3</sup> »Brut« (KARM); dagegen bei GENETZ JSFOU. VII, 60, 155: *pužaš luðet ulo, pužaš jükset ulo* 'du besitzt Gänse und Schwäne, die in die Falle fallen'; ähnlich auch bei BEKE Anthropos XXIX, 724, 723: *kužaš kombet ulo* usw. 'du hast... Gänse..., die in die Falle gehen'. S.



*kuy<sup>o</sup>žan jožaklan oksam jodâtkân, küpšan<sup>1</sup> burjemžâm užalen, kum türLö boĽâkšâm užalen, šâže sonar taβâššâžâm užalen, müjžâm šištâžâm užalen, kum sondâk ši-undâm temen, jodân tolšâlan ik kiđân ludân puen, kok kiđân ludân nalšaš tanât toštō marijlan pumo*  
5 *ši-undo-kazina-perkedâm puyečšet ile, manân, kuyō jumō, pelečšet jodân kumalna. xaβâl<sup>2</sup> šte!*

*ala šojâlžâm oúčžâlan kalas<sup>3</sup>šna ala oúčžâlžâm šojlan kalas<sup>3</sup>šna, jumō ške jōratâ yečšet<sup>2</sup> ile.*

*oš kuy<sup>o</sup>žalan<sup>3</sup> esenlâkâm, kužō ümârâm puyečšet ile, šemer kalâk-*  
10 *šâlan. rassijžâlan<sup>4</sup> esenlâkâm puyečšet ile, tâjlečšet tudâm jodân kumalna, por(ō) kuyō jumō. koššō saldatšâlan<sup>5</sup> esenlâkâm puen, ilâšlan namârlâkâm puen! ülâl tütrađâm küšk(ō) šten, küšâl tütra-*

---

[Wenn] man Geld für die kaiserliche Steuer fordert, [dann] meinen flaumigen [= neuen] Anzug verkaufend, dreierlei verschiedenes Vieh verkaufend, die Beute [eig. der Nutzen] des Herbstfanges verkaufend, Honig und Wachs verkaufend, drei Truhen mit Silbermünzen füllend, für den bittend Kommenden [als Darlehen] mit einer Hand zählend zu geben, mit zwei Händen zählend zu nehmen, einen solchen von dir den alten Tscheremissen geschenkten Silbermünzenschatz-Überfluss gib, sagend, grosser Gott, darum bittend beten wir zu dir. Nimm es entgegen!

Vielleicht haben wir das, was später gesagt werden sollte, früher gesagt, vielleicht haben wir das, was früher gesagt werden sollte, später gesagt, Gott selbst nimm doch unser Gebet liebevoll an!

Gib dem weissen Kaiser Gesundheit, langes Leben, gib seinem Volke, Russland Gesundheit, darum bittend beten wir zu dir, guter, grosser Gott. Den [von Ort zu Ort] ziehenden Soldaten gib Gesundheit, ihrem Leben gib Frieden! Hebe deinen unten liegenden Nebel auf, lasse deinen oben befindlichen Nebel [als Regen] herab, [indem]

<sup>1</sup> мѣхъ (KARM.).

<sup>2</sup> полюби это.

<sup>3</sup> In der Handschrift: *kuy<sup>o</sup>žlan*.

<sup>4</sup> Россія.

<sup>5</sup> den im Militärdienst befindlichen Soldaten (KARM.).

*dâm ülk(ö) ʔšten, kok tütrađân koklašâže<sup>1</sup> poçtšâltâmǝ tšaršauçedâm  
poçtšâltaren toštǝ marijlan pumǝ pojan daŭlatedâm puyeçtšet iŭe,  
manân tâjleçtšet, por(ǝ) kuǝǝ jumǝ, jodân kumalna. xaβâl ʔšte!*

Nachdem das Gebet beendet wurde, geht der Gross-Mulla an den hinter dem Volk brennenden Scheiterhaufen, in welchen er einige Stückchen Eierkuchen wirft und Bier giesst, in dem er auf diese Weise spricht:

*tul-βodâž, jâlmet püsö, šikšet küšnö, kuǝǝ jumâlan tâlmatlen*  
5 *šukten pʔtaren pu!*

Dann gehen alle, welche bei dem Fest amtlich anwesend sind (ein Mann aus jedem Hause), jeder zu seiner Zeit in gewisser Reihenfolge an den Scheiterhaufen, um in derselben Weise zu opfern, dieselben Worte sagend, nur mit dem Unterschiede, dass jeder für *kuǝǝ jumâlan* den Namen des Geistes nennt, den er vertritt, und zuletzt spricht der Vertreter von *jumân βitnâze*, in anderen Dörfern der Mulla folgende Worte:

*jumân βitnâze šukten pʔtaren pū jumâlan!*

Zum Schluss opfert derjenige, der will, noch auf gleiche Weise seinem Keremet und sagt dabei:

*škenam onçđžâmǝ keremet, βolâkâm tšeβer kondâšt, osalyâłš  
sakle, kudǝ körǝö jamayatlan tânâs ilâšâm pu, osalyâçtšân sakle,  
loktâzâçâçtšân sakle!*

---

du zwischen deine zwei Nebel deinen geschlossenen Vorhang schiebst, gib deinen den alten Tscheremissen von dir geschenkten reichen Segen, sagend darum bittend beten wir zu dir, guter, grosser Gott. Nimm es entgegen!

Feuergeist, deine Zunge ist scharf, dein Rauch ist in der Höhe, verdolmetsche dem grossen Gott, überbringe!

*jumân βitnâze* überbringe, gib Gott!

Du von uns selbst verehrter Keremet [= Keremet unseres Geschlechtes], führe schön das Vieh, schütze es vor Bösem, gib der im Zelte befindlichen Familie friedliches Leben, schütze vor Bösem, schütze vor Hexen!

<sup>1</sup> [koklaš]t[âže] (KARM.).

2.

*βâsmâlla, por kuyǝ jumǝ! ere<sup>1</sup> βerâšket, šij-ona pu tünâšket  
tolna oš tuyâr jolašâm tšijân, šij-sortam tšükten, mamalan pšten.  
üjan šöran kindet ten, onđžâl tišmaqš kindet<sup>2</sup> ten, karâz-oksat ten,  
jošman püret ten, šij-sortat ten, šij-sandalet tene tšínđže-punan,  
5 šij-küctšän kuyǝ oryamakeđâm kaβâl šte! mir-kalâkkan taza-  
lâkštâm, esenlâkštâm, kuž(ǝ) ümârštâm, tatulâkštâm puyectšet ile,  
manân tâlanen kumalna, por kuyǝ jumǝ, šij-sorta tšükten, ma-  
malan pšten. kumaltâšnam kaβâl šte! amen.*

*βâsmâlla, por kuyǝ jumǝ! šij-sandalet ten, šij-sortat ten kumalna  
10 mir-kalâkna dene, mir-jamayatna dene jüštâyâctšânat saklenat  
šokšâyâctšânat saklenat sakâme pot-kâctšânat saklenat kas tene kok-  
tân βozânat, er dene kumâtân kânelnat indeš eryâm puenat šâm*

2.

Segne, guter, grosser Gott! Zu deinem reinen Platze, an den Fuss des silbernen Opferbaumes kamen wir, ein weisses Hemd und Hosen anziehend, die Silberkerze anzündend, Opfergeld darbringend. Nimm dein grosses Ross mit Flitterhaar und silbernen Hufen samt deinen Opferbröten [eig. Butter- und Milchbrot, das vorn stehende unangeschnittene Brot], deinem Opfergeld, deinem Opfermet, deiner Silberkerze und deinem silbernen Kerzengestell entgegen! Gib dem Volke von Wolost Gesundheit, Wohlstand, langes Leben, Eintracht, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden, und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

Segne, guter, grosser Gott! Bei dem silbernen Kerzengestell, bei der Silberkerze beten wir mit unseren Leuten von Wolost, mit unserer Familie, schütze vor Kälte, schütze vor Wärme, schütze vor dem aufgehängten Kessel, [wenn] wir abends zu zweien schlafen gehen, [dass] wir morgens zu dreien aufstehen, gib neun Söhne

<sup>1</sup> чистый.

<sup>2</sup> Das ganze, vor uns liegende Brot (KARM.).

üðârâm puenat indeš eryâžâm indeš jot-kâçtšân mužâran âštenat  
šâm üðâržâm šâm jotškat mužâran âštenat indeš šâm tuyalar tuy-  
laçtšan<sup>1</sup> štenat. šürgš pârçtše yañe šalanen<sup>2</sup> ilaş ješ-perkedâmat  
puyetšet ile, manân tâlanen kumalna mir-kalâk ten, šiç-sortat ten  
5 mamalan pâšten. kumaltâšnam kaßâl âšte! amen.

kas ten koktân jamayatše dene božânat er kânelân<sup>3</sup>, biçtšasse<sup>4</sup>  
bołâk-jükešâže pomâžaltân mijenat bülašletš bülašâm soçtšâktenat  
uškalašletš uškalašâm soçtšâktenat šorâkašletš šorâkašâm soçtšâk-  
tenat tu bołâkšâm pun pârçtše tañât tülö bujanat štenat joryaletš  
10 joryam soçtšâktenat porâletš porâmat soçtšâktenat túsletš túsâmat  
soçtšâkten, bołâk kormâžlanat perkem puenat bołâkšâlanat tüzâmlâ-  
kâm puenat ozažlanat oñ-βijâm puenat kürältâmö biçtša köryö

und sieben Töchter, mache neun Söhne mit neun Fremden zu Paa-  
ren, paare sieben Töchter mit sieben Fremden, [dann] bekommen  
wir neun und sieben Schwiegersöhne und Schwiegertöchter. Sich  
nach Art des Kornes verbreitend zu leben gib deinen Familien-  
Überfluss, sagend beten wir bittend mit dem Volke von Wolost,  
indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbrin-  
gen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir abends zu zweien mit der Familie schlafen gehen,  
am Morgen aufstehen, von der Stimme des Viehs im Stalle erwachend,  
gehen [und sehen], [dass] das Stutenfohlen ein Stutenfohlen gewor-  
fen hat, das Kuhkalb ein Kuhkalb, das Schaflamm ein Schaflamm,  
[dann] mache dieses Vieh zahlreich wie Haar, lasse den Passgänger  
einen Passgänger werfen, das Gute Gutes zur Welt bringen, lasse von  
einer Farbe [Art] dieselbe Farbe kommen, gib eine Handvoll Vieh-  
Überfluss, gib dem Vieh Dauerhaftigkeit [gegen kalt und warm],  
gib dem Hausvater Brustkraft, einen solchen unerschöpflichen

<sup>1</sup> In der Handschrift mit Bleistift aus *tuyalar tuylaçtšan* korri-  
giert.

<sup>2</sup> In der Handschrift: *salanen*.

<sup>3</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *kânelâm*.

<sup>4</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *biçtšasse*.

*bolâk-perkedâmat puyetšet ile, manân jodâna šij-sortat tšükten,  
 mamalan p<sup>â</sup>šten, por kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>. tâ kumaltâšnam kaβâl <sup>â</sup>šte! amen.  
 tudâmat puenat šošâmat šuânat bolâk luktaš payâtat šuânat<sup>1</sup> jumâ-  
 lan jarβalen, ik anâkkâçtšân pastren luktân koltenat kukš<sup>o</sup> koša-ryâÿâ-  
 5 çtšânat kukš<sup>o</sup> toſyak-kâçtšânat saklenat kelye laβra-ÿâçtšân saklenat  
 maska-ÿâçtšânat saklenat pirâÿâçtšânat saklenat jüt-βorÿâçtšânat  
 saklenat lo-ktâzâÿâçtšânat saklenat arâkšâm kojaš ſtenat isâržâm  
 tüž ſtenat šošâm kulapšâm rüzalten erâktânat koſšm<sup>o</sup> šudâžâm aš  
 ſtenat jüjmö büššâm aš ſtenat βozân kanmaš βeržâm töβaš konde-  
 10 nat pamaš kañe šöran ſtenat laβra ÿâne üÿan ſtenat šâže šuân, šâm  
 indeš kornân ayuren peſraš kürâltâmö kum βiçtša köryö bolâk  
 perkem puyetšet ile, manân tâlanen kumalna, por kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>, šij-  
 -sorta tšükten, mamalan p<sup>â</sup>šten. tâ kumaltâšnam kaβâl <sup>â</sup>šte! amen.*

Vieh-Überfluss im Stalle gib, sagend bitten wir, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen, guter, grosser Gott. Nimm dieses unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] du das gegeben hast und der Frühling gekommen ist, die Zeit zum Austreiben des Viehs da ist, [wenn] wir, zu Gott betend [?], aus einer Zauntür hinaustreiben, [dann] schütze vor trockenem, scharfen [Gegenständen], schütze vor trockenem Haufen, schütze vor tiefem Schlamm, schütze vor Bären, schütze vor Wölfen, schütze vor Nachtdieben, schütze vor Hexen, mache das Magere fett, das Unfruchtbare trüchtig, reinige den Frühlingspelz durch Schütteln, mache das zu fressende Gras nahrhaft, mache das zu trinkende Wasser nahrhaft, führe auf eine hohe Stelle zum Ruhen [wo es trocken und warm ist], mache [das Vieh] milchig wie die Quelle, schlüpfrig wie der Schlamm; [wenn] der Herbst gekommen ist, [wenn] man das Vieh auf sieben, neun Wegen zurück nach Hause treibt, gib unendlichen, in drei Ställen befindlichen Vieh-Überfluss es einzuschliessen, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm dieses unser Gebet entgegen! Amen.

<sup>1</sup> In der Handschrift: *šuenat*.

ačšaletš kuačšaletš kotš<sub>o</sub> šüks(ö) aya-βujnam šüδ<sup>o</sup>ren luktenač  
ize toβaržəm talβeš tšāken tšodraške lektān kajeŋat kaδār pu<sup>u</sup>m  
numal<sup>1</sup> tolānat kaδār den kaδārām<sup>2</sup> ašlen<sup>3</sup> šoyāš<sub>o</sub> kürtnām<sup>4</sup> kelāšta-  
renat kum kürtnō-kuralām pāžāktalān kelāštaren βolyaltaren kolte-  
<sup>5</sup> nat orβažāmat olmāktenat omātažāmat olmāktenat kandražāmat  
punenat ik alašažəm kuškāž<sup>o</sup>nat pasu<sup>o</sup>šk<sub>o</sub> lektān kajeŋat kum ūr(ö)  
imūāžəm ayuren kondenat kum ūrāγāčšān ik ayalākšām sajlen  
kučšēn kodenat jumālan puĵāršālan ĵarβalen tšēβērān<sup>5</sup> lektān kaje-  
nat aĵaž mučšāške mijen šu<sup>o</sup>nat jumālan puĵāršālan ĵarβalen  
<sup>10</sup> kuralaš tūŋalnat ik ĵārat saĵurnenat kok ĵārat saĵurnenat kum ĵārat  
saĵurnenat kaš küδ<sup>o</sup>lan kašām ušenat kumāk kiĵšāžəm komdāk

[Wenn] wir den vom Vater, vom Grossvater hinterlassenen, zerbrochenen Pflug schleppend herausbringen, die kleine Axt in den Gürtel stecken, uns in den Wald begeben, krumme Bäume bringen, [wenn] wir krumm mit krumm vereinen, die Pflugschar einpassen, drei eiserne Werkzeuge ansetzend einpassen, putzen, [wenn] wir die Wagen ausbessern, die Kumte reparieren, Stricke zwirnen, auf den Rücken eines Wallachs steigen, auf das Feld gehen, drei Herden Pferde [nach Hause] zurücktreiben, aus drei Herden für ein Pflügen das taugliche wählen, es festnehmen und lassen [die anderen freilassen], [dann] beten wir zu Gott Schöpfer, [dass] Gott es schön hinausführte; [wenn] wir am Ende des Ackerbeetes anhalten, zu Gott Schöpfer betend zu pflügen beginnen, eine Runde machen, zwei Runden machen, drei Runden machen, einen Furchengrat mit dem daneben befindlichen Furchengrat vereinen, das auf der Erde Liegende umwenden [eig. auf dem Gesicht Liegende rückwärts umwenden], für Einjähriges pflügen, für Zweijähriges pflügen, das

<sup>1</sup> принеся [принося?].

<sup>2</sup> d.h. ручку, к[оторая] состоитъ изъ 2 кривыхъ деревьевъ [= Handgriff, der aus zwei krummen Hölzern zusammengefügt ist] (KARM.).

<sup>3</sup> zusammenpassen.

<sup>4</sup> Früher waren am Pfluge 2 *lemek-kürtnō* (сошникъ) und *šārt*.

<sup>5</sup> благополучно.

sayurenat p<sup>o</sup>štenat ik ijašâžlanat kuralnat kok ijašâžlanat kuralnat  
 nurân γotš kural koštenat imûâžlanat bijâm puenat ozažlanat uŋâm  
 puenat ik kitškâšte<sup>1</sup> nurâm šemendenat lel(e) ayalanat kuštâlâkâm  
 puγečšet ile, manân tâlanen kumalna, por kuγo jumo, šij-sortat  
 5 tšükten, mamalan p<sup>o</sup>šten. tâ kumalt<sup>o</sup>šnam kaβâl<sup>o</sup>šte! amin.

surtâškâžat pörtâlânat šükš orbažâm olmâktenat jara tšomanžâm  
 luktân šândenat urlâkšâlan perkem puenat βoz ümbalan urlâk-  
 -komdâžâm luktân šândenat ik alašažâm sajlen kitškenat nâl βitš  
 tâmažâm p<sup>o</sup>štenat jumâlan pütân kindâžâm βâsmâltenat lelân šupšâk-  
 10 ten<sup>2</sup> kajenat aŋaž kâdalke mijen šoyalnat komdeš p<sup>o</sup>šten perkân šte-  
 nat lapka kandražâm šüješâže βažmaldâk tšijenat aŋaž mučšaške<sup>3</sup>  
 mijen šoyalnat jumâlan puĵâršâlan jarβalen βüdaš tüŋalnâ ik  
 kornânat βüden lektânat kok kornânat βüden lektânat nurân γotš

Feld durchpflügend wandern, [dann] gib dem Pferde Kraft, gib dem Hausvater Verständnis; [wenn] wir zusammen in der Zeit zwischen zwei Esszeiten das Feld schwarz machen, [dann] verleihe dem schweren Pfluge Leichtigkeit, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm dieses unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir in das Haus zurückkehren, die zerbrochenen Wagen ausbessern, den leeren [grossen, aus Birkenrinde genähten] Korb hinausbringen und [auf den Wagen] stellen, [dann] gib dem Samen Überfluss, [wenn] wir den Saatscheffel hinausbringen und auf die Ladung stellen, einen Wallach aussuchen, [ihn] anspannen, vier [oder] fünf Eggen aufladen, Gott ein ganzes Brot weihen, schwer ziehen lassend fahren, mitten im Ackerbeet anhalten und [die Körner] in den Korb tun, [dann] mache sie nahrhaft, [wenn] wir die flache Schnur [des Saatkorb] quer über die Brust legen und am Ende des Ackerbeetes anhalten, zu Gott Schöpfer betend zu säen beginnen, eine Länge säen und zwei Längen säen und über den

<sup>1</sup> Pro -ššte.

<sup>2</sup> In der Handschrift: šupšâktân.

<sup>3</sup> In der Handschrift: mučšaške.

βüden koštenat pasū kumdākešat<sup>1</sup> βüden koštenat urlākšālan per-  
 kem puenat ozažlanat uḡām puenat törsāsšāmat törlaten koštenat  
 ik ijašāžšāmat törlatenat kok ijašāžšāmat törlatenat urlākšām jüt-  
 -umâret ten božeštarenat<sup>2</sup> ke(š(e))-umâret tenat božeštarenat umâr  
 5 mardežet tene božeštarenat umâr jüret tene božeštarenat boššām  
 kolayâtš saklenat arlaḡḡāḡâčšānat saklenat šukš-kâčšānat sakle-  
 nat lele taul-mardežyâtš saklenat lele χatar-ḡâčšānat saklenat lele  
 šolem<sup>3</sup>-ḡâčšānat saklenat lele pokšām-ḡâčšānat saklenat ik bož-ḡâčš  
 tüžem božām božeštarenat boššām odar štenat kâdalžām penḡâde  
 10 štenat mučšāšāžšām šij-lupš kanē štenat p̄r(šāžšām šij-poldâš kanē  
 tuto štenat pasū-körvešna šurno perkem puyēčšet iŕe, manân tâla-  
 nen kumalna šij-sortat iškukten, mamalan p̄šten, por kuḡo jumo.  
 kumaltšnam kaβâl šte! amen.

Acker säend wandern, in der Breite des Feldes säend gehen, [dann] gib der Aussaat Überfluss und dem Hausvater Verständnis, mache ungleiche [Saat] gleich, mache die einjährige gleich, mache die zwei-jährige gleich und lasse die Aussaat durch Nachtwärme einwurzeln und durch Tageswärme einwurzeln, durch warmen Wind einwurzeln und durch warmen Regen einwurzeln, schütze die Wurzel vor Mäusen und Maulwürfen, schütze sie vor Würmern, schütze vor schwerem Sturmwind, schütze vor schwerem Unglück, schütze vor schwerem Hagel, schütze vor hartem Frost und lasse aus einer Wurzel tausend Wurzeln festwachsen, mache die Wurzel buschig und ihren Halm fest, mache ihr Ende wie eine Silberpeitsche und das Körnchen voll [massiv] wie einen Silberknopf, gib unserem Feldinneren Getreide-Überfluss, sagend beten wir bittend, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen, guter, grosser Gott. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

<sup>1</sup> по всему полю.

<sup>2</sup> укоренить.

<sup>3</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus šolēm.



šurno küjšaš payât šu<sup>o</sup>nat jüt-umret tenat küjâktenat kečš(e)<sup>1</sup>-  
 -umret tenat küjâktenat umâr mardežet tenat küjâktenat umâr jüret  
 tenat küjâktenat arna-kečšôn šinčžâ sayânen pasu<sup>o</sup>škâžo lektân  
 kajenat aňaž sajân šinčžâžâm kudalten ončžen koštenat jâbârtan  
 5 surt<sup>o</sup>škâžo pörtâlânat jamayatše dene kaňašenat jumâlan pujâršâlan  
 jarbalen pütân kindâžâm bâsmâltenat šâm indeš kadâr surlažâm  
 bačšesâže p<sup>o</sup>štenat pasu<sup>o</sup>škâžo barasem yaňe bačšâmaten lektân  
 kajenat aňaž mučšaške mijen šoyalnat jumâlan pujâršâlan jarba-  
 len türedaš tünqalânat<sup>2</sup> ik kana šulânat kültâ-piđâšâm štenat kok kanat  
 10 šulân kültâš p<sup>o</sup>šten, kum yana šulân kültâm temenat kültâžâm kere  
 kombo kašta yaň(e) opten kajenat nur yotš türet koštenat pasû kumdâ-  
 keš türet koštenat kültâ-rat jidq kopnam optenat, lele pašalan kuštâl-  
 yâlkâm puyetšet ite, manân sorbalen jarbalen kumalna, por kuyq

[Wenn] die Reifezeit des Getreides gekommen ist, [dann] mache es mit Nachtwärme reif, reife mit Tageswärme, reife mit warmem Winde und reife mit warmem Regen, am Freitag, [wenn] das Auge sehnsüchtig wurde [zu sehen, wie das Korn wächst] und wir uns auf den Acker begeben, auf jedes Ackerbeet unseren Blick werfen, schauend gehen und froh in das Haus zurückkehren, mit der Familie beraten und zu Gott Schöpfer betend ein ganzes Brot weihen, sieben, neun krumme Sicheln über die Schulter legen und zwitschernd wie die Schwalbe auf das Feld gehen, an das Ende des Ackerbeetes kommend anhalten, zu Gott Schöpfer betend zu schneiden beginnen und einmal schneiden, das Band der Garbe machen, zweimal schneidend auf die Garbe legen [d.h. das Geschnittene auf das Band der Garbe aufreihen], dreimal schneidend die Garbe füllen, und die Garben gleich einer Schar Wildgänse schichten, über das Feld schneidend gehen und über die Breite des Ackers schneidend gehen, jede Garbenreihe zu Hocken aufstellen, [dann] verleihe der schweren Arbeit Leichtigkeit, sagend beten wir darum bittend zu dir,

<sup>1</sup> In der Handschrift: kečš(e).

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus tünqalânat. So auch p. 59.

*jumō, tājlečtšet šij-sortat tšükten, mamalan p<sup>o</sup>šten. kumaltšnam kaβâl šte! amen.*

*surtš<sup>o</sup>škâžō pörtâlânāt nâl bitš šükš(ō) orbažâm olmâktenāt nâl bitš zbrujžâm olmâktenāt nâl bitš alašâžâm sajlen kitškenāt pasuš-  
 5 kâžō kuštâlyân lektân kajenāt kopnaž jâr kuštâlyân sayurnen šoyalâ-  
 nat kok ijašâžâm šupšâktenāt ik ijašâžâmat šupšâktenāt kum idâm  
 kōryō šurnâm temenāt kum idâmeš šêḡdâmâžâm pasū pusmakeš  
 opten pečtšen kodenāt jâraḡ bokten šoyen kotš(ō) ulō, buj-γâtš pütš-  
 kâlt kotš(ō) ulō, kornō bokten jōyenāt kotš(ō) ulō, tudâžâmat aβaž  
 10 dek<sup>1</sup> tšum<sup>o</sup>renāt šaye-meḡḡâže šüjân šin<sup>o</sup>džâmeške, kültâ-pidâš  
 šüjân šin<sup>o</sup>džâšaš tanât kum idâm kōryō šurnō perkem puyčtšet iše,  
 manân tâlanen jarbalen kumalna, por kuγō jumō, šij-sortat tšük-  
 ten, mamalan p<sup>o</sup>šten. tâ kumaltšnam kaβâl šte! amen.*

guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir in das Haus zurückkehren und vier, fünf zerbrochene Wagen ausbessern, vier, fünf Geschirre flicken, vier, fünf Wallache auswählen und anspannen, leicht auf das Feld gehen und [das Pferd] um die Hocke leicht wendend anhalten [um dann die Garben zu schichten] und Zweijähriges einfahren und Einjähriges einfahren und drei Tennen mit Getreide füllen, und was in drei Tennen nicht Platz fand, an einer Ecke des Feldes aufschichten, einzäunen und [dort] lassen, [wenn] neben der Furche [ungeschnittene] gebliebene [Getreidehalme] sind, [wenn] am Ende abgeschnittene [wobei die Ähren herunterfielen] sind, [wenn] neben dem Weg abgefallene sind, wir diese zu ihrer »Mutter« [d.h. zum Getreideschober] sammeln, und so lange [es dort lassen], bis die Unterlage des Schobers fault, bis das Band der Garbe fault, einen solchen Getreide-Überfluss in drei Tennen gib, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

<sup>1</sup> sc. въ скирдъ.

nur-pašam tšumârkalen p<sup>o</sup>tarenat šâže šu<sup>o</sup>nat kâršaš payât šu<sup>o</sup>nat  
 jamayatše dene kaŋašenat šâm indeš sa(p-)pondâžâm ba<sup>o</sup>ctšesâžo  
 p<sup>o</sup>štenat kum idâmγâctšân ik kaβanžâm šalaten k<sup>o</sup>raš tünqlnat ik  
 ijašâžâm k<sup>o</sup>renat kok-ijašâžâm k<sup>o</sup>renat kaβan jâmalke joyâšo  
 5 βujžâm k<sup>o</sup>renat olâmžâm udârkalen luktânat βujžâm solalten  
 erâktenat k<sup>o</sup>šâlžâm idâm-pe<sup>o</sup>ctšâ-menye kükšât kuen tšumârenat  
 kaβayâtš mardežâm luktânat tu šurnâžâm pualtaš kuatâmat<sup>1</sup> puenat  
 pualtašâžâm p<sup>o</sup>tarenat imúâž denat šupšâktenat tupšo denat numa-  
 lenat kum pura šurnâm temenat pütânžâm βozeš<sup>2</sup> opten βakš tek  
 10 kajenat pütânžâm küj koklaš šelâktenat pudapkaš p<sup>o</sup>šten perkan  
 štenat šokteš p<sup>o</sup>šten perkan štenat tar<sup>o</sup>naš p<sup>o</sup>šten perkan štenat šerâ-  
 žâm<sup>3</sup> šoβâktenat küctšâmâžâm küještenat šužen tolsâm temen kolte-

[Wenn] wir zusammenkommend die Feldarbeit beenden und der Herbst gekommen ist, [wenn] die Zeit des Dreschens gekommen ist und wir mit der Familie beraten und sieben, neun Dreschflügel über die Schulter legen, aus drei Tennen einen Schober auseinanderstreuend zu dreschen anfangen, Einjähriges dreschen und Zweijähriges dreschen und die auf die Unterlage des Schobers herabgefallenen Ähren dreschen, das Stroh reichend [eig. kratzend] hinausbringen und die [leeren] Ähren aufkehrend reinigen, den Kornhaufen bis zur Höhe einer Tennenzaunstange schaufeln und sammeln, [dann] lasse vom Himmel den Wind auskommen und gib Kraft zum Schwingen dieses Kornes, [wenn] wir das Schwingen beenden, mit dem Pferde fahren, auf dem Rücken tragen und drei Kisten mit Korn füllen, ganze [Kisten] auf den Wagen laden und zur Mühle gehen, in der Mitte des [Mühl-]Steines einen ganzen [Korb Gries] mahlen lassen und in das Pud-Mass tun, [dann] mache es nahrhaft, und [zu Hause] [wenn] wir in das Sieb schütten, mache sie nahrhaft, [wenn] wir sie in das Siebbecken tun, mache sie nahrhaft,

<sup>1</sup> силу.

<sup>2</sup> возъ.

<sup>3</sup> An den Rand mit Bleistift geschrieben: šerâžâm šukten šušâžâm küještân on<sup>o</sup>džâl titšmaš kindâžâm jumâlan peleštenat pujâršâlana

nat jodân tolšâlan numalten koltenat<sup>1</sup> koťškân jûjân tûyandâme kinde-perkem puyečtšet île, manân tâlanen jarbalen, por kuyō jumō, šij-sortat tšûkten, mamalan pšsten kumalna mir kalâk tene. tâ kumal-tâšnam kaβâl šte! amen.

- 5 ačtšaletš kuačtšaletš kotšō lapka šüštânat île, manân alašâžâm örnertenat lapka šüštâžâm luktân sakenat kadâr kürnâβlakâm<sup>2</sup> talbešâže pâžâktenat jumâlan pujâršâlan jarbalen pütân kindâžâm βâsmâltenat arka-γotš erten kajengt »ačtša rualtâš ulō», manân, »kuačtša rualtâš ulō», manân, »šarbak-tumet ulō», manân, »šarbak-  
10 -pünčžet ulō», manân, »šarbak-pišet ulō», manân, »kajâk-puet ulō»,

[wenn] wir Ungesäuertes säuern, Rohes backen [braten], den hungrig Gekommenen gesättigt von uns lassen und den bettelnd Gekommenen fortlassen und [ihn seinen Sack] heben lassen, [dann] gib einen unerschöpflichen Brot-Überfluss zu essen und zu trinken, sagend bitten wir, guter, grosser Gott, in dem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen, und beten zusammen mit den Leuten von Wolost. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir sagen: »Wir hatten ja einen vom Vater, vom Grossvater hinterlassenen flachen Gürtel«, [wenn] wir den Wallach satteln, den flachen Gürtel hinausbringend ihn [an den Sattel] hängen, die krummen Eisen in den Gürtel stecken, zu Gott Schöpfer betend ein ganzes Brot weihen und über den Berg kommen und sagen: »Es gibt Vaters Merkzeichen«, sagen: »Es gibt Grossvaters Merkzeichen«, sagen: »Du hast Eichen«, sagend »du hast Kiefern«, sagend »du hast Linden, in die ein Bienennest gehöhlt wird, du hast wilde Bäume«, [dann] mache das Ferne nah, wende zu, was

peleštenat šojâl ti tšmaš šâžâm jamayatšâ dâne pelešten kotškenat. [Wenn] wir Ungesäuertes gären lassen, Gegorenes backen, [wenn] wir unserem Gott das vor uns liegende Brot opfern, dem Schöpfer opfern und das hinter uns liegende Brot im Herbst mit der Familie opfernd essen.

<sup>1</sup> отдалъ.

<sup>2</sup> D.h. kobo, atalâk, baske.

mündâržâm lăšâl štenat tupânúžâm melân sayurenat jaktâžžâm odar  
 štenat odaržžâm lastra<sup>1</sup> štenat pū-tünâškâžžō mijen šuânat alaša-  
 žžâm jolâštenat kūzqš tünqalânat<sup>2</sup> jumâlan puĵâršâlan ĵarbalen kūze-  
 nat ik kanat lupšaltenat kok kanat lupšaltenat kum kanat lupšalte-  
 5 nat tšēber leŋget<sup>3</sup> šinĉženat ik berat peralten onĉđenat kok berat  
 peralten onĉđenat kum berat peralten onĉđenat šušaš beržžâm puškâ-  
 deš kondenat šümžžâm mokšâžžâm<sup>4</sup> artana kolmâka ĵâne luktân  
 kškenat pū-köryâžžâm lăštašâž den ūštân šândenat köryâžžâm jüt-  
 -umret ten koštenat keĉtš(e)-umret ten koštenat šij-bol ĵân bolĵalta-  
 10 ren šândenat<sup>5</sup> toj puŧš kañ bolĵaltaren šândenat kijâžžâm arkayâtš  
 arkaške er tšolpan ĵâne kojšan štenat mükš-kaznat šem arkašte  
 ulq, oš arkaštata ulq, o š-β i tš otroštata<sup>6</sup> ulq, teŋqâz otroštata ulq,

abgewendet ist [damit wir alles bemerkten], mache die astlosen  
 Bäume ästig, den ästigen mache dicht; [wenn] wir an den Fuss des  
 Baumes gelangen und unseren Wallach festbinden und zu klettern  
 beginnen, zu Gott Schöpfer betend klettern, einmal [die Schnur  
 um den Ast] werfen und zweimal werfen und dreimal werfen und  
 schön schaukelnd sitzen und an einer Stelle [mit der Axt] schlagend  
 prüfen [ob er hohl ist] und an einer zweiten Stelle schlagend prüfen  
 und an einer dritten Stelle schlagend prüfen, [dann] mache die  
 zu höhlende Stelle weich; [wenn] wir das Innere des Baumes  
 fortnehmen und es wegwerfen wie Holzklötze, das Bauminnere  
 mit Blättern kehren, mit der Nachtwärme gehen, mit der Tages-  
 wärme gehen, das Innere wie einen Silbertrog bleichen, einem Messing-  
 rohr gleich blank machen, die Öffnung [im Bienenstock] von Berg  
 zu Berg dem Morgenstern gleich [für die Bienen] sichtbar machen  
 und [sagend] dein Bienenschatz ist auf dem schwarzen Berge, auf

<sup>1</sup> низкій и вѣтвистый (KARM.).

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus tünqalânat.

<sup>3</sup> lünqält (KARM.).

<sup>4</sup> = köryō-mokšâžžâm.

<sup>5</sup> = štenat.

<sup>6</sup> на островѣ.

*küj-loúđžžštat uló — šem pól yaúe kečtše šojšten m<sup>o</sup>landžškâna  
mükš-kaznam konden buzaltaryečtšet ile, manân sorbalen jarbalen  
kumalna šij-sortat tšükten, mamalan p<sup>o</sup>šten, por kuyó jumó. tš  
kumaltžšnam kaβâl žšte! amen.*

- 5 *omarta löltžšaš payžt šu<sup>o</sup>nat omartam lölten koštenat kužalšaš  
payžtžšte kužal koštenat küžžšaš payžtžšte küžšaš mijenat ik berat  
mijenat mükšžm mužnat<sup>1</sup> kok berat mijenat mükšžm mužnat<sup>1</sup>  
surtžškâžžó pörtälânat jamayatšâ<sub>den</sub> ojen šinđženat »menijse ijžšte  
nâlle bitle mükšžm mu<sup>u</sup>m» manân ojen šinđžžšaš tanžt mükš-kaznam  
10 konden buzaltaryečtšet ile, manân tâlanen jarbalen kumalna, por kuyó  
jumó, šij-sortat tšükten, mamalan p<sup>o</sup>šten. kumaltžšnam kaβâl žšte!  
amen.*

*müj-küžšaš payžt šuân jüt-umret ten küjžktenat kečtš(e)-umret*

dem weissen Berge, auf der Insel des Belaja, auf einer Meeresinsel, zwischen Steinschichten — [dann] bringe den Bienenschatz in unser Land, lasse ihn einer schwarzen Wolke gleich, die Sonne verdeckend, einnesteln, sagend beten wir bittend, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen, guter, grosser Gott. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] die Aufstellzeit der Bienenstöcke [auf den Bäumen] gekommen ist, wir [von Baum zu Baum] gehend den Bienenstock [auf dem Baum] aufrichten, [wenn die Bienen] zur Einnestelzeit [in das Biennest] einnesteln, wir während der Kletterzeit klettern gehen, an eine Stelle gehen und Bienen finden, an eine zweite Stelle gehen, Bienen finden und in das Haus zurückkehren, [dann] bringe einen solchen Bienenschatz und lasse ihn einnesteln, dass man mit der Familie sagen kann: »Dieses Jahr fand ich immer 40, 50 Bienen«, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, zünden die Silberkerze an, bringen Opfergeld. Nimm unser Gebete entgegen! Amen.

[Wenn] die Sammelzeit des Honigs gekommen ist, [dann] lasse ihn mit Nachwärme, mit Tageswärme reif werden, [wenn] der

<sup>1</sup> In der Handschrift: *muenat*.

ten küjâktenat šâže šu<sup>o</sup>nat müj-küzâšqš payât šu<sup>o</sup>nat alašažâm örnerte-  
 nat kukšq kalnâkšâm luktân sakenat lapka šüštâžâm luktân sake-  
 nat kadâr kürtnâžâm talbešâže pâžâktenat pütân kindâžâm pomâškâžq  
 tšâktenat arkayâtš arkaške erten kajenat pū-tüñâškâžö mijen šu<sup>o</sup>nat  
 5 maskayâtš saklenat jüt-šoryâtš saklenat jumâlan pujâršâlan jar-  
 balen küzaš tüñalnat ik kana lupšaltenat kok kana lupšaltenat kum  
 kanat lupšaltenat küzen šu<sup>o</sup>nat leŋyet<sup>1</sup> šin<sup>o</sup>dženat pu den pu ašlâm-  
 žâm<sup>2</sup> biš kudaltenat köryâžâm kalajlen kalajlen<sup>3</sup> šândenat<sup>4</sup>  
 ašažâm jarbalen šikš ten tütren pelke nalân šândenat pütân kinde  
 10 yañe bêsmâlten poslenat melnq ošq yañe ošâlen optenat<sup>5</sup> biste-

Herbst gekommen ist und die Sammelzeit des Honigs gekommen ist, [wenn] wir den Wallach satteln und leere Gefäße hinausbringen und [an den Sattel] hängen, den flachen Riemen hinausbringen und [an den Sattel] hängen, das krumme Eisen in den Gürtel stecken, ein ganzes Brot in den Busen stecken und von Berg zu Berg vorübergehen und am Fusse des Baumes ankommen, [dann] schütze vor den Bären und schütze vor den Nachtdieben, [wenn] wir zu Gott Schöpfer betend zu klettern beginnen, einmal [die Schnur auf den Ast] werfen und zweimal werfen und dreimal werfen, kletternd hinaufkommen und schaukelnd sitzen, das an das Holz gefügte Holz öffnen [d.h. prosaisch gesagt: die »Tür« öffnen], das Innere mit Blech füttern [ausschlagen], den Weisel bitten [nach oben zu gehen] und mit Rauch [den Weisel] betäubend nehmen und beiseite legen, segnend die Wabe zu schneiden anfangen wie ein ganzes Brot und verteilend zerstückeln wie Pfannkuchen, [in den Kübel]

<sup>1</sup> lünŋalt.

<sup>2</sup> Die Tür wird aus verschiedenem Holz gemacht (gewöhnlich aus Lindenholz, das weich zum schnitzen ist): 2 zusammengepasste Hölzer.

<sup>3</sup> ?? Was ist *kalajlen*? Vielleicht meint es, dass der Bienenstock so voll von Honig ist, dass er mit Zinn ausgelegt werden muss.

<sup>4</sup> = šten.

<sup>5</sup> sc. поcуду.

-nön<sub>č</sub>džâk<sup>1</sup> kañ nōštâl optenat šul'ō-nön<sub>č</sub>džâk kañ nōštâl optenat  
 šuš<sub>o</sub><sup>2</sup> ruaš kañ βelen βoltenat aβažâm olmâškâž<sub>o</sub> nalân šândenat  
 pu<sub>den</sub> pū ašlâmâžâm petren<sup>3</sup> kodenat rešše dene pidân kodenat  
 pū-tūñâškâžō βolen šu<sup>ñ</sup>nat oñ<sub>č</sub>džâl-šište neržâm jumâlan pujâršâlan  
<sup>5</sup> jarβalen βâsmâaltenat surt<sup>š</sup>škâž<sub>o</sub> pörtâlaš tūñalnat imnēsâžat saka-  
 lenat tupš<sub>o</sub> dene numalenat arka<sub>γotš</sub> erten kajenat kaška jida  
 kanen tolnat korem muč<sub>š</sub>ašes<sub>š</sub> saken kodenat nojen nojen pörtâl  
 šu<sup>ñ</sup>nat sakalen kodâmâžâmat aβaž dek tšumârenat kum [sc. kukšo]  
 ate müjâm temenat ate šüjal<sup>š</sup>šâže ulmaš<sup>4</sup>, šiš<sup>t</sup>âžâmat puñ<sub>č</sub>džalnat<sup>5</sup>  
<sup>10</sup> müjžâmat puñ<sub>č</sub>džalnat šerâžâm šoβâktenat kü<sub>č</sub>tšâmžâm küj<sup>š</sup>ktenat

schichten und [pressend] stopfen und [in das Gefäss] schichten wie  
 das Innere vom Speltbrot, pressen und schichten wie das Innere  
 von Haferbrot, [den Honig] gleich sauerem Teige [über die Ränder  
 des Gefässes] fließen lassen, den Weisel nehmen und an seinen Platz  
 setzen und das an das Holz gefügte Holz verschliessen und ver-  
 lassen, mit Reiserz zubinden und verlassen, uns an den Fuss des  
 Baumes herunterlassen, die Spitze der ersten Wabe, zu Gott Schöpfer  
 betend, ihm weihen [als Kerze], [wenn] wir beginnen in das Haus  
 zurückzukehren und auf den Rücken des Pferdes hängen und auf  
 dem Rücken tragen [sc. das, was nicht auf den Pferderücken ging],  
 über den Berg gehen, bei jedem umgefallenen Baum ruhend kom-  
 men, am Ende der Schlucht aufhängen [auf den Baum] und dalas-  
 sen, müde, müde wiederkommen und das [im Baum] Gelassene [am  
 anderen Tage] zu seiner »Mutter« [d.h. heim in den Hauptvorrat]  
 holen, drei [leere] Gefässe mit Honig füllen, [wenn] es Spülwasser

<sup>1</sup> кот. очень тягучій.

<sup>2</sup> In der Handschrift: fertigem.

<sup>3</sup> Die Tür wird mit zwei Gerten zugebunden (hierfür hat sie auf beiden Seiten Nägel).

<sup>4</sup> будетъ помой (отъ мытья кадусекъ съ медомъ). Honig aus einem trockenen (schlechten) сотъ pressend und richtigen (guten) Honig dazutuend und daraus dann das pürō-Getränk machend.

<sup>5</sup> = p<sup>š</sup>stenat.



indeš tuylar tuylačtšâžâmat üžânâť šâm kornô dene mijen šâm  
üðâržâmat beŋâžâmat üžânâť rodâðlakâm üžânâť poškâððâžâmat  
üžânâť kotškân jüjân tüyandâme müj-pürö-perkedâm puycetset ile,  
manân sorbalen jarbalen kumalna, por kuyô jumô, šij-sortat tšük-  
5 ten, mamalan pšten. kumaltâšnam kaðâl âšte! amen.

oš kuyâžanan tazalâkšâm esenlâkšâm kužô ümâržâm jamayatšâla-  
nat esenlâkâm tâlanen kumalna šij-sortat tšükten, mamalan pšten,  
porô kuyô jumô. kumaltâšnam kaðâl âšte! amen.

oš kuyâžanan tšijme þuryâ-mžâ-γâčtšân saklenâť šitšme pükênžâ  
10 γâtš saklenâť kotšmô kočtšâškâtššô saklenâť talþe-pâčtšalyâtš saklenâť  
talþe-kerðâγâtš saklenâť lele tšeryâtš saklenâť lele soyâškâtš saklenâť  
þožân malmaš þeržâm mamâkeš kondenâť oš kuyâžalan koššô sal-  
datðaklanat tazalâkâmat puenâť<sup>1</sup> tšijme þuryâmyâtš saklenâť

---

des Gefässes gibt, das Wachs pressen, den Honig pressen, Ungesäuertes säuern, Rohes gar machen, neun Schwager und Schwägerinnen einladen und auf sieben Wegen gehend sieben Töchter und Schwiegersöhne einladen, Verwandte einladen, Nachbarn einladen, [dann] gib deinen Honig-Met-Überfluss ohne Ende zu essen und zu trinken, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

Um Gesundheit, Wohlergehen, langes Leben für unseren weissen Kaiser und um Wohlergehen für seine Familie beten wir bittend, in dem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen, guter, grosser Gott. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

Schütze unseren weissen Kaiser vor seinen angezogenen Kleidern, schütze ihn vor seinem Stuhl, wo er sitzt, schütze vor der gegessenen Speise, schütze vor der Gürtel-Büchse, vor dem Gürtel-Degen, schütze vor schwerer Krankheit, schütze ihn vor einem schweren Kriege, [wenn] er sich auf sein Lager legt, mache es weich und gib den zum weissen Kaiser gehenden Soldaten Gesundheit, schütze

---

<sup>1</sup> -at «для благозвучія», [d.h. des Klanges wegen].

kočšmō kočtšâškâctšân saklenat talβe-p<sup>â</sup>ctšalyâtš saklenat talβâ-  
 -kerðâγâtš saklenat lele tšeryâtš saklenat lele soyâškâctš saklenat kidâšt  
 jolâštilan marjanlâkâm puenat oš kuy<sup>â</sup>žalan asâk kümâlâšt tene  
 kâzmat šten, šotšmō kušmō m<sup>â</sup>landâškâžat sayurnen pörtâlaš âηvajâm  
 5 puyectšet ile, manân tâlanen jarβalen kumalna, por kuyō jumō,  
 šij-sortat tšükten, mamalan p<sup>â</sup>šten. kumaltâšnam kaβâl âšte! amen.

šâže [od. šâžâ]-sonar payât šu<sup>â</sup>nat ačtšaletš kuačtšaletš kotšō ater  
 [od. alter] kapkanžâm bačtšesâže p<sup>â</sup>štenat tšodraš lektân kajenat oηaj  
 βereš p<sup>â</sup>šten kodenat šošâm tolšō<sup>1</sup> maskat ulō, šošâm tolšō piret ulō,  
 10 šordet ulō, βüctšet ulō, tšal râβâžet ulō, šem râβâžet ulō, lapka jolan  
 meranet ulō, šinčđžanžâm šinčđžadâme štenat tupânžâm melân<sup>2</sup>  
 sayurenat kuy<sup>â</sup>žan jožak tülqš kit oηaješ puyectšet ile, manân tâla-

sie vor den angezogenen Kleidern, schütze vor der gegessenen Speise, schütze vor der Gürtel-Büchse, schütze vor dem Gürtel-Degen, schütze vor schwerer Krankheit, schütze sie vor schwerem Krieg, verleihe ihren Händen und Füßen Schärfe und lasse sie, nachdem sie dem weissen Kaiser mit freudigem Sinn Kriegsdienst geleistet haben, in ihr Geburts- und Vaterland zurückkehren [eig. gib ihnen die Richtung zurückzukehren] sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, in dem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] im Herbst die Jagdzeit gekommen ist und wir die vom Vater, vom Grossvater hinterlassenen Fallen und Fangeisen über die Schulter legen, in den Wald gehen, an einem passenden Platz aufstellen und dalassen, [wenn] du im Frühling kommende Bären hast, im Frühling kommende Wölfe hast, Elche hast, Rentiere hast, graue Füchse hast, schwarze Füchse hast, plattfüssige Hasen hast, [dann] mache das Sehende blind, wende das Abgekehrte zu, lasse [sie] von der Hand erreichen, damit wir die Steuer des Kaisers bezahlen [können], sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott,

<sup>1</sup> Der Bär schläft im Winter.

<sup>2</sup> melân (KARM.).

nen kumalna, por kuy<sub>o</sub> jum<sub>o</sub>, šij-sortat tšükten, mamalan p<sup>3</sup>šten.  
kumaltâšnam kaβâl <sup>3</sup>šte! amen.

»a<sub>1</sub>tšaletš kua<sub>1</sub>tšaletš kotš<sub>o</sub> pikš jonežat ile<sup>1</sup>», manân<sup>2</sup> βa<sub>1</sub>tšē  
šâže p<sup>3</sup>štenat arka<sub>1</sub> yotš erten kajenat šošâm tolš<sub>o</sub> kožla<sup>3</sup>-suzet ul<sub>o</sub>.  
<sup>5</sup> kožla-muzet ul<sub>o</sub>, lastra-po<sub>1</sub>tšān [od. -βo<sub>1</sub>tšān] uret ul<sub>o</sub>, kuž<sub>o</sub> koryan  
tektet ul<sub>o</sub>, mudâmašte mükšet ul<sub>o</sub>, kuy<sup>3</sup>žan jožak tülaš kit oņaješ  
puyetšet ile, manân tâlanen kumalna, por kuy<sub>o</sub> jum<sub>o</sub>, šij-sortat  
tšükten, mamalan p<sup>3</sup>šten. kumaltâšnam kaβâl <sup>3</sup>šte! amen.

»a<sub>1</sub>tšaletš kua<sub>1</sub>tšaletš kotš<sub>o</sub> βüt atmana ile», manân βüt bokten  
<sup>10</sup> lektân kajen šošâm tolš<sub>o</sub> pužaš<sup>4</sup>-kombet ulat pužaš-ludetat ulat  
pužaš-jük<sub>1</sub>tšetat ulat βüt-undâret ulat βüt-šašket ulat βüt-komat

---

die Silberkerze anzündend, Opfergeld bringend. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir sagen: »Vom Vater, vom Grossvater waren hinterlassene Pfeile und Bogen vorhanden«, [wenn] wir [diese] schultern und über den Berg gehen, [wenn] du im Frühling kommende [Wald-]Auerhähne hast, [Wald-]Haselhühner hast, Eichhörnchen mit buschigem Schwanz hast, in langen Höhlungen befindliche Waldbienenschwärme hast, an einer unbekanntem Stelle Bienen hast, [dann] lasse [sie] von der Hand erreichen, damit wir des Kaisers Steuer bezahlen [können], sagend beten wir bittend, in dem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir sagen: »Vom Vater, vom Grossvater waren hinterlassene [Wasser-]Fischhamen vorhanden«, [wenn] wir uns den Fluss entlang begeben, [wenn] du im Frühling kommende [Nist-]Gänse hast, [Nist-]Enten hast, [Nist-]Schwäne hast, [Wasser-]Biber hast, [Wasser-]Nerze hast, [Wasser-]Fischotter hast, [Wasser-]Luchse und

---

<sup>1</sup> было.

<sup>2</sup> думаль.

<sup>3</sup> лѣсной.

<sup>4</sup> Siehe p. 46, Fussnote 3.

ulat βūt-selaḡtš̄net ulat kolet ulat kuy<sup>ə</sup>žan jožak tūlaš kit oḡaješ  
 puyečtšet ile, manân tâlanen jarβalen kumalna, por kuy<sup>ə</sup> jum<sup>ə</sup>,  
 šij-sortat tšükten, mamalan p<sup>ə</sup>šten. kumalt<sup>ə</sup>šnam kaβâl <sup>ə</sup>šte! amen.

Mulla fällt auf die Knie.

šurnâžžemat užalenat küpšḡan βuryəmžžemat užalenat βolâkššemat  
 5 užalenat šistâžžemat užalenat müjžžemat užalenat sonar-taβâššâm  
 užalenat ikâržžem kokâr štenat kokâržžem kumâr štenat kum sondâk  
 kõryö šij-βund<sup>ə</sup> [od. -pund<sup>ə</sup>] perkem puenat. por<sup>ə</sup> šonâš<sup>ə</sup> tolân  
 jotm<sup>ə</sup> yodâm ik kit ten ludân puen kok kit ten ludân nalaš šij-oxsa  
 perkem puyečtšet ile, manân tâlanen jarβalen kumalna šij-sortat  
 10 tšükten, mamalan p<sup>ə</sup>šten, por kuy<sup>ə</sup> jum<sup>ə</sup>. kumaltâšnam kaβâl <sup>ə</sup>šte!  
 amen.

šij-sortanat kaβâl <sup>ə</sup>šte, mama-oksam kaβâl <sup>ə</sup>šte, tâ kumalt<sup>ə</sup>šnam  
 kaβâl <sup>ə</sup>šte! mir-kalâkklanat tazalâkâm, esenlâkâm, kuž(ḡ) ümârem,  
 tatulâkâm puyečtšet ile, manân tâlanen jarβalen šij-sorta tšük-

Fische hast, [dann] lasse [sie] von der Hand erreichen damit wir die Steuer des Kaisers bezahlen [können], sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir die Silberkerze anzünden und Opfergeld bringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

[Wenn] wir Getreide verkaufen und neue [eig. haarige] Kleider verkaufen, Vieh verkaufen, Wachs verkaufen, Honig verkaufen und Jagdbeute verkaufen, [dann] mache aus einer Kopeke zwei, und aus zwei Kopeken drei und gib einen in drei Truhen enthaltenen Silbergeld-Überfluss. [Wenn] ein Wohlgesinnter kommt und bittet, [dann] gib einen Silbergeld-Überfluss [im Frühling] mit einer Hand zählend gebend, [im Herbst] mit zwei Händen zählend [alles auf einmal] zu nehmen, sagend beten wir bittend, in dem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen, guter, grosser Gott. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

Nimm unsere Silberkerze entgegen, nimm unser Opfergeld entgegen, nimm unser Gebet entgegen! Schenke unserem Volke von Wolost Gesundheit, Wohlergehen, langes Leben, Eintracht, sagend beten wir bittend, in dem wir eine Silberkerze anzünden und Geld

ten, mamalan p<sup>š</sup>ten, por kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>. kumalt<sup>š</sup>nam kaβâl <sup>š</sup>šte!  
amen.

ülâl tütram küšk(ö) <sup>š</sup>štenat küšâl tütražâm ülkö boltenat kok  
tütram bašeš kondenat kok tütran koklaštêže latkok tšaršaum poçtšâltar-  
5 ren tošt<sup>o</sup> marijlan pum<sup>o</sup> tünçdžalan jöršö<sup>1</sup> kaznadâm puyetšet ite,  
manân tâlanen jarbalen kumalna, por kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>, šij-sortat tšük-  
ten, mamalan p<sup>š</sup>ten. kumalt<sup>š</sup>nam kaβâl <sup>š</sup>šte! amen.

### 3. Schlussfest des Frühjahrsplügens.

Das Säen wird möglichst an einem »glücklichen Tage« [Sonntag, Montag, Mittwoch] ausgeführt. Beim Ausstreuen der Samenkörner schleudert der Sämann auch etwa zehn Eier auf die Erde, von welcher er sie dann zurücknimmt. Nach dem Säen wird der Saatkorb auf der Erde umgestülpt, mit einem Tisch- oder Handtuch bedeckt, wonach auf ihn ein ganzes Brot und die eben genannten Eier gelegt werden. Der Sämann sagt folgendes Gebet auf:

*βâsmällä! por kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>, šurnâm tu<sup>š</sup>šte kudo köryö jamayat  
râskal dene, βičtšq köryö bolâk râskal dene, jodân tolšâlan puen*

---

als Opfer darbringen, guter, grosser Gott. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

Den unten liegenden Nebel hebe auf, den oben befindlichen lasse [als Regen] herab und stelle zwei Nebel gegeneinander und öffne zwischen zwei Nebeln zwölf Vorhänge und gib deinen von dir den alten Tscheremissen geschenkten, für die Welt tauglichen Schatz, sagend beten wir bittend, guter, grosser Gott, indem wir eine Silberkerze anzünden und Geld als Opfer darbringen. Nimm unser Gebet entgegen! Amen.

### 3.

Segne! Guter, grosser Gott, mache das Korn voll zum Glück der im Hause wohnenden Familie, zum Glück des im Stall befindlichen Viehs, so dass wir den bettelnd Kommenden mit Gaben ge-

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: jöršö.

*koltaš, šužen tolšâm temen koltaš. umâr jüret tene, umâr mardežet tene boššâm šondaš kañe odârañdet, βujžâm šij-poldâš kañe tutšite!*

Er schneidet dann ein Stückchen von dem Brote, gräbt es mit einem der Eier in die Erde und spricht:

*m<sup>o</sup>lande-βodâž, tuto šurnâm šoçtšâkto!*

#### 4. Keremet.

Bei Begiessung des Opferschafbockes mit Wasser (welche Aufgabe im allgemeinen nicht der Mulla, sondern irgendeine Person, *u<sup>o</sup>çtšo* vollzieht, der dann das Tier schlachtet) sagt der Mulla:

*škenan onçdžâmç keremet, šij-šuran, šij-küçtšan kuçç taya-*  
5 *ðâm βütšken toβ<sup>o</sup>len nal!*

Wenn dann das Fleisch gekocht ist, wiederholt der Mulla bei Beginn des Mahles die obigen Worte und setzt darauf das Gebet wie folgt fort:

*kudç-körçö jamayatlan esenlâkâm puen, ar tõrlâçâtš saklen, osal tušman-kâçtšân saklen, kum türlö βolâkâm saklen, maskaçâtšân saklen, pîreçâtšân saklen, jüt-βorçâtšân saklen, keçtše-βorçâtšân*

---

hen lassen können, den hungrig Kommenden gesättigt fortschicken können. Lasse durch deinen warmen Regen, deinen warmen Wind die Wurzel wie eine Hanfbürste spriessen, mache die Ähre stark wie einen Silberknopf!

Schutzgeist der Erde, züchte volles Korn!

#### 4.

Unser, von uns angebeteter Keremet, nimm deinen grossen Schafbock mit den silbernen Hörnern und Silberhufen günstig auf!

Gib der im Hause wohnenden Familie Gesundheit, schütze vor allerlei [Bösem], schütze vor dem bösen Menschenfeind, schütze dreierlei Vieh, schütze vor dem Bären, schütze vor dem Wolfe, schütze vor den in der Nacht umgehenden, am Tage umgehenden

saklen, küllö tšeryâçtšân saklen, osal tušmanâm tupân pastâren, poro-  
-šonâššâžâm melân sayuren, kudô-körÿö jamayät tene ayul-köršö dene  
modân boštâlaš tatulâkâm puen tâ kumaltâššâm kaßâl šte!

5. *aya-pajram.*

Zuerst geht der Gross-Mulla.

<sup>5</sup> ej, por(o) kuyô jumô, buj p<sup>â</sup>šten kumalna. esenlâkâm puen,  
tazalâkâm puen poro tan tuš ten por<sup>â</sup>lâkâm puen, tšerâm jüt-  
-jêmalke pastren kolten kürâlttâmö dâulatâm<sup>1</sup> pue! oš(o) kuy<sup>â</sup>žžlan  
jöršö šij-undo-kazina perkem pu!

ej, por(o) kuyô jumô, a l m a k a j mamalan p<sup>â</sup>šten<sup>2</sup> kumaleš<sup>3</sup>,  
<sup>10</sup> mamalan p<sup>â</sup>štâm(e) sortažâm<sup>4</sup> xaßâl šte, mamalan p<sup>â</sup>štâm(e)<sup>5</sup> oksažž-

---

Dieben, schütze vor verschiedenen Krankheiten, jage den bösen  
Menschenfeind mit dem Rücken gegen uns fort, wende den Wohl-  
gesinnten uns zu, gib uns mit unserer Familie und unseren Nach-  
barn Eintracht, spielend zu lachen, nimm dieses Gebet entgegen!

5. *aya-pajram.*

O guter, grosser Gott, uns verneigend beten wir zu dir. Gib  
Gesundheit, gib Wohlergehen, lasse mit guten Kameraden und  
Freunden gut leben, jage die Krankheit fort nach Norden, gib  
unaufhörlichen Reichtum [unaufhörliches Gedeihen]! Gib dem weis-  
sen Kaiser tauglichen Reichtum an Geldschatz!

O guter, grosser Gott, *almakaj* betet und bringt Opfer, nimm die  
von ihm als Opfer gebrachte Kerze entgegen, nimm das von ihm

---

<sup>1</sup> hyvyyttä.

<sup>2</sup> принеся даль.

<sup>3</sup> Богу.

<sup>4</sup> »жертва».

<sup>5</sup> In der Handschrift: p<sup>â</sup>štem(e).

*mat*<sup>1</sup> *χαβῆλ* *šte!* *almakaj* *kumaleš* *βιτῆσῃ* *körγö* *βολῆκῆσαν* *esenlâkâm* *jodân*, *kudö* *körγö* *jamayatšâlan* *idâm-körγö* *šurno-perkem* *jodân*, *kožla* *tiš* *müks-perkem* *jodân*, *kuγâžan* *râskal* *den*<sup>2</sup> *sondâk* *tiš* *šij-undo-kazing-perkedâm* *puγeštset* *ile*, *manân* *jodân* *kumaleš*.

<sup>5</sup> *mamala* *sortaštâm*, *mamala* *oksaštâm*, *por(ö)* *kuγö* *jumo*, *χαβῆλ* *ēšten* *nal!*

## 6. Gebet,

welches im Hochzeitshause aufgesagt wird, nachdem die Braut dorthin gebracht ist und Pfannkuchen auf den Tisch gelegt worden sind. Es wird von einem der Hochzeitsgäste gesagt, wenn er es nur gut kann. Alle stehen.

*poro* *kuγo* *jumo*, *kas-šuk(tšo* [*kas-perešta*] *tâ* *surtun* *mazâlâšâžâm* *kaβῆλ* *ēšten!* *surt-ješâžlan* *nalme* *jamayatšâlan* *esenlâkâm* *tazalâkâm* *uγyalâkâm*, *kuzo* *ümürüm*, *tatulukâm* *puen*, *ješâžlan* *ješ-*

---

als Opfer gebrachte Geld entgegen! *almakaj* betet bittend um Gesundheit für das im Stall befindliche Vieh, bittet für seine im Zelt wohnende Familie um einen Schoberhof Kornreichtum, bittet um einen Wald voll Bienenreichtum, zu Glück des Kaisers um eine Truhe voll Silbergeld-Reichtum, er bittet dich, es geneigtest zu geben.

Nimm, guter, grosser Gott, ihre Opferkerzen, ihr Geldopfer entgegen!

### 6.

Guter, grosser Gott, Abendengel, nimm das Fest [die Festlichkeiten] dieses Hauses entgegen! Gib dem in seine Familie aufgenommenen Familienmitgliede Gesundheit, Wohlergehen, Rührigkeit [und Fähigkeit, Geschick], langes Leben, Versöhnlichkeit,

---

<sup>1</sup> молится пожертвуя денгами.

<sup>2</sup> на сч[еть] ц[аря].



-perkem, *βiçša-köryö kum türlö βolâklan*<sup>1</sup> *βolâk-perkem*<sup>2</sup>, *ik βujžâm tüžem βujško šukten, škeletšet oñdžâlnet šoyâšo küjšö koçšâšâm βismâlla manân ške βismâlte, kumaltâšnam kaβâl*<sup>3</sup> *âšten pušaš lij*<sup>3</sup>, *amin. tuđužâmat tuye štemet möňyö kalâk-marijlan jöršö kürül-*  
<sup>5</sup> *tümö küllö perkedâm, idâm-köryö šurno-perkedâm, βiçša-köryö kum türlö βolâk-perkedâm, kožla-köryö mükš-kazina-perkedâm, son-*  
*dâk-köryö šij-undo kazina perkedâmat, ške poro kuyo jumo, puyetšet*  
*ile! tâ kumaltâšnam kaβâl*<sup>3</sup> *âšte! amin.*

*surt-köryö ješâžlanat esen-tazalâkâm pumet möňyö küllö perke-*  
<sup>10</sup> *dâmat pumet möňyö kok jotâm ik bereš šten kok râskalâm ik bereš*  
*šte, üjan keçšan šte, kužo ümüran šte, titšmaš koçšâš kañe titšmaš-*  
*lâkâm pü, koktân božân kumutân kânelaš, indeš eryan šâm üdüran*

---

Familienglück für seine Familie, Viehglück für sein dreierlei Vieh im Stall, mache aus einem Kopfe tausend Köpfe, die vor dir stehende fertige Speise segne du, *βismâlla* sagend, selbst, unser Gebet entgegennehmend gib [um was wir bitten], amin. Nachdem du das so getan hast, so gib deinen für den Tscheremissen [den Mann meines Volkes] geeigneten, unerschöpflichen Überfluss in allem, deinen Korn-Überfluss auf der Tenne, deinen Überfluss an dreierlei Vieh im Stall, deinen Bienenschatz-Überfluss im Walde, deinen Silbergeldschatz-Überfluss in der Kiste du selbst, guter, grosser Gott! Nimm unser Gebet entgegen! amin.

Wenn du der im Hause wohnenden Familie Gesundheit, Wohlergehen gegeben hast, wenn du allerlei, von deinem Überfluss gegeben hast, vereine zwei Fremde [Bräutigam und Braut] und zwei Glücke, mache ihr Leben glatt und sonnig, gib ihnen lange Dauer, gib die Fülle unberührter Speise, dass sie, wenn sie zu zweien schlafen gehen, zu dreien aufstünden, schenke ihnen neun Söhne, sieben

---

<sup>1</sup> Dieses Wort ist nachträglich mit Bleistift hinzugefügt worden.

<sup>2</sup> »полнота».

<sup>3</sup> согласись дать.

šten ik lümžö <sup>1</sup> kuyūžaške kajže ik lümžö šemer kalâk<sup>5</sup>ške kajže modân  
boštâl jâbârten oš porsân yañe ümür sulen ılaš šište-petškem yañe  
tör ilâšâm kuyō poro porlâkedâm počšâltaren puyēčšet ilē, poro kuyō  
jumo, tâ kumaltâššâm kaβâl šte! amin.

<sup>5</sup> ala oñčžâlšâm šojlan kalasâšna ala šojlâžžâm oñčžâlan kala-  
sâšna, poro kuyō jumo, ške poreš kolto, jodân udulmanam kaβâl  
šten pušaš lij! amin.

Das Gebet des *kuyō-βeņe* unterwegs, wenn man mit der Braut  
in das Hochzeitshaus kommt, beim Anhalten, das Brot in der Hand.

poro kuyō jumo tačše mazâlâš tene surtuško purena. tâ titšmaš  
kindâm me lölten tân bismâlte, poro kuyō jumo, poro pujuršo jumo,  
<sup>10</sup> küdürčšö jumo, kuyō jumun perke, kuyō jumun pijambar, jumun  
šukčšo, tâ titšmaš kindâm me lölten te bismâltâza, kürültümö daqla-  
tâm puza. poro jumun-βitnâze, ala oñčžâlšâm šojlan kalasâšna,

---

Töchter, möge der eine Ruhm von ihnen bis zum Kaiser, der andere  
zum Volke gehen, lasse sie ein Leben wie weisse Seide leben,  
spielend, lachend, fröhlich, schenke ein Leben glatt wie ein Wachs-  
schnitt, tue deine grosse Güte auf, guter, grosser Gott, nimm dieses  
Gebet entgegen! Amin.

Vielleicht haben wir das, was früher gesagt werden sollte,  
später gesagt, vielleicht haben wir das, was später gesagt werden  
sollte, früher gesagt, guter, grosser Gott, wende du selbst das, um  
was wir bittend beten, zum Guten, nimm es entgegen und gib!  
Amin.

Guter, grosser Gott, heute gehen wir mit einem Festzug in das  
Haus. Segne dieses unberührte Brot beim Aufheben, guter, grosser  
Gott, guter Schöpfer Gott, Donnergott, grosser Überfluss Gottes,  
grosser Prophet Gottes, Engel Gottes, segnet dieses unberührte  
Brot, wenn wir es aufheben, gebet endlosen Segen! Guter *jumun-*  
*βitnâze*, vielleicht haben wir das, was früher gesagt werden sollte,

---

<sup>1</sup> Anders bei GENETZ JSFOu. VII, 57, 150 und bei BEKE Anthro-  
pos XXIX, 711 übersetzt. S.

ala šojâlžâm oúďžálan kalasášna, ške küllüžâm ßitnen tapšáren  
pū! amin.

### III. Zaubersprüche.

#### 1. puzáklan šübedáme.

*kyo jumân üdârže šámlášâm pačtšaš šörtñö-sarajšte šínďža.*  
<sup>5</sup> [tudám]<sup>1</sup> osal tušman šínďža-punžâ<sup>2</sup> den nulen suražâm počteškân, šínďža-  
-punžâ den šörtñö-kačtšâm šten šámlášâm túrlö ßuryâmžâm pütškân  
nalân üp punem potššâm pütšmeden<sup>3</sup> kyo jumân üdâržâm osal tuš-  
man kunam pužen lokten kerteškân, tunam iže kertše mánâm pužen!

---

später gesagt, vielleicht haben wir das, was später gesagt werden  
sollte, früher gesagt, bringe selbst alles, um das wir beten, an das  
Ziel! Amin.

#### 1. Zauberspruch gegen Behexung.

Die Tochter des grossen Gottes sitzt in einem siebenundsiebzig-  
stöckigen goldenen Palaste. Wenn der böse Menschenfeind aus  
seinen Augenhaaren eine goldene Leiter macht, in einer Stunde  
laufend hinaufklettert, mit seinem Zäpfchen leckend das Schloss  
aufmacht, wenn er aus seinen Augenhaaren eine goldene Schere  
macht, damit siebenundsiebzig verschiedene Anzüge zuschneidet  
und das Ende meiner Haarflechte abschneidet, wenn der böse Men-  
schenfeind die Tochter des grossen Gottes zu verderben und zu  
behexen vermag, dann erst soll er mich zu verderben vermögen!

---

<sup>1</sup> Dieses Wort ist in der Handschrift nachträglich mit Bleistift  
hinzugefügt worden.

<sup>2</sup> In der Handschrift mit glottis übersetzt. Aber vgl. RÄSÄNEN  
MSFOu. XLVIII, S. 167. S.

<sup>3</sup> In der Handschrift: pütškâden.

pujârşo jumân üdârže šâmlâšâm pačšas šij-saraj<sup>o</sup>šte šin<sup>o</sup>džq.  
osal tuşman šin<sup>o</sup>džq-punžâ\_dene šij-şopşarâm eşten [, ik sat<sup>o</sup>šte  
kurž küzen or-jâlmâž\_den nulen suražâm počšeskân, šin<sup>o</sup>džq-punžâ\_  
den šij-kačšâm šten šâmlâšâm türlö buryâmžâm pütškân nalân üp  
5 punem počššâm pütškeden kuy<sup>o</sup> jumân üdâržâm osal tuşman kunam  
pužen lokten kerteškân, tunam iže kertše mâñâm pužen!]

küdârčšö jumân üdârže šâmlâšâm pačšas býryeie saraj<sup>o</sup>šte  
šin<sup>o</sup>džq. osal tuşman šin<sup>o</sup>džq-punžâ\_dene býryeie şopşarâm eşten  
[, ik sat<sup>o</sup>šte kurž küzen or-jâlmâž\_den nulen suražâm počšeskân,  
10 šin<sup>o</sup>džq-punžâ\_den býryeie kačšâm šten šâmlâšâm türlö buryâmžâm  
pütškân nalân üp punem počššâm pütškeden kuy<sup>o</sup> jumân üdâr-  
žâm osal tuşman kunam pužen lokten kerteškân, tunam iže kertše  
mâñâm pužen!]

Die Tochter des Gottes Schöpfer sitzt in einem siebenund-siebzigstöckigen silbernen Palaste. Wenn der böse Menschenfeind aus seinen Augenhaaren eine silberne Leiter macht, in einer Stunde laufend hinaufklettert, mit seinem Zäpfchen leckend das Schloss aufmacht, wenn er aus seinen Augenhaaren eine silberne Schere macht, damit siebenundsiebzig verschiedene Anzüge zuschneidet und das Ende meiner Haarflechte abschneidet, wenn der böse Menschenfeind die Tochter des Gottes Schöpfer zu verderben und zu behexen vermag, dann erst soll er mich zu verderben vermögen!

Die Tochter des Donnergottes sitzt in einem siebenundsiebzig-stöckigen kupfernen Palaste. Wenn der böse Menschenfeind aus seinen Augenhaaren eine kupferne Leiter macht, in einer Stunde laufend hinaufklettert, mit seinem Zäpfchen leckend das Schloss aufmacht, wenn er aus seinen Augenhaaren eine kupferne Schere macht, damit siebenundsiebzig verschiedene Anzüge zuschneidet und das Ende meiner Haarflechte abschneidet, wenn der böse Menschenfeind die Tochter des Donnergottes zu verderben und zu behexen vermag, dann erst soll er mich zu verderben vermögen!

2. *asâralan šübedâme.*

*o š-β i t š e ošmaž dene asâra kunam ik satššte pušâm ššten koštân kerteškân, tunam iže imîne-müškârâm kojškân kertše!*

*t š o l m a n*<sup>1</sup> *βüt ošmaž dene [asâra kunam ik satššte pušâm ššten*  
5 *koštân kerteškân, tunam iže imîne-müškârâm kojškân kertše!]*

*terγâz-βüdüân ošmaž den [asâra kunam ik satššte pušâm ššten*  
*koštân kerteškân, tunam iže imîne-müškârâm kojškân kertše!]*

3. *kiške-šünčžalan šübedâme.*

*šokšo koγyaške kiške muñčžaltân puren ik satššte munâm muñ-*  
10 *čžên, ik satššte pükten, ik satššte iyâm luktân kunam kerteškân,*  
*tunam iže kiške-šünčža lijže!*

---

2. Zauberspruch gegen Kolik des Pferdes.

Wenn die *asâra*-Krankheit [der Geist] aus dem Sande der Belaja in einer Stunde einen Kahn machen und [damit] fahren kann, dann erst möge sie den Magen des Pferdes fressen können!

Wenn die *asâra*-Krankheit aus dem Sande des Kama-Flusses in einer Stunde einen Kahn machen und [damit] fahren kann, dann erst möge sie den Magen des Pferdes fressen können!

Wenn die *asâra*-Krankheit aus dem Sande des Meeres in einer Stunde einen Kahn machen und [damit] fahren kann, dann erst möge sie den Magen des Pferdes fressen können!

3. Zauberspruch gegen »Schlangenaug«.

Wenn die Schlange kriechend in den heissen Ofen geht, in einer Stunde ein Ei legt, [es] in einer Stunde ausbrütet, in einer Stunde ein Junges machen kann, dann erst möge ein »Schlangenaug« [d.h. ein am Finger entstandenes Eitergeschwür] entstehen!

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *t š o l m a n*.

šokšo salmaške [kiške muńdžaltân puren ik sat<sup>š</sup>šte munâm muńdžen, ik sat<sup>š</sup>šte pükten, ik sat<sup>š</sup>šte iyâm luktân kunam kerteškân, tunam iže kiške-šin<sup>č</sup>đža lijže!]

apšat pükênâške küzen ik sat<sup>š</sup>šte munâm muńdžen [, ik sat<sup>š</sup>šte  
5 pükten, ik sat<sup>š</sup>šte iyâm luktân kunam kerteškân, tunam iže kiške-šin<sup>č</sup>đža lijže!]

#### 4. tul-ajarlan šübedâme.

tul-ajar o š-β i t š ô m ik sat<sup>š</sup>šte jülaten košten kunam kerteškân,  
tunam iže tul-ajar lijže!

10 tul-ajar t š o l m a n βüďâm [ik sat<sup>š</sup>šte jülaten košten kunam  
kerteškân, tunam iže tul-ajar lijže!]

tul-ajar tenγâz-βüďâm [ik sat<sup>š</sup>šte jülaten košten kunam kerteškân,  
tunam iže tul-ajar lijže!]

---

Wenn die Schlange kriechend in eine heisse Bratpfanne geht, in einer Stunde ein Ei legt, [es] in einer Stunde ausbrütet, in einer Stunde ein Junges machen kann, dann erst möge ein »Schlangenaugen« entstehen!

Wenn die Schlange auf den Stuhl des Schmiedes kriechend in einer Stunde ein Ei legt, [es] in einer Stunde ausbrütet, in einer Stunde ein Junges machen kann, dann erst möge ein »Schlangenaugen« entstehen!

#### 4. Zauberspruch gegen Brandwunden.

Wenn die Brandwunde in einer Stunde die Belaja brennen und austrocknen kann, dann erst mögen Brandwunden kommen!

Wenn die Brandwunde in einer Stunde die Kama brennen und austrocknen kann, dann erst mögen Brandwunden kommen!

Wenn die Brandwunde in einer Stunde das Meer brennen und austrocknen kann, dann erst mögen Brandwunden kommen!

5. *šínčžá-jǎlmálan* [šüβedáme].

*ademe-tušman or-jǎlmešáže šámlášám túrlö jǎpšám kerlân  
kunam šoyalten kerteškân, tunam iže šínčžá botššǒ, jǎlme purǎltšǒ!*

*ademe-tušman šám šínčžá-sortašáže [šámlášám túrlö jǎpšám  
5 kerlân kunam šoyalten kerteškân, tunam iže šínčžá botššǒ, jǎlme  
purǎltšǒ!]*

*ademe-tušman tšakâr šínčžá-sortašáže [šámlášám túrlö jǎpšám  
kerlân kunam šoyalten kerteškân, tunam iže šínčžá botššǒ, jǎlme  
purǎltšǒ!]*

10

6. *kelalan* šüβedáme.

*ademe-tušman ik satšte šörtńö-ořam šsten, šámlášám túrlö šörtńö  
ate-šörám šsten, šámlášám túrlö šörtńö-kočššám šten, šámlášám túrlö*

---

5. [Zauberspruch] gegen den bösen Blick und neidische Worte.

Wenn der Menschenfeind in [das ?] sein Zäpfchen 77 verschiedene Heustachel hineinstecken und stellen kann, dann erst soll der böse Blick treffen, die böse [neidische] Zunge beissen!

Wenn der Menschenfeind in [die ?] seine schwarze Pupille 77 verschiedene Heustachel hineinstecken und stellen kann, dann erst soll der böse Blick treffen, die böse [neidische] Zunge beissen!

Wenn der Menschenfeind in [die ?] seine graue Pupille 77 verschiedene Heustachel hineinstecken und stellen kann, dann erst soll der böse Blick treffen, die böse [neidische] Zunge beissen!

6. Zauberspruch gegen ein Gewächs [Geschwür ?; im Körper überhaupt].

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein goldenes Brett machen, 77 verschiedene Gold-Gefäße machen, 77 verschiedene goldene Speisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende

*jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>â</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân,  
tunam iže kelam šten kertše!*

*ademe-tušman ik sat<sup>â</sup>šte šij-oŋam šten, šâmlâšâm türlö šij ate-  
-šörâm šten, šâmlâšâm türlö šij-koč<sup>š</sup>šâm šten [, šâmlâšâm türlö jâl-  
5 man kalâkâm poyen, ik sat<sup>â</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân,  
tunam iže kelam šten kertše!]*

*ademe-tušman ik sat<sup>â</sup>šte býrye-ne-oŋam <sup>â</sup>šten, šâmlâšâm türlö  
býrye-ne ate-šörâm <sup>â</sup>šten, šâmlâšâm türlö býrye-ne-koč<sup>š</sup>šâm <sup>â</sup>šten  
[, šâmlâšâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>â</sup>šte kunam pukšen  
10 jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!]*

*[ademe-tušman ik sat<sup>â</sup>šte] tšín<sup>č</sup>dže-[oŋam <sup>â</sup>šten, šâmlâšâm türlö  
tšín<sup>č</sup>dže ate-šörâm <sup>â</sup>šten, šâmlâšâm türlö tšín<sup>č</sup>dže-koč<sup>š</sup>šâm <sup>â</sup>šten,  
šâmlâšâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>â</sup>šte kunam pukšen  
jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!]*

Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann [ihnen in einer Stunde zu essen und zu trinken geben kann], dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein silbernes Brett machen, 77 verschiedene Silber-Gefässe machen, 77 verschiedene silberne Speisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein kupfernes Brett machen, 77 verschiedene Kupfer-Gefässe machen, 77 verschiedene kupferne Speisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein Perlmutterbrett machen, 77 verschiedene Perlmutter-Gefässe machen, 77 verschiedene Perlmutter-Speisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!



[ademe-tušman ik sat<sup>š</sup>šte] toj-[oŋam <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö toj ate-šörâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö toj-koçtš<sup>š</sup>šâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>š</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!]

5 [ademe-tušman ik sat<sup>š</sup>šte] bulno-[oŋam <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö bulno ate-šörâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö bulno-koçtš<sup>š</sup>šâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>š</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!]

[ademe-tušman ik sat<sup>š</sup>šte] kürtnö-[oŋam <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö kürtnö ate-šörâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö kürtnö-koçtš<sup>š</sup>šâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>š</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!]

[ademe-tušman ik sat<sup>š</sup>šte] burâs-[oŋam <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö burâs ate-šörâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm türlö burâs-koçtš<sup>š</sup>šâm <sup>š</sup>šten, šâmlâšâm

---

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein Messingbrett machen, 77 verschiedene Messing-Gefäße machen, 77 verschiedene Messingspeisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein bleiernes Brett machen, 77 verschiedene Bleigefäße machen, 77 verschiedene Bleispeisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein Eisenbrett machen, 77 verschiedene Eisengefäße machen, 77 verschiedene Eisenspeisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein Stahlbrett machen, 77 verschiedene Stahlgefäße machen, 77 verschiedene Stahlspeisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammen-

*lâšâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>o</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!*

[*ademe-tušman ik sat<sup>o</sup>šte*] *kalaj-[oŋam <sup>o</sup>šten, šâmlâšâm türlö kalaj ate-šörâm <sup>o</sup>šten, šâmlâšâm türlö kalaj-koŋš<sup>o</sup>šâm <sup>o</sup>šten, šâmlâ-  
5 šâm türlö jâlman kalâkâm poyen, ik sat<sup>o</sup>šte kunam pukšen jükten kerteškân, tunam iže kelam šten kertše!]*

### 7. ußerlan<sup>1</sup> [šübedâme].

*ußer ik sat<sup>o</sup>šte koŋya-tulâm kunam koŋškân kerteškân, tunam iže ademe-müškârâm koŋškân kertše!*

<sup>10</sup> *ußer ik sat<sup>o</sup>šte apšatân pükenžâm kunam [koŋškân kerteškân, tunam iže ademe-müškârâm koŋškân kertše!]*

---

rufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

Wenn der Menschenfeind in einer Stunde ein Blechbrett machen, 77 verschiedene Blechgefäße machen, 77 verschiedene Blechspeisen machen, 77 verschiedene Sprachen sprechende Völker zusammenrufen, [sie] in einer Stunde speisen und tränken kann, dann erst möge er ein Gewächs machen können!

### 7. [Zauberspruch] gegen das Irrlicht.

Wenn das Irrlicht in einer Stunde das Ofenfeuer essen kann, dann erst möge es den Magen des Menschen essen können!

Wenn das Irrlicht in einer Stunde den Stuhl des Schmiedes essen kann, dann erst möge es den Magen des Menschen essen können!

---

<sup>1</sup> Irrlicht, das seinen Ursprung von einem bösen Verstorbenen hat; am Morgen kehrt es in das Grab zurück, in dessen Hügel dann ein Loch sichtbar ist. Es verursacht besonders Magenkrankheiten. Der verdächtige Tote wird ausgegraben und verbrannt. (KARM.)

ußer ik sat<sup>o</sup>šte küj-kurâkâm kunam koṭṣkân šalaten kerteškân,  
tunam [iže ademe-müşkârâm koṭṣkân kertše!]

8. šükšöndallan<sup>1</sup> [šübedâme].

5 kujō jumân üdârže šâmlâšâm paṭṣaš saraj<sup>o</sup>šte šinḍža, tudân  
šümžâm mokš<sup>o</sup>žâm kunam ik sat<sup>o</sup>šte koṭṣkân kerteškân, tunam iže  
ademâm koṭṣkân kertše!

pujâršo jumân üdârže [šâmlâšâm paṭṣaš saraj<sup>o</sup>šte šinḍža,  
tudân šümžâm mokš<sup>o</sup>žâm kunam ik sat<sup>o</sup>šte koṭṣkân kerteškân, tunam  
iže ademâm koṭṣkân kertše!]

10 küdârčšö jumân üdârže [šâmlâšâm paṭṣaš saraj<sup>o</sup>šte šinḍža,  
tudân šümžâm mokš<sup>o</sup>žâm kunam ik sat<sup>o</sup>šte koṭṣkân kerteškân, tunam  
iže ademâm koṭṣkân kertše!]

---

Wenn das Irrlicht in einer Stunde einen Berg zerstreud essen kann, dann erst möge es den Magen des Menschen essen können!

8. [Zauberspruch] gegen den Kobold eines fremden Hauses.

Die Tochter des grossen Gottes sitzt in einem siebenundsiebzigstöckigen Palaste, wenn er ihr Herz und ihre Leber in einer Stunde essen kann, dann erst möge er den Menschen essen können!

Die Tochter Gott Schöpfers sitzt in einem 77-stöckigen Palaste, wenn er ihr Herz und ihre Leber in einer Stunde essen kann, dann erst möge er den Menschen essen können!

Die Tochter des Donnergottes sitzt in einem 77-stöckigen Palaste, wenn er ihr Herz und ihre Leber in einer Stunde essen kann, dann erst möge er den Menschen essen können!

---

<sup>1</sup> Wenn der Magen schmerzt, glaubt man, der Geist des fremden Hofes (šükšöndal) beisse ihn; »alter Bastschuh«. Geist, welcher in alten Badestuben, öden Gebäuden u.a. wohnt.

#### IV. Sprichwörter.

1. *ačtšažâm ončđžat üðržâm nal, aβažâm ončđžat imnúâm nal.*
2. *βara βara mutškat küzen kaja.*
3. *βoštârâm kučšâmayâłš tuγaš oγeš lij.<sup>1</sup>*
4. *βüðâm šüškân üj oγeš βotš.*
5. *dąrt küšnō, kutan lomâžžšto.*
6. *elān<sup>2</sup> elže dene, taya šuržo dene.*
7. *imne ademân<sup>3</sup> šuldâržo.*
8. *imnúālan olâmâm pukšetkân, olâmlan kaje, šudâm pukšetkân, šudâlan kaje, a šülâm pukšet ulmaš, kornâškō kaje.*

---

#### IV.

1. Sieh den Vater an, [wenn] du das Mädchen nimmst [kaufst; eig. und nimm . . .], sieh die Mutter an, [wenn] du ein Pferd nimmst [kaufst].
2. »Dann« klettert den Pfahl entlang [und verschwindet; = wer seine Aufgabe stets aufschiebt, vergisst sie ganz. Wortspiel.]
3. Die Rute kann nicht an der Stelle brechen, wo sie angefasst wird.
4. Das Buttern von Wasser gibt [erzeugt] keine Butter.
5. Der Eifer ist hoch, der Hintern in der Asche [= sokat akar szarka, nem birja a farka].
6. Der Bewohner [handelt] nach den Sitten seines Landes, der Widder mit seinen Hörnern [andre Länder, andre Sitten].
7. Das Pferd ist der Flügel des Menschen.
8. Wenn du das Pferd mit Stroh fütterst, gehe Stroh holen, wenn du es mit Heu fütterst, gehe Heu holen, aber wenn du ihm Hafer zu fressen gibst, dann mache dich auf den Weg [gehe mit Frachtfuhren Geld verdienen].

---

<sup>1</sup> Nicht alles geht nach Wunsch! (KARM.) (Wird gebraucht, wenn z. B. beim Feilschen um einen Preis oder Lohn der eine gar nicht nachlassen will.)

<sup>2</sup> Vgl. *surtan-elān* осѣдлый житель.

<sup>3</sup> In der Handschrift: *ademen*.

9. *iserân þuryemžat iser oyeš lij.*
10. *jeŋâm it uš, škendâm šinčže!*
11. *jeŋân ludâžo kombân koješ, uškalže imnân koješ.*
12. *jeŋ küj dene kudaltayân, tân kinde dene kudalte!*
13. *jolkø jeŋân omžø oyeš pte.*
14. *jørem manân tâlâze, kečše lijāš o lij.<sup>1</sup>*
15. *jumø puayân, þijyelānā<sup>2</sup> sita.*
16. *kajâk-iye punžø kušmø semân tšijakla.*
17. *kazân kužâžø porø, mutân küčšâkšø porø.*
18. *kaška ümbal þürāŋ oyeš šüj.<sup>3</sup>*

- 
9. Nicht auch der Anzug des Dummen ist dumm [= das Kleid macht den Narren nicht närrisch; auch dem Klugen können dumme Kinder geboren werden].
  10. Verurteile [eig. siehe] nicht den anderen, erkenne dich selbst!
  11. Die fremde Ente sieht wie eine Gans aus, die fremde Kuh sieht wie ein Pferd aus [= ein Mensch beneidet den anderen].
  12. Wirft dich der andere mit einem Stein, [dann] wirf du mit einem Brot [= vergelte Böses mit Gutem]!
  13. Dem faulen Menschen geht der Schlaf nicht aus.
  14. Um zu taugen [eig. »ich tauge« sagend], kann man weder Sonne noch Mond werden [die allen taugen].
  15. Wenn Gott gibt, dann reicht es für alle.
  16. Der junge Vogel piept demgemäss, wie ihm die Federn wachsen.
  17. Bei Würsten ist die lange gut, bei Worten [Reden] das [die] kurze gut.
  18. Der Spannstrick auf dem umgefallenen Baum [d.h. auf der Birke] fault nicht [= der Mensch verdirbt nicht in guten Händen].

---

<sup>1</sup> «всѣмъ нельзя угодить, удовлетворить».

<sup>2</sup> Beachte: *þijyelān*, obgleich *imnālan* usw.

<sup>3</sup> »добро не забывается«; der Mensch wird in guten Händen nicht verdorben.

19. *kijše küj mokaḡân, koššo küj jaḡ<sup>3</sup>lyen.*
  20. *kit kidâm muškeš, kol kit šürḡâm muškeš.*
  21. *kit kidâm šinčđza.*
  22. *koľa kašan<sup>3</sup>ške purat tšijakla.*
  23. *kolš(ø) uškal šöran liješ.*
  24. *korak šinčđzam korak oješ šütö.*
  25. *korkažâm pua, βuryžø dene tüka.*
  26. *kornâškø kajmet kodâm küzet tofaret pelenet lijže.*
  27. *kön tereš šinčđzat, tudân sapšâm kučšet.*
  28. *kuyârak mutâm kolâštân šümešet p<sup>3</sup>šte.*
  29. *kukšo kalak upšam kuškedeş.*
  30. *kurâk ončžen kurâk ot lij.*
  31. *kuβa dene imnâlan it išane.*
- 

19. Der liegende Stein wurde bemoost, der wandernde Stein wurde glatt [= ziehe nicht von Ort zu Ort].
20. Hand wäscht Hand, zwei Hände waschen das Gesicht.
21. Hand kennt Hand [= von dem du bekamst, dem gib wieder].
22. Die Maus geht in den Kornsober und quietscht [vor Freude; = wenn der Arme Gast beim Reichen wird, vergisst er seine Trauer].
23. Eine tote Kuh wird milchreich [= der Hund ist erst nach seinem Tode gut].
24. Das Auge der Krähe hackt nicht eine Krähe aus.
25. Er gibt die Tasse, mit dem Stiel schiebt [stösst] von sich.
26. Wenn du dich auf den Weg machst, seien Messer und Axt bei dir.
27. In wessen Schlitten du sitztest, dessen Zügel du hältst.
28. Höre auf das Wort des Älteren und nimm es dir zu Gemüte.
29. Der trockene Löffel tut dem Munde weh [eig. reißt an dem Munde; = »schmiere« Beamte].
30. Vom Ansehen des Berges wirst du kein Berg [z.B. durch Nachahmen eines Reichen wirst du nicht reich].
31. Traue weder dem Weibe noch dem Pferde.

32. *kürtńō ŕmâže yodâm šujna.*
33. *küzâžō kok moyârâškāt pütškeš.*
34. *küčšān šūrtnā, jâlman jonla.*
35. *maska ške βânemâštâže patâr.*
36. *mekšān kaškaške βüt šâna.*
37. *mijđâmâlan konden oyât pū.*
38. *mijen<sup>1</sup> mijen müjat kočša.*
39. *mutân kâldâš<sup>2</sup>že uke.*
40. *mut-kâtš mut lekteš, šuraltetkân, šinčđž lekteš.*
41. *mut p<sup>2</sup>rezâm pukša.*

- 
32. Wenn das Eisen heiss wird, wird es länger [= man muss das Eisen schmieden, wenn es heiss ist].
  33. Sein Messer schneidet auf zwei Seiten [= er nimmt von jeder der streitenden Parteien Geschenke oder er weiss Böses wie Gutes zu tun].
  34. Mit Hufen stolpert man, mit Worten irrt man.
  35. Der Bär ist stark [od. starker Held] in seinem Bau.
  36. In einen morschen Baum saugt sich Wasser ein [= ein alter Mensch wird nicht leicht erzürnt, »steckt auch viele böse Worte ein«].
  37. Wer nicht selbst [holen] geht, dem bringt man nicht.
  38. »Gehend gehend« [bei ständigem Essen] wird auch Honig bitter.
  39. Das Wort hat keinen Knoten [= halte deine Zunge im Zaume].
  40. Wort läuft aus Wort, stösst du, so läuft das Auge aus. [Wortspiel.]
  41. Das Wort nährt das Kalb [wenn du lange in der Stube schwatzezt, dann saugt das Kalb die Milch von seiner Mutter, sodass du gar nicht melken kannst; = dehne deine Reden nicht aus].

---

<sup>1</sup> ? k[ijen].

42. *mut tene tenγâzâm küβarlet.*<sup>1</sup>
43. *nur šin(džan*<sup>2</sup>, *tšodra pâlšan.*
44. *on(džâlk(ρ) it lek, šojlanat it kot.*
45. *on(džâlk(ρ) mō lijšašâm jum(ρ) bele šin(džâ.*
46. *on(džâl-orβaže kuze pörteškân, šojâlžat tuyok*<sup>3</sup> *pörteš.*
47. *por(ρ) jeηân porâläkš(ρ) loyaleš, osal jeηân šokläkš(ρ) loyaleš.*
48. *poťš βujletš kuy(ρ) oyeš lij.*
49. *pörâk ot jörâγân, üpet ten küβar-onam üštät kânat, ot jörö.*
50. *pundâšlan iktat oyeš loyal.*
51. *püsö toβar katalteš.*
52. *sorläktâm(ρ) imâneš it šitš.*

- 
42. Mit Worten überbrückst du ein Meer [= grosse Worte sprengen nicht den Mund].
  43. Das Feld hat Augen, der Wald Ohren [= schlimme Arbeit bleibt nicht verschwiegen].
  44. Gehe nicht vortwärts, bleibe auch nicht zurück [= aurea mediocritas].
  45. Was noch geschieht, das weiss Gott allein.
  46. Wie das Vorderrad dreht, so dreht auch das Hinterrad.
  47. Die Güte des guten Menschen wird auch dem anderen zuteil [eig. trifft den anderen], die Bosheit des bösen Menschen trifft den anderen.
  48. Der Schwanz wird nicht grösser als der Kopf.
  49. Wenn du einmal nicht taugst, selbst wenn du den Fussboden mit deinen Haarenkehrst, taugst du nicht.
  50. Dem Baumstumpf tut niemand weh [= den stillen Menschen verletzt niemand].
  51. Die scharfe Axt wird schartig.
  52. Setze dich nicht in den Schlitten [oder in den Wagen] mit einem Pferde ohne Gebiss.

<sup>1</sup> »языкъ до Кіева дойдетъ [? џ: доведетъ]».

<sup>2</sup> In der Handschrift: *šin(džan.*

<sup>3</sup> *tuyak* также, *tuyok* даромъ, umsonst. (KARM.)



53. *surt-βuj — pör-jeη.*
54. *süjan ertâ möηyö tümbârâm oyât k<sup>re</sup>.*
55. *šeldâme pârâške parâdâm it tšâke!*
56. *škendâm it mokto, jeη tâñâm moktâžo!*
57. *ške tulešet ške jület.*
58. *šorâktâmō azalan tšizâm oyât pū.*
59. *tâj manmet kodâm jolešet šalam.*
60. *toβar-βondō šâηa, küñ(džžêlâ-tojaβlak oyeš šâηe.*
61. *tšerle jeηlan müy<sup>ra</sup>š saj, jüjšö jeηlan muraš saj.*
62. *tšeberlâkše pazar<sup>š</sup>ške luktaš oyeš kül, lijže uš<sup>ž</sup>o.*
63. *ušmen-ü(tšâm reβâletš naleš.<sup>1</sup>*

- 
53. Das Haupt des Hauses ist der Mann.
  54. Ist die Hochzeit vorbei, wird keine Trommel gerührt.
  55. Stecke nicht deinen Finger in einen Balken ohne Spalt [=mische dich nicht in Sachen, die dich nichts angehen]!
  56. Lobe dich nicht selbst, ein anderer mag dich loben!
  57. An deinem eigenen Feuer brennst du dich [= wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein].
  58. Dem Kinde, das nicht weint, geben sie nicht die Brust.
  59. Wenn du es sagst [befiehst], pisse ich dir [sogar] auf die Füße [= ich bin bereit, dir zu dienen, wie du nur willst; im Scherz].
  60. Der Axtstiel hat Platz, der Wergstock [an den das Wergbündel gebunden wird] nicht [= die Männer leben in Eintracht, die Weiber können nicht friedlich zusammen leben].
  61. Dem Kranken ziemt es zu weinen [ist das Weinen angepasst], dem Trunkenen zu singen.
  62. Schönheit braucht man nicht auf den Markt zu tragen, möge es nur Verstand geben [sagt man von der Braut].
  63. Die Übeltat des Rettigs rächt man an der Rübe [sagt man von solchem, der seine Rache auf die Kinder richtet, wenn der Vater ihn beleidigt hat]. [Sprichwörtliche Redensart.]

---

<sup>1</sup> »у сильного безильный всегда виновать»; der Rettig entleert sein Inneres in die Rübe.

64. *üđ̄rat lijže, müšk̄ranat lijže.*  
65. *üdr-amaš̄ên üpšö kužo, akälže küč̄šák.*  
66. *üjletkân, orβα oyeš maȳre.*

## V. Rätsel.

1. *βotško ümbalne βotško, βotško ümbalne βotško, βotško ümbalne šondaš.* — *šêma-putš (βujžo šondaš kañe).*  
2. *đ a r j a den m a r j a βaš oúč̄žat*<sup>1</sup>. — *potolák i küβgr-oña.*  
3. *erat kasat ik paša.* — *jol pidaš, rudaš.*  
4. *er kuruk, kas olák.* — *tüšak i mândârβlak*<sup>2</sup>.  
5. *ik ruš-kuβa tšütšken, tšütšken müškürüm numaleš.* — *šüdür.*

- 
64. Mögest du eine Tochter haben und möge sie schwanger sein! [= bitte nicht um Unmögliches, sagt man zu dem Anspruchsvollen].  
65. Das Haar der Frau ist lang, der Sinn kurz.  
66. Wenn du schmierst, knarrt der Wagen nicht. [Wer gut schmiert, der gut fährt].

## V.

1. Auf dem Zuber ist ein Zuber [in den Röhren sind Gelenke], auf dem Zuber ist ein Zuber, auf dem Zuber ist eine Flachsbürste [= das Rohrende]. — Eine Röhropflanze (auch ihr Ende ist bürstenartig).  
2. Darja und Marja sehen einander an. — Decke und Fussboden.  
3. Morgens und abends die gleiche Arbeit. — Festbinden und Losbinden der Bastschuhe.  
4. Morgens ein Berg, abends eine Wiese. — Unterbett und Kissen.  
5. Eine Russin schwenkt ihren Körper [tanzt leise], indem sie ihren Körper schwenkt, hebt sie ihren Leib. — Die Spindel [am Spinnrocken].

---

<sup>1</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *oúč̄žat*.

<sup>2</sup> Viell. richtiger: *mänderβlak*.

6. *iktâže kajena maneš, iktâže šínčžena maneš, iktâže šoyena maneš.* — kornō, punduš, pū.
  7. *izāže jol pitmeške šolâžō o z a η â š k e šueš.* — tul, šikš.
  8. *ize γâna jeη šüdü-pačšaš tuβurum tšijen.* — koβâštan-βuj.
  9. *j â l d â r β i k a βütlān kaja, kit-šârčšaže joyen βola.* — šorâk šoreš.
  10. *jumuškō βujuškō kum kadâr.<sup>1</sup>* — korno, pečše, βüt.
  11. *kakaryen pura, joškaryen lekteš.* — tul-βondo.<sup>2</sup>
  12. *kâner kutâš jeη kalâkâm jörâktā.* — βâlâk.
  13. *kittâme joldâmo tuβurum jodeš.* — tüšak (*mândâr<sup>3</sup>*), tüšak-ümbal.
  14. *kok türüm kučšat, pokšelke tšâkat.* — kem tšijmaš.
  15. *koγya jâmalne notško p̄reze kija.* — jâlme.
- 

6. Einer spricht: lasst uns gehen, der andere spricht: lasst uns sitzen, der dritte spricht: lasst uns stehen. — Weg, Baumstumpf, Baum.
7. Ehe der ältere Bruder die Bastschuhe band, kommt der jüngere bis nach Kasan. — Feuer, Rauch.
8. Ein kleiner Mensch hat hundert Hemden angezogen. — Der Kohlkopf.
9. *jâldârβika* [Frauennamen] geht Wasser holen, ihre Armbandperlen rollen herab [fallen ab]. — Das Schaf mistet.
10. Drei Biegungen in den Himmel. — Weg, Zaun, Fluss.
11. Geht bläulich hinein, kommt rötlich heraus. — Der Schürhaken.
12. Ein ellenlanger Mensch stürzt das Volk um. — Der Badebesen.
13. Ohne Hand, ohne Fuss, bittet um ein Hemd. — Unterbett [Kissen], Bettuch.
14. An beiden Seiten fasst du an, in die Mitte steckst du. — Das Anziehen der Stiefel.
15. Unter dem Ofen liegt ein nasses Kalb. — Die Zunge.

<sup>1</sup> До неба три изгиба.

<sup>2</sup> Geht hinein багровѣя. — кочерга.

<sup>3</sup> Viel. richtiger: *mânder*.

16. *kuđâ βuješ pudra. — pondaš.*
  17. *kyo βičša γâtš<sup>1</sup> ize βičšaške štrö. — koγayâtš βozak<sup>2</sup>ške šolyâm ud<sup>2</sup>rmaš.*
  18. *kyužan potšâm kumuktaš oγeš lij. — βânem.*
  19. *kuβa kuržeš, kup lüškalteš. — šorâk-mež.*
  20. *kuβa kuržeš, kup lüškalteš. — šorâk.*
  21. *ludužo šuγyalteš, eγerže kâlma. — βânerâm kuaš.*
  22. *maska dene pire βaš oúđzat. — koγya dene törza.*
  23. *maskaže müyüra, mešše<sup>2</sup> joya. — kit-βakš, ložaš.*
  24. *maskaže müyüra, punžo joya. — joγâštâmaš.*
  25. *úam úam úamaš, úamaš bokten jâγâr pamaš, jâγâr pamaš bokten tšorkât, tšorkât bokten tšara kuruk, tšara kuruk bokten*
- 

16. In jedem Haus ist ein Wergbündel. — Der Bart.
17. Aus dem grossen Stall in den kleinen Stall, [ihr Schafe] husch! — Das Rechen der Kohlen aus dem Ofen an die Feuerstelle.
18. Der Kessel des Kaisers kann nicht umgestürzt werden. — Die Grube.
19. Das Weib läuft, der Sumpf schaukelt [unter ihren Füßen]. — Die Schafwolle.
20. Das Weib läuft, der Sumpf schwankt. — Das Schaf [Sumpf = Wolle].
21. Die Ente taucht unter, das Wasser [eig. der Fluss] friert. — Das Weben von Leinwand.
22. Bär und Wolf blicken einander Aug' in Auge. — Ofen und Fenster.
23. Der Bär heult, sein Haar fällt aus. — Handmühle, Mehl.
24. Der Bär heult, sein Haar fällt aus. — Das Mahlen.
25. Isst, isst, essen, neben dem Essen ein Quellenpaar, neben dem Quellenpaar ein Trichter, neben dem Trichter ein kahler

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *-γâtš.*

<sup>2</sup> *mešše.*

tšodra, tšodrašte meraŋ. — upša<sup>1</sup>, ner-rožblak, ner, saŋa, üp, tij.

26. nâl ruš-kuβa ik pamaške<sup>2</sup> šaleš. — uškal lüštümąš.

27. nâlât βâr-βâr. — šorâk-poťš.

28. odâžo kola, lodakše kodeš. — kue šüješ, kumuššo<sup>3</sup> kodeš.

29. oš imnemân koryžö uke. — šâŋalâk.<sup>4</sup>

30. oš k<sup>2</sup>latân tüküžö<sup>5</sup> kužo. — šoyerten.

31. pasū γotš ik-ijaš bošt<sup>2</sup>râm lupšalâm. — šin<sup>2</sup>dža-užmaš [on<sup>2</sup>džalmaš].<sup>6</sup>

32. pasū pokšelve joškar aγ<sup>2</sup>tan kuržeš. — otâl jüla.

33. počšâltešta<sup>7</sup> tšučšulteš<sup>8</sup>. — kačše.

---

Hügel, neben dem kahlen Hügel ein Wald, im Walde ein Hase.  
— Mund, Nasenlöcher, Nase, Stirn, Haar, Laus.

26. Vier Russinnen pissen in eine Quelle. — Das Melken der Kuh.

27. Vier »βâr-βâr« [schnelle Bewegungen]. — Der Lämmerschwanz.

28. Der Wotjake stirbt, seine Messerscheide bleibt. — Die Birke verfault, die Birkenrinde bleibt.

29. Mein weisses Pferd hat keine Eingeweide. — Der Bettvorhang.

30. Die weisse Strebe der Speisekammer ist lang. — Die Elster.

31. Über das Feld schwippte ich mit einer einjährigen Rute. —  
Der Blick.

32. Inmitten des Feldes läuft ein roter Hahn. — Die Stoppel brennt.

33. Es öffnet und schliesst sich. — Die Schere.

---

<sup>1</sup> ротъ.

<sup>2</sup> < pamaš<sup>2</sup>ške.

<sup>3</sup> -žš-

<sup>4</sup> In der Handschrift: š<sup>2</sup>nalâk; пологъ.

<sup>5</sup> подпорка.

<sup>6</sup> взглядъ.

<sup>7</sup> In der Handschrift: počšâltešta.

<sup>8</sup> tšütš-, hier in derselben Bedeutung gebraucht, wie das Wort bei TROITSKI-ZEML. erscheint; sonst wird es in dieser Mundart nicht so verwendet.

34. pört jár bür̄aḡâm šupšum. — moko bakšmaš.
  35. pört koklašte pel terke den k̄sal šín̄dž̄a. — t̄l̄aze.
  36. pört-βuj̄yâtš pel ječ̄še de-n muń̄džalten βolat. — üp-korno.
  37. šoβo korem muč̄šašte l̄stan pūń̄dž̄ö. — pij-potš.
  38. tor alašam kotškat jaš̄č̄šik̄š̄ke [od. -k̄š̄ke] puren βozo. — kinde-küzö.
  39. t̄ör̄š̄tö t̄ör̄met, opsa tür̄š̄tö j̄ar̄met. — tüšak, üšter-βošt̄âr.
  40. t̄ân̄âm molan nal̄âm? t̄š̄kaš nal̄âm. — š̄orȳqš.
  41. t̄áš-tuš pusmak̄š̄ke [od. -k̄š̄ke]. — üšter-βošt̄âr.
  42. t̄š̄kaltal̄âm, luγuldał̄âm, oš-βujan azam š̄štal̄âm. — j̄âra-š̄üšmaqš.
  43. t̄šondâm̄o t̄šonanâm šorâktara. — šoyan.
  44. t̄šüč̄ša t̄šüč̄ša, ülkö oyeš š̄ü. — p̄âl̄š̄-tenye.
- 

34. Um die Stube zog ich die Halsschnur des Pferdes. — Das Dichten [des Hauses].
35. Auf dem Boden ist ein halber Teller voll Creme. — Der Mond.
36. Vom Dach der Stube fährt man auf einem Ski. — Der Scheitel.
37. Am Ende der Schlucht, in die Tierkadaver geworfen werden, ist eine Lärche. — Der Schwanz des Hundes.
38. Mein brauner Wallach frass, ging in den Korb und legte sich. — Das Brotmesser.
39. Hinten in der Stube t̄ör̄met [Männername], bei der Tür j̄ar̄met [Männername]. — Unterbett, Besen.
40. Warum nahm ich dich? Um hineinzustecken nahm ich dich. — Der Ring.
41. Dahin, hierhin, in die Ecke. — Der Besen.
42. Ich steckte hinein, ich zog heraus, ich machte ein weisköpfiges Kind. — Das Buttern.
43. Der Leblose macht den Lebendigen weinen. — Die Zwiebel.
44. Es tropft und tropft, kommt nicht bis auf die Erde. — Die Ohrenmünze [eine Art Ohrring].

## VI. Lieder.

### 1. *süjan-murâβlak.*

*süjan-βatâβlak ačšalan:*

1. *üstel ümbal šoβâčšet*  
*iye kükân p<sup>â</sup>stâlže.*  
*üstel ümbal kōraγa-püret*  
*iye-mükšân pürâžö.*

*aβalan:*

2. *ümbalanet tšijalme oš šoβâret*  
*keβât-kâčšân lekše pöz γané.*  
*tâ šinčžalalše škenan akana*  
*šümâštâna kijše tšon γané.*

---

## VI.

### Hochzeitslieder.

Die Frauen namens *süjan-βatâβlak* dem Vater [des Bräutigams]:

1. Dein Tischtuch  
ist Federn eines jungen Kuckucks.  
Dein mit Honig versetztes Bier in der Schale auf dem Tische  
ist das mit dem Honig eines jungen Bienenschwarmes ver-  
setzte Bier.

Der Mutter [des Bräutigams]:

2. Dein weisser Rock, den du angezogen hast,  
ist wie aus dem Laden kommender [d.h. gekaufter] Kattun.  
Diese hier Sitzende ist unsere [ältere] Schwester,  
der in unserem Herzen wohnenden Seele gleich.

*ačtšalan:*

3. *er k<sup>h</sup>nelâm üžara dene.*  
*šürvemâm muškâm üj dene.*  
*üjžō γâna šânen oγeš pâte,*  
*ške γâna, izajem, uš-kâčtšem o γaje.*

*aβalan:*

4. *ončdžâlem tičtšok türem ulō.*  
*kudō γâna ulakeš šinčdžân türłalam?*  
*akajem, talanet mutem šukō.*  
*kud(ō) oγajâm muân ojłalam.*

*süjan-βatâβlak marijštlan:*

*süjan-βatâβlak* genannte Frauen singen ihren Männern, jede der Reihe nach das Lied beginnend, in das die anderen dann einstimmen.

---

Dem Vater:

3. Ich stand am Morgen auf, in der Morgendämmerung  
[bei Tagesanbruch],  
ich wusch mein Gesicht mit Butter.  
Die Butter saugt sich nicht in das Gesicht ein,  
er selbst, mein [älterer] Bruder, geht mir nicht aus dem Sinn.

Der Mutter:

4. Mein Vortuch [dessen Saum] ist voll von Stickereien [nicht ganz fertige].  
An welchen einsamen Platz setze ich mich sie zu nähen?  
Meine [ältere] Schwester, ich habe viel Worte für dich [ich habe dir viel zu sagen].  
Was für eine Gelegenheit finde ich, sie dir zu sagen?

Die Frauen namens *süjan-βatâβlak* zu ihren Männern:



*kart-βate:*

5. *küšnâžö jumō küdârtaleš,  
ülnâžö βolyinčdže βolyalteš.  
βolyinčdže γane βolyalt ilaš  
pualže ile jumō râskalâm.*

*püraš-βate:*

6. *pamašâže kušto? — kurâkâšto.  
kurâkšälaj tšodra-türâštö.  
modâldalaš βoštâlaš tân kondâšâttš,  
ajâpešak nalšaš tân it lij.*

*kumâšō süjan-βate:*

7. *ajda kaktân me kajena,  
ona dene keβâtâm âštena.*

---

Die Frau namens *kart-βate:*

5. Oben dröhnet Jumo,  
unten leuchten die Blitze auf.  
Leuchtend wie der Blitz zu leben  
möge Gott Glück verleihen.

Die Frau namens *püraš-βate:*

6. Wo ist die Quelle? — Auf dem Berge.  
Der Berg ist neben dem Walde.  
Zum Spielen und Lachen brachtest du mich hierher,  
klage mich nicht an.

Die dritte Frau namens *süjan-βate:*

7. Lass uns zu zweien gehen  
aus Brettern einen Kaufladen bauen.

oš jumâna malâm pualeskân,  
keβât kâna oγâl, sarajžâm ʾštena.

süjqn-βatâβlak üdâr-mariqlan:

8. βuješet upšalme koma-upšedâm  
upšalalmet jida potškalte.  
pomâšešetlaj βotššq motoređâm  
pomâžaltmet jida βütškalte.

kuyq-βeηālan:

9. t ö r γ â m γâna βokten koštmen γodâm  
šínčžâldenat kanâmem šij-pûken.  
šijetat oγeš kül, šörtñetat o γül,  
škenanāt šolâna ončžâlnem.

---

Wenn der weisse Gott Eigentum gibt,  
bauen wir keinen Kaufladen, sondern einen Palast.

Die Frauen namens *süjqn-βatâβlak* zum Bräutigam:

8. Deine auf den Kopf zu setzende Otterfellmütze  
schüttle jedesmal, wenn du sie aufsetzest.  
Deine Schöne, die an deiner Brust schlafen wird,  
liebe sie jedesmal, wenn du erwachst!

Zu dem Manne namens *kuyq-βeηe*:

9. Beim Wandern am *töryâm*-Fluss entlang  
ist ein silberner Stuhl, dass ich sitzen und ruhen kann.  
Dein Silber ist nicht nötig, dein Gold ist nicht nötig,  
unser eigener [jüngerer] Bruder [= *kuyq-βeηe*] steht vor  
mir.

*sauslan:*

10. *βuješet upšalme koma-upšet  
molan türân šândet, tšolijem?  
kuze šândet, tuve kelšq,  
ške ulat por(ρ) a(tšan iyâže.*

*šüβâr(tšâlan:*

11. *pasū γâna pokšelne šarβap-tumo,  
kaβayâtš jodeš mükš-aβam.  
tumâžâlej jodeš aj mükš-aβam,  
me jodâna jumâletš râskalâm<sup>1</sup>.*

*tümbâr(tšâlan:*

12. *ânde γâna tšodraške puralatkân,  
tümbâr-γâna-tojam nalân lek.*

---

Zu dem Manne namens *saus*:

10. Deine auf den Kopf zu setzende Otterfellmütze,  
warum setztest du sie schief, mein [jüngerer] Bruder?  
Wie du [die Mütze] aufsetzest, so ist es gut,  
du selbst bist das Kind eines guten Vaters.

Zu dem Dudelsackpfeifer:

11. Mitten im Feld steht eine Eiche, in welcher die Waldbienen  
ihr Nest gebaut haben,  
sie [die Eiche] bittet den Himmel um einen Weisel.  
Die Eiche bittet um einen Weisel,  
wir bitten Gott um Glück.

Zum Trommler:

12. Wenn du jetzt in den Wald gehst,  
bringe von dort einen Trommelschlägel.

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *râskalâm*.

*šüβâr tümbârđa kelšaleškân,  
menman γâna kojâšna kelšaleš.*

*kum batâβlaklan:*

*šüjan-batâβlak* genannte Frauen stehen von ihren Plätzen auf und setzen an diese drei andere Frauen und singen jeder von ihnen ein Lied.

I.

13. *ik kidâštem šörtüö-šöryaş,  
βes kidâštem mâúân šij-šöryaş.  
tâ muremâm talanet murem  
šörtüö-šöryaş olmeš pöleklan.*

II.

14. *imnem toro, korno poro,  
jâβârtenak jortal kajena.*

---

Wenn euer Dudelsack und Trommeln tauglich sind,  
[dann] ist unser Auftreten tauglich.

Zu drei Frauen:

I.

13. An der einen Hand habe ich einen goldenen Armring,  
an der anderen Hand ist mein silberner Armring.  
Dieses mein Lied singe ich dir  
als Geschenk statt des goldenen Armreifs.

II.

14. Mein Pferd ist dunkelbraun, der Weg gut,  
fröhlich fahren wir im Trab.

*kalâkna poro; elnâ jamle,  
jâßârtenak koštân tol<sup>2</sup>na.*

III.

15. *ir-moyârÿâtš mardež pualaleš,  
lap kijalše šudâžâm kânelta.  
munajen koššo užar bujâm [od. bujem]  
lôltaleškân bele oš jumo.<sup>1</sup>*

*süjan-marijblak kum marijblakan:*

Ebenso stehen drei *süjan-mari* von ihren Plätzen auf, setzen an diese drei andere Männer und singen jedem von ihnen ein Lied.

I.

16. *umâr ÿâna mardež pualaleš,  
peçtše-lukeš kürtâm šândaleš.*

---

Unser Volk [unsere Leute sind] ist gut, unsere Gegend ist angenehm,  
fröhlich kommen wir fahrend.

III.

15. Von der Steppe her weht der Wind,  
hebt das flach liegende Gras.  
Den [meinen] in Sorgen wandernden jungen Kopf  
kann ja wohl nur der weisse Gott heben.

Die Männer namens *süjan-marijblak* zu drei Männern:

I.

16. Es weht ein leiser Wind,  
er bläst [eig. stellt in den] im Winkel des Ackerzaunes  
eine Schneewehe zusammen.

---

<sup>1</sup> развѣ только быть-можетъ подниметь одинъ богъ.

*ulmα-βujžo košteš mal kâçtšalân,  
mal aβažâm ânde kâçtšaleš.*

II.

17. *t ö r γ â m βütna joyaleš kadâr-γudâr.  
t ö r γ â m γâna ošmam kualeš.  
t ö r γ â m γâna ošmaš šaranγe kuškân,  
râskalanat jenlan mal örçtšen.*

III.

18. *kezâle tuyâr, kezâle jolaš,  
küšâçtšânok bola ik motor.  
ške γâna tšeβer, ške motor,  
jöratalme jenže ulmayâtš.*

---

Der Mann geht sein Eigentum suchend,  
das Eigentum sucht die Mutter [Hausfrau] für sich.

II.

17. Unser *töryâm*-Fluss läuft in Windungen.  
*töryâm* streut den Sand [auf das Ufer].  
Im Sande des *töryâm* wuchs eine Salweide,  
für den glücklichen Menschen nahm das Eigentum zu.

III.

18. Ein Hemd von rotem Stoff [nicht von Farbe gesagt], Hosen  
von rotem Stoff,  
Von oben lässt sich ein braver Bursche herab.  
Er ist schön, er ist munter,  
weil er eine Geliebte hat.

Nun wird in das Haus gegangen, wo die Braut ist. Dort singen *sūjan-mariblak* und *sūjan-βatāβlak* sowie die Anderen im Hofe:

19. *olmāštō šinčdžen tšapam kâlmalaē*  
*mânânat oš tšurkam ukôγâtš.*  
*šoyalal šoyal kâlmalaldâš,*  
*βaštarešem nalaš lekš(e) uke.*

20. *râβâžâm ku(tšâšâm, tšâmâš âš lij,*  
*tšâmâšâže lije, usta âš lij.*  
*šotššem deke toľâm, šotššem esen,*  
*jumâlanat rakmat, βuj esen.*

21. *izâľqj pijže optaltaleš.*  
*o z a η γâna sūjas ertaleš.*

---

19. Auf der Bank sitzend fror mein Fuss,  
weil ich keinen weissen Strumpf hatte.  
Beim Stehen fror er [der Fuss],  
es ist kein Empfänger da.

20. Ich fing einen Fuchs, es gab keine Gabel, auf die das Fell  
zu spannen war,  
eine Gabel war da, es gab keinen Meister [das Fell zu span-  
nen].  
Ich kam zu meinem Verwandten, mein Verwandter ist  
gesund,  
Gott sei Dank, der Kopf ist gesund.

21. Das Hündchen bellt.  
Ein Tatarenfuhrmann aus Kasan geht vorüber.

*o z a η γâna süjas elžâlan pojan,  
ške γâna šotššem surt pojan.*

Wenn man in die Stube gekommen ist, sitzen dort hinter dem Tische andere Gäste, welche eigens eingeladen sind. Ihnen singen die eben Angekommenen — *süjan-mariflak* vor dem Tische der Männer, *süjan-βatâβlak* den Frauen auf der Frauenseite; nach Schluss des Singens geben sie den Hochzeitsbeamten ihren Platz, den diese einnehmen:

Die Frauen zu den Frauen:

22. *o š-β i(ł š â m lektaš muram küleš,  
muramžâlaj βokten puš küleš.  
tâ tün(džâžâm kûtaš malže küleš,  
malže [od. malžâ] γâna küdâlan uš küleš.*

23. *o š-β i(ł š â n kotššo leyâldalaš  
porsân γâna kâlan puš küleš.*

---

Der Tatarenfuhrmann aus Kasan ist landreich [reist viel],  
mein eigener Verwandter ist häuserreich [er besitzt ein  
eigenes Haus. Der Tatarenfuhrmann aus Kasan steht in  
seiner Gegend in dem Rufe reich zu sein, aber mein  
eigener Verwandter ist (wirklich) »häuserreich«].

22. Um die Belaja zu überfahren braucht man eine Fähre,  
neben der Fähre braucht man einen Kahn.  
Um diese Welt zu durchleben braucht man Vermögen,  
neben dem Vermögen braucht man Verstand.
23. Um die Belaja zu überfahren  
braucht man 'nen Kahn mit seidenem Seil.



*škenanāt šotššō den tolmō γodām  
porsân γaie puškâdō mut küleş.*

24. *memnan γâna elnā pešat jamle,  
kok moyârâštâžō šij-menye.  
memnanāt šotššō tuβetš pale:  
pokšel parnaštâže šij-šöryaş.*

Die Männer zu den Männern:

25. *imânāt porâžō aj ola jol,  
kürâkânāt porâžō koma-jol.  
por(ō) imne košes porō jeh kidâšte,  
por(ō) ulmân βujžō jumâletš.<sup>1</sup>*

---

Wenn wir mit dem Verwandten kommen,  
braucht man Worte weich wie Seide.

24. Unsere Heimat ist sehr anmutig,  
auf beiden Seiten ist ein Silberpfahl.  
Unser(e) Verwandte(r) ist daran zu erkennen:  
an seinem (ihrem) Mittelfinger ist ein silberner Ring.

Die Männer zu den Männern:

25. Das beste der Pferde ist Buntfuss,  
der beste der Pelze ist derjenige, der aus dem Fussfell des  
Otters gemacht ist.  
Das gute Pferd geht an der Hand des guten Mannes,  
der Kopf des guten Mannes ist in Gottes Hand.

---

<sup>1</sup> завидить [о: зависить] отъ.

26. *kiškälme imnem tul-joškarye,*  
*pštalme sapem al-tasma.*  
*šořšijem, tã murãm talat murem.*  
*al-tasma olmeš uźãldo!*

27. *türedãlmem šude türedãlãm,*  
*leyãldalãn šoyalãm söremãš.*  
*onãđzalãm, šãtš koj, bučšalãm, šãtš tol.*  
*mo lijãldãš ize tšonetlan?*

28. *kornõ bokten uźar nãmãšte,*  
*kornõ-jeňže šinãđžã esãpšãm.*  
*memnanãt šořšõ pešãt mündãr,*  
*oš jumãžõ šinãđžã esenzãm.*

---

26. Mein angespanntes Pferd ist feuerrot,  
meine übergeworfenen Zügel sind rosenfarbenes Band.  
Mein Verwandter, dieses Lied singe ich dir.  
Siehe es als ein rosenfarbenes Band an!

27. Ich schnitt Korn ohne schneiden zu wollen,  
ich ging auf die Wiese.  
Ich schaute, du warst nicht zu sehen, ich wartete, du kamst  
nicht.  
Was ist deiner kleinen Seele geschehen?

28. Am Wege steht eine junge Linde,  
der Wanderer weiss ihre Masse [ob sie tauglich ist; weiss  
ihre (der Linde) Gedanken!]  
Unser Verwandter ist sehr fern,  
Gott weiss um seine Gesundheit.

29. *pitškemšâletš pitškemše aramaže,*  
*sortam šuen šânden, oyeš koj.*  
*sorta muçtšâšeš sorta šujaš liješ,*  
*ümâržâmqt šujaš oyeš lij.*

Eine *süjan-βate* [*kart-βate*] singt *üðâr-modâštq*<sup>1</sup> vor der Braut so — *peremetš*, mit einem Butterstückchen darauf in der linken, eine Biertasse in der rechten Hand:

30. *šem šoptâržâm poyen poyen*  
*kaza-parña-βujem šumâldâš.*  
*tâ motoržâm onçdžen onçdžen*  
*šem šinçdžalaj uyâlem šumâldâš*<sup>2</sup>.
31. *tolmânalaj γodâm tolâldâšna*  
*kornâlan kornâm ušalân.*

- 
29. Eine Uferwiese, dunkler als dunkel,  
ich stellte Kerzen spärlich auf, sind nicht zu sehen.  
Das Ende der Kerze kann man mit einer Kerze recken [die  
Kerzen kann man fortsetzen (verlängern) durch Auf-  
einandersetzten einiger Kerzen],  
das Leben kann man nicht fortsetzen (verlängern).
30. Als ich schwarze Johannisbeeren pflückte,  
wurde die Spitze meines kleinen Fingers steif.  
Beim Betrachten dieses zierlichen Mädchens  
werden die Winkel meiner schwarzen Augen steif.
31. Als wir kamen, kamen wir,  
Weg an Weg fügend [= wir kamen einen Weg nach dem  
anderen; wir fügten Weg an Weg].

---

<sup>1</sup> Die Braut wird in ein besonderes Haus gebracht, wo die Jugend *üðâr-modâštq* hält.

<sup>2</sup> = *šumâš*.

*kajmâna γodâm kajalâna  
ješlanat ješâm ušalân.*

32. »mijał mijał», mansana<sup>1</sup>!  
»mijał tolâm», mansana!  
»oš šoβârâm lebedân  
papalten kija», mansana!

33. βuješet upšalme šij-takijał  
uremâške leyâlden rüzalte.  
tolšašat kečtšedâm palân kalase,  
uremâške nalaš leyâldem.

34. tânat üdâr, mânat üdâr,  
üp-kandrana šij-tšokq.

---

Wenn wir fort gehen, [so] gehen wir fort  
und fügen ein Weib zu den Weibern [= bringen ein neues  
Weib in das Haus zu den übrigen Weibern (der Familie)].

32. »Gehe, gehe», sage!  
»Ich ging [und ich kam]», sage!  
»Sich mit ihrem weissen Rock deckend  
liegt sie schlafend», sage!
33. Deinen auf den Kopf gesetzten silbernen Kopfputz  
schüttele, wenn du hinaus auf die Strasse gehst.  
Den Tag deines Kommens gib genau an,  
ich komme auf die Strasse dich zu empfangen.
34. Du bist ein Mädchen, ich bin ein Mädchen,  
unsere Zopfbänder sind mit silbernen Quasten [geschmückt].

---

<sup>1</sup> Tat. Imperat.-Endung *-sana*.

*üðêrlqj lijân koštmêna γodêm  
βuj<sup>ê</sup>štêna porsân oš jaluk.*

Nachdem die Braut zurück in das *üðêr-modêš*-Haus gebracht und dort gefeiert worden ist, singt die Hochzeitsgesellschaft den Gastgebern zum Dank ein paar Lieder.

35. *ik-ijqš ozêm aj užarye,  
kok-ijqš ozêm šopalye.  
muralten muralten tau štem ilê,  
ize γêna βujem užarye.*

36. *kaβanat pele šurnet tene  
šurnan lijam manân šonetmq?  
arúaş tolšq üð<sup>ê</sup>ret tene  
üð<sup>ê</sup>ran lijam manân šonetmq?*

---

Als wir Mädchen waren (und gingen),  
hatten wir um unsere Köpfe ein weisses Seidentuch.

35. Die einjährige [=Frühjahrs-] Saat ist grün,  
die zweijährige [=Roggen-] Saat ist gelb geworden.  
Singend, singend möchte ich danken,  
[aber] mein kleiner Kopf ist grün [jung].

36. Mit deinen anderthalb Schobern Getreide  
glaubst du kornreich zu werden?  
Mit deinem auf eine Woche gekommenen Mädchen  
glaubst du Besitzer einer Tochter zu werden? [Die Braut ist  
nur eine Woche »*purtêmašte*»; wird dem Hausvater  
gesungen.]

Der Hausfrau:

37. *βiste-ložaset ukat ulmaš<sup>1</sup>,  
βiste-kindâm šâtš<sup>2</sup> ēšte<sup>2</sup>.  
porsân tuy<sup>3</sup>ret ukat ulmaš,  
počš<sup>3</sup> mijāš<sup>3</sup> božâlat.*

Der Braut singen sie noch:

38. *jolan k<sup>3</sup>lat oñdž<sup>3</sup>l<sup>3</sup>nâž<sup>3</sup>  
jolet pitte mom šin<sup>3</sup>dž<sup>3</sup>et?  
malana lijš<sup>3</sup>qš<sup>3</sup> ješ ulatkân,  
tarβanâde mom šin<sup>3</sup>dž<sup>3</sup>et?*
39. *jâra-βočš<sup>3</sup>keš jâram p<sup>3</sup>šten,  
parnāš pišš<sup>3</sup>qš<sup>3</sup> üjž<sup>3</sup>(ō) uke.*

- 
37. Spelzmehl hattest du nicht,  
Speltbrot hast du nicht gemacht.  
Ein Seidenhemd hattest du gar nicht, so scheint es,  
du schämst dich »počš<sup>3</sup>-mijš<sup>3</sup>« zu werden.
38. Du vor der mit Füßen versehenen Vorratskammer [unter  
deren Ecken in die Erde geschlagene Balken sind],  
warum sitzt du ohne deine Füße zu binden [ohne Bast-  
schuhe anzuziehen]?  
Wenn du die zu uns kommende Frau bist,  
warum sitzt du regungslos [ohne aufzustehen]?
39. Ich tat Buttermilch in einen Buttermilch-Bottich,  
[darin] ist keine am Finger haftende Butter.

<sup>1</sup> In der Handschrift: hast.

<sup>2</sup> »Vergangene« (KARM.).

<sup>3</sup> *počš<sup>3</sup> mijāš<sup>3</sup>* wird gesagt, wenn die »посажена мать & отецъ«  
[= stellvertretender Vater und stellvertretende Mutter] die Braut  
zu dem Bräutigam führen.

*t š u r a j-marjân üdârâštβlak*  
*šümeš piššaš [od. pižšaš] ikt(e) uke.*

40. *t ö r γ â m* bokten koštmem γodâm  
*ser sümârlâ manân mân lüdam.*  
*tâlečšat motor lijam ite,*  
*šínčžâ bozeš manân mân lüdam.*

Lieder, welche die Hochzeitsgäste im Hochzeitshause [im Hause des Bräutigams] im Hofe singen, während die Braut im Wagen sitzt.

41. *βolal, akaj, βolal, akaj,*  
*šoťšaš tšomam puena.*  
*šoťšaš tšomalan ot kônalyân,*  
*a j m e t motorâm puena.*

42. *aj tân tšeβer, tân tšeβer,*  
*tânlečšet artâk mân tšeβer.*

---

Von den Mädchen der Leute von Čurajeva  
ist kein einziges, das mir gefiele [eig. das in dem Herzen haftet].

40. Wenn ich neben dem *töryâm*-Fluss gehe.  
fürchte ich, dass das Ufer rutscht.  
Ich wäre braver als ich jetzt bin,  
[aber] ich fürchte, dass man mich beäugt [dass »das Auge fällt«].
41. Steige herab, unsere [ältere] Schwester, steige herab, unsere  
Schwester,  
wir geben dir ein Kalb, das geboren wird.  
Wenn du das Kalb, das geboren wird, nicht annimmst,  
geben wir dir den braven Sohn *ajmet*.
42. Ah du [bist] schön, du [bist] schön,  
schöner als du [bin] ich.

*mâni tšeberem ot joratalyân,*  
*tâni ganetak bes tšeber.*

43. *pâzle kočšak manâdaleš,*  
*lombø kočšak manâlda.*  
*ik moyârâm jalt šokta,*  
*bes moyârâm tšop šokta.*

44. *sar imîâm kuškâžâm, kupâm lektâm.*  
*sar imîemak šolkânâm nalž(e) ile.*  
*mamalan p<sup>â</sup>šten jumâlan kumalâm*  
*užar bujna esen koštkečše.*

45. *jâldâr jâldâr bût joyaleš*  
*šaraŋe dene omâž koklayâčš.*

---

Wenn dir meine Schönheit nicht gefällt,  
ist eine andere so schön wie du.

43. Die Ebereschenbeere schmeckt bitter [eig. man sagt »die Ebereschenbeere ist bitter«],  
die Ahlbaumkirsche schmeckt bitter.  
Von der einen Seite [des Gesichtes] hört man [den vom Bräutigam der Braut gegebenen] Klatsch [= Ohrfeige],  
von der anderen [Knall] des Schmatzes.
44. Ich stieg auf den Rücken des gelben Pferdes, fuhr über  
den Sumpf.  
Mein gelbes Ross wollte sich gern abkühlen.  
[Kerze und Geld] opfernd beteten wir zu Gott,  
dass unser junges Haupt gesund wanderte.
45. Rieselnd fließt der Fluss dahin  
zwischen Weide und Schilf hindurch,



*šaraŋye koklaš mamâk kuškân,*  
*rodŋ šotššŋ koklaš lû kuškân.*

46. *kurâk bokten mör-saska,*  
*boššŋ tudân küj pelen.*  
*mânân tšonem üdârflak pelen,*  
*üdârflak tšonâšt küj pelen.*

47. *kurâk bokten küren šudŋ,*  
*küren imân rezâkše.*  
*küren imân küren šudŋ,*  
*menman ŋâna rezâknâ mör-kinde.*

48. *močtšas küjâm mân optalâm,*  
*jalan jandar ošma-küj.*

---

Zwischen der Weide wuchs Watte [weicher Flaum],  
zwischen den Verwandten wuchs ein Knochen.

46. Neben dem Berg ist eine Erdbeerblüte,  
ihre Wurzel ist neben dem Stein.  
Mein Sinn [Denken] ist bei den Mädchen,  
der Mädchen Sinn ist im Stein [d.h. sie sind mir nicht hold,  
sie sind harthertzig]

47. Neben dem Berg ist braunes Gras [bot.],  
braun ist das Futter meines Pferdes.  
Die Speise des braunen Pferdes ist braunes Gras,  
unsere Speise ist Einmachbrot.

48. Badestubensteine [d.h. einen Ofen] baute ich,  
immer blanke Sandsteine.

*mân motorem jodâdayân,  
jalan jandar sem šinčđžan.*

49. *üpedâm šeratkân, üjde it šer,  
aramaške ončđžen it puno.  
poškâđâšket lektân mo mutâm ot kol?  
surtšketok puren it ojlo.*

50. *üpedâm bizâtte oγât puno,  
škendâmok malam oγât pū.  
oγât puγân, aj oγât pū.  
sondâkešok tükâlen oγât ašne.*

51. *κοηγα ούχđžâlnet jörem-laška<sup>1</sup>.  
jöržö ulâγân, jöra ūte.*

---

Wenn ihr nach meiner Schönen fragt,  
sie hat immer blanke, schwarze Augen.

49. Wenn du dein Haar kämmst, kämme es nicht ohne Fett,  
flechte nicht auf die Uferwiese blickend.  
Wenn du in die Nachbarschaft gehst, welcherlei Worte  
hörst du nicht?  
Wenn du heimkommst, sage es nicht.

50. Man flicht dein Haar nicht in fünf Zöpfe,  
dich selbst gibt man mir nicht.  
Gibt man nicht, so gibt man nicht.  
In die Truhe verriegelnd schützt man dich nicht.

51. Vor deinem Ofen ist [durch Backen (Drehenlassen) gemachte]  
Nudelsuppe,  
wenn es Fleisch gäbe, das wäre [freilich] gut.

<sup>1</sup> лапша.

*tâ šinǰǰalše motor üdâr,*  
*jönžö ulâγân, jöraq ile.*

52. *kezâle tuyâr tūsqt oγâl<sup>1</sup>,*  
*sapinγaže tudân šij oγâl.*  
*sapinγaže tudân šij oγâl,*  
*kupes üdâr malana<sup>2</sup> tūs oγâl.*

53. »*mijał mijał*», *manâldałâtš.*  
*mijałalâtm, oγâlmø?<sup>3</sup>*  
*mânân mutem šâtš kolâštal [od. -t].*  
*öpkelałâtm, oγâlmø?*

54. *lathkok rožan toj-kurajet.*  
*šoktal, motor, kolâštam.*

---

Dieses (hier) sitzende, flinke Mädchen,  
wenn es Verstand hätte, wäre es [freilich] gut.

52. Das rote Hemd passt nicht,  
sein Knopf ist nicht von Silber.  
Sein Knopf ist nicht von Silber,  
die Tochter des Kaufmanns passt nicht für mich.

53. »Gehe, gehe«, sagtest du.  
Ich ging, nicht wahr?  
Meinen Worten hast du nicht gelauscht.  
Ich nahm es übel [wurde schlechter Laune], nicht wahr?

54. Du hast eine Messingpfeife mit zwölf Löchern.  
Spiele, braver [Bursche], ich lausche.

---

<sup>1</sup> не по лицу.

<sup>2</sup> Wohl richtiger: uns.

<sup>3</sup> развѣ я не ходимъ [э: ходилъ].

*er-šolpanže löltân toleş.*  
*koltal, motor, pörtâlam.*

55. *ayul kâdalne mo ulo?*  
*ayul muçšašte tul ulo.*  
*»kuş mijalâtîş?» manân jodâldetkân,*  
*latkok türlo akâlâm mâni muam.*

*kuštâžâβlak murat:*

56. *ola korak, šem korak*  
*lum ümbalne joryalat.*  
*jüz bika den ajmetşe*  
*kâlâtîşte joryalat.*

---

Der Morgenstern geht auf.  
Lass [mich], braver [Bursche], heim.

55. Was ist mitten im Dorfe?  
Am Ende des Dorfes ist Feuer.  
Wenn du fragst, »wo warst du?»  
finde ich zwölf verschiedene Antworten [eig. Verstehen].

Lieder der Tanzenden [die Tanzenden singen]:

56. Die Krähe und die Feldkrähe  
kommen und gehen auf dem Schnee.  
*ajmet* und *jüz bika*  
kommen und gehen in der Vorratskammer.

57. *βaraš koṭṣšaš<sup>1</sup> tšufar tšâβε<sup>2</sup>,  
βozakeš muṇḍžāš tunemân.  
ajkaj, motor j ü z b i k a ž e,  
šolâp puaš tunemân.*
58. *pört onḍžâlnet šuaret,  
šuar kõryö tuara.  
tuara manân kuḷṣalâmat  
j ü z b i k a motor tšizâže.*
59. *larak larak manâldaleš  
eḡerâšte or-luḡo.  
»aj-aj, aj-aj», manâldaleš  
kâlâtâšte j ü z b i k a.*

- 
57. Möge der Falke [zur Speise des Falken] das gesprenkelte  
Huhn fressen,  
[weil] es lernte in die Feuerstätte Eier legen.  
Ei, ei, *jüzbika*, braves Mädchen,  
lernte versthohlen »geben».
58. Vor deiner Stube steht dein Mörser,  
der Mörser voller Käsekuchen.  
Sie für Käsekuchen haltend umfasste ich  
die Brüste *jüzbikas*, des braven [Mädchens].
59. Es schnattert  
im Flusse die Wildente.  
Es jammert schrecklich  
*jüzbika* in der Vorratskammer.

<sup>1</sup> Infin. fut.

<sup>2</sup> Oder: Das vom Falken zu fressende gesprenkelte Huhn lernte.  
S.

60. *koŋya oŋdžžalnet nemeret,*  
*podalalmem<sup>1</sup> šu<sup>2</sup>ldâš.*  
*püräšlan tolšo püräš batâžâm*  
*šupšalalmem šu<sup>2</sup>ldâš.*

»*purtâmašte*« singen *süjan-mariβlak*, *süjan-βatâβlak* und die Tanzenden diese zwei Lieder.

61. *lâpte lapte pâl kalkaleš.*  
*»jürde kaja«, manetm<sup>2</sup>?*  
*poyânen tolšo süjan-mari*  
*nalde yaja, šonetm<sup>2</sup>?*

62. *»p a j r a š<sup>2</sup> pojan«, manâldalât,*  
*porlat tšaršau tütkälden.*

- 
60. Vor deinem Ofen ist deine Hafergrütze,  
ich möchte gern davon schlürfen.  
Die zum *püräš*-Amte gekommene *püräš-βate*  
möchte ich gerne küssen.
61. Wolkenbank zieht am Himmel herauf.  
glaubst du, dass sie ohne Regen verschwindet?  
Dass die versammelte Hochzeitsgesellschaft  
fortgeht, ohne [die Braut] zu nehmen, glaubst du das?
62. »*pajraš* ist reich«, sagt man.  
— er breitete seinen Kumatschi-Vorhang aus.

<sup>1</sup> хлебать.

<sup>2</sup> *pajraš* = der Name des Hausvaters, bei welchem die Braut auf die Hochzeit wartet.

porlat tšaršau oyeš tšare,  
a j m e t motor nanŋaja.

## 2. Andere Lieder.

63. *ajda ɣâna kuktân me kajena*  
*peçtše bokten bitškâž korno den.*  
*talat kâna, ŝotššem, salamâm koltem*  
*küjšâtš kajše bitškâž mardež<sup>1</sup> den.*

64. *ajda ɣâna kuktân me ɣajena*  
*puçtšan ɣâna soyan<sup>2</sup> koçškâldaš<sup>3</sup>.*  
*puçtšan ɣâna soyan müj ɣaŋe,*  
*me kuktânak lijena<sup>4</sup> tšon ɣaŋe.*

---

Der Kumatschi-Vorhang hindert nicht,  
*ajmet* [= der Bräutigam], der brave [Bursche], nimmt  
[sc. die Braut].

63. Lasst uns zu zweien gehen  
neben dem Zaun den »feinen« Weg entlang.  
Dir, mein Verwandter, sende ich einen Gruss  
mit dem oben wehenden, feinen [= leisen] Winde.

64. Lasst uns zu zweien gehen  
Schnittlauch essen.  
Schnittlauch ist wie Honig,  
wir zusammen werden wie die Seele sein [d.h. gut wie die Seele,  
Gegensatz zum sündigen Leibe].

---

<sup>1</sup> Scharfem Winde (KARM. & GENETZ).

<sup>2</sup> чеснокъ.

<sup>3</sup> Nur Demin.

<sup>4</sup> Viell. richtiger: *lijâna*.

65. *ajda γâna koktân<sup>1</sup> me kajena  
šaraŋγâlaj koklayâtš korn<sub>o</sub> štaš.  
šaraŋγe koklayâtš korn(ŋ) âš<sub>lij</sub>,  
meletšna tatū jeŋ âš<sub>lij</sub><sup>2</sup>.*
66. *aj kurâk saj, kurâk saj,  
kurâk bokten korn<sub>o</sub> saj.  
modâldalaš boštâlalaš  
takija βujan üdâr saj.*
67. *almaz denok serâktalâm  
ši-šöryaşok ânde βuješok.  
alamalaj mutletš peš božâlam  
almaz γaŋe tšeβer kap tene.*

- 
65. Lasst uns zu zweien gehen  
zwischen den Weiden einen Weg zu machen.  
Es ist kein Weg zwischen den Weiden geworden,  
es wird kein Mensch sein, der im besseren Einvernehmen  
lebt als wir.
66. O, der Berg ist gut, der Berg ist gut,  
neben dem Berge ist der Weg gut.  
Zum Spielen und Lachen  
ist das Mädchen gut mit dem *takija* auf dem Kopfe.
67. Mit dem Diamanten liess ich schreiben  
in den Kanten des silbernen Ringes.  
Schlimmer Worte schäme ich mich sehr,  
ich, dessen Körper wie ein Diamant ist.

---

<sup>1</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *koktâm*.

<sup>2</sup> не стало = нѣтъ.



68. *aŋaže kužo, šulâžö küčšâk,*  
*türedalân artâraš bek<sup>1</sup> o li.*  
*kornâžo kužo, elže mündâr,*  
*mündâr sayânen ilaš peš jösö.*
69. *aŋšâr urem, kükšö kulma<sup>2</sup>,*  
*ik motoržo<sup>3</sup> ončžen kodâldâš.*  
*ončžalân ončžân šeržat<sup>4</sup> š tem,*  
*kok kitše dene oŋâžâm kučšen šorâkto.*
70. *aramašok pokšâm oyeš botškân<sup>4</sup>,*  
*mo lijâlda m<sup>4</sup>lande saskaže?*  
*osal yâna ademe oyeš lijân,*  
*mo lijâlda menman užar buj?*

- 
68. Das Ackerbeet ist lang, der Hafer kurz,  
schneidend kannst du niemals [od. gar nicht] vermehren  
[Getreide; d.h. es gibt keinen Fortschritt der Arbeit].  
Langer Weg, die Heimat [eig. Gegend] fern,  
fern ist es schwer sich sehnd zu leben.
69. Schmal ist die Strasse, hoch der Bretterzaun,  
eine Schöne blickte mir nach.  
Schauend schauend wurde sie nicht satt [zufrieden],  
ihre Brüst mit beiden Händen haltend, weinte sie.
70. Wenn auf die Flusswiese [den jungen Erlenbusch des Flusses]  
kein Frost fällt,  
was ist [für Not mit] den Blumen der Erde?  
Wenn es keine bösen Menschen gibt,  
Was wäre mit unserem jungen Kopfe?

<sup>1</sup> ? вѣкъ; совсѣмъ.

<sup>2</sup> заборъ.

<sup>3</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *motorže*.

<sup>4</sup> Beachte: *oyeš botš* fällt nicht, *bozeš* fällt.

71. *arkayâtš arkaš jortem ile,*  
*imnem poro liješkân.*  
*kalâk marij dene tanâšem ile*<sup>1</sup>,  
*oš jumo malâm puayân.*
72. *arkayâtš arkaške šorðo*<sup>2</sup> *jorta,*  
*»it lüjalab», manân sorbala.*  
*tâ elâšte*<sup>3</sup> *šoŕššem ulo,*  
*»it kajalab», manân sorbala.*
73. *arkayâtš arkaške šuko koštâm,*  
*šanâkaš toβâlyo-βoštârâm šâm mû*<sup>4</sup>.  
*elyâtš elâške šuko koštâm,*  
*tân yanetak motorâm šâm mû*<sup>5</sup>.

- 
71. Von Berg zu Berg würde ich im Trabe fahren,  
wenn ich ein gutes Pferd hätte.  
Mit den Tscheremissen [Verwandten] würde ich Bekanntschaft  
machen,  
wenn der weisse Gott mir Vermögen geben würde.
72. Von Berg zu Berg läuft das Elentier im raschen Trab,  
»schiess mich nicht», sagend bittet es.  
In dieser Gegend ist einer mein Verwandter,  
»gehe nicht weg», sagend betet er.
73. Von Berg zu Berg wanderte ich lange,  
fand keine Spiräengerte für eine Gabel.  
Von Land zu Land wanderte ich lange,  
fand keine Schöne wie du.

<sup>1</sup> завель сношеніе.

<sup>2</sup> Реуга [= Renttier] (KARM.).

<sup>3</sup> страна.

<sup>4</sup> šâmmu (KARM.).

<sup>5</sup> In der Handschrift: mu.

74. *arkayâłš ikte jorten bola,*  
*püyâž dene tortažâm modâkten.*  
*menman dekat sayânen una lijza,*  
*šínčžam modâkten nalaš kuržân lektam.*
75. *arka-γâłšân [arka-γâłšân] bola kandaš korno,*  
*kandašâžat tudân tör korno.*  
*malanalah tušman-šonâšâžo*  
*βuj löltalde kijže kandaš ij.*
76. *arkašte šokta toβar-jük,*  
*toβar-jükat oγâl, βaske-jük.*  
*mânânat šotššem pürâm jüješ,*  
*omartalah-müj oγâl, tekte-müj.*

- 
74. Vom Berge herab kommt jemand trabend gefahren,  
Krummholz und Deichsel spielen lassend [sc. sie sind in  
Bewegung].  
Kommt uns sehrend besuchen,  
meine Augen spielen lassend komme ich springend heraus  
[euch] zu empfangen.
75. Vom Berge gehen acht Wege herab,  
acht von ihnen sind ebene Wege.  
Wer mir Böses will,  
liege acht Jahre, ohne den Kopf zu heben.
76. Vom Berge klingt der Laut der Axt,  
es ist nicht der Laut der Axt, der Laut des Hohleisens.  
Mein Verwandter trinkt mit Honig versetztes Bier,  
es ist nicht vom Honig des Bienenhauses, sondern vom Wald-  
honig.

77. arkaštâže toβar-jük šoktales,  
toβar jükat oyâl, βaske-jük.  
üstel ümbalne šín, džâše körayajet  
iye-müksân oyâl, tekte-müj.

78. βi, tšalaj šenγelne tšufar tšâβet,  
oš βarašân šümžâm jülatâ.  
menmanat šotššân mündêrlâkšö  
ize γâna šümnâm jülatâ.

79. βi, tšâštijâm βitš alašam,  
βitš arka γotš on, džalân šön, džalât.  
mân tâβe, tšân kajal koltemγân,  
βitš törza γotš on, džalân šorâktâda.

- 
77. Vom Berge klingt der Laut der Axt,  
kein Axtlaut, der Klang des Hohleisens.  
Deine auf dem Tische stehende Schale  
ist nicht mit Honig des jungen Bienenschwarmes gefüllt,  
sondern mit Honig der Waldbienen.
78. Hinter deinem Stall ist dein gesprenkeltes Huhn,  
es setzt das Herz des weissen Habichts in Brand.  
Die Entfernung unseres Verwandten  
setzt unser kleines Herz in Brand.
79. In meinem Stall sind fünf Wallache,  
wiehern über fünf Berge blickend.  
Wenn ich von hier fortgehe,  
weint ihr aus fünf Fenstern blickend.



83. *er-kečtše lölteš šâr kojâlden,*  
*šaulaže bozeš pakčtšaške.*  
*šokšo kečtše γańe šokšo tšonedâm*  
*it pezđare, šotššem, mân-dečtšem.*
84. *er-γečtšâže lekteš šij γańe,*  
*sayurnalal šinčđeš toj γańe.*  
*er-γečtšâže γańe ere tšonedâm*  
*it pezđaral, rođo, mâjlečtšan.*
85. *er kânelân lekmem γodâm*  
*poro tor alašam lij-γečtše<sup>1</sup>!*  
*baštareš tušman tolmō γodâm*  
*ške šotššemβlak lij-γečtše!*

- 
83. Die Morgensonne mit ihrem Strahlenkranz um sich geht auf,  
ihr Widerschein fällt auf den Garten hernieder.  
Deiner der heissen Sonne gleich heissen Seele  
darfst du, mein Verwandter, nicht zulassen mich zu verachten.
84. Die Morgensonne erhebt sich wie Silber,  
sich drehend geht sie unter wie Messing.  
Deine Seele, die rein ist wie die Morgensonne,  
darfst du, mein Verwandter, mich nicht verachten  
lassen.
85. Am Morgen aufstehend bei dem Hinausgehen  
hätte ich doch ein gutes, braunes Pferd!  
Wenn ein Feind entgegenkommt,  
hätte ich doch meine eigenen Verwandten da!

---

<sup>1</sup> = *liže*.

86. *iktâže šem-üpaṅ, besâže sar-üpaṅ,  
peçtše βokten koktân kajalât<sup>1</sup>.  
šem-üpaṅže kidâm rüzaltaleš,  
sar-üpaṅže šinčžam semalta.<sup>2</sup>*
87. *iktâže šem-üpaṅ, iktâže sar-üpaṅ,  
rüdü-peçtše βokten tâ γajat.<sup>3</sup>  
sar üpaṅže kidâm rüzalta,  
šem-üpaṅže šinčžam semalta.*
88. *iktât kâna koktât toškaltâšet,  
toškal γâna küzaš peš jösö.  
tânâm γâna, mator<sup>4</sup>, peš jöratem,  
kudaltân γâna kajaš peš jösö.<sup>5</sup>*

- 
86. Der eine ist schwarzhaarig, der andere blondhaarig,  
sie gehen am Zaun zu zweien entlang.  
Der Schwarzhaarige winkt mit der Hand,  
Der Blonde blinzelt mit den Augen.
87. Der eine ist schwarzhaarig, der andere blondhaarig.  
sie wandern am Grenzzaun entlang.  
Der Blonde winkt mit der Hand,  
der Schwarze blinzelt mit den Augen.
88. Eine, zwei Treppen hast du,  
[sie] hinaufzugehen ist sehr schwer.  
Dich, du Schöne, liebe ich sehr,  
dich lassend wegzugehen ist sehr schwer.

<sup>1</sup> идуť.

<sup>2</sup> подмигиваетъ (einmal oder öfter).

<sup>3</sup> ну; »такъ и идуť».

<sup>4</sup> Viell. richtiger: motor.

<sup>5</sup> бросить и уѣхать (тебѣ).

89. *imnie gı̇bat liješkân, jortaš saj.*  
*sapše kužo liješkân<sup>1</sup>, kuçtšaš saj.*  
*s[apše] k[užo liješkân, kuçtšaš saj.]*  
*tšälalan jumo puayân, ilaş saj.*

90. *imnân porâžo<sup>2</sup> orža dene,*  
*— orža den(e) oğâl, üj dene.*  
*ârbezân porâžo buryem dene,*  
*— buryem den(e) oğâl, mal dene.*

91. *imnânat porâžo kök<sup>3</sup> liješ,*  
*ademânat porâžo mot liješ.*  
*ademân porâžo i mot liješ,*  
*türlö töraβlak ten tos liješ.*

---

89. Wenn das Pferd gut ist, ist gut im Trab fahren,  
wenn die Zügel lang sind, ist gut sie halten.  
Wenn die Zügel lang sind, ist gut sie halten.  
Wenn Gott allen gibt, ist gut leben.

90. Das beste der Pferde hat eine Mähne,  
— eine Mähne hat es nicht, sondern Fett.  
Der beste der Männer hat einen Anzug,  
— einen Anzug hat er nicht, sondern Vermögen.

91. Das beste Pferd ist dunkelgrau,  
Der beste Mensch ist ein Spassmacher.  
Der beste Mensch ist ein Spassmacher,  
mit den verschiedenen Mächten [eig. Wolost-Ältesten]  
wird er Freund.

---

<sup>1</sup> [lij]e-šk[ân].

<sup>2</sup> Изъ л[ошад]ей та хороша, у к[отор]ой...

<sup>3</sup> сивая.



92. *imnážžâm kuškâžatkân, tórštal kuškâž,*  
*kojâldalže kezla<sup>1</sup> jolašet.*  
*upšedâm upšalatkân, kumâk it upšal,*  
*kojâldalže tšeβer tšurijet.*

93. *iz(e) eηerân ânde kür-küβaržâm*  
*kuržal γâna puren kuržal lek.*  
*mânâm γâna, motor, jörqatatkân,*  
*kuržal γâna puren šupšal lek.*

94. *ize kajâk molan ok sajraše?*  
*jârγâ(tšân)že arama ukelañ.*  
*mâj šotšsemβlak molan oyât tol?*  
*ške-γâ(tšem) salam ukelañ.*

- 
92. Wenn du auf den Rücken des Pferdes steigst, so steige springend auf,  
damit deine rotgestreiften Hosen sichtbar würden.  
Wenn du deine Mütze aufsetzt, drücke sie dir nicht in  
die Augen,  
damit dein schönes Gesicht zu sehen sein möge.
93. Zu der aus Lindenrinde gemachten Brücke des Flüsschens  
komm springend, begib dich springend davon weg.  
Schöne, wenn du mich liebst,  
komme springend herein, küsse mich.
94. Warum zwitschert der kleine Vogel nicht?  
Weil keine Uferwiese um ihn ist.  
Warum kommen meine Verwandten nicht?  
Weil von mir kein Gruss zu ihnen [gekommen] ist.

---

<sup>1</sup> бумага.

95. *ize pij arkašte optalaleš,*  
*koma dene lujžâm kondaleš<sup>1</sup>.*  
*koma-upš upšalše, luj-kürâk tšijâše*  
*lijâldaleš nemnan rodâna.*
96. *ize pijem optaltaleš,*  
*kok peçtše koklašte luj modeš.*  
*taçtše šinçdžana baš-baš onçdža,*  
*erlažâm ize šüm kâçtšaleš.*
97. *izâ yâna pasû, saskan pasû,*  
*saskažâlaj sajân mükš-aða.*  
*mükš-aða kušto, iyâže tušto,*  
*šoçšsemflak kušto, me tušto.*

- 
95. Der kleine Hund bellt auf dem Berge,  
treibt Otter und Marder [auf uns zu].  
Der, welcher eine Otterfellmütze aufsetzt und einen  
Marderpelz anzieht,  
ist unser Verwandter.
96. Mein kleiner Hund bellt,  
zwischen zwei [nebeneinander liegenden] Zäunen spielt der  
Marder.  
Heute blicken unsere Augen sich an,  
morgen sucht das kleine Herz [den andern; = den Ver-  
wandten, der fortweist].
97. Ein kleiner Acker, ein Blumenacker,  
jede Blume hat eine Mutterbiene.  
Wo die Mutterbiene, dort ihre Jungen,  
wo unsere Verwandten [sind], dort [sind] wir.

---

<sup>1</sup> In der Gedichten; sonst *pastara*.

98. *izêrakâm γodâm izat ilâm,*  
*pükš tuš γâne tutlō ilâm.*  
*izêrak-kâčšân tânarat lijâm,*  
*kalâk marijβlaklan jöršö lijâm.*

99. *izêrak-kapan tor alašam*  
*porsân γâna jereš pördaleš.*  
*porsân γâna jerže šör-jer o<sub>l</sub>ij,*  
*tâ tüü(džaze malana maŋγ(e) o<sub>l</sub>ij.*

100. *izêrak-kapan tor alašamâm*  
*seklatarže jodeš pöleklan.*  
*kuškânat šudâmō užar βujŋam*  
*kuγ<sup>â</sup>žaze jodeš kâzmatlan.*

- 
98. In meiner Jugend war ich klein,  
süss wie der Kern einer Nuss.  
Aus Kleinem wurde ich so gross wie jetzt,  
ich wurde tauglich für die Tscheremissen [für die Männer  
meines Volkes].
99. Mein dunkelbrauner Wallach, klein an Wuchs,  
wälzt sich im Seidensee [in welchem seidenartiges  
Seemoos ist].  
Der Seidensee wird kein Milchsee,  
diese Welt wird für uns keine ewige.
100. Meinen dunkelbraunen Wallach, klein an Wuchs,  
bittet der Sekretär als Geschenk.  
Unseren jungen Kopf, der noch gar nicht Zeit zu wachsen  
hatte,  
will der Kaiser für den Kriegsdienst.

101. *izêrak-kapan tor alašam*  
*šör-jerešak bozân pördaleš.*  
*šör-jerže ânde porsân o lij,*  
*tâ tüñdžäže malana maḡḡ(e) o lij.*
102. *izêrak kâna kapan tor alašam*  
*kajmâže ḡâna šude jortaleš.*  
*tâñâm ḡâna, rodem, peš jörqtem,*  
*kajmem ḡâna šude pörtâlam.*
103. *jâldâr ḡâna jaldâr<sup>1</sup> büt joyaleš*  
*omâž dene šaraḡe koklayâtš.*  
*šaraḡâlaj buješ oš mamâk kuškeš,*  
*rodḡo šotššo koklaš lu kuškeš.<sup>2</sup>*

- 
101. Mein dunkelbrauner Wallach, klein an Wuchs,  
wälzt sich im Milchsee.  
Der Milchsee wird keine Seide,  
diese Welt wird für uns keine ewige [lasst uns also geniessen].
102. Mein dunkelbrauner Wallach, klein an Wuchs,  
trabt, ohne dass der Wunsch zu gehen kam [= unlustig].  
Dich, mein Verwandter, liebe ich sehr,  
ich kehre heim [begebe mich auf die Heimfahrt], obgleich meine  
Lust nicht gekommen ist [obgleich nicht gern].
103. Rieselnd fließt das Wasser  
zwischen Schilf und Weiden hindurch.  
Auf der Weide wächst weisse Watte,  
der Familie ist ein Knochen gewachsen [= ein Kind geboren].

<sup>1</sup> [j]â[ldâr] (KARM.).

<sup>2</sup> »между родными такъ хорошо, какъ будто бы лишняя кость выросла».

104. *jâldâr γâna jâldâr βüt joryaleš*  
*šar γüj<sup>1</sup> ümbatš sar omâž koklayâtš.*  
*sar omâž koklaš mamâk<sup>2</sup> kuškeš,*  
*rodø šotšso koklaš lū kuškeš.*

105. *jâηγârlaj jâηγâr mo jük šokta?*  
*müks-αβaze iγâžžâm oγâra.*  
*tšuzalaj, ârβest, mo jük šokta?*  
*pojanβlak unaštâm užatat.*

106. *jârγeške jerân jârγâctšânže*  
*koñdžalalde pörteš sar jorya.<sup>3</sup>*

- 
104. Rieselnd fließt das Wasser  
über Steinchen zwischen gelbem Schilf.  
Zwischen dem gelben Schilf wächst Watte,  
zwischen den Verwandten wächst ein Knochen [die Ver-  
wandtschaft ist darüber sehr froh].
105. Hrr hrr was klingt für ein Laut?  
Die Mutterbiene bringt ihre Jungen [aus dem Nest] heraus  
[eig. trennt].  
Still, Knaben, was klingt für ein Laut?  
Die Reichen begleiten ihre Gäste.
106. Um den runden See  
dreht sich [= springt herum] ohne sich zu zeigen der gelbe  
Passgänger.

<sup>1</sup> гальки.

<sup>2</sup> *mamâk* vermutl. 'wassergrün'.

<sup>3</sup> савр[асый] иноходець.

*mündârlaj elâšt(e) ik motor ulo,  
koŋđžalalde šümem jülatq.*

107. *jâryeškâlaj pondaš, kumda pondaš  
šörtñö šerye dene šerâldâm.  
tâ akâlna dene ilenqyân,  
βijye kalâkklanat jörena.*

108. *jolijet pükenâm toškalân,  
kiđijetok jazu<sup>um</sup> seraleš.  
kiđijetok jazu<sup>um</sup> seraleš.  
uš-akâlet kamandam<sup>1</sup> kütaleš.*

109. *joškar γâna imüemân oržaže,  
punaltalam γânat, roŋđžalteš.*

---

In einer fernen Gegend ist eine Schöne,  
da sie sich nicht zeigt, bringt sie mein Herz zum Brennen.

107. Den runden Bart, den breiten Bart  
kämmte ich mit goldenem Kamme.  
Wenn wir mit diesem Verstand leben,  
taugen wir für alles Volk.
108. Dein Fuss stieg auf den Stuhl,  
deine Hand schreibt einen Brief.  
Deine Hand schreibt einen Brief.  
Deine Klugheit hütet Wolost.
109. Die Mähne meines roten Pferdes,  
wenn ich sie auch flechte, geht sie auf.

---

<sup>1</sup> народъ.

*tâné*<sup>1</sup>, *šoťššem*, *ušěš* *boťšmo* *γodâm*<sup>2</sup>  
*tšotkâdâłaj* *kümâlem* *luškaleš*.

110. *juldârlaj* *jaldâr* *βüt* *joyaleš*  
*omâž* *dene* *šaraŋe* *koklayâťš*.  
*šaraŋe-βuješ* oš *mamâk* *kuškeš*,  
*rodo* *šoťššo* *koklaš* *βuj* *kuškeš*.

111. *jüržö* *jüreš*, *lumžo* *lumeš*.  
*o* *pur* *tšâlyo* *šordō* *iyâže*.  
*oš* *jumo* *malâm* *puayân*,  
*o* *muŋaje* *ademân* *iyâže*.

112. *jüštâłaj* *pürö*, *leβe* *pürö*  
*jalan* *γâna* *pojan* *kidâšte*.

---

Wenn du, mein Verwandter, mir in den Sinn kommst,  
wird mein hartes Herz weich.

110. Hüpfend plätschert der Fluss  
zwischen Weiden und Schilf.  
In der Krone der Weide wächst weisse Watte,  
unter den Verwandten wächst ein Kopf.
111. Es regnet, es schneit,  
Des Hirschen Junges wird nicht struppig.  
Wenn der weisse Gott Vermögen gibt,  
so trauert nicht das Menschenkind.
112. Kalter Honigtrank, warmer Honigtrank  
ist stets nur in des Reichen Hand.

<sup>1</sup> = *tâń*.

<sup>2</sup> *когда я помню тебя*.

*memnan yañe lijaš tōtššō*  
*šuko jeñže ojgāštō.*

113. *kajalam iŕe kornō ðene,*  
*šínčđđaldalām jolem nojmālan.<sup>1</sup>*  
*šínčđđaldal kânel muraltalām*  
*ize šūmem tul yañe jūlmālan.*

114. *kandān γāna koješ kand(e) arka,*  
*šemān γāna koješ šem(e) arka.*  
*šoťšsemblakām keťšānāt užam iŕe,*  
*šem arka ðen kand(e) arka šojšta.*

115. *kaza γāna parña, ši-šōryašet,*  
*akuk bujan o lijjān, om tšijal.*

---

Mancher Mensch, der unseresgleichen werden will,  
ist traurig [weil er nicht so wie wir werden kann].

113. Ich ging den Weg entlang,  
ich setzte mich, da meine Füße müde waren.  
Ich sass und stand auf und sang,  
darum, weil mein kleines Herz wie Feuer brannte.

114. Es blaut der blaue Berg,  
schwarz glänzt der schwarze Berg.  
Wenn ich doch täglich meinen Verwandten sähe,  
der schwarze und der blaue Berg verdecken ihn mir.

115. Kleiner Finger, dein Silber-Fingerring,  
wenn er nicht mit einem Edelstein [geschmückt] ist, stecke ich  
ihn nicht [an meinen Finger].

---

<sup>1</sup> я проходилъ по дорогѣ,  
я сѣлъ отъ усталости ногъ.



*nalšaškânaj motorâm, motor o lijjân,  
šínđža-sörem denat om onđžal.*

116. *kečšânat puram šoltem ile,  
šij-aldâr že liješkân oġartaš.  
kečšânat šotššem užam ile,  
oš šoġârem šuldâr liješkân.*
117. *kečšâže lölteš šâr kojâlden,  
kužo šudŏ koklašte mör küješ.  
möržö küjân, poyalše uke,  
šotššem manân tolšo ikt(e) uke.*
118. *kâdalanet üštälme porsân üšet,  
mučšašâže tudân tul yaie.*

---

Wenn die von mir zu nehmende Schöne nicht schön ist,  
sehe ich sie auch nicht mit dem Augenwinkel an.

116. Jeden Tag würde ich Bier kochen,  
wenn ich eine silberne Schöpfkelle hätte, mit der ich [ständig]  
in dem Topfe schöpfte [indem das Bier mit der Kelle  
nach oben geschöpft und wieder in den Topf gelassen  
wird, damit es nicht über die Ränder kocht].  
Jeden Tag würde ich meinen Verwandten sehen,  
wenn mein weisser Rock ein Flügel wäre.
117. Die Sonne erhebt sich im Strahlenglanz,  
inmitten des hohen Grases wird die Gartenerdbeere reif.  
Die Gartenerdbeere ist reif geworden, niemand pflückt sie.  
Es gibt keinen, der kommen würde, mich seinen Verwandten  
nennend.
118. An deinem Leib ist ein Seidengürtel,  
sein Ende ist [glänzend] wie Feuer.

tačtše šinčžana baš ončžaleš,  
erlašžžâm šümna kâčtšaleš.

119. kâđalanet üštälme porsân üštet,  
tšot üštälät kânat, luškaleš.  
asäl šotššâβlak tolmō γodâm  
tšot kümâletät luškaleš.

120. kitškâme imnem porō liješkân,  
ik arkaže jortšas mo jösö?  
jumâžō malâm pualeškân,  
tâ tünčžaste ilalšas mo jösö?

121. ku arna-kečtšân jumâlan kumalna,  
kumaltâšnam<sup>1</sup> χaβâl štâγečtše.

---

Heute blicken unsere Augen ineinander,  
morgen suchen unsere Herzen [einander].

119. An deinem Leib ist ein Seidengürtel,  
selbst wenn du ihn auch fest gürtetest, gibt er [doch] nach.  
Wenn deine edlen Verwandten ankommen,  
wird auch dein hartes Herz weich.
120. Wenn mein angespanntes Pferd gut sein wird,  
über einen Berg zu traben, was wäre das schwer?  
Wenn Gott Vermögen gibt,  
in dieser Welt zu leben, was wäre das schwer?
121. Am Freitag beten wir zu Gott,  
möge er unser Gebet annehmen.

---

<sup>1</sup> -šnam (KARM.).

*kumaltâšânânam jum̄o xaβâl štayân,*  
*malana ilaš kuštâlγo.*

122. *kuy<sup>â</sup>žan imnâže šište-sare<sup>1</sup>,*  
*βür̄aηl̄alme<sup>2</sup> βür̄aηže βür̄ye<sup>3</sup>.*  
*luđaldal p<sup>â</sup>štâmže šörtiô tenye,*  
*lutte p<sup>â</sup>štâmže ši-deηye.*

123. *kuy<sup>â</sup>žan kornâm jodâldetkân,*  
*kok moyârštâžo šiγ-majak.*  
*mâjle, tšem šotššem jodâldetkân,*  
*košar-parnáštâže šiγ-šöryaš.*

124. *kuy<sup>â</sup>žan tšerke, aj küj-tšerke,*  
*oš βarasše<sup>4</sup> tuško βuryâžeš.*

---

Wenn Gott unser Gebet annimmt,  
haben wir leicht zu leben.

122. Des Kaisers Pferd ist wachsgelb,  
sein angelegter Strick ist von Kupfer.  
Seine aufbewahrten Goldmünzen sind gezählt,  
seine aufbewahrten Silbermünzen sind unzählig.

123. Wenn du nach des Kaisers Weg fragst,  
auf seinen beiden Seiten ist ein silberner Wegweiser.  
Wenn du mich nach meinem Verwandten fragst,  
er hat am Zeigefinger einen Silberring.

124. Des Kaisers Kirche, die steinerne Kirche,  
der weisse Habicht fliegt dahin.

---

<sup>1</sup> In der Handschrift wohl fehlerhaft: *sarâ*.

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *βür̄aηalme; imne*  
*βür̄änlälâm* (KARM.).

<sup>3</sup> In der Handschrift: *βür̄yâne*.

<sup>4</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *βarasše*.

*kuštālj iyem, tuštō šonāšem,  
šūmem tuškō βuryāžeš.*

125. *kuržānlaj kuržān kajenq ūle,  
kornq βokten juaže<sup>1</sup> liješkān.  
šoťšēmplak teke salamām koltem ūle,  
korn(ρ) ānyaješ koššō liješkān.*

126. *kužaš arka, kūkšō kūβar.  
puren kajem manān lūđam.  
ilāš lele, zamana šueš,  
kolem manān ört uke.*

127. *kužašlaj urem, aňšār urem<sup>2</sup>,  
sar joryažām kaltal onđžalām.<sup>3</sup>*

---

Wo mein Kind ist, dort ist mein Gedanke,  
mein Herz fliegt dahin.

125. Laufend gingen wir,  
wenn an dem Wege Knoblauch wäre.  
Den Verwandten würde ich einen Gruss senden,  
wenn es Wanderer in der Richtung des Weges gäbe.
126. Lang ist der Berg, hoch die Brücke.  
Ich fürchtete, dass ich ertrinken würde.  
Das Leben ist schwer, das Ende der Welt naht,  
ich bin ausser mir vor Furcht [?], dass ich sterben werde.
127. Die lange Strasse, die schmale Strasse,  
den gelben Passgänger liess ich [auf die Strasse] und betrach-  
tete [ihn].

<sup>1</sup> дикій чеснокъ.

<sup>2</sup> домій [э:домой] идти (КАРМ.).

<sup>3</sup> на пробу впустилъ на улицу (чтобы узнать, длинная-ли улица) (КАРМ.).

*sar joryalan šij-šormâts küleş,  
mator<sup>1</sup> üdâr satulaš mal küleş.*

128. *kükâžö ânde kušto mura?  
kužo kuen pokšelne.  
škemân šotššem kušto ila?  
kužo kornø pokšelne.*

129. *kükâžö kükük manâldaleš  
kužâ yâna pištân kâdalne.  
nemnanlaj užar βuj kušto košto?  
kužâ yâna kornân kâdalne.*

130. *kükâžö mura kükš(ö) arkašte  
šinčžâldalme pužâlan kuanen.*

---

Für den gelben Passgänger sind Silber-Zügel nötig,  
damit man um ein schönes Mädchen handeln könnte, dazu  
sind Waren nötig.

128. Wo singt jetzt der Kuckuck?  
Mitten in der langen Birke.  
Wo lebt mein eigener Verwandter?  
Halbwegs eines langen Weges.

129. Der Kuckuck sagt »kuckuck«  
mitten in der langen Linde.  
Wo ging unser junger Kopf?  
Halbwegs des langen Weges.

130. Der Kuckuck ruft auf dem hohen Berge  
sich an seinem Baume, auf dem er sitzt, freuend.

---

<sup>1</sup> Viell. richtiger: *motor*.

*rodan šotššan jeŋže rodâžlan kuana,  
rodâđđâme meskânže muŋaja.*

131. *kükâžö mura kükš(ö) arkašte  
tüžem šüdö lâštaš koklašte.  
menmanlaj užar βuj kušto košto? <sup>1</sup>  
tüžem šüdö saldat koklašte.*

132. *kükšôlaj kurâk βuj<sup>3</sup>štâžo  
ik jeŋâtše imââm tunâkta.  
ške tunâkta, ške šorâkteš,  
kajšaš kâna kečšâžâm βučšaleš.*

133. *kükö ɣâna kükük manâlda,  
kükö ɣânaj tšeber kajâkše.*

---

Der Mensch, der Verwandte, Geschwister hat. freut sich seiner  
Verwandten,  
der arme Verwandtenlose trauert.

131. Der Kuckuck ruft auf dem hohen Berge  
mitten zwischen tausend hundert Blättern.  
Unser junger Kopf, wo wanderte er?  
Unter tausend hundert Soldaten.

132. Auf dem Gipfel des hohen Berges  
lehrt ein junger Mann das Pferd.  
(Selbst) lehrt er, (selbst) weint er,  
wartet nur auf den Tag der Abreise.

133. Der Kuckuck ruft,  
der Kuckuck ist ein schöner Vogel,

<sup>1</sup> ходитъ.

*kükö yañok ênde muraltaleš*  
*tš o r a j γâna marij<sup>1</sup> jeyâtše.*

134. *kükšö γâna kurâk<sup>2</sup>, jüštö pamaš,*  
*sayurnenok lekteš, šalana.*  
*tânâm γâna, šotššem užâldâmγân.*  
*βijye ojγemβlak šalanat.*
135. *kükšö γâna kuruk, tumeran arka.*  
*šüşkaltales šüşpâk, o kaje.*  
*tânât kâna mündâr, mânât mündâr,*  
*ke(ťšânat)aj uš-kâtš ot kaje.*
136. *kükšö kurâk kuzen šude*  
*ân(dže) jomâldal por(ρ) imân tayanže.*

---

Wie der Kuckuck singt jetzt  
der Tscheremissensohn von Čurajeva.

134. Ein hoher Berg, eine kalte Quelle,  
in Windungen springt sie hervor, breitet sich aus.  
Wenn ich dich, mein Verwandter, sehen darf,  
schwindet alle meine Trauer.
135. Der hohe Berg, der Hügel, wo Eichwald wächst.  
Die Nachtigall singt, geht nicht fort.  
Du bist weit, ich bin weit,  
»jeden Tag« [= niemals] gehst du mir nicht aus dem Sinn.
136. Ehe auf den hohen Berg gestiegen zu sein,  
komme nicht das Hufeisen des guten Pferdes abhanden.

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *mari*, wonach *-i* (d.h. *-j*) mit Bleistift nachträglich zugefügt. S.

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *kuruk*.

*jomeškân, jomžo por(o) imûân tayanže,  
ânđže jomâldal por(o) ačsan iyâže.*

137. *kükšö kurâk, tura kurâk,  
kurâk tene pušerpe tör.  
tâ tünđžašte ilalme yodâm  
modâldalaš boštâlalaš üdâr saj.*

138. *kükšö kurâk, tura kurâk,  
taη toškalal kajaš peš jösö.  
taη toškalal kajaš jösat oγâl,  
el kudalten kajaš peš jösö.*

139. *kükšö kurâk buj<sup>3</sup>štâžo  
kajaldâmaš lum lumân.*

---

Wenn es verschwindet, so komme das Hufeisen des guten  
Pferdes abhanden,  
komme nur nicht das Kind des guten Vaters abhanden.

137. Ein hoher Berg, ein steiler Berg,  
mit den Bergen gleichhohe Bäume.  
In dieser Welt, während der Lebenszeit  
ist ein Mädchen gut zum Spielen und Lachen.
138. Ein hoher Berg, ein steiler Berg,  
nebeneinander [eig. gleichzeitig] zu schreiten ist sehr schwer.  
Nebeneinander zu schreiten ist nicht schwer,  
die Trennung von der Heimatgegend ist sehr schwer.
139. Auf dem Gipfel des hohen Berges  
schneite es unschmelzbaren [unvergänglichen] Schnee.



*kajaldâmaš lumžo kajal kolten,  
toldâmašân kajen mâj šotššëm.*

140. *kükšö kurâk βujγâctšânže  
jâlyâžžân βola toj-γiške.  
ademe tušman menman [~memnam]<sup>1</sup> ojlâmo γodâm  
jâlyâžžân toleš šinđža-βüt.*
141. *kükšö kurâk βujštâžžo  
ola kombο pužašâm kâctšaleš.  
pörtšškö puralân tüyö lektân  
ize šümem šotššâžžâm kâctšaleš.*
142. *küzalâm — kurâk, onđzalâm — tajâl.  
oškâlalaš tüηalâm, peš jösö.*

---

Der ungeschmolzene Schnee schmolz,  
ohne wieder zu kommen [d.h. auf immer] ging mein Ver-  
wandter fort [d.h. wenn er z.B. zürnte].

140. Vom Gipfel des hohen Berges  
kommt glänzend die Blindschleiche herab.  
Wenn der Feind von uns spricht,  
[dann] fließen [bei uns] glänzend die Tränen.
141. Auf dem Gipfel des hohen Berges  
sucht die bunte Gans ihr Nest.  
In die Stube gehend und hinaustretend  
sucht mein kleines Herz seinen Verwandten.
142. Ich kletterte hinauf — ein Berg, ich schaute — sanft abfallend.  
Ich begann zu schreiten, es ist sehr schwer.

---

<sup>1</sup> неc. насъ [?].

*tânatlaj mündâr, mânat mündâr.  
užde-yečtše ilqš peš jösö.*

143. *küzalâm kurâk βujâškq,  
ončžalâm tündžq ümbälke.  
tündžq ümbälâm šikš puš<sup>1</sup> nalân.  
menman šinčžam βüt nalân.*

144. *küzalâm kuruk βujâškâžq,  
βolalâlâm olma-pū tüηâškö.  
tâ šinčžalâlše ške šotššem  
olma-puân [od. -puân] saskaže.*

145. *küşâčtšân jüržö jürâldqleš,  
lap kijâlše šudâm kânelta.*

---

Du bist ferne, ich bin ferne.

Ohne [einander] zu sehen ist es recht schwer zu leben.

143. Ich stieg auf den Gipfel des Berges,  
beschaute die Welt.  
Die Oberfläche der Welt hat Rauch und Dampf genommen  
[d.h. bedeckt].  
Unsere Augen hat Wasser bedeckt.
144. Ich kletterte auf den Gipfel des Berges,  
liess mich am Fusse des Apfelbaums nieder.  
Diese(r) sitzende eigene Verwandte von mir  
ist eine Blüte des Apfelbaumes.
145. Von oben herab regnet es,  
erhebt das flach am Boden liegende Gras.

---

<sup>1</sup> дымъ и паръ.

*užar βujem, užar kapem  
lōltaleškān βele oš jum.*

146. *kūšōtšān kajōk tšōneštaleš,  
šuldār jūkšō šokta, ške uke.  
mānān šotššēm kuštō košteš?  
lümžō ulō, ške uke.*

147. *kūšōtš kāna kaja latkok kombō,  
lūjaš kāna o lij, tšōnāšta.  
ida γāna oγγōrō, ida šorāk!  
teβe zaman šueš oš βaraš.*

148. *kūšnō jumō kūdārtaleš,  
uremāšte tšoma šōūdžaleš.*

---

Meinen jungen Kopf, meine junge Gestalt  
wird wohl nur der weisse Gott erheben.

146. Von oben herab fliegt der Vogel,  
man hört seine Flügelschläge, selbst ist er nicht da.  
Wo wandelt mein Verwandter?  
Sein Name ist da, er selbst ist nicht da.

147. Oben fliegen zwölf Gänse,  
schiessen kann man nicht, sie fliegen.  
Trauert nicht, weinet nicht!  
Seht, bald kommt der weisse Habicht [und fängt die Gänse].

148. Dort oben donnert es,  
auf der Strasse wiehert ein Fohlen.

*uremâsse tšoma malat lijân<sup>1</sup>,  
škenan šotššâna jot lijân.*

149. *küşnō jumō küdârta,  
m<sup>̃</sup>lande-rüdō šârγâžeš.  
m<sup>̃</sup>lande-rüdō tâj ulat,  
m<sup>̃</sup>lande-ümbal saska mâj ulam.*

150. *m a k a r j a γ â t š̄ toleš kum olma,  
ajza tudâm pōlen kotšškâna.  
tâ dūn(džāže malana maηγ(e) oγeš tol,  
ajza p<sup>̃</sup>rta ilen kodâna.*

151. *m a k a r j a γ â t š̄ toleš tšijan sondâk  
kurâk-kâ(tšân lekše küj γaŋe.*

---

Das Fohlen auf der Strasse wuchs auf,  
unser Verwandter ward [uns] ein Fremder.

149. Oben donnert es,  
das Innere der Erde bebt.  
Das Innere der Erde, das bist du,  
ich bin die Blume auf der Erde.

150. Aus Nižni-Novgorod kommen drei Äpfel,  
lasst uns die teilen und essen.  
Diese Welt wird für uns keine ewige,  
lasst uns zusammen leben.

151. Aus Nižni-Novgorod kommt eine Kirschen-Kiste,  
ähnlich dem aus dem Berge kommenden Stein.

---

<sup>1</sup> находящійся на улицѣ жеребенокъ.

*kapijet ʔspaj, tʃurijet tʃeβer,  
tʃetlāk-kātʃān lekše mükš-aba.*

152. *mardež γāna pua βüt-tolkānžām,  
βüt-tolkānžo salamām kondales.  
tu salamže kuβetʃ tolāldales?  
ačšam dene aβam koltales.*

153. *me kajen koltena peš mündārko  
omāž dene küβarām küβarlaš,  
menman βerčtʃān ida šorāk,  
omāžlečtʃat βitʃkâžeš kodāda.*

154. *memnan jümō-βüddāštāna  
tʃuβar-oγan koma ulo.*

---

Dein Körper ist anmutig, deine Gestalt schön,  
du bist wie eine aus der Wabe kommende Mutterbiene.

152. Der Wind bläst Wellen auf,  
die Welle bringt einen Gruss.  
Jener Gruss, woher kommt er?  
Meine Mutter und mein Vater senden ihn.

153. Wir gehen sehr weit  
aus Schilf eine Brücke bauen [= »sehr glatt und fein«].  
Weinet nicht wegen uns,  
[sonst] werdet ihr dünner als Schilf.

154. In unserem Fluss, wo wir Wasser holen,  
ist ein Otter mit gesprenkelter Brust.

*jüt lijân manân tolde it kaje!  
tâlâze ukeyân, šüðâr ßolyâðo.*

155. *menmanat ßüðâštânâ moat uke? <sup>1</sup>  
oš-kolânat <sup>2</sup> lužo ßel(e) uke.  
menmanat šotššânânan možat uke?  
oš köyerčšên šöržö ßel(e) uke.*

156. *motor üðârßlakân toj-šeryeštâm  
kür koklašok mânie šâltalâm.  
üðârßlak jodât toj šeryeštâm,  
mânie jodam pörâk šupšalaš.*

157. *motor γâna jeŋže mot liješ,  
oŋžâ γâna temeš, tšok liješ.*

---

Darum, weil die Nacht gekommen ist, gehe nicht, ohne zu  
uns zu kommen!

Wenn gar kein Mond ist, ist Sternenlicht.

155. Was ist denn nicht in unserem Fluss?  
Nur Knochen des weissen Fisches gibt es nicht.  
Unsere Verwandten, was haben sie nicht?  
Nur Milch der weissen Taube haben sie nicht.
156. Die Messingkämme der braven Mädchen  
versteckte ich unter den Lindenrinden [im Dache].  
Die Mädchen bitten [fragen] um ihre Messingkämme,  
ich bitte [sie] einmal küssen zu dürfen.
157. Der brave Knabe wird ein Spassmacher,  
seine Brust füllt sich, wird büschelig.

---

<sup>1</sup> чего только нѣтъ.

<sup>2</sup> Vgl. nach VASILJEV 'белуга'. S.

*motor üdârflak tšoklan kâzânen*  
*motor jeyâtflak ten tos liješ.*

158. *muralal mural me kajena*  
*šem tšodra bokten sonarlan.*  
*jükšö manân idg kolâšt,*  
*tenisâlaj ijân ojyâžž.*
159. *«mural γâna», manatkân, mâj muralam.*  
*moyañ murç talat peš küleš?*  
*muralaldamašân<sup>1</sup>, molan küleš*  
*joškar rokeš šujšaş šât-jâlme.*
160. *nemnanlaj arka, jamle arka,*  
*jalan tšyâde lomberan lijmašet!*

---

Die braven Mädchen begeistern sich für die Büschel  
und werden mit den braven Knaben Freunde.

158. Lieder singend gehen wir  
den dunklen Wald entlang auf die Jagd.  
Lauschet nicht, sagend »es ist seine Stimme«,  
es ist der Kummer des heurigen Jahres.
159. Wenn du sagst: »Singe«, dann singe ich.  
Welches Lied ist für dich sehr nötig?  
Wenn nicht zum Singen [?], warum ist dann nötig  
die fleischerne Zunge, um in roter Erde zu faulen.
160. Unser Berg, schöner Berg,  
fortwährend bist du [so scheint es] von einem kleinen Eich-  
wald bedeckt worden!

---

<sup>1</sup> [*muralald*]š[*mašân*] (?) (KARM.); *ačšam kajdâmašân küštaš* отецъ велѣль чтобы я не ушелъ.

*nemnanlaj elna pešat jamle,  
jalan jeyâtsat<sup>1</sup> šotšmašet!*

161. *oka gâna ojâl, šörtñö-örñer  
ajbat imnâblak umbalne.  
oka gâna tsâlβâr, šörtñö-kerde  
ajbat jeyβlakân kâdalâšte.*

162. *olma gâna saska peledes,  
joyal kaja, šižde [od. šižde] kodâna.  
tâ tüñdžâšte ândok ajbat ilâšas,  
ümâr ertâ, šižde kodâna.*

163. *olma gâna tsuβar imnâletš  
oksa gânaj šikar pojanletš.*

---

Unser Gegend ist sehr angenehm,  
möchtest du immerfort nur tüchtige Knaben hervorbringen!

161. Den Tressen-Sattelgurt, den Goldsattel  
haben die guten Pferde.  
Tressen-Koppeln, ein goldener Säbel  
ist im Gürtel guter Männer.

162. Die Apfelblüte öffnet sich,  
fällt ab, unbemerkt von uns.  
In dieser Welt ist jetzt gut leben,  
das Leben vergeht, unbemerkt von uns.

163. Eine scheckige Farbe hat das Pferd,  
Geld und Zucker hat der Reiche.

---

<sup>1</sup> Poss. Suff. d. 3. P.



»om sayâne«, manatkânat, sayânet  
kükö šušpâk mur<sup>â</sup>m<sub>o</sub> tâlâzeš.

164. omâž γâna lüške, mamâk-šâpka,  
malalalam île, kô rüpšâ?  
it ojγâral, tšonem, it šorâk, kok šín(đžam!  
ala mamâk-ilâšâm užâna.

165. oηa-kapka, spaj kapka,  
šij-teηe den tükâde o poctšâlt.  
mežnetš eryl, pojan eryl,  
porsân-üštö<sup>1</sup> üštâlde o yelše<sup>2</sup>.

166. oralte pokšelne jerâštem  
or-luđâž<sub>o</sub> ukat jam uke.

---

Wenn du auch sagst: »ich sehne mich nicht«, so sehnst du  
dich [dennoch]  
in dem Monat, wo Kuckuck und Nachtigall singen.

164. Der Hebel der Wiege aus Schilf, die Wiege daunenweich,  
ich würde schlafen, wer schaukelt?  
Traure nicht, meine Seele, weint nicht, meine beiden Augen!  
Vielleicht sehen wir ein Daunenleben.

165. Brettertor, hübsches Tor,  
ohne mit Silbergeld zu schieben geht es nicht auf.  
Der jüngste Sohn, der reiche Sohn,  
der Seidengürtel taugt nicht [?] ohne ihn zu gürten.

166. In meinem See auf dem Hofe  
ist keine Krickente und [auch darum] keine Lust [Freude].

<sup>1</sup> Subj.

<sup>2</sup> не идетъ.

*pörtâškö puren, tüyö lektâm.  
ške šotššem ukat jam uke.*

167. *oraltâljaj koklat pešat jamle,  
šüşpâk šüşkaltaleš, olma-pū.  
tâ dündžaste tâj molan monajet?  
šüşpâklečšat artâk joltašet.*

168. *oraltâljaj koklat pešat jamle,  
oš köyerčšen<sup>1</sup> βolen mot-kečše.  
nâl-uyâlan, ačšaj, oš pörtâštet  
šške γânaj ulat surt kôrkem.*

169. *o r â m b o r d e n e m ö s k ö ü<sup>2</sup> koklaš  
olma-pū den majak liješkân?*

---

Ich ging in die Stube, ich kam heraus,  
dort ist nicht mein eigener Verwandter und [auch darum]  
keine Lust.

167. Der Hof ist sehr lustig [angenehm],  
die Nachtigall singt, [und dort ist] ein Apfelbaum.  
Warum trauerst du in dieser Welt?  
Dein Kamerad [deine Geliebte] ist mehr als die Nachtigall.

168. Der Hof ist sehr lustig,  
wenn sich doch eine weisse Taube herniederliesse und spielte.  
In deiner vereckigen, weissen Stube, Vater,  
bist du selbst der Herr.

169. Zwischen Orenburg und Moskau  
kann da ein Wegweiser aus Apfelbaum sein?

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *köyârčšen*.

<sup>2</sup> [*mösk*]ö (KARM.).

*tâ elâšte oyâl, m õ s k õ ũ š t (o) uke,*  
*tâj γajetok jenže liješkân.*

170. *o r â m b o r ðene m õ s k õ ũ koklaš*  
*üj-arñalaj ke(ťšân jür jüreš.*  
*jüržat kâna jüreš, lumžat lumesš*  
*nemnan γânaj ilme pagâteš.*

171. *o r â m b o r ðene o z a η koklaš*  
*šopšar šoyalten, oyeš koj.*  
*mânân kuze ilalmemâm,*  
*mündâr šotššem ok šín(džâl.*

172. *o z a η-γâ(ťšân toleš šüšt(õ)-omâta.*  
*ťšiktalatkân, kelšq imâetlan.*

---

[Wenigstens] nicht in dieser Gegend, [aber auch selbst] in  
Moskau nicht  
kann wohl ein Mensch wie du sein.

170. Zwischen Orenburg und Moskau  
regnet es am Sonntag Quinquagesimä.  
Es regnet, es schneit  
während unsere Lebenszeit [d.h. unser Leben ist nicht gut].

171. Wenn man zwischen Orenburg und Kasan  
die Leiter aufstellt, sieht man nicht [die Stadt].  
Wie ich lebe,  
kennt mein Verwandter in der Ferne nicht.

172. Aus Kasan kommt das Kumt aus Leder.  
Wenn du es anlegst, dann passt es für dein Pferd.

*kapijetlaj spaj, tšurijet tšeβer,  
tšijalatkân, kelša luĵ-kürâk.*

173. *o z a η γ â t š̄ toleš kürnô-sondâk,  
kürnô-sondâk kôryâštô par kata.  
tu par katam tšijen, peršatkam tšijen,  
koštâldaleš olma-pak(čšašte.*

174. *o z a η γ â tšân tolšo kupeslanok  
prikaššik lijân mâĵ koštâm.  
o z a η γ â tšân tolšo kupes kaňok  
koĵâldalat mânân šínčžâšem.*

175. *oš kuelan tamγam mân pštalâm,  
kuežlanat oγâl, kumâžlan.*

---

Dein Körper ist hübsch, deine Gestalt ist schön,  
wenn du dich anziehst, dann passt ein Marderpelz gut.

173. Von Kasan kommt eine eiserne Kiste,  
in der eisernen Kiste sind ein Paar Schuhe.  
Sie zog jene Schuhe an, zog Handschuhe an,  
spaziert in dem Apfelgarten.
174. Für den aus Kasan kommenden Kaufmann  
ging ich, ein Prikassik [Kassierer] werdend.  
Wie ein aus Kasan kommender Kaufmann  
siehst du in meinen Augen aus.
175. In die weisse Birke schnitt ich mein Eigentumszeichen,  
nicht in die Birke, nur in die Rinde.

üstel ümbalān jazū<sup>u</sup>m serâšâm,  
elemlānāt oγâl, aβamlan.

176. oš mamâk tene štâme portâšem,  
olma-tšūβar imnâm leβedam.  
tâ ojlâmem den tâ murmem den  
ajβat üdârβlakâm sayurem.<sup>1</sup>

177. oš merqênân ânde motmaš βerže  
o š-β i t š k â n a βokten arkašte.  
jeγât γâna jeηân motmaš βerže  
o š-β i t š βokten pür(ö) olašte.

178. oš meçtšâtân ânde βujštâžo  
zaηγar γâna kükö muraleš.

---

Auf dem Tische schrieb ich einen Brief,  
nicht an meine Heimat, sondern an meine Mutter.

176. Mein aus weisser Watte gemachter Filz,  
mein geschecktes Pferd bedecke ich [damit].  
Mit diesem meinem Sprechen und Singen  
wende ich die schönen Mädchen zu mir.

177. Der Spielplatz des weissen Hasen  
ist neben unserer Belaja auf dem Berge.  
Der Spielplatz des jungen Mannes  
ist neben der Belaja in der Stadt Birsk.

178. Auf der Spitze der weissen Moschee  
ruft ein blaugrüner Kuckuck.

---

<sup>1</sup> привлеку.

*it šorâk, šínčđža-βüt, it ojγârǝ, ize šüm!  
šâpkâštâlej aza türγâńđžeš.*

179. *oš pörteđân oš pârńažân  
uremâške βozân šaŭlaže.  
uremâške βozân i šaŭlaže,  
pojan tanet šalanen elâške.*

180. *o š-β ič š e βokten imńâm kepšâltalâm,  
kořškâldenat temžat šónčđžalže.  
šořšâžlan salamâm mâj koltalâm,  
jûkten lukšat<sup>1</sup> šorâkšǝ.*

181. *o š-β ič š e βokten jûštö pamaš,  
kořtal nalaš korka uke.*

---

Weine nicht, Träne, traure nicht, kleines Herz!  
In der Wiege niest das Kind [was ein gutes Zeichen ist].

179. Von dem weissen Wandbalken deiner weissen Stube  
fiel der Widerschein auf die Strasse.  
Sein Widerschein fiel auf die Strasse,  
der Ruf deines Reichtums ist über das Land verbreitet.

180. An der Belaja band ich das Pferd an den Spannstrick,  
dass es fressend satt würde und wieherte.  
Gruss [= Brief] an seinen [= des gestorbenen Soldatkamera-  
den] Verwandten sandte ich,  
dass er ihn durchlese und weine.

181. An der Belaja ist ein kalter Brunnen,  
es gibt keine Schöpfkelle, mit der zu schöpfen.

---

<sup>1</sup> *lukšat* < *lukšo at* < *luktam*.

*koštatal nalaš korka ulq,  
sayânalme γodâm šotšš(ρ) uke.*

182. *o š-β ičtš e βokten olâkštem  
jüzâm-jelak šotšmo βer ulq.  
menman dekat sedâye una lijzq,  
jüzâm jelak olmeš užâna.*
183. *o š-β ičtš e βokten koštmem γodâm  
taηgal lijâm kalaj koηγažâm.  
kalaj koηγaš kalatš kšken,  
βuçšalalâm ške šotššemâm.*
184. *o š-β ičtš e βokten šâj-šâj šokta.  
sar šüşpâkšö šüşka oγâlmo?*
- 

Es gibt eine Schöpfkelle, mit ihr zu schöpfen,  
wenn ich mich sehne, ist kein Verwandter [da].

182. Auf meiner Wiese an der Belaja  
ist ein Platz, wo Rosinen wachsen.  
Kommt also zu mir zu Besuch,  
wir betrachten euch anstelle der Rosinen [ihr seid für uns  
süß wie Rosinen].
183. Als ich an der Belaja wanderte,  
traf ich auf einen Ofen aus Blech.  
In den Ofen aus Blech schob ich Weizenbrot zum Backen,  
ich wartete auf meinen eigenen Verwandten.
184. Am Ufer der Belaja pfeift es,  
die gelbe Nachtigall schlägt, nicht wahr?

*sar šušpâk oyâl, škat ilâm.  
tunam, šotššem, kušto ilâtš?*

185. *o š-β ičt š â m ânde leyâldalaš  
porsân γâna γâlan puš küleş.  
tâ düñdžâžâm kütâš<sup>1</sup> aj mal küleş,  
mal küdâlan ânde uš küleş.*

186. *o š-β ičt š â n kelyâžžâm šinčžem ilâγân,  
om toškalal ile pasmaške.  
tâ tüñdžân lelâžžâm šinčžem ilâγân,  
om šotššâldal ile ašaletš.*

187. *o š-β ičt š â ž â m lektâm muram dene  
imnemâť kodâ mündârân.*

---

Es war nicht die gelbe Nachtigall, ich selbst war es.  
Damals, mein Verwandter, wo warst du?

185. Um über die Belaja zu gehen  
braucht man ein Boot mit seidenem Seil.  
Um diese Welt zu hüten, ist Vermögen notwendig,  
neben dem Vermögen braucht man Verstand.
186. Wenn ich die Tiefe des Weissen-Flusses kennen würde,  
so würde ich nicht den Fuss-Steg betreten.  
Wenn ich gewusst hätte, wie schwer diese Welt ist,  
so würde ich nicht von der Mutter geboren sein.
187. Über die Belaja ging ich singend  
und mein Pferd blieb weit.

---

<sup>1</sup> съумѣть прожить свой вѣкъ.



*užâdayân, salam kalasâza,  
užar βujem ulayâš mündârân.*

188. *o š-β i t š kâna βokten koštmem γodâm  
püt<sup>r</sup>raltân joya šošâm-βüt.  
tâne, šotššem, ušes βotšm<sup>o</sup> <sup>1</sup> γodâm  
püt<sup>r</sup>raltân joya šin<sup>o</sup>džâ-βüt.*

189. *o š-β i t š k ê t š ê n praxot tolâldaleš,  
kuy<sup>o</sup>žayâtš ukazâm kondaleš.  
kuy<sup>o</sup>žayâtš ukaz, jumâγâtš k<sup>o</sup>naya,  
jalan jeyât jehâm nalâktaš.*

190. *o š-β i t š (e) kotššo leyâldalaš  
porsân kâlan puš küleš.*

---

Wenn ihr es seht, sagt Grüsse,  
mein blühender Kopf hat sich fern verborgen.

188. Wenn ich an der Belaja entlang gehe,  
strudelnd springt das Lenzwasser.  
Wenn du, mein Verwandter, mir in den Sinn kommst,  
(strudelnd) rinnen die Tränen aus meinen Augen.
189. Von der Belaja kommt ein Dampfschiff,  
es bringt vom Kaiser einen Befehl.  
Vom Kaiser einen Befehl, von Gott ein Buch,  
immer mehr junge Männer zu fordern [?, zu nehmen].
190. Um über die Belaja überzusetzen  
braucht man einen Kahn mit seidener Vorstevenleine.

---

<sup>1</sup> Beachte: βotšm<sup>o</sup> — βozam.

šoťššem dene ojlaš porsândetš  
puškâđo mut küleş.

191. o š-β i t š bokten arama oyeš liyyân,  
polan saskalan üšâkšö kušt(o) ile?  
tânat, rodâm, ot lij ilâγân,  
mâjlanemat erkalâk kušt(o) ile?

192. o š-β i t š bokten oškerâšte  
oš βarasše [od. βarasše] pu\_šenyâm sajlaleş.  
tâ šinâđžalšâm oš kuyžana  
jeyâtletšat jeyâtâm sajlaleş.

193. o š-β i t š bokten užar šudo  
küren imûân rezâkše.

---

Um mit Verwandten zu reden  
braucht man Worte, weicher als Seide.

191. Wenn nicht neben der Belaja die Uferwiese wäre,  
wo wäre für die Schneeballblüte Schatten?  
Wenn du, mein Verwandter, nicht vorhanden wärest,  
wo wäre für mich Zärtlichkeit?

192. Neben der Belaja in dem Pappelwalde  
wählt der weisse Habicht den Baum.  
Diesen Sitzenden — den besten der Burschen —  
wählt unser weisser Zar.

193. An der Belaja das grüne Gras  
ist die Speise des braunen Pferdes.

*nemnan deke una lijza,  
rezâkta<sup>1</sup> liješ mör-kinde.*

194. *oš βulno dene<sup>2</sup> kałamâm šu<sup>u</sup>m,  
jeqlanatlaj oγâl, škañem.  
küšâctšânok kajše šukctšo γañe  
kojâldalat mâñân šinđzašâm.*

195. *parñašet tšijalme ši-šöryašet  
akuk-βujan o lijγân, it tšijal!  
škelectšet mator<sup>3</sup> oγeš lijγân,  
šinđza-šöret tenat it onđžal!*

---

Kommt zu uns zu Gaste,  
eure Speise ist Gartenerdbeer-Piroge.

194. Aus (weissem) Zinn schnitzte ich eine Bleifeder  
nicht für den Fremden, sondern für mich.  
Wie ein oben [in der Höhe] wandelnder Engel  
siehst du in meinen Augen aus.

195. Den an deinen Finger zu steckenden Silber-Ring,  
wenn darin kein Edelstein ist, stecke ihn nicht [an deinen  
Finger]!  
Wenn sie nicht schöner ist als du selbst,  
betrachte sie nicht einmal aus dem Winkel deines Auges!

---

<sup>1</sup> Tat., arab. *rizâk* = Gott bestimmt bei der Geburt die Speisemenge, nach deren Verbrauch der Mensch stirbt, aber nicht früher.

<sup>2</sup> In der Handschrift: Mit (weissem) Zinn.

<sup>3</sup> Viell. richtiger: *motor*.

196. *pasulaj kōryō użaryân koješ.*  
*iðâm kōryâlan jamle oγâlmō?*  
*muralten muren šinčženayân,*  
*surtanlanat jamle oγâlmō?*
197. *pasuna kuyō, aḡana šuko,*  
*βüdalâna îte, tar šayal.*  
*elâštâna šotššâna pešat šuko,*  
*una štena ilâljaj, mal šayal.*
198. *pešmetâmok tâne urγâktetkân,*  
*kok moyâreš küsenâm kodâktō!*  
*kok moyâr küsenâšket kok kizaðâm<sup>1</sup> tšâken*  
*aiβat kojâšedâm ončžâktō.*

- 
196. Der Acker »das Innere des Ackers« sieht grün aus.  
Ist das nicht gut [fröhlich] für den Schoberhof?  
Wenn wir singend sitzen,  
ist das nicht gut [fröhlich] für den Hausvater?
197. Unser Feld ist gross, unsere Ackerbeete sind viel,  
wir säten, aber Hirse gibt es wenig.  
In unserem Lande haben wir viel Verwandte,  
wir würden Gäste einladen, Vieh gibt es wenig.
198. Wenn du den Beschmet nähren lässt,  
lass eine Tasche auf beiden Seiten »bleiben«!  
Deine beiden Hände in deine Taschen auf beiden Seiten  
steckend  
zeig dein schönes Aussehen!

---

<sup>1</sup> *kiza* Kinderwort = *kit*.

199. *porsân γâna mundâram pörtâktalâm*<sup>1</sup>  
*kuy<sup>o</sup>žan aŋa-jâraŋyâts̄.*  
*tâ šin(ĉ)žalalše škenan šotššâna*  
*kuy<sup>o</sup>žan mežnetš̄ eryâže.*
200. *pört on(ĉ)žâlno užar tumo,*  
*motor jodeš saponď(o) iyâlan.*  
*kudârjal šoyâšo sar mâjâkem*  
*motor jodeš soya-tšokâžlan.*
201. *pörtes̄ tulâm mân oltalâm,*  
*arkaškâže bozo šikšâže.*  
*köry(ö) oŋjemâm om paldârte, manâm,*  
*tšurijâškem lekte jalkânže.*
- 

199. Ich rollte einen Seidenknäuel  
von des Kaisers Ackerbeetsgrenze.  
Dieser unser [hier] sitzender Verwandter  
ist der jüngste Bursche des Kaisers.
200. Vor der Stube [steht] eine grüne Eiche,  
ein flinkes Mädchen bittet sie zum Vorderteil des  
Dreschflegels.  
Um meinen sich kräuselnd stehenden hellgelben Schnurrbart  
das flinke Mädchen bittet als Quaste für ihren Halsschmuck.
201. In der Stube machte ich Feuer,  
auf den Berg liess sich sein Rauch nieder.  
Meinen Herzenskummer offenbare ich nicht, sagte ich,  
auf meinem Gesicht offenbarte sich seine Flamme.

---

<sup>1</sup> Präs. *pörtâktalam.*

202. *pū-βuj<sup>ə</sup>šk<sub>o</sub> kurž kūzālām  
pürö jüjšas müjlan βertš.  
šayal γānat šukeš ušsa,  
tā terajaklan tan kotš<sub>o</sub>.*
203. *pükšām γānā kotšmet šu<sup>ə</sup>ldayān,  
arkaš kāna mijen poyal kotš!  
mānām γānaj užmet šu<sup>ə</sup>ldayān,  
tšufar kükö lijān mijen už!*
204. *rüdü-pečtše bokten još kudaleš,  
ize pijže kâčšaleš, oyeš mū.  
me tâβetš kajal koltenayān<sup>1</sup>,  
ize tšonda kâčšaleš, oyeš mū.*

---

202. In die Baumkrone kletterte ich eilends [eig. laufend]  
um als Honigtrank zu trinkenden Honig zu holen.  
Wenn davon auch wenig ist, seht es für viel an,  
damit für diese Gegend der gute Ruf erhalten bliebe.

203. Wenn du Nüsse essen willst,  
gehe auf den Berg, pflücke und iss!  
Wenn du mich sehen willst,  
verwandle dich in einen gesprenkelten Kuckuck, komme  
und schaue!

204. Neben dem Hauptzaun [der von dem Dorfe ausgeht] läuft  
ein Hermelin,  
der kleine Hund sucht, findet nicht.  
Wenn wir von hier fortgehen,  
sucht eure kleine Seele, findet nicht.

---

<sup>1</sup> *kajal koltem* = уйду.

205. *rüdü-peçtşe bokten tor alaşa*  
*ojen yošten ümâržâm ertarq.*  
*tor alaşam mâne kuškâžmaš uke.<sup>1</sup>*  
*šoçşem, çaledâm šinçžâmaš jalt<sup>2</sup> uke.<sup>3</sup>*
206. *sarâ çânaj pükên, sarâ üstel,*  
*ajbat jeçblak tolân šitš-keçtše.*  
*malanalat jumq puçâržq ile*  
*ajbat jeçblak kaie liç-yeçtše.*
207. *sarâ çânaj šüşpâk peš sajraşq,*  
*kajâkblak buçâm açârta.<sup>4</sup>*  
*alama çâna jeçze muraleškân,*  
*nemnan çâna buçâm açârta.*

- 
205. Neben dem Grenzzaun der Felder der dunkelbraune Wallach  
verbringt scheuend gehend sein Leben.  
Ich steige nicht auf den Rücken des dunkelbraunen Wallachs.  
Mein Verwandter, ich weiss gar nichts von deinem Befinden.
206. Hellgelber Stuhl, hellgelber Tisch,  
wenn doch die guten Menschen kämen und sich setzten.  
Wenn doch Gott für uns bestimmte,  
guten Menschen ähnlich zu werden.
207. Die hellgelbe Nachtigall singt viel,  
verwirrt den Vögeln die Köpfe.  
Wenn ein böser Mensch singt,  
verwirrt er unsere Köpfe.

---

<sup>1</sup> Ich bin nicht aufgestiegen und steige auch nicht auf (KARM.).

<sup>2</sup> совсѣмъ.

<sup>3</sup> съ давнихъ поръ вовсе не знаю — (KARM.); wenn von  
vergangener Zeit die Rede wäre, müsste »ile« hinzugefügt werden.

<sup>4</sup> оглушить.

208. *sarâ γâna šušpâk šuškaltales*  
*tüžem γâna lâštaš koklašte.*  
*tân γanetok ênde poro jenže*  
*tüžem kalâk koklaš šotšmašet.*

209. *sar šušpâkšö omâl šuškaltalaš,*  
*βek tšarnâde muraš kük(ö) omâl.*  
*βek tšarnâde muraš kük(ö) omâl,*  
*jüt-pel γodâm mijen užaš šuk(tš(ö) omâl.*

210. »*saska oyeš pelet*», *manân šonedamō?*  
*saska peletmâm šižde kodâda.*  
»*ümâr oyeš erte*», *manân šonedamō?*  
*ümâr ertâmâm šižde kodâda.*

---

208. Die hellgelbe Nachtigall schlägt  
zwischen tausend Blättern.

Ein so guter Mensch wie du  
ist unter tausend Menschen [nur einmal] geboren.

209. Ich bin keine hellgelbe Nachtigall um zu pfeifen,  
ein ewig unaufhörlich rufender Kuckuck bin ich nicht.  
Ein ewig unaufhörlich rufender Kuckuck bin ich nicht,  
ich bin kein »Engel«, um mitternachts [zu meinem Ver-  
wandten] zu gehen [ihn] zu sehen.

210. Denkt ihr sagend: »die Blume blüht nicht«?  
Ihr bleibt ohne das Blühen der Blume zu sehen.  
Denkt ihr sagend: »das Leben vergeht nicht«?  
Ihr bleibt ohne den Lauf des Lebens zu sehen.



211. *süjan-marij, süjan-marij,*  
*süjanâšte kalâk peš šuko.*  
*süjanâšte üdâr šuko,*  
*malam jöršö ikt(e) uke.*
212. *šemâ γâna jurya, šem-püγö*  
*juryalaleš keβât oñdžâlnö.*  
*nemnan γânok aĵbat jeηže*  
*juapâm pua major oñdžâlnö.*
213. *šemânłaj šemân pâl kalkaleš,*  
*šörtnö kurâk ümbalan jür jüreš.*  
*užar βujnq esen liješkân,*  
*šörtnö oγeš tšutškânat šij tšuctšeš.*
214. *šâžâłaj šueš, lum βozâlda,*  
*or-ludâžo kaja mündârkö.*

- 
211. Hochzeitsleute, Hochzeitsleute,  
auf der Hochzeit ist viel Volk.  
auf der Hochzeit sind viele Mädchen,  
für mich ist kein einziges tauglich.
212. Der schwarze Passgänger, das schwarze Krummholz  
trabt vor dem Laden.  
Ein so braver Mann wie wir  
gibt vor dem Major [!] Antwort.
213. Schwarz erhebt sich die Wolke,  
es regnet auf den Goldberg.  
Wenn unsere jungen Köpfe gesund sind,  
dann, wenn uns nicht Gold zufällt, so [wenigstens] Silber.
214. Der Herbst kommt, Schnee fällt herab [auf die Erde],  
die Krickente geht weit fort.

*or-ludâžo kaja, jerže kodeš,  
me kajena tâbetš, el kodeš.*

215. *šâβâr šaβâr jür jürâlda,  
kornŋ βokten šar šudâm löltaleš.  
purla moyâr üpet kudârÿân šoya.  
jumân pušaš payâtše šu<sup>l</sup>lda.*

216. *šošâm šueš, lum kajaleš,  
tâÿâde kajâk tâÿâlen tolâlda.  
ânde malana payât šua  
kornŋ dene tâÿâlen kajalaš.*

217. *šošâm šu<sup>l</sup>lda, tâÿâde kajâk toleš,  
idâm-pečtše nomašâm lâβârta.*

---

Die Krickente geht, der See bleibt,  
wir gehen von hier fort, die Heimat bleibt.

215. Der Regen rieselt,  
erhebt das Rispengras am Wege.  
Dein rechtes Haar ist lockig.  
Die Gebezeit Gottes ist gekommen [= wo dich Gott reich  
macht].
216. Der Frühling kommt, der Schnee vergeht,  
die kleinen Vögel kommen unaufhörlich[?].  
Schon kommt für uns die Zeit  
den Weg entlang hintereinander zu gehen.
217. Der Frühling kommt, die kleinen Vögel treffen ein,  
sie biegen die Zaunstangen der Einfriedigung vom Schoberhof.

šoneštal šinčžšše urža-purat  
nemnan bujâm leßâkta.

218. šošâmže šuâlda, saska peledes.

kudŕ saskam tšonet jŕrata?  
rodetat omâl, šotššetat omâl.  
mânáâm molan tšonet jŕrata?

219. šošâmžŕ šueš, saska peledes,

jŕyen kaja, šižde kodâna.  
ajzalaŕ jüjšaš ajza kotššaš!  
ümâr erten kajmâm ona šiš.

220. šülâm ŕâna pštem tor alašalan

joškar ŕâna toßâlŕŕ lijmâžlan.

---

Dein schaumiges [schäumend sitzendes] Roggen-Bier  
wärmt uns die Köpfe.

218. Der Frühling kommt, die Blüte öffnet sich.

Welche Blüte liebt dein Herz?

Ich bin nicht dein Verwandter, bin nicht dein Bruder,  
warum liebt deine Seele mich?

219. Der Frühling kommt, die Blüte öffnet sich,

sie fällt ab, wir bemerken es nicht.

Lasst uns essen und trinken!

Wir bemerken nicht, wie das Alter [Leben] vergeht.

220. Hafer tue ich vor einen dunkelbraunen Wallach,

weil er wie eine rote Spiräen-Staude ist.

*it p̄az̄âr̄akte š̄in̄č̄ž̄ad̄ām, it t̄ör̄št̄akt̄äl!  
k̄âstat<sup>1</sup> t̄š̄t̄aš̄ o li š̄üm̄âml̄an.*

221. *tend̄an dek̄at m̄âne una lij̄ām,  
saṅṅar̄ š̄in̄č̄ž̄am dene š̄or̄âkt̄ân.  
menman̄ dek̄at m̄ân yañem una lij̄za,  
saṅṅar̄ š̄âr̄t̄ša olmeš̄ už̄âna.*

222. *tenij̄älaj š̄ud̄âm m̄aj solat̄âm  
jalan ḡânaj tumer j̄âmalne.  
ḡospodin̄ ḡoz̄äj̄in t̄š̄islaž̄ dene<sup>2</sup>  
tauštalaš̄ küleš̄ t̄â sij̄lan.<sup>3</sup>*

223. *t̄âḡâd̄älaj j̄ür̄ž̄ö j̄ür̄âlda  
tak̄âr̄ ḡânaj pas̄ü j̄âr̄ḡâč̄t̄š̄ân.*

---

Presse deine Augen nicht zu, zwinkere nicht mit ihnen!  
Auch jetzt kann es mein Herz nicht erleiden.

221. Ich war bei euch Gast,  
mit meinen grünblauen Augen weinte ich [vor Freude].  
Kommt uns besuchen so wie ich [bei euch war],  
wir halten euch wie eine blaugrüne Perle.

222. Dieses Jahr mähte ich Gras  
immer an dem Eichenhain.  
Dem Herrn Hausvater in richtiger Ordnung  
muss man für diese Bewirtung danken.

223. Es regnet feinen Regen  
um das Brachland herum.

---

<sup>1</sup> *k̄âstat = k̄âz̄âtat.*

<sup>2</sup> ? Undeutlich, какъ слѣдуетъ, должнымъ порядкомъ.

<sup>3</sup> Herr Hausvater должнымъ порядкомъ  
надо поблагодарить за угощение.

*mâñâm γânaj, motor, peš jōratet,  
mâñe pōrtâldâm tâñân jârγâctšet.*

224. *tâ γodâm kuy<sup>2</sup>ža mom štaleš?  
oka ðene lupšâm punaleš.  
tâ lupš tene mom štaleš?  
menman úzar βujnam sajlaleš.*

225. *tâlâzâže lölteš tüm šketân,  
tâlâzâlan joltaš ik šüðâr.  
jot elâšte ulam tüm šketân,  
malanemat<sup>1</sup> joltaš oš jumq.*

226. *tâñat kâna motor, mâñat motor,  
šínđžqγâctšet<sup>2</sup> šínđžam o kajë.*

---

Mich, schönes Mädchen, liebst du sehr,  
ich drehte mich um dich herum.

224. Was tut der Kaiser um diese Zeit?  
Aus Tresse flechtet er eine Peitsche.  
Was tut er mit dieser Peitsche?  
Unsere jungen Köpfe wählt er aus.

225. Der Mond geht ganz allein auf,  
der Mond hat als Gefährten einen Stern.  
Im fremden Lande bin ich ganz allein,  
ich habe als Gefährten den weissen Gott.

226. Du bist schön, ich bin schön,  
meine Augen gehen nicht von deinen Augen fort.

---

<sup>1</sup> *malanem* (fr.) = *malam*.

<sup>2</sup> In der Handschrift: *šínđžq-*.

*tânâm γâna, motor, peš jōratem,  
nalde-γečšat tânâm om kaje.*

227. *tânât mündâr, mânât mündâr,  
koyânân koklašte<sup>1</sup> ši-küβar.  
ši-küβar jâmalne šij-γol modeš,  
mânân šotššem kidâšte mal modeš.*

228. *tânân γâna poldâšet pešat tšeβer,  
šolar-kâčtšân jōγâšq šij γaŋe.  
tânân γâna kapet pešat spaj,  
oš oka dene punâmō lupš kaŋe.*

229. *tânân γâna šinčžat, mânân šinčžam,  
molan γâna ikte lij<sup>o</sup>nnâ?*

---

Dich, Schönste, liebe ich sehr,  
ohne dich zu nehmen gehe ich nicht fort.

227. Du bist weit; ich bin weit,  
zwischen uns beiden ist eine silberne Brücke.  
Unter der silbernen Brücke spielt der Wels,  
in der Hand meines Verwandten spielt die Ware.

228. Dein Knopf ist sehr schön,  
wie aus der Rinne fließendes Silber.  
Dein Körper ist sehr zierlich,  
wie eine aus weisser Tresse geflochtene Peitsche.

229. Deine Augen, meine Augen,  
warum wurden wir ähnlich?

---

<sup>1</sup> *koyânân koklašte* zwischen euch beiden, *koyânâšt* [*koklašte*] zwischen ihnen beiden.

*tâye limâlanŋa it ûkânö:  
jumô ɣâna küšten malana.*

230. *tâni »mural» mañâtš, mâni muralâm,  
mutijetok makorom ânĉže lij.  
mutijet makorom lijmeškâže  
oñĉžâllket lektân šoɣalam.<sup>1</sup>*

231. *tolmâna ɣânaj ɣodâm tolâna,  
kajmâna ɣânaj ɣodâm kajena.  
me tolmâlanna it ôpkâle,  
menman ɣańok sedâye una lij.*

232. *t o s â n d o<sup>2</sup> küβar rešetkašâže  
βarasem šivĉžân sajraša.*

---

Bereue nicht, dass es mit uns so ist:  
Gott hat es für uns so befohlen.

230. Du sagtest: »singe«, ich sang,  
dass dein Wort [deine Bitte] nicht [für dich] verletzend wäre.  
Statt dessen, dass deine Worte verletzend wären,  
stelle ich mich vor dir auf.

231. Wenn wir kommen, [so] kommen wir,  
wenn wir gehen, [so] gehen wir.  
Nimm unser Kommen nicht übel auf,  
komme auf Besuch [zu uns], so wie wir [zu dir].

232. Auf dem Gitter-Geländer der Brücke des *tosândo*-Flusses  
eine Schwalbe sitzend zwitschert.

---

<sup>1</sup> ЧѢМЪ.

<sup>2</sup> Der Fluss des Dorfes Bachtibajeva.

*βarasem tšorješta, rešetka kodeš.  
me kajalân kolteng, el kodeš.*

233. *t ö r γ â m<sup>1</sup> γâna βokten ize kajâk  
tšijak kâna tšijak manâlda.  
mâhâm γâna, motor, užmet kodâm  
»tšijan γâna tšarne«, manâldet.*

234. *t ö r γ â m γânaj βokten koštmem γodâm  
poyalâlâm mâne užaryâm.  
tâhâm γâna, motor, peš jöratem,  
tüsen γânaj om γert, užamyân.*

235. *t ö r γ â m γânaj βokten šem šoptâret<sup>2</sup>,  
βüdüš kânaj βozân šulaleš.*

---

Die Schwalbe fliegt fort, das Gitter bleibt.  
Wir gehen fort, die Heimat bleibt.

233. Ein kleiner Vogel am *töryâm*-Flusse  
zwitschert.  
Wenn du, Schöne, mich siehst,  
»warte, halt«, sagst du.
234. Als ich am *töryâm*-Flusse entlang wanderte,  
sammelte ich Grünes.  
Dich, Schöne, liebe ich sehr,  
ich kann nicht dulden, wenn ich [dich] sehe.
235. Am *töryâm*-Fluss sind deine schwarzen Johannisbeeren,  
sie fallen in das Wasser und zergehen [faulen].

---

<sup>1</sup> Der Fluss des Dorfes Čurajeva.

<sup>2</sup> Nachträgliche Änderung mit Bleistift aus *šoptaret*.



*mân denemok mator<sup>1</sup> bozâldetkân,  
pelt-uj yañak ânde şulalat.*

236. *t ö r γ â m γ â n a β üt n a p e ş a t k e l y e,  
l u a t k o k s a p â m k o l t e n, o y e ş ş ũ.  
m â n â n a t ş o t ş ş e m p e ş a t m ü n d â r,  
l u a t k o k l a j s a l a m â m k o l t e n, o y e ş ş ũ.*

237. *t ö r e ş e t β a k ş m e o ş p o r t â ş e t,  
k u t ş o k u ž o l i j y e t ş e t <sup>2</sup>!  
t â ş i n â d ž a l ş e ş k e ş o t ş ş e m,  
ü m â r ž ö k u ž o l i j y e t ş e t!*

238. *t ö r z a y â t ş p i k ş â m m â n l i j a l â m,  
m ü n d â r a r k a ş m i j e n k e r â l t ş e.*

---

Wenn du, Schöne, mit mir schlafen gehst,  
schmilzest du wie zerlassene Butter.

236. Unser *töryâm*-Fluss ist sehr tief,  
wenn man zwölf Zügel hinunterlässt, erreichen sie nicht  
[den Boden].

Mein Verwandter ist sehr weit,  
selbst wenn du zwölf Grüsse [Briefe] schickst, erreichen sie  
ihn nicht.

237. In deiner grossen Ecke ist dein weisser Filz gebreitet,  
möge seine Länge gross sein!  
Dieser Sitzende ist mein eigener Verwandter,  
möge sein Leben lang sein!

238. Durch das Fenster schoss ich einen Pfeil,  
damit erlinge und dringe [beim Fallen] in den fernen Berg.

---

<sup>1</sup> Viell. richtiger: *motor*.

<sup>2</sup> In den Gedichten; sonst *lijyētše*.



*lâštašâže bozân, šüjâlden,  
âške šotššem ümâraš.*

242. *tšodrašte kükö muraltaleš  
lâšnâže poro pü ukelañ.  
mâñ oյ᳚rmemlan ida oյ᳚âr,  
mâñ oյ᳚rem râskalem ukelañ.*

243. *tšufar γâna tšâβân šüjašâže  
βarašβlak šümâm jülatâ.  
menmam γâna aβana motor šten  
üðârβlak šümâm jülatâš.*

244. *uremâšte ik pij optaleš,  
o z a η kupes jâlyâr ertaleš.*

---

Das Blatt fiel ab, verfaulte,  
mein eigener Verwandter ist mir ein lebenslänglicher [Ver-  
wandter].

242. Im Walde singt der Kuckuck,  
weil kein guter Baum in der Nähe ist.  
Trauert nicht darum, weil ich traure,  
ich traure über mein Unglück.
243. Die Halsfedern (?) des gesprenkelten Huhns  
brennen das Herz der Habichte.  
Unsere Mütter machten uns schön  
um die Herzen der Mädchen zu brennen.
244. Auf der Strasse bellt der Hund,  
der Kaufmannsgeck von Kasan wandert vorüber.

šo(čtš)ál denat jâlyâr omâl ite,  
o z a η kupes tunâktâš jâlyârlan.

245. užar γâna salan kûrtîö-orβa  
pörtâldqleš o š-β i t š βüt bokten.  
βitšškâž γâna kâðal šem-šín(čž)q motor  
pörtâldqleš mâñân jâryâ(čtš)em.

246. užar γâna tšoma šön(čž)qlaleš,  
m<sup>o</sup>landâlej rüðö šârγâžeš.  
jumâletšljaj lüdeš, ademletš božâleš  
ize γânaj šümem, peš lüdeš.

247. užar-salan kûrtîö-orβa  
o š-β i t š βüt bokten pörtâldq.

---

Von Geburt war ich kein Geck,  
der Kaufmann von Kasan lehrte mich ein Geck werden.

245. Das Eisenrad mit grünem Holzrand  
dreht sich den Belaja-Fluss entlang.  
Die schlanke, schwarzäugige Schöne  
dreht sich um mich.

246. Das junge Füllen wiehert,  
Das Innere der Erde bebt.  
Vor Gott fürchtet sich, vor den Menschen schämt sich  
mein kleines Herz, fürchtet sich sehr.

247. Das Eisenrad mit grünem Holzrand  
dreht sich den Belaja-Fluss entlang.

*βitṣ̌kâž-kâðalan, šem-šínđẓ̌a motor  
nemnan jârγâčṣ̌ân pörtâlda.*

248. *ümbalānet tṣ̌ijalme kez-šobâret  
üsteleš p̣âšten pütṣ̌kâčṣ̌mō?  
kapet kâlet pešat spaj,  
ṣ̌ij-staneš belalt kuṣ̌kâčṣ̌mō?*

249. *ümbalānet tṣ̌ijalme oš šobredâm  
muṣ̌kâldalân üṣ̌âkeš sakalal!  
üṣ̌âkkâčṣ̌ nalâlden keč̣tṣ̌eš sake,  
keč̣tṣ̌eš pörâk menmam sayâne!*

250. *ümbalānet tṣ̌ijime oš mâžeret.  
kâč̣tṣ̌âkṣ̌âm kuze nalna?*

---

Die schlanke, schwarzäugige Schöne  
dreht sich um uns.

248. Deinen angezogenen Rock aus rotem Garn,  
schnittst du ihn auf den Tisch legend?  
Deine Gestalt ist sehr zierlich,  
bist du in eine Silberform gegossen aufgewachsen?

249. Deinen angezogenen weissen Rock  
wasche und hänge ihn in den Schatten!  
[Ihn] aus dem Schatten nehmend hänge [ihn] an die Sonne,  
einmal täglich sehne dich nach uns!

250. Du hast deinen weissen Mantel an.  
Wie machen wir seinen Flor glatt?

*tā šināčžžše ške unam.*

*kümälžâm kuze užâna?*

251. *ümbālanet tšijme oš šobâret  
šokšâžžälaj kužo lij-γečše.  
tân γanetok ânde poro jenžâm  
ümâržžälaj kužo lij-γečše.*

252. *ümbālanet tšijme oš šobâret  
ülyeš kâna pšsten šulâčšmo?  
kapijet spaj, tšurijet tšeβer,  
olma-pakčšaš šočšân<sup>1</sup> kuškâčšmo?*

---

Wer hier sitzt, ist mein eigener Gast.  
Wie werden wir ihm zu Gefallen sein?

251. Von deinem angezogenen weissen Rock  
mögen die Ärmel lang sein.  
Ein so guter Mensch wie du  
möge ein langes Leben haben.

252. Deinen angezogenen weissen Rock  
hast du auf ein Muster legend geschnitten?  
Dein Körper ist zierlich, deine Gestalt schön,  
bist im Apfelgarten zur Welt kommend aufgewachsen?

---

<sup>1</sup> In der Handschrift: *šočšân*.

## VII. Beiträge zur Kenntnis der Religion und des Kultus der Tscheremissen.<sup>1</sup>

Auf einer im Auftrage der Universität Helsinki vorgenommenen linguistischen Forschungsreise unter verschiedenen Stämmen finnisch-ugrischer und türkischer Abkunft, hatte ich im Frühjahr und Sommer des Jahres 1900 Gelegenheit bei den Tscheremissen im Kreise Birsik (Gouv. Ufa) drei Monate zu verweilen. Diese verhältnismässig kurze Zeit wurde von meiner Hauptaufgabe, dem Studium dieses bisher unbekanntes osttscheremissischen Dialekts vollends in Anspruch genommen, nebenbei war es aber mein Bestreben mich so weit als möglich über die Religion und den Kultus des Volkes zu orientieren, die sich eben in jener Gegend, wie sonst kaum irgendwo, erhalten haben, wenigstens nach den in der Literatur vorliegenden Nachrichten zu urteilen. Meine, sowohl ethnographischen als linguistischen Beobachtungen war ich gezwungen auf einen sehr engen räumlichen Kreis zu beschränken, nämlich auf das Dorf Čurajeva, etwa fünfundzwanzig Werst nördlich von der Kreisstadt, und seine nächste Umgebung. Zum Glück wurden eben während meines dortigen Aufenthaltes mehrere Feste gefeiert, welchen ich als Augenzeuge beiwohnen konnte, u. a. auch das grosse, *küsö* genannte Fest, welches von allen tscheremissischen Dörfern der Wolost Čurajeva gemeinschaftlich gefeiert wird. Verhältnismässig leicht gelang es mir das Zutrauen der gutmütigen, offen-

---

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist bereits i. J. 1901 in der Zeitschrift *Keleti Szemle-Revue Orientale* (Budapest) II SS. 30—38, 122—133 und 198—210 erschienen. Er wird aufs neue mit gefälliger Zustimmung der Redaktion der Zeitschrift herausgegeben. Alle Zusätze gemäss der Handschrift und alle Bemerkungen des Herausgebers stehen in eckigen Klammern.

herzigen Bevölkerung zu gewinnen; manchmal sass ich auf dem Opferplatz selbst in vertraulichem Gespräch mit den Priestern und konnte so zuverlässige Erklärungen und Aufschlüsse aus ihrem Munde bekommen.

Die Wolost Čurajeva umfasst im Ganzen 24 tscheremissische Dörfer, nämlich: Кильметева (tscherem. *töldö*), Баймурзина (*ardaš*), Иликова (*töŋŋak*), Ишимова (*ešâm*), Лепешкина (*lepeškān*), Тигирменева (*βak-sola*), Букленды (*pöklende*), Старо-Каргина (*tošto-korak*), Ново-Каргина (*ũ-korak*), Кайрякова (*monar*), Бишкикова (*pekšik*), Соснова (*pünčžer*), Курманаева (*töŋâm-dür*), Большой сухоязь (*kokla-loŋŋo*), Верхний Сухоязь (*küşâl-sokaza*), Бахтыбаева (*kuž-nur*), Ново-Кулчубаева (*kurâmzak*), Арасланбекова (*aršlanbek*), Токтарова (*toktar*), Измарина (*izmarij*), Тынбаева (*tâmbaj*), Старо-Кулчубаева (*kučšâβaj*), Чураева (*tšoraj*), Куянова (*merāŋ*); — in dem letztgenannten Dorfe wohnen Tscheremissen mit Tataren und Russen gemischt.

Im grossen und ganzen sind diese Tscheremissen der Religion ihrer Väter treu geblieben, — ich machte sogar die Bekanntschaft eines unbekehrten Volksschullehrers. In der Kleidertracht, besonders bei den Männern, welche alle das tatarische Käppchen (*tübätäj*) tragen, wie auch in der Sprache gibt sich ein starker tatarischer Einfluss kund. In den religiösen Vorstellungen des Volkes kann man auch den Einfluss der muhammedanischen Nachbarn spüren, doch scheint derselbe von verhältnismässig geringer Bedeutung zu sein und ist leicht herauszusondern. Viel gewaltiger macht sich in Religion und Kultus der tschuwassische, bzw. bolgarische Einfluss bemerkbar, dem auch diese Tscheremissen vor vielen Jahrhunderten an ihren früheren Wohnstätten in der Wolgagegend unterlagen, und erst eine sorgfältige Prüfung, wozu die jetzigen Materialien kaum hinreichen, wird entscheiden können, was finnisch-ugrisches Erbgut sei und was spätere Entlehnung von den alten Kulturträgern der Wolgagegend, deren Epigonen wir jetzt Tschuwassen nennen.

Ein besonderes Vereinigungsband zwischen den genannten Tscheremissen-Dörfern bildet das oben schon erwähnte gemeinsame



Opferfest *küsö*, das gewiss heutzutage ganz so gefeiert wird wie vor Jahrhunderten. Weil an demselben auch die Priesterschaft von den meisten Dörfern vertreten ist, so wird dadurch eine strenge gegenseitige Kontrolle zu stande gebracht, deren Wirkungen sich auch auf die Opferfeste der einzelnen Dorfgemeinden erstrecken. Einige Abweichungen scheinen allerdings in den verschiedenen Dörfern vorzukommen, wie es auch natürlich ist bei einem Volke, für welches kein schriftlicher Kanon existiert, aber jedenfalls können sie nicht von Belang sein. Eine Darstellung des *küsö*-Festes wird also ein allgemein gültiges Bild von den Opfergebräuchen in der Wolost Čurajeva geben, aber schon in den anderen Bezirken von demselben Kreise Birsik mag vieles anders sein.

Bevor wir zu der Beschreibung des Hauptfestes übergehen, mögen hier zuerst in einigen Bemerkungen die Träger des tscheremissischen Kultus geschildert werden.

### 1. Die Priesterschaft.

Nach I. N. SMIRNOV, der in seinem bekannten Werke Черемисы. Историко-этнографическій очеркъ. Казан, 1889 (Изв. Общ. Арх., Ист. и Этногр. при Имп. Казанскомъ Унив. В. VII.) die in der Literatur vorliegenden Nachrichten über die Tscheremissen sorgfältig benutzt hat, werden in der jetzigen Zeit die Opferpriester für jedes Fest besonders erwählt. Nur zweifelnd führt SMIRNOV die Angabe von Georgi an, nach welcher im XVIII. Jahrhundert bei den Tscheremissen ein organisierter Priesterstand existierte mit einem Oberpriester an der Spitze, welcher die niedrigeren Priester ernannte (Čeremisy s. 162 f.). Diese in der Literatur alleinstehende Nachricht wird jetzt durch eine Bekanntschaft mit den Tscheremissen im Kreise Birsik wenigstens in der Hauptsache bestätigt.

In jedem Dorf gibt es mehrere Priester, *mulla* genannt<sup>1</sup>, deren Zahl in den einzelnen Dörfern wechselt und zwar nicht immer in

---

<sup>1</sup> In den meisten anderen Gegenden heisst der Priester *kart*, welches Wort ebenfalls aus dem Tatarischen stammt: tat. *kart* 'Greis'.

Proportion zu der Bevölkerungszahl. So gibt es von ihnen im Dorfe Kajräkova mit 83 Häusern drei, in Kujanova (mit einer gemischten Bevölkerung, im ganzen 43 Häuser) fünf, in einem dritten Dorfe mit 70 Häusern drei, in einem vierten mit 93 Häusern fünf, in der Residenz der Wolostverwaltung, Čurajeva, welches Dorf 202 Häuser zählt, nicht weniger als zwölf. Einmal gewählt, dienen sie bis zum Lebensende, hier und da passiert es doch, dass Einer wegen Altersschwäche sein Amt niederlegt. In jedem Dorf bilden die Mulla's eine Korporation, deren Mitglieder in demselben Sinn »unsterblich« sind, wie die Mitglieder einer bekannten Akademie. Wird ein Platz durch Todesfall frei, so wird derselbe von den übrigen Priestern besetzt; falls sie sich über einen Kandidaten nicht einigen können, entscheidet die Stimmenmehrzahl. Wenn ein altersschwacher Priester abgeht, schlägt er gewöhnlich einen Nachfolger vor, der schon einige Zeit bei ihm Unterricht genossen hat, und in einem solchen Fall wird gewöhnlich jener auch angenommen. Die Priester werden keineswegs ausschliesslich unter Greisen gewählt, im Gegenteil sind sie, wenn sie ihren Dienst antreten, in der Regel verhältnismässig junge Männer. Mehrere von ihnen erzählten mir, dass sie in einem Alter von einigen zwanzig Jahren ihr Amt antraten. Die Hauptbedingung eines Priesterkandidaten ist neben tadellosem Lebenswandel ein gutes Gedächtnis, damit er das lange Gebet, welches fast eine halbe Stunde in Anspruch nimmt, ohne sich zu irren hersagen kann.

Wenigstens in den meisten, wenn nicht in allen Dörfern, wählen die Priester unter sich einen Oberpriester *kuyğ mulla* (»Grossmulla«) genannt; in dem Dorf Čurajeva gibt es von ihnen sogar zwei. Derselbe verrichtet den Gottesdienst an dem Pflugfeste *aya-pajram*, an welchem nur ein Priester nötig ist; an den übrigen Hauptfesten aber dient er als Priester des höchsten Gottes (*kuyğ jumğ*) und als oberster Leiter des ganzen. Wo es zwei Oberpriester gibt, verrichten sie ihr Amt abwechselnd.

Eine besondere Korporation für sich bilden diejenigen Priester, welche an dem gemeinschaftlichen Opferfeste *küsö* dienen. Ganz so wie die Priester in den einzelnen Dörfern komplettieren sie

nötigenfalls ihre Zahl durch Wahl. An der Spitze steht auch hier ein Oberpriester, *кул мulla*, diesmal ein Mann in seinen besten Jahren aus dem Dorfe Kajräkova, der erst seit zwei Jahren sein Amt bekleidet, nachdem der frühere Inhaber wegen Altersschwäche abging. Diese Priester bilden ein Elitekorps, in welchem die besten Kräfte vertreten sind. Auf die einzelnen Dörfer verteilt sich ihre Zahl ungleich. Einige Dörfer senden mehrere Priester, während z.B. aus dem Dorf Novo-Kulčubajeva kein einziger unter den Priestern des *küsö*-Festes zu finden ist. Auch unter diesen Mulla's sah ich Männer, die kaum mehr als dreissig Jahre alt waren.

## 2. Das grosse Opferfest, *küsö*.

Alljährlich wird vor dem Petrus-Tage, kurz vor Beginn der Heuernte, also etwa Anfang Juli n.St. in einem grossen Opferhain, *küsö-olmo* (= Platz, wo das Fest *küsö* gefeiert wird) genannt, in der Nähe von dem Dorf Kurmanajeva (c. 20 Werst nördlich von der Kreisstadt Birk) ein grosses Opferfest gefeiert, an dem die ganze tscheremissische Bevölkerung der Wolost Čurajeva teilnimmt, ausserdem noch das Tscheremissendorf *Киякбаева* (tscherem. *kikpaĭ*) in der sonst ausschliesslich von Tataren bevölkerten Wolost Burajeva. Um den Beginn des Festes näher zu bestimmen, versammeln sich einige Tage früher Mulla's von den verschiedenen Dörfern in der Residenz der Wolostverwaltung, wobei — wie überhaupt bei allen Festen — streng beobachtet wird, dass der erste Festtag nicht auf einen »unglücklichen« Tag, Mittwoch oder Samstag, fällt, sondern auf irgend einen von den anderen »glücklichen« Tagen.

Frühmorgens an dem ersten Festtage versammeln sich dann die Mulla's, welche an dem *küsö*-Feste dienen, in dem Opferhain, wo für sie als Wohnung ein an der Vorderseite offener Schuppen mit Pritschen gebaut ist, und bleiben dort bis zum Ende des Festes. Nur um die Opferbrote zu backen, welche vor den Opferbäumen niedergelegt werden, begeben sich diejenigen Mulla's, welche am

folgenden Tag dienen sollen, abends nach dem nahe gelegenen Dorf Kurmanajeva, wo sie sich zuerst durch Baden reinigen. Alle Priester nehmen jeden Morgen vor dem Beginn des Opfers ein Bad in dem Flusse, welcher dicht an dem Opferhain vorbeifliesst, und legen dann reine Wäsche und Kleider an. Desgleichen ist das Baden obligatorisch für das Volk, welches erst später vormittags, wenn das Fleisch der Opfertiere schon bald fertig gekocht ist, in grösserer Menge sich versammelt, teils zu Fuss, teils zu Pferde oder mit Wagen, alle in frisch gewaschenen Kleidern.

Die Opfertiere werden von den Mulla's meist in den nächstliegenden Dörfern gekauft. Die Mittel dazu, wie auch das Mehl, von welchem die Opferbrote gebacken werden und was die Mulla's während des Festes selbst als Speise verbrauchen, werden von der Bevölkerung zusammengesossen. Falls die taxierten Mittel nicht hinreichen, wird das Fehlende entweder durch eine neue Taxierung oder durch freiwillige Gaben gedeckt. Den Preis des Tieres zu bestimmen überlässt der Besitzer den Mulla's sich zufrieden erklärend mit dem, was sie für gut achten. Als allgemeine Bedingung für die Opfertiere gilt, dass sie nicht volle zwei Jahre alt sind und eine bestimmte Farbe besitzen, welche bei den Pferden und dem Hornvieh die rote oder braune, bei den Schafen die weisse ist; nur diejenigen Tiere, die den vier Erdgeistern geopfert werden, sind von schwarzer Farbe. Betreffs der Gänse und Enten (welche letztere übrigens an dem *küsö*-Feste nicht geopfert werden) ist zu beobachten, dass sie von der Jahresbrut sein, und falls Weibchen, dass sie noch keine Eier gelegt haben sollen; die Farbe muss weiss oder weisslich sein.

Alljährlich wird wenigstens zwanzig verschiedenen Gottheiten geopfert und das Fest dauert mindestens acht Tage, auch wenn alles nach Wunsch abläuft, d.h. wenn die Götter die Opfer zu rechter Zeit annehmen, was keineswegs immer der Fall ist. Im folgenden führe ich die Opfer an in der Ordnung, wie sie dargebracht werden mit Angabe der Gottheit, welcher jedesmal geopfert wird und Erklärung des Götternamens.

Erster Tag: 1. Opfertier: Hengst; Gottheit: *kuyō jumō* (der

höchste Gott, eig. der grosse Gott); 2. O.: Stier; G.: *jumân pijambar* (Jumo's P.; vgl. kas.-tat. *pagambär*, mischär. [Gouv. Samara] *piğambär* 'Prophet'; tschuw. *piğambär*, *piğambär* 'ein Geist, welcher die Raubtiere beherrscht, das Vieh beschützt'; aus dem Persischen); 3. O.: Hammel; G.: *jumân šukčtšō* (Jumo's Engel; das Wort *šukčtšō* ist offenbar aus dem Tschuwassischen entlehnt, vergl. tat. *sakč'e* 'Wächter').

Zweiter Tag: 1. O.: Hengst; G.: *pujâršō jumō* (der erschaffende oder verleihende Gott; vgl. tat. *bəjər* 'befehlen'; tschuw. *pür-* 'bestimmen, verleihen', *č'un pürdän turi* eine tschuwass. Gottheit: »der Gott, der den Geist verleiht«); 2. O.: Hengst; G.: *küderčtšö jumō* (der donnernde Gott).

Dritter Tag: 1. O.: Hengst; G.: *erye pujâršō jumō* (der Söhne verleihende Gott); 2. O.: Hammel; G.: *sakčtše jumō* (tat. *sakč'e* 'Wächter'); 3. O.: Stute; G.: *kuyō perke* (der grosse Segen; vgl. tschuw. *pärägüt* 'Überfluss, Segen'; tat. *bäräkät* id., aus dem Arabischen).

Vierter Tag: 1. O.: Kuh; G.: *jumân šočtšân* (Jumo's š.; das Wort *šočtšân* ist eine Ableitungsform von dem Verbum *šočšam* 'ich werde geboren'); 2. O.: Kuh; G.: *jumân aβa* (Jumo's Mutter; indessen sträubt sich das Bewusstsein der Tscheremissen gegen den Gedanken, dass Gott [wie Jumo von ihnen gewöhnlich in monotheistischem Sinne aufgefasst wird] eine Mutter haben sollte); 3. O.: Kuh; G.: *kuyō šočtšân*.

Fünfter Tag: 1. O.: Kuh; G.: *kečtš(e)-aβa* (Mutter Sonne); 2. O.: Kuh; G.: *mardež-aβa* (Mutter-Wind).

Sechster Tag: 1. O.: Hengst; G.: *kuyō kaβa* (das Wort *kaβa* konnten die Tscheremissen mir nicht recht deuten; in dem Wörterbuch von SZILASI wird es als 'Himmel' übersetzt; bei TROJITZKIJ: *kaba-kugo-jumo* великий богъ судьбы, der Grosse Gott des Schicksals; das Wort stammt aus dem Tschuwassischen, tschuw. *käbä* bei ZOLOTN. 'Schicksal, ein Geist, welcher die Schicksale des Menschengeschlechts lenkt'); 2. O.: Stier; G.: *kaβa-pijambar*; 3. O.: Hammel; G.: *kaβa-šukčtšō*.

Siebenter Tag: 1. O.: Hengst; G.: *tünčdž(a) ümbal kuyō pujâršō* (der in der Welt waltende grosse Verleiher); 2. O.: Ham-

mel; G.: *jumân aš* (*aš* bedeutet etwa 'Nahrung, was zur Gesundheit gedeiht' [SZILASI], und ist wohl identisch mit dem tat. *aš* 'Speise'); 3. O.: Hammel; G.: *jumân kaznačšij* (Jumo's Schatzmeister).

Achter Tag: O.: Gans; G.: *jumân bitnâsâže* (ein vermittelnder Geist, welcher dem Jumo so wie auch den übrigen Gottheiten über den Verlauf des Opfers Bericht erstattet).

Jedes dritte Jahr ist die Zahl der Opfer noch grösser. Dann wird nämlich erstens am siebenten Tage dem *küllö-pijambar*<sup>1</sup> und dem *kâzâr-pijambar* je ein Stier, dem *tün(dž(a) ümbal kuyğ* *šuk,čšğ* ein Hammel geopfert, und die Opfer, welche nach dem obenstehenden Schema am siebenten und achten Tag verrichtet werden sollten, werden um einen Tag verschoben. Weiter wird noch (jedes dritte Jahr)<sup>2</sup> nach Beendigung aller Opfer an einem besonderen Tag den vier Erdgeistern geopfert: 1. dem *m<sup>ê</sup>lande-βodâž*<sup>3</sup> eine

<sup>1</sup> *küllö* heisst 'verschieden'; der Gottesname würde also, falls dieses Wort in demselben vorliegt, bedeuten 'verschiedene Propheten'. So fassten ihn auch die tscherem. Mulla's auf: «разный пиямбаръ». Wahrscheinlich liegt aber hier ein ganz verschiedenes Wort vor, möglicherweise tschuwasischen Ursprungs. Nach SMIRNOV (Čeremisy s. 210) soll der in Frage stehende Geist »Prophet irgend einer unterirdischen Gottheit« sein. — Das Wort *kâzâr* konnte mir kein Tscheremisse deuten. Der alte Grossmulla im Dorf Čurajeva nannte übrigens den Gott *kâzâl püjambar* wahrscheinlich in Anschluss an das tatar. Wort *kâzil* 'rot' und tscher. *püj* 'Zahn'.

<sup>2</sup> Das Jahr 1900 war eben ein solches. Das Fest hätte somit eigentlich 10 Tage dauern sollen, aber nahm in der Tat 11 Tage in Anspruch, weil am ersten Tage das Hengstfüllen, das dem höchsten Gotte geopfert werden sollte, nicht zum Zittern gebracht werden konnte und kein anderes Pferd in Reserve war, so dass all die Opfer des ersten Tages bis zum folgenden verschoben werden mussten u.s.w. Übrigens wurde noch eine kleine Abweichung von dem festgestellten Programm gemacht, indem schon an dem zehnten Tage, nachdem das Opfer dem *jumân bitnâsâže* verrichtet war, der *m<sup>ê</sup>lande-βodâž* und dem *m<sup>ê</sup>lande-šuk,čšğ* geopfert wurde, so dass am elften Tag nur den zwei übrigen Erdgeistern zu opfern übrig blieb.

<sup>3</sup> SMIRNOV (Čeremisy s. 131. f.) indentifiziert die *βodâž*-Geister (Bergtscher. *wadîš*) mit den bösen *keremet*-Geistern und meint, sie seien Geister von verstorbenen bösen Leuten, die ihrem Geschlecht entfremdet sind. Weder das eine noch das andere würde in bezug auf die von mir hier beschriebenen Tscheremissen zutreffend sein. Ich will hier nur noch anführen, dass das

Kuh; 2. der *m<sup>o</sup>lande-aβa* (Mutter-Erde) eine Kuh; 3. dem *m<sup>o</sup>lande-pijambar* ein Stier und 4. dem *m<sup>o</sup>lande-šukčtš<sup>o</sup>* ein Hammel.

Jede von den genannten Gottheiten hat einen besonderen Baum, *jumân βitnâsâže* ausgenommen, welchem vor demselben Baum als dem höchsten Gott, *kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>* geopfert wird. Die Opferbäume (*ona-pu*) bilden eine fortlaufende, etwas bogenförmige Reihe in einer Entfernung von etwa dreissig Schritten voneinander am östlichen und südlichen Rande des Haines. Äusserst links am östlichen Rande steht der Baum des *jumân šukčtš<sup>o</sup>*, dann der Baum des höchsten Gottes, weiter folgen die Bäume des *jumân pijambar*, des *pujârš<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>* und so weiter in derselben Ordnung, wie die Gottheiten in dem obenstehenden Verzeichnis. Nur die Bäume der vier Erdgeister stehen abgesondert im nördlicheren Teile des Haines, ziemlich weit von den übrigen. Von den Opferbäumen sind Birken diejenigen, welche den Gottheiten *erye pujârš<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>*, *kuy<sup>o</sup> perke*, *kaβa šukčtš<sup>o</sup>*, *tünčdž(a) ümbal kuy<sup>o</sup> šukčtš<sup>o</sup>*, *m<sup>o</sup>lande βodâž* geheiligt sind, Linden haben *jumân šukčtš<sup>o</sup>*, *jumân šotššân*, *jumân aβa*, *mardež aβa*, *kuy<sup>o</sup> kaβa*, *m<sup>o</sup>lande aβa*, *m<sup>o</sup>lande pijambar*, alle übrigen Opferbäume sind Eichen.

Jede von den genannten Gottheiten hat ihren besonderen Priester ausser *jumân βitnâsâže*, welchem der Priester des höchsten Gottes opfert, *mardež aβa* und *kaβa-šukčtš<sup>o</sup>*, welche letztere einen gemeinsamen Priester haben. Den vier Erdgeistern opfern die Mulla's jedesmal nach Übereinkommen. Wenn ein Platz unter den Mulla's frei wird, so nimmt der neuerwählte nicht den Platz des abgegangenen Mulla ein, sondern den letzten in der Reihe, d.h. er wird der Diener des *tünčdž(a) ümbal kuy<sup>o</sup> šukčtš<sup>o</sup>*, während der frühere Priester dieses Gottes und mit ihm all die übrigen bis an den rechten Nebenmann des abgegangenen Mulla je um einen Grad im Dienste avancieren.

Die Gebräuche und das Gebet sind bei allen Opfern dieselben, nur der Name der Gottheit wird getauscht.

Wort *βodâž* auch im Tschuwassischen vorkommt; bei den Tschuwassen im westlichen Teile von dem Kreise Buguruslan, Gouv. Samara heisst *vudēš* Wassernymphe.

Die Opferrichtung fängt etwa um 9 Uhr morgens an. Von dem Schuppen, welcher während des Festes als Wohnung der Priester dient, begeben sich diejenigen Mulla's, welche die Opfer des Tages zu verrichten haben, jeder zu seinem Baum, gefolgt von einigen Kollegen, welche als Mithelfer dienen. Vor dem Opferbaum werden frische Baumzweige niedergelegt, auf diesen »Tisch« (*üstel*) wird ein weisses Leintuch (*üstel-ümbäl-šoβâ(ťšö)*) ausgebreitet. Auf das Tuch gerade in der Mitte wird ein von den Priestern gebackenes Opferbrot, ein kleiner dünner ungesäuerter Kuchen, *üjan šöran kinde* (Butter- und Milchbrot) genannt, niedergelegt, rechts von diesem ein ähnlicher, etwas grösserer Kuchen, der zum Unterschied von dem ersteren auch *kuyö kinde* (das grosse Brot) genannt wird, links aber ein gewöhnliches gesäuertes Brot, namens *on(đžđl-tiťšmaš-kinde* (das vorn stehende unaufgeschnittene Brot), welches von dem Besitzer des Opfertieres gebracht wird. Vor das letztgenannte Brot wird eine gewöhnliche kleine hölzerne Kufe (*kalnâk*) gestellt, welche aber jetzt einen besonderen Namen *kuyö jošman köraya*<sup>1</sup> trägt, voll mit Honigwasser (*urβa*), in dem Gebete *jošman-pürö* (Opfermet) genannt, und neben derselben noch ein kleines Gefäss mit Honig, zwischen dem Baum und dem erstgenannten Opferbrot aber eine kleine Schale mit einem Löffel, bis zur Hälfte mit Honigwasser gefüllt. Rechts vom Baume wird ein kleines Gestell, *sandal* (Lichthalter) von drei dünnen Ruten errichtet, zum Anheften der Wachskerzen.

In einer Entfernung von etwa acht Schritten wird vor dem Baum ein Gerüst von frisch gefällten jungen Bäumen in der Richtung von Osten nach Westen errichtet, indem zwei solche, *pot-meŋge* (Kesselpfahl) genannt, in die Erde hineingetrieben werden und auf dieselben ein dritter, namens *pot-kašta* (Kesselstange oder -balken) horizontal gelegt wird, an welchen man dann einen hölzernen Kesselhaken (*eŋžq* oder *šryak*) hängt. Dieses schwache Gerüst, welches gar nicht imstande wäre einen schweren Kessel zu tragen, steht

<sup>1</sup> Bei den Tschuwassen im Kreise Buguruslan, Gouv. Samara wird ein dünner Pfannkuchen, der als Opferbrot dient, *jusman* genannt; tschuw. *kärägä* heisst »mit Speise und Getränk beladener Tisch«.



da nur zum Schein als Überbleibsel aus alten Zeiten; in der Tat ruhen die Kessel, in welchen das Opferfleisch gekocht wird, auf Steinen, neben jenem Gerüst. Rechts von dem Gerüst, gerade nach Süden, ungefähr zu der Mitte desselben, wird ein junger Baumstamm in die Erde hineingeschlagen, an welchen das Opfertier später gebunden wird. In einer Tonne wird Wasser von dem Flusse geholt und damit ein Kessel gefüllt, der dicht an den Feuerplatz gestellt wird. Das Feuer wird angezündet und das Opfertier herangeführt an einem Leitseil vom frischen Bast einer Linde des Opferhaines — das Pferd hat auch ein Halfter von demselben Material an. Die Verrichtung des Opfers beginnt.

Der Priester zündet eine Wachskerze bei dem schon seit einiger Zeit lodernden Opferfeuer an, heftet sie an das obengenannte kleine Kerzengestell und legt eine Kupfermünze auf das Leintüchlein nieder, welches vor dem Kerzengestell ausgebreitet ist, empfängt dann mit gewöhnlichen Zeremonien (die weiter unten beschrieben werden) von dem Besitzer des Opfertieres eine Kerze und plaziert jene neben seiner eigenen Kerze. Darnach nimmt er aus dem Opferfeuer ein brennendes Holz in die rechte Hand und stellt sich so vor den Opferbaum. An seiner linken Seite steht sein Mithelfer, irgend ein anderer Mulla, *uclšo* genannt, der in der linken Hand eine Axt, in der rechten ein grosses Messer hält. Der Priester betet:<sup>1</sup>

*ej poro kuro jumo, üjan šöran kindet ten, oñdžäl-tišmaš kindet ten, karâz-oksat ten, jošman-püret ten, šij-sortat ten, šij-sandalet tene tšin(dže-punan, šij-küčšän kuro oryamakedâm kaßâl äšte!*

»O guter, grosser Gott, nimm dein grosses Ross mit Flitterhaar und silbernen Hufen, samt deinen Opferbrotten, deinem Opfergeld, deinem Opfermet, deiner Silberkerze und deinem silbernen Kerzengestell entgegen!«

Dann macht der Priester einige Schritte rechts, indem er das brennende Holz in der Hand schwingt; sein Mithelfer folgt ihm nach, das Messer gegen die Axt dreimal schlagend. Das Gebet

---

<sup>1</sup> Im Folgenden wird angenommen, dass das Opfer dem höchsten Gotte dargebracht wird.

und diese Zeremonie werden noch zweimal wiederholt. Dann tritt der Priester an das Opfertier heran und streichelt leicht seinen Nacken und Rücken mit dem brennenden Holze, welches er nachher in das Feuer zurückwirft. Nachdem er an seinen Platz vor dem Opferbaum zurückgekehrt ist, fängt der Priester das Hauptgebet an, während sein Mithelfer, *uctšō* neben dem Kesselgerüst kniet, und hinter ihm die übrigen Anwesenden.<sup>1</sup>

Das Gebet, welches mit den Worten: *βâsmâlla, poro kuro jumō* anfängt, ist in seinen Hauptzügen dasselbe, welches A. GENETZ im Krasnoufimschen Kreise, Gouv. Perm in einer sehr vollständigen Form aufgezeichnet und mit deutscher Übersetzung im *Journal de la Société Finno-Ougrienne* VII veröffentlicht hat, wo der tscheremissische Text allein fast sieben Seiten ausfüllt. Mir liegen zwei Varianten des Gebetes vor; die eine wurde mir an einem schönen Morgen in dem Opferhaine von dem Priester des Gottes *küllö-pijambar*, einem Mulla aus dem Dorfe Staro-Kulčubajeva vorgesagt, die andere in etwas kürzerer Form in Čurajeva von dem Obermulla des Dorfes.<sup>2</sup> In derselben kommt eine Menge altertümlicher Worte vor, die den Tscheremissen selbst schwer verständlich sind. In der erstgenannten Variante wird zuerst um langes Leben, Gesundheit und Eintracht für die Bevölkerung der Wolost (*mir-kalâk*) gebeten, weiter um Familienglück, um das Gedeihen der Viehzucht, des Ackerbaues und der Bienenzucht. Dann folgt ein Gebet für den »hehren Kaiser« (*oš kuy'ža*). Weiter wird Gott angerufen, damit er die Jagd und den Fischfang gedeihen lasse und Reichtum an Geld gebe. Endlich wird nochmals um Segen im Allgemeinen für das Volk gebeten.

Wie man sieht, zerfällt das Gebet in mehrere Abteilungen und diese noch in Unterabteilungen, von welchen jede mit den Worten endigt: *puycetšet il'e manân tšlanen kumalna, por(o) kuro jumō*,

<sup>1</sup> Während der Opferhandlung hat der Priester, desgleichen sein Mithelfer, so lange er an der Seite des Priesters steht, den Hut auf; das Volk liegt die ganze Zeit mit entblösstem Kopf auf den Knien.

<sup>2</sup> [Diese beiden Gebete stehen oben auf den Seiten 34—67.]

*šij-sortat tšükten, mamalan<sup>1</sup> p<sup>o</sup>šten, tã kumalt<sup>o</sup>šnam kašãl šte, amen!*

»Darum bitten wir dich und rufen dich an, du guter, grosser Gott, indem wir dir ein silbernes Licht anzünden und dir Geld als Opfer darbringen. Amen!« Bei dem letzten Worte macht der Priester eine tiefe Verbeugung, den Hut mit beiden Händen abnehmend, während das knieende Volk den Kopf bis auf die Erde neigt und mit gedämpfter Stimme ein »Amen« ausruft.

Inmitten des Gebetes, bevor er um das Gedeihen des Ackerbaues zu bitten anfängt,<sup>2</sup> tritt der Priester an das Opferfeuer heran die obenerwähnte Schale mit Honigwasser mitnehmend, von welchem er dreimal einen Löffel voll in das Feuer hineingiesst, mit einem kurzen Gebet an die Mutter Feuer (*tul-aβa*), dass sie das Opfer dem Gotte überbringen soll. Dann macht er dem *u<sup>c</sup>tš<sup>o</sup>* ein Zeichen, worauf dieser aus dem Kessel, der dicht am Feuer steht, in eine Holzschüssel Wasser schöpft [das Wasser konnte darin eine Spur warm werden, dass es nicht ganz so kalt wie im Flusse ist], mit der Schüssel in der rechten Hand und einigen Linden- oder Nussbaumzweigen in der linken an das Opfertier herantritt und dessen Körper durch die laubigen Zweige vom Kopf anfangend mit dem Wasser begiesst, indem er folgendermassen betet:

*jōratãme tšĩn<sup>c</sup>dže-punan šij-kü<sup>c</sup>tšãn kuy<sup>o</sup> oryamakēdãm βütšken toβãlen nal! ademe kit šoržãm rüzaltaren pošškaltaren kolt<sup>o</sup>!*

»Dein geliebtes, grosses Ross mit Flitterhaar und Silberhufen nimm huldvoll entgegen! Die Unreinigkeit der Menschenhand schütte und rüttele ab!«

Aller Blicke sind jetzt auf das Opfertier gerichtet, nur der Mulla setzt gegen den Baum gewendet sein Gebet fort, jedoch zeitweise neugierige Seitenblicke auf das Tier werfend. Dann und wann lässt sich aus der Menge ein Ausruf hören: *ej por(ō) kuy<sup>o</sup> jum<sup>o</sup>, rüzaltaren pošškaltaren nal* (O, Du guter, grosser Gott, lass das Tier

<sup>1</sup> Vergl. tschuw. мемеле (?mämälä). »Частныя жертвоприношения нѣкоторымъ изъ небесныхъ и земныхъ духовъ» (I. N. SMIRNOV, Revue Orientale 1900 s. 65).

<sup>2</sup> [In der Handschrift dagegen: ehe das Gebet für die Bienen beginnt.]

sich schütteln!). Wenn nach einem Warten von einigen Minuten das erwartete Zittern nicht folgt, wird das Begiessen von dem *uclšo* oder auch irgend einem anderen von den Anwesenden, bzw. von dem Mulla selbst nötigenfalls noch sechs Mal<sup>1</sup> wiederholt. Wenn auch beim siebenten Mal kein Erfolg sich zeigt, wird das Tier als untauglich weggeführt [»Gott nimmt das nicht an«] und ein anderes hergeholt.<sup>2</sup> Wenn das Gebet endigt, bevor das Tier zum Zittern gebracht wird, fängt der Priester sein Gebet aufs neue an oder kniet stumm vor dem Baume. Ein freudiger Ausruf: *rakmat! kaβâl ššte, amen!* (Grossen Dank! Nimm [das Opfer] entgegen, amen!) lässt sich hören von allen Lippen, sobald das Tier durch sein Zittern kundgibt, dass es dem Gotte wohlgefällig ist. Einige Leute eilen zu dem Tier [machen es von dem Pfahl (*oryamak-jolâštâm menge*) los], binden es an den Füßen und schleppen es dann an den Rand einer kleinen Grube [tiefe Grube für die Erdengötter], die mit einer Axt oder dergleichen in der nächsten Nähe des Pfahls aufgescharrt wird. Der *uclšo* schneidet ihm mit einem Messer die Kehle ab, so, dass das Blut in die Grube hineinfließt, während andere das Tier festhalten. Der Mulla nimmt das erste Blut in

---

<sup>1</sup> Vor einiger Zeit wurde an den *küsö*-Feste nach der Aussage der Priester das Opfertier höchstens neunmal begossen, wie noch jetzt z.B. an den Opfern im Dorfe Čurajeva.

<sup>2</sup> So wurden am 9. Juli 1900 dem *küllö-pijambar* und *kâzâr-pijambar* je drei junge Stiere dargeboten und jeder von denselben vergebens sieben Mal begossen, erst das vierte Tier wurde nach einigen Güssen von den Göttern empfangen. Der Grossmulla war verzweifelt und teilte mir im Vertrauen mit, [dass Ähnliches niemals gesehen wurde und] dass der Fehler gewiss an den Priestern, welche das Opfer verrichteten, lag. Ein ähnlicher Vorfall passierte zwei Tage später, als der Mutter-Erde geopfert werden sollte. Zum Glück entdeckte der gewöhnliche Blick des Grossmulla, dass der Pfahl, an dem das Tier gebunden war, nicht am rechten Platz stand, sondern zu viel vorwärts, und nachdem dieser Fehler gut gemacht wurde, erfolgte das ersehnte Zittern baldigst. [Im allgemeinen scheinen die Kälber und Färsen dickfellig zu sein, obwohl es freilich vorkommt, dass sie sich schon beim ersten Begiessen schütteln. Das Schaf wiederum schüttelt sich schon beim ersten Begiessen. (Gänse und Wildenten werden natürlich nicht begossen).]

einen Kochlöffel auf, tritt so von der entgegengesetzten Seite an das Opferfeuer heran und giesst das Blut in dasselbe hinein<sup>1</sup> mit folgenden Worten:

*üjan šöran kindâm<sup>2</sup> kaßâl ẽšte, jošman-pürâm kaßâl ẽšte, šij-sortam kaßâl ẽšte, šij-sandalâm kaßâl ẽšte, tšínčže-bunan, šij-küčšan kuyō oryamakedâm für-pušet tene tör moyârže dene kaßâl ẽšte! porō tul-βodâž, šikšet kužō, jâlmet püsō, por(ō) kuyō jumâlan šukten p̄taren pu!*

»Nimm das Opferbrot, den Opfermet, das silberne Licht und das silberne Lichtgestell entgegen! Nimm entgegen dein grosses Ross mit Flitterhaar und silbernen Hufen, sammt dem Blutdampf und dem fehlerfreien Körper! Gütiger Feuergeist, dein Rauch ist lang, deine Zunge ist scharf, überbringe (das Opfer) dem guten, grossen Gottel!»

Nachdem die Haut abgezogen worden ist, wird das Tier zerstückelt zuerst mit einer Axt, dann mit Messern. Dicht an der Blutgrube wird ein zweites kleineres Feuer angezündet, welches *učšō-tul* genannt wird. Das Leitseil, bez. der Halfter wird an dem Pfahl aufgehängt, die Haut aber an der rechten Seite des Opferbaumes auf die Erde niedergelegt. In einem besonderen Kessel werden zuerst Stücke von allen verschiedenen Körperteilen, *šüβâlâk* genannt, hineingelegt [von den Füßen, dem Kopfe, der Seite, Zunge, Leber usw.; Herz und Nieren werden ganz hinzu getan], das übrige Fleisch wird in einem anderen Kessel gekocht [wobei man das Fleisch zeitweise mit einer grossen Gabel (*šanâk*) umrührt].

Allmählich versammelt sich das Volk. Von irgend einem Bienenzüchter werden kleine viereckige Wachsstücke zu 1 [paar] Kop. das Stück verkauft, derselbe versieht auch die Käufer mit dem zum Kerzenmachen nötigen Werg, um welches das Wachs, am Feuer erweicht, zwischen den Händen gerollt wird.

Wenn das Fleisch gehörig gekocht ist, wird es aus den Kesseln herausgenommen und in länglichen Trögen vor dem Opferbaum

<sup>1</sup> In Čurajeva wird dieses drei Mal wiederholt.

<sup>2</sup> [In der Handschrift: *kindet ten.*]

niedergelegt. Mit dem *šüβäläk* genannten Fleisch wird folgendermassen verfahren. Zuerst schneidet der Mulla von der Mitte der beiden Opferbrote, *üjan šörgan kinde* und *kuyö kinde* ein kleines Stückchen aus, weiter schneidet er einige Stückchen von ihren Kanten und stapelt sie alle auf dem vor dem Baume ausgebreiteten Tischtuch in drei Häuflein auf. Nachdem dann das *šüβäläk* in einem Troge zu ihm gebracht wird, schneidet er mit grösster Gewissenhaftigkeit von jedem Fleischstück ein minimales Stückchen ab und legt diese Stückchen wechselweise auf die Opferbrote (in das Grübchen in der Mitte) und in die eben genannten Häuflein von Brotstückchen hin. Dieses fein geschnittene Fleisch wird von jetzt an *šüβö* genannt. Irgend ein anderer Mulla zerstückelt dann das übrige *šüβäläk* und legt einen Teil davon in eine besondere Schüssel, den Rest aber in eine andere Schüssel zusammen mit Stücken von dem übrigen, in dem anderen Kessel gekochten Fleische. Diese beiden Schüsseln werden auf das Tischtuch vor dem Opferbaum niedergelegt, das andere Fleisch aber in Trögen rechts von dem Baume.

Wenn man endlich mit all dem fertig geworden ist, beginnt der Empfang von Kerzen und Geld von dem Volke. An diesem nehmen Teil der Mulla, welcher das Gebet verrichtet, sein Gehilfe (*učtšö*) und wenn das Opferfest stark besucht ist, noch einige andere von den Mulla's.<sup>1</sup> Jeder legt in die Hand des Priesters eine oder mehrere Wachskerzen [*mama-sorta*] und eine Kupfermünze [*mama-oksa*], nachdem er zuerst seine Hand mit dem Ende des Handtuches, welches er um den Leib als Gürtel trägt, bedeckt oder auch den Rockärmel über die Hand gezogen hat; ebenso nimmt der Priester mit bedeckter Hand die Gaben an. Auch der Ärmste opfert wenigstens eine Kerze und eine Münze. Gewöhnlich werden aber mehrere Kerzen dargebracht und der Opfernde nennt dem Mulla bei jeder

---

<sup>1</sup> [Wenn die Mulla's nicht in genügender Anzahl anwesend sind, was natürlich am *küsö*-Feste mit seinen 21 Priestern niemals der Fall sein kann, ist es auch einem Laien erlaubt als Gehilfe der Mulla Kerzen und Geld zu empfangen.]

Gabe ausdrücklich, was er von dem Gotte verlangt.<sup>1</sup> In der Eile die einzelnen Wörter fast verschluckend, beten die Mulla's, welche diese Gaben empfangen, auf folgende Weise:

*ej poro kuro jumo! a l m a k a j mamalan p<sup>o</sup>šten kumaleš esenlâkâm jodân. mamalan p<sup>o</sup>štâme sortažâm kaβâl <sup>o</sup>šte, mamalan p<sup>o</sup>štâme oksažâmat kaβâl <sup>o</sup>šte!*

*a l m a k a j šij-sorta dene šij ona-puešet kumaleš kudō körjō jamayatlan esenlâkâm jodân.*

*βiçtšâ körjō bołâklan esenlâkâm jodân šij-oxa p<sup>o</sup>šten kumaleš. idâm-körjō šurno-perkem jodân, kožla tiš mükš-perkem jodân, kurožan râskal den sondâk tiš šij-βundō kazing-perkedâm puyetšet iŕe manân jodân kumaleš.*

»O guter, grosser Gott! Seine Opfer darbringend fleht *almakaj* um Gesundheit. Nimm seine Opferkerze und sein Opfergeld entgegen! *almakaj* betet mit einer silbernen Kerze vor deinem Opferbaum, Gesundheit verlangend für die Familie am häuslichen Herd.

Er bittet um Gesundheit für das Vieh im Viehhof, indem er eine Silbermünze als Opfer darbringt. Um Reichtum an Korn auf der Tenne, um einen solchen Reichtum an Bienen, dass sie den Wald füllen, um Reichtum an Geldschätzen für das Wohl des Kaisers bittend ruft er dich an.»

Wenn die Hand des Mulla von Kerzen und Münzen voll ist, tritt er an den Baum heran, hebt die Opfergaben einmal empor, fällt dann auf die Knie und betet:

*ej poro kuro jumo, mamala-sortaštâm, mamala-oxaštâm kaβâl <sup>o</sup>šte! kumaltâšnam kaβâl <sup>o</sup>šten nal!*

---

<sup>1</sup> [Beim Geben einer Kerze und daneben von Geld (welch letztgenanntes jedoch nicht unerlässlich ist) sagt der Geber dem Empfänger seinen Namen, wenn dieser ihn nicht kennt, und der Mulla, resp. *učtšâ* betet dann für ihn auf folgende Weise. Wird nur eine Kerze gegeben, bittet der Priester um Gesundheit für den Geber, indem er den ersten Teil des Gebetes aufsagt. Beim Geben von zwei und weiteren Kerzen äussert der Opfernde ausdrücklich, wofür der Priester beten soll (für die Familie, das Vieh, die Bienen usw.); zuletzt wird unbedingt Geld gegeben, wobei der Priester um Geldreichtum für den Geber bittet (*šij-undo perke*).]

»O guter, grosser Gott, nimm ihre Opferkerzen und ihr Opfergeld an! Nimm unser Gebet an!«

Die Kerzen und Münzen, welche jetzt auf das Leintuch vor dem Baume niedergelegt werden, fallen dem Mulla zu, welcher das Gebet verrichtet; einen Teil der Gaben verteilt er jedoch unter seinen Mithelfern.

Wenn viel Volk da ist, überlässt der Opferpriester bald den Empfang von diesen Gaben seinen Mithelfern und fängt selbst an das lange Gebet zu wiederholen, von welchem oben die Rede war. Während des Gebets liegt das Volk wie früher auf den Knien.

Wenn das Gebet zu Ende ist, nimmt der Priester die Honigwasserschale, die vor dem Opferbaum steht, in die Hand und giesst in dieselbe noch einen Löffel voll Honigwasser aus dem *kuγo jošman kōraγa* hinein. Sein Mithelfer (*u<sub>1</sub>tš<sub>2</sub>o*) aber schöpft aus dem Kessel an dem Opferfeuer ein wenig Brühe in einen Kochlöffel und legt ein Häuflein von dem feingeschnittenen Opferfleisch (*šüβö*) in den Löffel hinein, wonach beide an das Opferfeuer hintreten und das Honigwasser, die Brühe und das Opferfleisch in das Feuer hineinwerfen, beide auf einmal folgendermassen betend:

*üjan šōraṅ kindâm kaβâl ʔšten nal! jošman-pürâžâm kaβâl ʔšten nal! šij-sortam kaβâl ʔšten nal! šij-sandalâm kaβâl ʔšten nal! tšin<sub>1</sub>dže-βunan, šij-kü<sub>1</sub>tš<sub>2</sub>an oryamakâm kaβâl ʔšten nal! kuγo šüβö-ko<sub>1</sub>tš<sub>2</sub>âšet ten kaβâl ʔšte!*

»Nimm das Opferbrot, den Opfermet, die silberne Kerze und das silberne Kerzengestell entgegen! Nimm entgegen das Ross mit Flitterhaar und silbernen Hufen, samt deiner grossen Opferspeise!« (Dieses Gebet wird schon früher einmal vor dem Baum hergesagt).

Dies alles wird noch zwei Mal wiederholt. Beim dritten Mal werden zu dem Gebete noch folgende Worte hinzugefügt:

*tul-aβa, šikšet kužo, jâlmet püsö, poro kuγo jumâlan tolmatlen pü!*

»Mutter Feuer, dein Rauch ist lang, deine Zunge scharf, verdolmetschē (unser Gebet) dem guten, grossen Gotte!«



Dann nimmt der *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>* das letzte Häuflein von dem Opferfleisch (*šüβō*) in seinen Kochlöffel und tritt zusammen mit dem Priester an das kleine Feuer (*u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>-tul*) heran. Hier wird ähnlich wie früher geopfert, das Gebet aber ist ein anderes:

*alq kit-βuryo muško kajšâž(e) ulo, alq βür šâžalte, alq kobašte pütškälte. poro u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>-tul, alq šukten ojlâšna, alq šuktâdâyečše ojlâšna, poro tul-aβa, ške poyen nal! jara tulâm jülata manân it man!*

»Vielleicht ist das Blut den Arm entlang geronnen oder herumgespritzt, vielleicht ist die Haut (des Opfertieres) angeschnitten worden. Wer weiss, ob wir alles herausgeredet haben oder nicht. Du gutes *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>*-Feuer, du gute Mutter Feuer, sammele du alles auf! Lass nicht das Feuer vergebens brennen!»

Jetzt kommt die Reihe an das *üjan šöran kinde* genannte Opferbrot. Der Priester berührt damit zwei Mal den Opferbaum mit folgenden Worten:

*ej por(o) kuro jumo, me ülâčšân rüzaltarena, tâj küšâčšân rüzaltaren pü! kumaltšâm kaβâl ššte!*

»O guter, grosser Gott, wir schütteln von unten her, schüttele du von oben her deine Gaben herab! Nimm unser Gebet an!»

Dasselbe wird einmal von dem *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>* wiederholt.

Das letzterwähnte Gebet wird dann noch zweimal von dem Mulla und einmal von dem *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>* hergesagt, indem sie die mit dem feingeschnittenen Opferfleisch (*šüβō*) gefüllte Schüssel emporheben und damit den Baum anrühren, wonach der *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>* die mit Honigwasser gefüllte Schale dem Mulla reicht. Dieser besprengt den Baum zweimal mit einem Löffel voll Honigwasser, nach ihm tut der *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>* einmal dasselbe, wobei jedes Mal dasselbe Gebet wiederholt wird. Zuletzt fällt der Mulla auf die Knie und betet:

*ej por(o) kuro jumo, alq šojâlžâm ončžželan kalasšna, alq ončžžâlžâm šojlan kalasšna, ške jöratâyečšet ile! kaβâl ššte!*

»O guter, grosser Gott, vielleicht haben wir das, was später gesagt werden sollte, früher gesagt oder umgekehrt, nimm doch unser Gebet liebevoll an!»

Nachdem der *u<sub>1</sub>tš<sub>o</sub>* alle vor dem Baume liegenden Tröge, Schüs-

seln und Schalen ein wenig geschüttelt hat, sind die Zeremonien zu Ende und die Mahlzeit fängt an.

Bisweilen jedoch hält der Mulla noch eine kleine Ermahnungsrede an das Volk, in welcher er zuerst für die Verpflegung während des Opferfestes dankt:

*rakmat, ʔrbezəβlak, kindedəqam šuko koʃšna! osaləkəm ida šte; jeŋəŋ boləksəmi ida lokto, jeŋəŋ imnəžəm ida oβlo; jeŋəŋ nastazəm ida šoləšt; šurn(ə) oŋdžəšt ida nal; arakam ida jüj; βizətke nalən, araka jüjəŋ ɣualəklan ida mije, tšondam ida pudərtə! [talanda pʔrsak liješ.<sup>1</sup> šerda koška!<sup>2</sup>] paket lijqə! kumaltʔšna kaβəl lijže! kənelzə!*

»Grossen Dank, Kinder, wir haben viel von eurem Brot gegessen! Tuet nichts Böses; behext nicht fremdes Vieh und fremde Pferde; stehlet nicht; verderbet nicht durch Zauberkünste das Getreide;<sup>3</sup> trinkt keinen Branntwein; lasst euch nicht bestechen und mit Branntwein verpflegen, wenn ihr vor dem Gericht Zeugnis ablegen sollet, bringt nicht eure Seele ins Verderben! [Zu euch kommt der Schwur. Eure Seele vertrocknet (??).] Seid zufrieden! Möchte unser Gebet angenommen werden! Steht auf!«

Die Mahlzeit fängt damit an, dass die Opferbrote von den Mulla's zerstückelt und samt dem *šüβö* genannten Opferfleisch zuerst verteilt werden. Die Knochen werden in das Opferfeuer geworfen. Wenn aber den obengenannten vier Erdgeistern geopfert wird, gräbt man eine tiefe Grube, in welche man zuerst beim Abschlachten des Tieres das Blut rinnen lässt und nach beendigter Mahlzeit die Knochen unverbrannt hineinwirft.

Die Pferdehäute werden verbrannt, die Häute von Rindern

<sup>1</sup> [присяга будетъ (когда вы свидѣтелями будете).]

<sup>2</sup> [šerže šueš онь чувствуетъ голодь.]

<sup>3</sup> Wenn man von der wachsenden Saat einige Ähren abschneidet und dabei einen gewissen Zauberspruch hersagt, wird die Ernte wenig ausgiebig und auch künftig wird das Korn nicht gedeihen. Dies wird sowohl von den Tscheremissen als auch von den Mordwinen als das schwerste Verbrechen betrachtet. Ein Mordwine versicherte mir, dass alle Sünden dem Menschen vergeben werden, nur jene Todessünde nicht.

fallen den Mulla's zu und das Schafsfell bekommt der Verkäufer des Tieres zurück.

Je weiter das Fest fortschreitet, desto feierlicher wird der Gottesdienst. Es ist nämlich nicht genug damit, das man einem Gotte an dem bestimmten Tage opfert und betet: auch an jedem folgenden Tag während der ganzen Dauer des Festes wird vor seinem Baume ein Feuer angezündet und von seinem Priester daselbst das Gebet verrichtet, nachdem das Volk zuerst Wachskerzen und Geld als Opfer dargebracht hat. Seinen Höhepunkt erreicht somit das Fest am letzten Tage. Zuerst fängt der Obermulla sein Gebet an den höchsten Gott an, bald fällt sein linker Nebenmann, der Priester des *jumân šukčšø* ein und nach ihm mit kürzeren Zwischenzeiten all die übrigen der Reihe nach, so dass der Gottesdienst fortwährend zu gleicher Zeit vor mehreren Bäumen verrichtet wird und der ganze Hain von den kräftigen, wohlklingenden Stimmen der betenden Mulla's wiederhallt. Erst nachdem die Gebete an alle übrigen Gottheiten beendet sind und die Opfermahlzeit fertig ist, hält der Obermulla sein Gebet an die spezielle Gottheit des Tages, *jumân βitnâsâže*, an welchen er zu allerletzt die Bitte richtet, dass er all den verschiedenen Gottheiten Bericht erstatten soll (*porø jumân βitnâsâže, βitnen tapnen kalase küllö jumâlan*).

### 3. Opferfeste, welche von den einzelnen Dorfgemeinden besonders für sich gefeiert werden.

Unter diesen wird von den Tscheremissen selbst das Pflugfest (*aya-pajram*) als das wichtigste betrachtet und wollen wir also mit der Beschreibung desselben anfangen.

1. *aya-pajram* unterscheidet sich von allen übrigen Opferfesten dadurch, dass an ihm keine blutigen Opfer dargebracht werden. Dieses Fest wird im Frühling kurz vor dem Anfang der Feldarbeiten gefeiert und zwar nicht immer an demselben Tage in den verschiedenen Dörfern. Im Jahre 1900 wurde das Pflugfest im Dorfe Čurajeva ausnahmsweise noch zweimal wiederholt, zuerst nach Beendigung

der Frühlingsaat und dann bevor man die Brache zu pflügen anfing; wahrscheinlich ist die Ursache dazu in der Missernte des vorigen Jahres zu suchen.

Als Festplatz dient in Čurajeva ein ungepflügt gelassener Ackerfleck unmittelbar am Rande des Dorfes, wo sich das Volk zeitig vormittags (etwa um 9 Uhr) zu versammeln anfängt, Backwerk (Pfannkuchen u. dgl.) samt Dünnbier mitbringend. Auf dem Festplatz werden zwei Feuer angezündet. Vor dem Hauptfeuer auf der östlichen Seite wird ein grösseres Leintuch ausgebreitet und auf dasselbe werden allerlei Backwerke, unter anderem auch ein Eierkuchen (яичница), wozu die Eier von den jungen Knaben am vorigen Abend im Dorfe gesammelt worden sind,<sup>1</sup> und ein grösserer Zuber voll Dünnbier niedergelegt. Aus jedem Hause erscheint ein sozusagen offizieller Vertreter, der seinen Platz desto näher an dem Feuer, je früher er kommt, einnimmt und seinen Zuber voll Dünnbier und sein Backwerk vor sich auf die Erde niederlegt. So bildet sich allmählich eine lange Reihe, die sich von Nord nach Süden erstreckt, mit dem Opferfeuer vorn an der Mitte. Der Grossmulla mit Hilfe von anderen Priestern verteilt dann, wenn alle versammelt sind, die Rollen, indem er jedem angibt, welcher Gottheit er nach Beendigung des Gebetes opfern soll; selbst nimmt er seinen Platz in der Mitte vor dem Feuer ein, wo er das Gebet verrichtet. Bei dem ca. 75-jährigen Grossmulla in Čurajeva war das Gedächtnis schon schwächlich, in Folge dessen der Alte seiner Sache nicht ganz sicher war und die Rangordnung der Götter, nach der die Rollen verteilt werden, mir jedesmal etwas verschieden angab, auch beständig einige Gottheiten ganz vergass. Ich wendete mich deswegen an einem Tage des *küsö*-Festes an die dort versammelten Mullas und bekam von dem dortigen Grossmulla und anderen die Auskunft, dass in ihren Heimathsdörfern folgende Ordnung beobachtet wird. Rechts von dem Grossmulla

---

<sup>1</sup> Die Knaben laufen mit Ruten in den Händen von einem Hause zum anderen um den bösen Geist (*šajtan*) wegzujagen; diese Zeremonie wird hier *sürem* genannt.

stehen die Vertreter von folgenden Gottheiten: 1. *jumân pijambar*; 2. *pujârşo jumo*; 3. *küderçšö jumo*; 4. *erye pujârşo jumo*; 5. *sakçše-jumo*; 6. *kuyo perke*; 7. *jumân şoçşân*; 8. *jumân aβa*; 9. *kuyo şoçşân aβa*; 10. *keçš(e) aβa*; 11. *mardeş aβa*; 12. *kuyo kaβa*; 13. *kaβa-pijambar*; 14. *kaβa-şukçšo*; 15. *küllö pijambar*; 16. *kâzâr pijambar*; 17. *tünçž(a)-ümbal kuyo şukçšo*; 18. *tünçž(a)-ümbal pujârşo jumo*; 19. *jumân aš*<sup>1</sup>; 20. *jumân kaznaçšij*; 21. *jumân salauz*; 22. *oš(o) tünçžq*; 23. *er-şukçšo*; 24. *kas-şukçšo*. —

Die, welche links von dem Grossmulla stehen, haben folgenden Gottheiten zu opfern: 1. *jumân şukçšo*; 2. *şurno-şoçşân*; 3. *şurno-pujârşo*; 4. *şurno-perke*; 5. *şurno-pijambar*; 6. *şurno-kaβa*; 7. *şurno-şukçšo*; 8. *şurno-saus*; 9. *mükş-şoçşân*; 10. *mükş-pujârşo*; 11. *mükş-perke*; 12. *mükş-pijambar*; 13. *mükş-kaβa*; 14. *mükş-şukçšo*; 15. *mükş-saus*; 16. *şište-korno-palastarşe*; 17. *mükş-kaznaçšij*; 18. *saska-pujârşo*; 19. *pū-ört*; 20. *mükş-peresta*; 21. *mükş-on*; 22. *m<sup>o</sup>lande-βodâž*; 23. *m<sup>o</sup>lande-aβa*; 24. *m<sup>o</sup>lande-şoçşân*; 25. *m<sup>o</sup>lande-pujârşo*; 26. *m<sup>o</sup>lande-perke*; 27. *m<sup>o</sup>lande-şart*; 28. *m<sup>o</sup>lande-pijambar*; 29. *m<sup>o</sup>lande-şukçšo*; 30. *m<sup>o</sup>lande-saus*; 31. *m<sup>o</sup>lande-sâra-βoçşâš*; 32. *m<sup>o</sup>lande-ört*; 33. *m<sup>o</sup>lande-peresta*; 34. *pokšâm kuyâza*; 35. *pokšâm kuβa*; 36. *aya-orman*; 37. *aya-saus*. — Das übrige Volk hält sich in einer gewissen Entfernung hinter der Reihe, manche lagern sich um das andere Feuer, welches auf der westlichen Seite des Festplatzes angezündet wird. Als gebetverrichtende Priester dienen an diesem Feste in Čurajeva die beiden Grossmullas sich abwechselnd.

Das Fest fängt damit an, dass der Mulla mit einem Gehilfen (*uçšo*) dieselbe Beräucherungszeremonie wie an dem *küsö*-Feste vornimmt, indem er vor dem knieenden Volke einmal hin- und herwandert. Darnach werden von den Mullas Kerzen und Münzen

<sup>1</sup> Zu dem oben (S. 189) angeführten Gottesnamen *jumân aš* ist hinzuzufügen, dass bei den Krasnoufimschen Tscheremissen dieser Gott nach GENETZ (Journal de la Soc. Finno-ougr. VII S. 55) *jumân as* (»Gottes Kraft [?], ein Engel, der vor dem Gotte schreitet») heisst, welche Form wahrscheinlich die ursprünglichere ist.

als Opfergaben empfangen, ganz wie oben beschrieben worden ist<sup>1</sup>, und dieselben auf das Leintuch vor dem Feuer niedergelegt. Die Kerzen werden allmählich in kleinen Bündeln an drei neben dem Feuer auf der Erde liegenden Holzscheiten von zwei Mallas angeklebt und angezündet. Während des Gebetes stehen die Leute der ersten Reihe mit dem Hut auf dem Kopf, in den Händen einen Napf voll Dünnbier haltend, während das übrige Volk hinter ihnen mit unbedecktem Kopf auf den Knien liegt.

Nach beendigtem Gebet treten die Leute der ersten Reihe mit dem Grossmulla an der Spitze an das hintere Feuer, welches auf der Westseite des Festplatzes lodert. Zuerst wirft der Mulla einige Stückchen Pfannkuchen (*melna*) und giesst einige Tropfen Dünnbier in das Feuer hinein als Opfer dem obersten Gotte (*kuyǝ jumǝ*), indem er den Berichterstatter des *jumǝ* (*jumǝn bitnǝsǝže*) anruft, damit er das Opfer dem *jumǝ* überbringe. Dasselbe tun nach ihm all die übrigen, jeder seiner bestimmten Gottheit opfernd, und an den Feuergeist (*tul-βodǝž*) eine ähnliche Bitte richtend.

Ein ähnliches Opfer wird noch von jedem dem Keremet seines Geschlechtes (*škenǝn onǝžǝmǝ keremet*) dargebracht.

2. Das Fest der Frostgeister (*pokšǝm kuyǝza* und *pokšǝm kuβa*) wurde im Jahre 1900 im Dorfe Čurajeva, wo ich demselben beiwohnte, am 2. Juni n. St. nachmittags gefeiert auf einem Wiesenabhang unweit vom Dorfe. Das Publikum bestand, wie gewöhnlich an diesem Feste, meist aus jungen Knaben, doch waren unter ihnen auch einige ältere Leute, sogar Greise zu sehen. Alle erschienen in gewöhnlichen Alltagskleidern, nicht einmal neue Bastschuhe hatte man angelegt. Als ich den Obermulla fragte, warum man denn in einem so nachlässigen Anzug an diesem Feste erschien, bekam ich die Antwort: *имъ ладно и такъ!* d.h. auch so ist es gut genug für sie (die Frostgeister)! — auch ein Beweis dafür, das dieses Götterpaar kein besonders grosses Ansehen genießt.

---

<sup>1</sup> [Hieran ist zu schliessen Gebet auf p. 69.]

Auf dem Festplatze wurde ein Feuer angezündet und dann in einem grossen Kessel Grütze gekocht, wozu die Knaben vormittags die gehörigen Ingredienzen im Dorfe gesammelt hatten. Das Gebet wurde diesmal von einem der Obermullas und einem anderen alten Mulla verrichtet und zwar so, dass beide nebeneinander stehend gleichzeitig laut dasselbe Gebet hersagten, wobei der eine den Frostalten, der andere die Frostalte anrief, dann und wann eine für die betr. Gottheit bestimmte Schüssel voll Grütze emporhebend. Das Gebet war von bedeutender Länge und, glaube ich, wenigstens zum grössten Teil desselben Inhalts wie das allgemeine Opfergebet, wurde aber später von dem Obermulla mir in folgender kurzer Form diktiert:

*ej pokšâm kuyuzâ (resp. pokšâm kuβa)! talat kumalna puçtšumuš-pot tene. βüdümö šurnulan zijan zarâm it ʔšte, umur jüredâm pū, umur keçšedâm pū, umur jüdedâm pū, umur jüret tene βoššâm melna γané kumda šten, βujžâm šondaš kané odrañden, ar türlö kataryâtš saklen, koŷa arlanγâtš saklen, šukš kopšarγâγâtš saklen, jüštö šokšâγâtš saklen, katar tuman taulγâtš saklen, katar ij-jürγâçtšet šolâm-γâçtšet saklen, katar ajar pokšâm-γâçtšet saklen pokšâm kuyuzâ (resp. pokšâm kuβa), tâ kumaltâššâm γaβâl ʔšte, amin!*<sup>1</sup>

»O Du Frostalter (resp. Frostalte)! Dich beten wir an, einen Kessel voll Grütze als Opfer darbringend. Mache nicht den Saaten Schaden, gib warmen und wohltuenden Regen und Sonnenschein, warme und windlose Nächte! Durch deinen warmen Regen lass die Wurzeln sich ausbreiten wie ein Pfannkuchen, die Ähren mache dicht wie eine Flachsbürste, das Korn hütend vor allerlei Schaden, vor Mäusen und Maulwürfen, vor Würmern und Käfern, vor Kälte und Hitze, vor verderblichem Nebel und Sturm, vor verderblichem Hagel, vor verderblichem unheilvollen Frost! Frostalter (resp. Frostalte), nimm dies unser Gebet entgegen, amen!»

Nach beendigtem Gebet traten die beiden Mullas an das Feuer

<sup>1</sup> Dieses Gebet ist in einer etwas abweichenden Mundart transskribiert als die übrigen in diesem Artikel angeführten.

und warfen mit einem Löffel in dasselbe etwas von der Grütze hinein, wobei sie folgendermassen beteten:

*tul-βoðâž, šikšet küšnō, jêlmet püsō, pulat-jêlmet tene šukten p̄taren pū pokšâm kuyuzalan* (resp. *pokšâm kuβalan*), *amin!*

»Du Feuergeist, dein Rauch ist lang<sup>1</sup>, deine Zunge scharf, mit deiner stählernen Zunge überbringe das dem Frostalten (resp. der Frostalten), amen!»

Darauf wurde die Grütze auf der Stelle aufgegessen und damit war das Fest zu Ende.

3. *ayul-kumaltâš* («das Dorfgebet od.-Opfer») findet gewöhnlich etwas früher als das *küsō*-Fest statt (so z.B. in Čurajeva im Jahre 1900 wurde das Fest am 6. Juli, in dem Dorfe Staro-Kulčubajeva dagegen am letzten Tage des *küsō*-Festes gefeiert). Dieses Fest, an dem das ganze Dorf teilnimmt, dauert zwei oder drei Tage. Zuerst wird dem höchsten Gotte (*kuyō jumō*) ein Hengst geopfert, weiter dem Gotte *jumân pijambar* (Jumo's Prophet) ein Stier, dem *jumân šukčlšō* (Jumo's Engel) ein Schafbock und zuletzt dem Berichterstatter des Jumo (*jumân βitnâsâžē*) eine Gans. Dieses Opferfest wird, wie auch die folgenden, von den Einwohnern des Dorfes Čurajeva in einem grösseren Opferwald von etwa zehn Desätinen, einige Werst von dem Dorfe gefeiert, wo jeder von den genannten Göttern seinen besonderen Baum hat, die Bäume stehen übrigens ganz nahe aneinander.

4. *müks-jâr*<sup>2</sup> heisst ein Opferfest, welches eigentlich nur von denjenigen Bewohnern eines Dorfes gefeiert wird, die selbst Bienenzucht treiben, um die Zeit, wenn die jungen Bienenschwärme sich zeigen, also etwa Ende Juni. Im Dorfe Čurajeva versammeln sich die Bienenzüchter in dem Opferwalde des Dorfes, wo auf einem besonderen Platz mehrere Bäume den Bienegeistern geheiligt sind. Hier wurde im Jahre 1900 in meiner Anwesenheit folgenden

<sup>1</sup> [Dies ist vermutlich ein Irrtum. Das Wort *küšnō* bedeutet 'oben', *kužō* wiederum 'lang'. Vgl. p. 198.]

<sup>2</sup> Es wird gesagt: *müks-jârjâtš puenq* 'wir opfern für das Gedeihen der Bienenzucht'.



Gottheiten geopfert: *mükš-šoṭšân* und *mükš-pujâršo* je ein Schaf, *mükš-perke* und *mükš-pijambar* je ein Schafbock. Nachdem diese Opfer dargebracht worden waren und die Opfermahlzeit zu Ende war, wurde noch unter einem Baume *mükš-šukṭšo* und *mükš-saus*, desgleichen unter einem anderen Baume *mükš-kaznaṭšij*, *mükš-sâra-βoṭšâš* und *šiste-korno-palastarše* je eine Ente geopfert. In einigen anderen Dörfern ist, wie ich von den Mullahs am *küsö*-Feste erfuhr, die Zahl der Opfer noch grösser, es wird noch geopfert *mükš-kaba* ein Schafbock, *saska-pujâršo*, *pü-ört*, *mükš-peresta*, *mükš-ön* je eine Ente. Zu merken ist auch, dass von den vier ersten Hauptgottheiten *mükš-pujâršo* einen Schafbock, *mükš-perke* ein Schaf bekommt, nicht umgekehrt wie in Čurajeva. — Die Gebete werden in Čurajeva von solchen Mullahs, die selbst Bienenzüchter sind, verrichtet.

Im Sommer werden noch in den einzelnen Dörfern folgende zwei Opferfeste gefeiert, welchen ich jedoch selbst beizuwohnen nicht Gelegenheit hatte (wenigstens in Čurajeva wurden sie nicht vor dem 15. Juli, als ich das Dorf verliess, begangen).

5. *šurno-jâr* heisst ein Opferfest für das Gedeihen des Getreides, an dem folgenden sieben Gottheiten geopfert wird: *šurno-šoṭšân* ein Schaf, *šurno-pujâršo* ein Schafbock, *šurno-perke* ein Schaf, *šurno-pijambar* ein Schafbock, *šurno-kaba* eine Gans, *šurno-šukṭšo* eine Ente, *šurno-saus* eine Ente.

6. *m̄lande-jâr*. Nach der Angabe eines Mulla aus dem Dorfe Tigirmeneva, welcher am *küsö*-Feste dient, wird in seinem Heimatdorf an dem sogenannten Feste denselben vier Erdgeistern, wie am *küsö*-Feste geopfert, nur die Opfertiere sind verschieden: *m̄lande-βodâš* und *m̄lande-aβa* wird je ein Schaf, *m̄lande-pijambar* ein Schafbock und *m̄lande-šukṭšo* eine Ente als Opfer dargebracht.

#### 4. Übrige Feste.

*kečtše* (< *kyro-kečtše* 'der grosse Tag')<sup>1</sup> wird ein Fest genannt, das am Mittwoch vor den russ. Ostern anfängt und eine Woche lang dauert.

Am ersten Tage, *kon-kečtše*<sup>2</sup> genannt, findet in jedem Hause eine Gedächtnisfeier für die Verstorbenen statt, wozu die ganze Verwandtschaft sich versammelt. An dem Rande eines alten Siebes, welches auf die Bank an der Tür gestellt wird, werden Wachskerzen angeklebt und in dasselbe Brotstücke, Gebäck namens *peremetš* (russ. *панига*), Pfannkuchen (*melna*) und Eier hineingelegt für die Oberhäupter der Verstorbenen *kijaṃat-tōra* und *kijaṃat-saus*<sup>3</sup>, von welchen die Tscheremissen selbst sehr dunkle Begriffe zu haben scheinen («старшие надъ умершими» war die einzige Auskunft, die sie geben konnten) und für jeden Verstorbenen der eigenen Verwandtschaft, dessen man sich erinnert. Der Hauswirt tritt heran und bittet zuerst den *kijaṃat-tōra* und *kijaṃat-saus*, ihr Volk zu versammeln (*kijaṃat-tōra*, *kijaṃat-saus*, *kalêkedôm pukšo!*) und fängt dann an die Pfannkuchen zu zerbröckeln, indem er dabei die Namen der genannten Totengeister und alle Verstorbenen der Reihe nach erwähnt (*kijaṃat-tōra*, *šužo*; *kijaṃat-saus*, *šužo*; *ačšaj*, *šužo*; *aβaj*, *šužo!* 'k.-t., es gelange zu Dir; k.-s., es gelange zu Dir; Vater, es gelange zu Dir; Mutter, es gelange zu Dir!' u.s.w.) während ein anderes Mitglied der Verwandtschaft (derjenige, in dessen Hause die Totenfeier dann wiederholt wird) mit denselben Worten in einen kleinen Zuber (*kalnêk*) etwas Dünnbier und auch einige Tropfen

<sup>1</sup> Zu vergleichen tschuw. *mun-kun* 'der grosse Tag', welches Fest wenigstens bei den im Kreise Buguruslan, Gouv. Samara wohnenden Tschuwassen ganz an denselben Tagen gefeiert wird, und ersa-mordw. *iñe-či* mokscha-mordw. *oč'əži* 'Ostern', eig. 'der grosse Tag'.

<sup>2</sup> Das Wort *kon* in dieser Zusammensetzung hat sicherlich nichts mit dem Worte *kon* 'Aschenlauge' zu tun. Bei den Tschuwassen wird der betr. Tag *kalôm kuñe* genannt und man dürfte kaum irren, wenn man tscher. *kon* und tschuw. *kalôm* zusammenstellt.

<sup>3</sup> Beide Namen sind türkisch-arabischen Ursprungs.

Branntwein hineingiesst. Dann begeben sich beide auf den Hof hinaus, wo der Hauswirt den Inhalt des Siebes ausschüttet (die Eier werden jedoch nach beendigter Zeremonie wieder aufgesammelt) mit den Worten: *šužo talanda! kožšta jüštq šuko liže! ânde tudân deke kajeda!* 'Es gelange zu Euch! Es werde Euch viel Speise und Getränk zu Teil! Jetzt geht zu diesem!' Der andere giesst etwas von dem Dünnbier auf die Erde, indem er die Verstorbenen zu sich einladet: *ajza menman deke!* So wandern die Angehörigen desselben Geschlechtes von Haus zu Haus und überall werden dieselben Zeremonien wiederholt.<sup>1</sup>

Der erste Ostertag wird von den Tscheremissen *koyâlq tsoklâmq kečše* (d.h. der Tag, an dem man Pirogen opfert) genannt und feierlich begangen. Das ganze Dorf (Čurajeva) ist in territoriale Bezirke eingeteilt, namens *koyâlq-pökla*, welche je 10—15 Häuser umfassen,<sup>2</sup> und jeder von diesen feiert dieses Fest besonders für sich. Vor jedem zu dem betr. Bezirke gehörenden Hause erscheint ein Vertreter, gewöhnlich der Hausvater, und so wandert man von einem Hause zum anderen. In jedem Hause wird von einem Mulla (wenn es in dem betr. Bezirke keinen Mulla gibt, wird ein solcher aus einem fremden Bezirk eingeladen) das Gebet verrichtet, und nach Beendigung desselben werden Stückchen von Pirogen in das Feuer, welches im Ofen angemacht ist, hineingeworfen und einige Tropfen Dünnbier hineingegossen. Ganz wie am Pflugfest (*ayapajram*) hat dabei jeder einer bestimmten Gottheit zu opfern. Zuerst bringt der Hauswirt sein Opfer dar »dem grossen Tage« (*kuečšelan*), nach ihm der Mulla dem höchsten Gotte (*kyq jumêlan*) und so weiter, jeder der bestimmten Reihe nach. Dabei wird von jedem noch dem Keremet (*škenan ončžâmq keremet*) auf dieselbe Weise geopfert.

---

<sup>1</sup> Eine ähnliche Gedächtnisfeier für die Verstorbenen wird vor russ. Pfingsten drei Tage lang (Mittwoch-Freitag) begangen; sie heisst *semâk*, vergl. tschuw. *šimâk* (ein Fest, das an demselben Tage anfängt und eine ganze Woche dauert) und russ. *семика*.

<sup>2</sup> Diese Einteilung in Bezirke ist für alle Feste von Belang, denn das nötige Geld, resp. Mehl wird bezirkweise zusammengeschossen.

*šorâk-jol kečše* heisst ein Fest, welches Donnerstag nachmittags vor russ. Weihnachten anfängt und eine Woche lang gefeiert wird. *šorâk-jol* ist eine wortgenaue Übersetzung des tschuwassischen *surâx-urê* (ZOLOTN. *sorâγ-orê*) 'Schafsfuss', wie ein ähnliches Fest bei den Tschuwassen genannt wird.

An dem ersten Festtage begeben sich die Jünglinge und die Mädchen in der Abenddämmerung in die Schafhürde, wo jedermann versucht in der Finsternis ein Schaf am Beine zu erwischen. Wem ein altes, resp. schwarzes Schaf in die Hände gerät, hat einen alten, resp. schwarzen Bräutigam, bezw. Braut zu erwarten u.s.w. Nachher wird eine Art Maskerade gehalten, indem die Jünglinge sich auf verschiedene Art verkleiden: der eine erscheint in Frauenkleidern, der andere stellt einen Bären vor, der an einem Leitseil im Dorfe herumgeführt wird u.s.w. Später versammelt sich die Jugend um zu spielen, im Dorfe Čurajeva in zwei Stuben, welche den Namen *šorâk-jol-modâš-pört* tragen. In jenen wird die ganze Nacht hindurch gespielt und Dünnbier getrunken.

Dieses Fest hat jedoch auch eine ernstere Seite. In jedem Hause verrichtet der Hauswirt am ersten und letzten Festtage an dem mit Pfannkuchen [*melna*] beladenen Tische ein Gebet folgenden Inhalts:

*šorâk-jol-kečše, talanet lümešet küjšö kočšâš tene kumalâna. kuđo koryö jamayatlan esenlâkâm pû, tazalâkâm pû, bičšg koryö kum-türlo bolâklan esenlâkâm pû, idâm koryö šurno-perkem pû, kožla titš mükš-perkem pû, kum sondâk šij-undo kazna-perkedâm pû šužen tolšâm temen koltaš, jodân tolšâlan puen koltaš! osal, lele tšeryâčš sakle, osalâm tupân pokto, porâ-šonâšâm melân kondo!*

»Du Schafsfusstag, dich beten wir an, in deinem Namen gebackene Speise darbringend. Gib der Familie am häuslichen Herd Gesundheit und Wohlsein, gib dem dreifachen Vieh im Viehhof Gesundheit, gib Reichtum an Korn auf der Tenne, gib Reichtum an Bienen, so dass sie den Wald füllen, gib Reichtum an Geldschätzen, drei Kisten voll um den hungrigen Gast zu sättigen, den verlangenden Gast zu befriedigen. Bewahre uns vor unheilvoller, schwerer Krankheit, lass den Bösegesinnten uns den Rücken kehren, führe den Wohlgesinnten uns entgegen!«

Nach beendigtem Gebet tritt er an den Ofen heran und wirft einige Stückchen Pfannkuchen in das Feuer mit folgenden Worten:

*tul-βodâž, šorâk-jol-kečšâln šukten p̄taren tâlmatšlen pū! šikšet küšnō, jâlmet pūsō, tâlmačtša-ketten!*

»Feuergeist, überbringe und verdolmetsche (alles) dem Schafsfusstage! Dein Rauch ist lang<sup>1</sup>, deine Zunge scharf, verdolmetsche Du!»

## 5. Über die Götter.

Im Vorhergehenden habe ich schon die Götter und Göttinnen aufgezählt, welchen auf den Hauptfesten geopfert wird. Oft geht es ja schon aus dem Namen hervor, welchen Wirkungskreis die betreffende Gottheit ursprünglich hatte. Wenn das aber nicht der Fall ist, so kann der jetzige Tscheremisse selbst keine weitere Auskunft über die von ihm verehrte Gottheit geben. An alle Gottheiten wird überhaupt dasselbe Gebet gerichtet, in welchem um alles denkbar Gute gefleht wird. Sogar über das Geschlecht einer Gottheit ist man oft nicht sicher, wenn der Name dasselbe nicht gerade aussagt. Als Kriterium dient in einem solchen Fall für den Tscheremissen selbst das Geschlecht des Tieres, welches der betr. Gottheit geopfert wird<sup>2</sup> (den Göttern werden Tiere männlichen Geschlechts, den Göttinnen Tiere weiblichen Geschlechts als Opfer dargebracht (bei dem Geflügel kommt auch dieses Kriterium nicht in Betracht). Indessen gilt das Sprichwort »umquam dormitat ipse Homerus« auch in bezug auf die tscheremissischen Mullahs. Wie schon oben erwähnt worden ist, wurde an dem Opferfest für das Gedeihen der Bienenzucht (*mükš-jâr*), an welchem der Obermulla des Dorfes Čurajeva der oberste Leiter war, dem *mükš-*

<sup>1</sup> [Wohl richtiger: oben; siehe Fussnote p. 206.]

<sup>2</sup> Ähnlich erklärte mir eine mordwinische Zauberin aus dem Dorfe Koslovka, Kreis Buguljma, Gouv. Samara auf meine Anfrage, ob der Hofgeist *Kardas-Šarho* od. *Karda-Šarho* ein Mann oder Weib sei: muss wohl eine Mannsperson (*čora*) sein, denn ihm wird ja ein Schafbock geopfert.

*pujârşo* ein Schaf, der *mükş-perke* ein Schafbock geopfert, statt umgekehrt, was allerdings die Missbilligung aller an dem *küsö*-Feste versammelten Mullas erregte, als ich ihnen die Geschichte erzählte.

Was die Rangordnung der Götter betrifft, so sind wohl diejenigen Gottheiten, welche an dem *küsö*-Fest von dem ganzen Wolost verehrt werden, als die vornehmsten zu betrachten, und unter ihnen ergibt sich die Rangordnung von selbst, wie immer: je angesehener die Gottheit, desto früher bekommt sie ihr Opfer. An den Opferfesten, welche von den einzelnen Dorfgemeinden besonders für sich gefeiert werden, ist keine volle Gleichförmigkeit zu finden, weder betreffs der Götter, welchen geopfert wird, noch betreffs ihrer Rangordnung. So etwas liegt ja in der Natur der Sache bei einem Volke, das kein schriftliches Kanon besitzt.

Der Keremet-Kultus spielt, wie bekannt, bei den Tschere-missen eine wichtige Rolle. Was Keremet eigentlich ist, darüber konnte ich von den Tschere-missen keine richtige Auskunft bekommen, einstimmig wurde nur versichert, dass er kein Gott sei («ОНЪ НЕ БОГЪ»). Überhaupt schien es mir, als ob man nur gezwungen sich in ein Gespräch über die sogenannten Geister einliess. Auch hatte ich nicht Gelegenheit selbst einem Keremet-Opfer beizuwohnen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> J. N. SMIRNOV scheint den Keremet-Kultus bei den Tschere-missen als genuin zu betrachten (Čeremis s. 178 f.). Unzweifelhaft ist derselbe jedoch tschuwassischen Ursprungs, wie auch der Name *keremet*: tschuw. *kirämät*. — Auch von den Mordwinen wird in manchen Gegenden ein Gott mit diesem Namen verehrt; die in der Literatur befindlichen Nachrichten darüber hat J. N. SMIRNOV in seinem bekannten Werke »Mordwa« mitgeteilt. Dasselbst wird ein misslungener Versuch gemacht diesen Namen aus dem Mordwinischen selbst zu erklären: K. wäre eine Entstellung von *kel'me-ata* 'Frost-Alter'! — Über den *kärämäd*-Kultus bei den Ersamordwinen im Gouv. Samara habe ich im Journal de la Société Finno-Ougrienne XVIII eine kleine Mitteilung in finnischer Sprache veröffentlicht; später hat mein früherer mordw. Dolmetscher bei den Ersas im östlichen Teile des Kreises Buguruslan, Gouv. Samara ein versifiziertes Gebet an den Gott Keremet (*keremet-paz*) aufgezeichnet.

Folgende sind die Nachrichten, die ich von meinem heidnischen Dolmetscher und dem alten Obermulla des Dorfes Čurajeva bekam.

In dem Wolost Čurajeva werden drei verschiedene Keremet-Geister verehrt: *sultan-keremet*, *kajâk-keremet* (*kajâk* = wildes Tier [vierfüßiges od. Vogel]) und *škenqn ončdžâmō keremet* l. *ške ončdžâmō keremet* ('der von uns selbst verehrte Keremet' = der Keremet unseres Geschlechtes), von welchen der erste als der vornehmste, der letztgenannte als der geringste betrachtet wird. Ihnen wird geopfert in umzäunten kleinen Hainen, wogegen in dem genannten Wolost diejenigen Opferwälder od. Haine, die den Göttern geheiligt sind, keine Umzäunung haben.<sup>1</sup>

Dem *sultan-keremet* wird jedes Jahr einmal geopfert. An diesem Opferfeste nimmt der ganze Wolost Teil, d.h. das zum Einkauf des Opfertieres nötige Geld wird von allen Dorfgemeinden des Wolosts zusammengeschossen, und unter den Anwesenden sind wohl in der Regel fast alle Dörfer vertreten. Das Fest wird gefeiert etwas später als das *küsō*-Fest, also wohl gewöhnlich im Monat Juli, in einem Haine ca. drei Werst von dem Dorfe Kurmanajeva. Das Opfertier ist ein Stier von roter Farbe. Der *kajâk-keremet* wird von ein paar Dorfgemeinden zusammen verehrt, so z.B. gemeinschaftlich von allen Bewohnern der Nachbardörfer Kurmanajeva und Čurajeva. In einem besonderen Haine ca. vier Werst von dem erstgenannten Dorf wird wenigstens jedes dritte Jahr diesem Keremet ein weisser Schafbock oder auch eine Ente geopfert.

Einen besonderen *škenqn ončdžâmō keremet* und einen besonderen Hain für ihn scheint jedes Geschlecht für sich zu haben. Ihm wird jedes Jahr einmal geopfert. So opfert dasjenige Geschlecht, zu dem mein gewesener Dolmetscher *Almakaj Šamâk eryâže* gehört, alljährlich in einem kleinen Opferhain in der nächsten

<sup>1</sup> Indessen teilte mir der Obermulla an dem *küsō*-Feste mit, er möchte gerne die Tscheremissen dazu bewegen das Wäldchen, in dem das genannte Fest gefeiert wird, mit einem Zaun zu versehen, damit das weidende Vieh den heiligen Platz nicht unversehens verunreinigen könne.

Nähe des Dorfes Kurmanajeva, unweit von der grossen Landstrasse, gewöhnlich etwas vor dem *küsö*-Feste (also etwa Ende Juni n. St.)<sup>1</sup> entweder einen weissen Schafbock oder auch eine Ente. Zu dem genannten Geschlecht gehören angeblich ca. dreissig Familien in Čurajeva und drei in Kurmanajeva, ausserdem noch einige Familien in einem dritten Dorf, ca. 40 Werst von Čurajeva, welche letztere jedoch nicht mehr an diesem Opfer Teil nehmen.

Die Zeremonien sollen dieselben sein, wie bei den Opfern, welche den Göttern dargebracht werden. Das Opfergebet, wie es mir von dem genannten Obermulla in einer ganz kurzen und gewiss sehr unvollständigen Form vorgesagt wurde, bietet nichts Besonderes<sup>2</sup>; es ist wohl möglich, dass das echte Gebet mir verheimlicht wurde.

*kyğo jeη*. Eine sehr bedeutsame Rolle spielt in dem Leben des Tscheremissen ein, wie es scheint, böser Geist namens *kyğo jeη* ('der grosse Mensch'). Ihm und seinem zahlreichen Gefolge werden von einzelnen bei Erkrankungen, vielleicht auch von ganzen Gemeinden bei Seuchen, meist im Spätherbste, viel Opfer dargebracht, die manchen Tscheremissen beinahe zugrunde richten. Betreffs dieses Geistes waren die Tscheremissen äusserst geheimnissvoll. Einmal versuchte ich — vielleicht etwas unvorsichtig in Anbetracht der Heiligkeit des Platzes — von den am *küsö*-Feste versammelten Mullas Auskunft über ihn zu erhalten. Nach einem längeren peinlichen Schweigen gab mir der Obermulla die kurze Erklärung, dass die Tscheremissen sich an den *kyğo jeη* wenden wie die Russen an ihre Ärzte. Von denjenigen Tscheremissen, von welchen hier die Rede ist, wird *kyğo jeη* keineswegs zu den Keremet-Geistern gerechnet, wie es anderswo der Fall zu sein scheint, wenn man ЯКОВЛЕВ trauen darf (Религиозные обряды Черемись, Kasan, 1887, s. 78 ff.).

Zuletzt will ich noch bemerken, dass das weibliche Geschlecht

<sup>1</sup> Dies war indessen nicht der Fall im Jahre 1900, wenn man mir nämlich nicht die Geschichte verheimlichte.

<sup>2</sup> [Dieses Gebet steht oben auf der Seite 68.]



an den Opferfesten nur ausnahmsweise repräsentiert ist, obwohl für dasselbe kein eigentliches Verbot zu existieren scheint. In etwas grösserer Anzahl waren Frauen nur an dem Pflugfest (*aya-pajram*) zu sehen, welches, wie gesagt, in der nächsten Nähe des Dorfes gefeiert wird. Bei dem *mükš-jôr* waren vier Frauen anwesend, wie man sagte, auf besondere Einladung, weil man glaubte, dass ihre Anwesenheit das Gedeihen der Bienenzucht fördern würde. Auf dem *küsö*-Feste sah ich nur eine einzige Frau, welche ihr mitgebrachtes Backwerk während des Gebetes vor jedem Baume niederlegte und es zuletzt den Mullahs schenkte.

## Anhang.

### Märchen von einem

#### 1.

Ожно годымъ ик поян купис улмаш, тудын луат кок (кэ-  
вытшэ) лапкыже улмаш; тудын улмаш луат кок іаш (12) эргыже.  
Эргыже лапкэ влакым ончэн коштэш улмаш, оксам чотым  
ыштэн пога улмаш. Икрат коштымыж годым, ик пörтыштö ик  
5 пэш чэвэр кугужан үдрүм ужунат — ёратэн, тутлан сукланэн  
коштын; тэркыже пörтыынат (садэ) үдр дэкэ язуым сэрэн, ту  
язуум үдр-лан пуаш кучöзо-лан пуэн колтэн. Күчöзö күчэн  
коштмыж ынггайш намен пуэн. Ёдр язуым ончышат: тыдэ  
молан тыге точэн, ачам лан каласэм гын, ачам тыдым мом ышта?  
10 манэш. Язужым тулушко шолэн. Вэс ырат ырвэзэ коштмыжо  
годым үдр шкэ ужэш ты ырвэзым, ужат, пэш йöратыш, ырвэзэ  
пэш чэвэр улмаш. Ты үдр шкат язуым ты ырвэзелан сэрыш,  
күчүзö лан пуэи колгыш садэ ырвезе-лан пуаш. Язуэш сэрэн:  
ты ырвезе толжо, манын. Ты ырвезе мыш үдр-тэкэ (дэкэ);  
15 коктын тосласышт. Шуко мэ, шагал ліймонгго, үдр мүшкүрүм  
нумаын, эргэ азам ыштыш; илät, илät, эргышт кум іаш лын.  
Ёдрын ачаже кугужа ты эргэ улуш шинчэн огыл. Ёдрын аваже

#### 1.

Es war einmal ein reicher Kaufmann, er hatte zwölf Kaufläden; er besass einen zwölfjährigen Sohn. Der Knabe ging die Läden ansehen, zählte Geld und sammelte es. Einmal, auf seiner Wanderung sah er in einer Stube eine sehr schöne Kaisertochter und — verliebte sich, war von ihr entzückt; nachdem er nach Hause gekommen war, schrieb er [jenem] Mädchen einen Brief, jenen Brief dem Mädchen zu geben übergab er einem Bettler. Der Bettler brachte [ihn] während er bettelnd wanderte [bei seinem Wandern in der Richtung] und gab ihn. Das Mädchen betrachtete den Brief: »Warum wünscht dieser so, wenn ich zu meinem Vater spreche, was tut der Vater ihm?« sagt sie. Warf den Brief in das Feuer.

## unbekannten Aufzeichner.

### 1.

ožno γοδâm ik pojan kupis ulmaš, tudân luat kok (keβâtše) lapkâže  
ulmaš; tudân ulmaš luat kok iaš (12) eryâže. eryâže lapke-βlakâm  
onçdžen košteš ulmaš, oksam tšotâm âšten poya ulmaš. ik-rat koštâ-  
mâž γοδâm, ik pörtâštö ik peš tšeβer kuyužan üdrüm užunat —  
5 jöräten, tutlan suklanan koštân; terkâže pörtâlânat (sade) üdr deke  
jazuâm seren, tu jazuuum üðrlän puaš küçtšözölan puen kolten.  
küçtšözö küçtšen koštmâž êηγajš namijen puen. üdr jazuâm onçdžâ-  
šat: »tâde molan tâγe töçtšen, açtšamlan kalasem-γân, açtšam tâdâm  
mom âšta?» maneš. jazužâm tuluško šolen. βes ârat ârβeze koštmâžo  
10 γοδâm üdr ške užeš tâ ârβezâm, užat peš jörätâš, ârβeze peš tšeβer  
ulmaš. tâ üdr škat jazuâm tâ ârβezelan serâš, küçtšüzölan puen kol-  
tâš sade ârβezelan puaš. jazueš seren: tâ ârβere tolžo, manân. tâ er-  
βeze miâš üdr teke (deke); kockân toslasâšt. šuko me, šayal lijmöηγö,  
üdr müškürüm numalân, erye äzäm âštâš; ilät, ilät, eryâšt kum  
15 ijaš lijân. üdrân açtšaže kuyuža tâ erye uluš šinçdžen oγâl. üdrân

---

Als der Knabe ein zweites Mal [vorüber] ging, sah das Mädchen selbst diesen Knaben, sah [ihn] und verliebte sich heftig, der Knabe war sehr schön. Dieses Mädchen schrieb selbst diesem Knaben einen Brief, [ihn] dem Bettler gebend, sandte sie [ihn] diesem Knaben zum Übergeben. In dem Briefe schrieb sie: Dieser Knabe möge kommen, sagte sie. Dieser Knabe ging zu dem Mädchen; sie befreundeten sich miteinander. Nach Verlauf einiger [einer längeren oder kürzeren] Zeit wurde das Mädchen schwanger, gebar einen Knaben; sie lebten und lebten, ihr Knabe wurde drei Jahre alt. Der Vater des Mädchens, der Kaiser, wusste nichts von dem Dasein dieses Knaben. Die Mutter des Mädchens sprach

ачажлан каласа: «кугузя, манэш, мынь таланет ик мутым каласем, от сырэ?» Ойло, манэш, ом сырэ, молан сырэм!»

— «Ўдрэтын эргыже уло вэт», манэш. Ачаже (кугузя же) сырэн кайышат, каласа: «көн тэнэ муын тудо ту эргым?» —  
5 «Купес санат эргыж тэнэ тослашенишат, тудун тэнэ муун», манэш. — «Кондыза тышкэ, манэш, ачажымат, эргыжымат!» Ўжүн кондэныт. — Ачаже (ўдрын) каласа: «мынь тынь эргычым руалам та сакыктэм, шкэмынат ўдрэм руал сакыктэм —, манэш. Эргын ача же санат-ше каласа: чо гызыт, тугэ огна руал, әрәм  
10 огна ыштэ, лучшо вуй сора штэн, чара ватрыштэн, пастрэн луктын колтэна», манэш, «ик нымомат пудэ гэчак. — Вэсыже: «әрә укэ-гын, манэш.

Нынэ-влакым садыгэ когыныштым пастрэн луктын колтышт. Нуно-влак коктын кайышт лектын. Пәш шуко мләндэ  
15 каймонггө, миен пурушт ик пөртышкө; ты пөртыштө иктат укэ улмаш, күвәр онгаштэ кият улмаш кагаз-влак та монь. Ты кагаз-влакым налын чарашт пэтраш вургамым ыштыл төчэныт. Ты пөрт-гычын лэктын каеныт; пәш шуко мләндэ каймонгго, миен шуыч ик олашкэ; олаштэ ик изе пөртышкө миен пурэныт. Тушто  
20 шинча улмаш ик шонгго кува: «Сай улат кувай!», маныш. — «Сай улам! манэш. — Мом коштыда эргым, удрэм?» манэш. — «Мэ коштына вуйна пурмо тэнэ (дэнэ); мемнан мүшкүрүм от тэмэ-гын кувай? маныш.

---

zum Vater: «Alter», sagt sie, «ich sage dir ein Wort, zürnst du nicht?»

— «Sprich», sagt er, «ich zürne nicht, warum sollte ich zürnen!» —

— «Deine Tochter hat ja einen Sohn», sagt sie. Ihr Vater (ihr Mann) zürnte und spricht: «Mit wem fand sie jenen Knaben?» — «Mit dem Sohn des Kaufmann-Senators befreundete sie sich und mit ihm fand sie», sagt sie. — «Bringt [sie] hierher», sagt er, «Vater und Sohn!» Auffordernd brachten sie. — Ihr Vater (des Mädchens) sagt: «Deinen Sohn lasse ich hinrichten und hängen und meine eigene Tochter lasse ich hinrichtend hängen», sagt er. Der Vater des Sohnes, der Senator, spricht: «Warte nun, lasst uns nicht so hinrichten, lasst uns nicht töten, besser hinaus in die Welt gehend, lasst uns sie nackend ausziehen, jagen wir sie hinaus», sagt er, «mögen sie bleiben ohne etwas zu bekommen.» — Der andere: «So geht es auch, wenn nicht anders», sagt er.

aβaže ačšažlan kalasa: »kuyúza, maneš, mán talanet ik mutám kalasém, ot sâre?» — »ojlo», maneš, »om sâre, molan sârem!» —

— »üdretn eryláže ulo βet», maneš. ačšaže (kuyúzaže) sâren kajâšat kalasa: »kôn tene muân tučo tu erylám?» — »kupes sanat 5 eryláž tene toslašenâtat tudun tene muun», maneš. — »kondâza tâške», maneš, »ačšažâmat, erylážâmat!» üžün kondenât. — ačšaže (üdrân) kalasa: »mán tân erylâšâm rualam ta sakâktem, škemânat üdrem rual sakâktem», maneš. erylân ačšaže sanatše kalasa: »tšo yâzât, tuye oyna rual, äräm oyna âšte, lutššo βuj sora šten, tšara βatrâšten, pastren 10 luktân koltena», maneš, »ik nâmomat pude γočšak.» — βesâže: »jörä uke-γân», maneš.

nâne-βlakâm sadâye koyânâštâm pastren luktân koltâšt. nuno-βlak kuktân kajâšt lektân. peš šuko mlände kajmõňyö, mijen purušt ik pörtâškö; tâ pörtâštö iktat uke ulmaš, küβär oñašte kijat ulmaš 15 kayaz-βlak ta moń. tâ kayaz-βlakâm nalân tšarašt petraš βuryemâm âštâl töčšenât. tâ pört-γâčšân lektân kajenât; peš šuko mlände kajmõňyö, mijen šuâtš ik olaške; olašte ik ize pörtâškö mijen purenât. tušto šinčža ulmaš ik šoňyö kuβa. »saj ulat, kuβaj?» manât. — »saj ulam!» maneš. »mom koštâda, erylám, üdrem?» maneš. — »me koštâna 20 βujna purmo tene (dene); memnan müškurüm ot teme-γân kuβaj?» manâš.

---

So wurden beide hinaus getrieben. Sie gingen zu zweien wandern. Nachdem sie sehr viele Länder durchwandert hatten, gingen sie in eine Hütte hinein; in dieser Hütte war niemand, auf dem Fussboden lagen Papiere und anderes. Sie nahmen diese Papiere und wollten Kleider machen um ihre Nacktheit zu bedecken. Aus jener Hütte begaben sie sich [fort]; nachdem sie sehr viele Länder durchwandert hatten, kamen sie von dort in einer Stadt an, in der Stadt gingen sie in eine kleine Hütte hinein. Dort sass ein altes Mütterchen. »Bist du gesund, mein Mütterchen?» sagen sie. — »Ich bin gesund!» sagt sie. »Was wandert ihr, mein Sohn, meine Tochter?» sagt sie. — »Wir wandern dahin, wohin unser Kopf uns führt; willst du nicht unseren Magen füllen, Mütterchen?» sagt er.

Кува: «тәмьшаш», манэш. Тыдә влакым пукшущ, йүктыш; вара жым тәммөнгө, возычат малышт. Эрдәнә кынәльыч. Эргә каласән: «кувай, ик вичыр оксам пуян тынь маланем?» — «Ера, эргым, манэш. Вичыраш оксам луктын пуат, эргә пазарышкә  
5 ләктын кайыш; пазарышкә мийшат, нале вичырәш порсыным, пөртыяйт, куваж-лан пуо. Кочкыч, йуычат, возын малышт; порсындәнә кува же чыдарым ыштыш ужалаш. Тудым кугу-  
зяжлан пазарышкә пуән колтыш. Кугуза же намийыш пазарышкә, пуртыш ик кэвытышкә, ончыктыш курис лан. Кипес ужунда  
10 едәш: «ты чылдарым кө ыштыш?» — «Тыдым иктат ыштышә укә, тыдә оссо авам ачамләч котшо наста», манын каласән эргә. — «Вара мош пуәт тыдым?» манын едын купес. Тыдын акшә — коло вич тәнгә! манэш эргә.

Купес — коло вич тәнгем лукто да пуо. Коло вич тәнгә  
15 оксам налят, каен адак лучкыраш порсыным нале, нале кочкаш азыкым, наын вургәмым шкан-жат, куваж ланат. Пөртылө куваж-тәкә. Куваж лан пуо порсын-жымат, вургәм-жымат; мүйшкүрүмат тәмән, возын малышт. Эрлажым куваже чыдарым ышташ кыршән; шымыже мөнгө ужалаш кугузяжлан пуән  
20 колтыш пазарышкә. Наміен пуртән кэвытышкә, ончыктән курес-лан. Купес ужун да: «тыдым кө ышта?» манын едын. Эргә

---

Die Alte: «Er soll gefüllt werden», sagt sie. Sie gab ihnen zu essen, zu trinken; nachdem sie satt wurden, legten sie sich nieder und schliefen. Am Morgen standen sie auf. Der Knabe sagte: «Mein Mütterchen, gib mir doch ein Fünfkopekenstück!» — «Gut, mein Sohn», sagt sie. Sie nahm ein Fünfkopekenstück heraus, gab es und der Knabe ging auf den Markt; auf den Markt ging er und kaufte für fünf Kopeken Seide, kehrte zurück und gab sie seinem Weibe. Sie assen, tranken und legten sich nieder und schliefen; aus der Seide machte die Frau Spitzen zum Verkauf. Sie gab sie ihrem Mann und schickte ihn auf den Markt. Der Mann brachte sie auf den Markt, brachte sie in ein Geschäft, zeigte sie dem Kaufmann. Der Kaufmann betrachtete sie und fragt: «Wer machte diese Spitze?» — «Das hat niemand gemacht, dies ist von meinen abgeschiedenen Eltern [eig. von meinem Vater, von meiner Mutter] hinterlassene Ware», sagend sprach der Knabe. — «Dann, wofür gibst du dies?»

kuba: »temâšaš«, maneš. tâde-blakâm pukšuš, jüktâš; bara-  
žâm temmōḡyō, βozâṭšat malâšt. erdene kânelâtš. eryl kalasen:  
»kubaj, ik βiṭšâr oksam pu-jan tân malañem?» — »jörä, erylâm«, maneš.  
βiṭšâraš oksam luktân puat eryl pazarâške lektân kajâš; pazarâške  
5 mijšat nale βiṭšâreš porsânâm, pörtâlât kubažlan puo. kotškâtš,  
jüâṭšat βozân malâšt; porsân dene kubaže tsâldarâm âštâš užalaš.  
tudâm kuyuzâžlan pazarâške puen koltâš. kuyuzaze namijâš paza-  
râške, purtâš ik keβâtâške, onḍžâktâš kupislan. kupes užunda ḡodeš:  
»tâ tsâldarâm kō âštâš?» — »tâdâm iktat âštâše uke, tâde osso aβam  
10 aṭšamletš kotšo nästâ«, manân kalasën eryl. — »βara moš puat tâdâm?»  
manân jodân kupes. — »tâdân akše — kolo βiṭš tenḡe!« maneš eryl.

kupes kolo βiṭš tenḡem lukto da puo. kolo βiṭš tenḡe oksam nalat  
kajen, adak lutškâraš porsânâm nale, nale kotškaš azâkâm, nalân  
βuryemâm škanžat kubažlanat. pörtâlō kubaž teke. kubažlan puo  
15 porsânžâmat βuryemžâmat; müškürümat temen, βozân malâšt.  
erlažâm kubaže tsâldarâm âštaš kâršen; štmâže möḡyō užalaš kuyuzâ-  
želan puen koltâš pazarâške. namijen purten keβâtâške, onḍžâkten  
kupeslan. kupes užun da: »tâdâm kō âšta?» manân jodân. eryl  
kalasa: »tâdâm iktat oyeš âšte, tâde tošto aṭšamletš, aβamletš kotšo

sagend fragte der Kaufmann. — »Der Preis hierfür ist fünfund-  
zwanzig Rubel!« sagt der Knabe.

Der Kaufmann nahm fünfundzwanzig Rubel hervor und gab  
sie. Er [der Knabe] nahm fünfundzwanzig Rubel, kaufte wieder  
für zehn Kopeken Seide, kaufte Speise zum Essen, kauft Klei-  
der für sich und sein Weib. Er kehrte zu seiner Frau zurück. Sei-  
nem Weibe gab er die Seide und die Kleider; sie füllten ihren Ma-  
gen, legten sich nieder und schliefen. Am folgenden Tage begann  
seine Frau Spitzen zu machen; nachdem sie sie angefertigt hatte,  
gab sie dieselben ihrem Manne zum Verkaufen und schickte ihn  
auf den Markt. Er brachte sie hinein in das Geschäft, zeigte sie  
dem Kaufmann. Der Kaufmann sah sie und fragte sagend: »Wer  
macht das?« Der Knabe sagt: »Dies macht niemand, dies ist ein  
von meinem abgeschiedenen Vater, meiner Mutter hinterlassenes

kalasa: «тыдым иктат огэш ыштэ, тыдэ тошто-ачам лэч, авам лэч котшо наста; манэш. — Купес ёдэш: «тыдын акше мош?» манэш. Тыдын акшэ витлэ тэнггэ, манэш. Купес витлэ тэнггем луктэшат пуа чыдар-лан. Окса же ліймонггө, тыдэ адак порсыным налын, 5 адак ышкаланьышт кулэш настамат налын, монггэш портылын. Пёртыят; кочкыч, йўычат, возын малышт. Куваже адак ыштыш чыдäрым. Кугузя же едэш: «тыдын акшэ мош ліэш вара, мош ужаләм?» манэш. — «Тыдын акшэ (манэш кува же,) шүдө тэнггэ; кө ыштыш? манын ёдэш тўнгалыт гын, тынь ит каласе, манэш, 10 тыдэ авам ачам лэч котшо наста ман, манэш. Налят, кайыш пазарышкэ, наміен пуртыш кэвытышкэ, ончыктыш купес лан. Купес манын: «тыдым вара кө ышта? манын едын; акшэ мош ліэш? манын. Эргэ каласэн: «тыдэ шүдо тэнггэ», манын. Купес кэлшэнат шүдө тэнггэлан оксам пуаш тунгале. Окса-же кэвы- 15 тыштэ пуаш тангалэш толын огылат, ты эргым тэркыже налын каен. Миен пурэнытат, окса пумо лэч ожно купес тытлан ик яндар корка дэнэ аракам пуэн. Тыдэ аракам йўын колтыш.

Купес изыш шогыможө мөнггө ёдын: тыдым кө ышта вара? манын. — «Тыдым иктат огэш ыштэ, ачам, авам дэч котшо 20 наста», манэш. Вара жым купес адак аракам ик коркам пуа. Тыдэ йўын колтышат, руштун кайыш Купес адакат ёдынат: «тыдым кө ышта?» манын. Тыдэ руштмыже тэнэ каласэн колтыш: «тыдым мынь кувам шкэ ышта!» манын. — «Тынын куват кушто

---

Stück», sagt er. Der Kaufmann fragt: «Was ist sein Preis?» sagt er. — «Der Preis für diese ist fünfzig Rubel», sagt er. Der Kaufmann nimmt fünfzig Rubel hervor und gibt sie für die Spitze. Als er das Geld hatte, kaufte er wieder Seide, kaufte wieder notwendige Sachen für sich, kehrte heim. Ging nach Hause zurück; sie assen, tranken, legten sich nieder und schliefen. Seine Frau verfertigte wieder Spitzen. Ihr Mann fragt: «Was soll dann hierfür der Preis sein, für wieviel verkaufe ich sie?» sagt er. — «Der Preis für diese (sagt das Weib) ist hundert Rubel; 'wer machte sie?' wenn man so sagend zu fragen beginnt, sprich nicht!» sagt sie, «sage, 'dies ist ein von meiner Mutter, meinem Vater hinterlassenes Stück'», sagt sie. Er nahm es und ging auf den Markt, brachte es hinein in das Geschäft, zeigte es dem Kaufmann. Der Kaufmann sagte: «Wer macht das denn?» sagend fragte er; «sein Preis, wie soll er sein?»



- nästü), manes. kupes jodeš: »tâdân akše moš?» manes. — »tâdân akše ßitle tenye», manes. kupes ßitle tenyem luktešat pua tšâldarlan. oksaže lijmöγγö, tâde adak porsânâm nalân, adak âškalanâšt küleš nästämät nalân, möγγeš portâlân. pörtâlat; kotškâtš, jüâčšat
- 5 ßozân malâšt. kußaže adak âštâš tšâldarâm. kyryzáže jodeš: »tâdân akše moš lieš ßara, moš užalem?» manes. — »tâdân akše (manes kußaže) šüdü tenye; 'kö âštâš?' manân jodaš tüñülât-γân, tâñ it kalase!» manes, »'tâde aßam ačšamletš kotšo nästü' man», manes. nalat kajâš pazarâške, namijen purtâš keßâtâške, ončdžâktâš kupeslan. kupes manân:
- 10 »tâdâm ßara kö âšta?» manân jodân; »akše moš lieš?» manân. erye kalasen: »tâde šüdü tenye», manân. kupes kelšenat šüdü tenyelan oksam puaš tüñüle. oksaže keßâtâšte puaš tañales tolân oγalat tâ eryâm terkâže nalân kajen. mijen purenâtat oksa pumoletš ožno kupes tâtlan ik jandar korka dene arakam puen. tâde arakam jüân koltâš.
- 15 kupes izâš šoyâmožo möγγö jodân: »tâdâm kö âšta ßara?» manân. — »tâdâm iktat oγeš âšte, ačšam, aßamdetš kotšo nästü», manes. ßaražâm kupes adak arakam ik korkam pua. tâde jüân koltâšat ruštun kajâš. kupes adakat jodânat: »tâdâm kö âšta?» manân. tâde ruštâmâže tene kalasen koltâš: »tâdâm mâñ kußam ške âšta!» manân.

sagte er. Der Knabe sagte: »Es [kostet] hundert Rubel», sagte er. Der Kaufmann billigte ihn und begann hundert Rubel zu geben. Das Geld war in dem Geschäft nicht in der zu gebenden Menge da, und er nahm diesen Knaben in sein Heim. Sie gingen hinein und der Kaufmann, bevor er das Geld gab, gab ihm ein Trinkglas voll Branntwein. Dieser trank den Branntwein.

Als der Kaufmann eine Weile gestanden hatte, fragte er: »Wer macht dieses denn?» sagte er. — »Das hat niemand gemacht, es ist von meinem Vater und meiner Mutter hinterlassene Ware», sagt er. Da gibt der Kaufmann wieder eine Tasse Branntwein. Er trank es und wurde betrunken. Der Kaufmann fragte wieder: »Wer macht es?» sagte er. In seiner Betrunkenheit sprach er: »Das macht meine Frau selbst!» sagte er. — »Wo ist dann deine Frau?» sagend fragte der Kaufmann. — Er sagte: »Meine Frau

— вара?» манын едын купес. — Тудо жо каласэн: «мынын кувам тыштак, ик изе пörтыштö иля, — манэш. Купес имнеым [sic!] кичкэнда, кува жым налын кондэныт; шкэ кува дэкэчэ кодын. Ты кувам (уста кувам) купес эргылан пуэныт куванан.

5 Ты эргэ кува дэкэчэ кот монгго, шонгго куван пörтыштыжö шорыктэшта кия. Шонгго кувам сорбалэн колта: «мий-ян кувай, кувам мом ойла, миен, шинчэн тол.» Шонгго кува кайыш. Мийышат ужун ойлыш куваж-дэнэ. Кува-же каласа шонгго куванан: «толжо, манэш, кас тэнэ порт шойыкко, олма пакчашкэ, олма

10 жым ынже коч, толдэ ынже кот, эрла мэ каена тывеч», манэш. [шонгго] Кува пörтыл ойлыш эргылан. —

Тыдэ кас лиймөнггö олма пакчашкэ миен возо; ятыр киймы же мөнггö пэш йүможö шуаш тунгале, йүмүжö шумулан ик олмам нале-да кочко, кочмөнггö ялт руштун кайышат, малэн

15 колтыш нымо шиждэ. юдүм Кува же лэктат: тукäлыш, тукäлыш, нымомат огэш шиж кугузя же, колшо гане мала велэ; вара саурнышат пурэн кайыш. Тыдэ помыжалтэ, онча — кече älä кушко шумэшкэ күзэн; портыынат кайыш. Пörтыл мөнггö — шорыктэш велэ — кува дэкэчэ кодым, манын. Адак шонгго

20 куванан сорбалэн оила: «кувай, тынь älä иктаж түрлүн налын пуэн кэртат иле кувамым, манэш. Шонгго кува: «кэртам», эргым, манэш, «Ме каена коктын нуно-влак кайме корнышко». Коктын

---

wohnt hier, in einer kleinen Hütte», sagt er. Der Kaufmann spannte das Pferd an, und sie nahmen das Weib und brachten es; er selbst blieb bei der [alten] Frau. Diese Frau (die geschickte Frau) gaben sie dem Sohn des Kaufmanns zum Weibe. Als dieser Knabe bei der [alten] Frau geblieben war, weint und liegt er in der Hütte der alten Frau. Er fleht die alte Frau an: »Gehe doch, mein Mütterchen, was mein Weib spricht, gehend, wissend komm.« Die alte Frau ging. Sie ging und nachdem sie [sie] gesehen hatte, sprach sie mit seiner Frau. Das Weib sagt zu der alten Frau: »Möge er«, sagt sie, »am Abend hinter die Hütte kommen, in den Apfelgarten. Äpfel soll er nicht essen, er soll nicht ohne zu kommen bleiben [d.h. er soll nicht unterlassen zu kommen], morgen gehen wir von hier fort«, sagt sie. Die alte Frau kehrte zurück und sprach zu dem Knaben.

— »tânân kuβat kušto βara?» manân jodân kupes. — tudožo kalasen:  
 »mânân kuβam tâštak, ik ize pörtâštö ila», manes. kupes imnéâm(!)  
 kitškenda kuβažâm nalân kondenât; ške kuβa dekečše kodân. tâ  
 kuβam (usta kuβam) kupes eryālan puenât kuβalan. tâ erye kuβa  
 5 dekečše kot-mōγγō, šoγγo kuβan pörtâštâžō šorâktešta kija. šoγγo  
 kuβam sorβalen kolta: »mij-jan kuβaj, kuβam mom ojla, mijen, šin-  
 džen tol.» šoγγo kuβa kajâš. mijâšat užun ojlâš kuβaž dene. kuβaže  
 kalasa šoγγo kuβalan: »tolžo», manes, »kas tene pört šojâlko, olma  
 pakčšaške, olmažâm ânže kotš, tolde ânže kot, erla me kajena tâβetš»,  
 10 manes. š[oγγo] kuβa pörtâl ojlâš eryālan. —

tâde kas lijmōγγō olma pakčšaške mijen βozo; jatâr kijmâže  
 mōγγō peš jümöžō šuas tühäle, jümüžō šumulan ik olmam nale-da  
 kotško, kotšmōγγō jalt ruštun kajâšat malen koltâš nâmo šižde. jüdüm  
 kuβaže lektat: tükälâš, tükälâš, nâmomat oγeš šiž kuγyūzaže, kolšo  
 15 γańe mala βele; βara saurnâšat puren kajâš. tâde pomâžalte, ončdža  
 — kečše älü kuško šumeške küzen; pörtâlĕnat kajâš. pörtâl mōγγō —  
 šorâkteš βele — kuβa dekečše kodân, manân. adak šoγγo kuβalan  
 sorβalen ojla: »kuβaj, tâń älü iktaž türlün nalân puen kertat ilē  
 kuβamâm», manes. šoγγo kuβa: »kertam, eryâm», manes, »me kajena  
 20 koktân nuno-βlak kajme kornâško.» koktân kajat kornâško, tuβečšân

Als der Abend gekommen war, ging dieser in den Apfelgarten und legte sich nieder; nachdem er ziemlich lange gelegen hatte, begann ihn heftig zu dursten, des Durstes wegen nahm er einen Apfel und ass, als er gegessen hatte, wurde er ganz betrunken und schlief ein ohne etwas zu fühlen. In der Nacht kam sein Weib heraus und stiess ihn, stiess ihn, ihr Mann spürt nichts, liegt nur wie tot; da kehrte sie zurück und ging hinein. Dieser erwachte, blickt — die Sonne ist schon ziemlich hoch [eig. bis irgendwohin] gestiegen; er kam zurück. Nachdem er zurückgekehrt war — weint er nur — blieb bei der alten Frau, (sagte er). Die alte Frau wieder bittend spricht er: »Mein Mütterchen, könntest du dich vielleicht verwandeln und mir meine Frau geben«, sagt er. Die alte Frau: »Das kann ich, mein Sohn«, sagt sie, »wir gehen zu zweit auf den von ihnen begangenen Weg.« Sie gingen zu zweit auf den Weg, von

каят корнышко, тувэчын тыдын куважым сүяндэнэ нанггаят улмаш. Шонггö кува окшак рывыж лынат корнышто кия.

Суян-влак толын шуунят: «рывыж кия, налшаш тыдым», маныныт. Чарнэн ты окшак рывыжым ауркалэн кучаш тўнгäлыныт. Рывыж коклагычышт лэктынат пәл могрышко каен, тудум адак пастрэныт, тудо адак оньышырак каен, утр каен; суян марий влак аман пастрэныт. Вэс ырвэзэ суян марий ятыр пәлкэ каймөнггö орва гычын куважым вудән налынат каен. Каен, каен, миен пурэныт ик куго шем чодлашкэ; чодраштэ корно дәнэ каеныт, мийән шуыныт чодраштэ ик пöрт тэкэ. Пöртышкö пурән огыт ул; кува же уло вургем жым кудашынат кугузяж лан пуән, шкэ чара ватырын, шочмо могыр жо дәнэ велэ кодын. Кугузяжлан манын: тынь тышкэ ит пуоро, тыным тышан пуштыт, кайэ ёнг мумэт тәнэ, эсэн лий; мынь шкетак пурэм», манэш! Кугузя же кая; кува же пура пöртышкö. Ты пöртыштö кият луат кок шышэ (разбойники). Шылше влак ужытат чара могран ўдрәмашым, куанән колтэныт: иктэ же малам иже, весыже малам, манын тавалаш тўнгäлыныт. Тунам вара ты ўдрәмаш манын нынэ-лан: «тыге огэш ёрö, тэ крэдäл колэда, мынымат пуштыда, тэ лучо тыге ыштыза: кайза кандаш уштуш вэрышкэ, тувэч тангасән курышса, вара йэр (ер) коч йын лэкса, кö ончыштэн тышкэ толын шуын пура гын, тудо мыным налже, манын. Шылше-влак — ёра тыдэ, маныныт.

---

dort hatten sie sein Weib fortgeführt Hochzeit feiernd. Die alte Frau verwandelte sich in einen lahmen Fuchs und liegt auf dem Wege.

Die Hochzeitsleute kamen an und: «Ein Fuchs liegt [dort]; er muss genommen werden», sagten sie. Anhaltend, den lahmen Fuchs [von verschiedenen Seiten] treibend begannen sie [ihn] zu fangen. Der Fuchs ging aus ihrer Mitte und zur Seite, sie jagen ihm wieder nach, er ging abermals weiter, setzte sich: die Hochzeitsleute verfolgen ihn nur weiter. Als die anderen jungen Hochzeitsleute ziemlich weit abseits gegangen waren, nahm [der Fuchs] die Frau [sie] von dem Wagen führend und ging. Sie gingen und gingen, sie kamen in einen grossen finsternen Wald hinein; in dem Walde gingen sie den Weg entlang, kamen im Walde zu einer Hütte. In die Hütte gingen sie nicht hinein; die Frau zog alle ihre Kleider

tâdân-kuβažâm süjän dene nanɣajat ulmaš. šonɣo kuβa okšak râβâž liânât kornâšto kija.

süjän-βlak tolân šuunâtat: »râβâž kija, nalšaš tâdâm», manânât. tšarnen tâ okšak râβâžâm aurkalen kučšaš tünälânât. râβâž koklayâ-  
 5 tšâšt lektânât pel moyrâško kajen, tudum adak pastrenât, tudo adak oňâššarak kajen, utr kajen; süjän marij-βlak aman pastrenât. βes ârβeze süjän marij jatâr pelke kajmõnɣö orβa-ɣâčtšân kuβažâm būden nalânât kajen. kajen, kajen, mijen purenât ik kuyö šem tšodraške; tšodrašte korno dene kajenât, mijen šuânât tšodrašte ik pört teke.  
 10 pörtâškö puren oyât ul; kuβaže ulo βuryemžâm kudašânât kuyuzâžlan puen, ške tšara βatârân, šotšmo moyâržo dene βele kodân. kuyuzâžlan manân: »tân tâške it puro, tânâm tâšan puštât, kaje jeŋ mumet tene, esen lij! mân šketak purem», maneš. kuyuzâže kaja; kuβaže pura pörtâškö. tâ pörtâštö kijat luat kok šâlše (razβojniki). šâlše-  
 15 -βlak užâtat tšara moyran üdrämâšâm, kuanen kollenât. ikteže: »malam liže», βesâže: »malam», manân taβalaš tünälânât. tunam βara tâ üdrämâš manân nânelan: »tâɣe oɣeš jörö, te kredal koleða, mânâmat puštâða, te lučšo tâɣe âštâza: kajza kandaš uštuš βerâške, tuβetš taŋasen kurâšsa, βara jer kotš jân lekša, kö ončžâšten tâške  
 20 tolân šuân pura ɣân, tudo mânâm nalže», manân. šâlše-βlak — »jörü tâde», manânât.

---

aus und gab sie ihrem Manne, sie selbst blieb nackt, nur mit ihrem Körper, so wie sie geboren war. Zu ihrem Manne sagte sie: »Du, gehe nicht hier hinein, sie töten dich hier, gehe mit dem Menschen, den du getroffen hast[?], sei gesund! Ich gehe allein hinein», sagt sie. Ihr Mann geht; die Frau geht in die Hütte. Hier in dieser Hütte liegen zwölf Räuber [eig. Deserteure]. Die Räuber sahen die nackte Frau, sie freuten sich. Einer: »Sie soll mir gehören», ein zweiter: »mir», sagend begannen sie zu streiten. Da sagte diese Frau zu ihnen: »So taugt es nicht, ihr schlagt euch und sterbt, auch mich tötet ihr, macht es lieber so: geht acht Werst weit, von dort lauft um die Wette, dann schwimmt über den See, wer als Erster hier eintrifft und hereinkommt, er möge mich nehmen», sagte sie. Die Räuber: »Das ist gut», sagten sie.

Кайенът куржаш. Нунын каймонггө гына, тыдэ айвът поро вургэмыштым чіен, оксаштым наын, кэрдым наын, эн пэш поро шәплә имнештым өрнэртэн кушқужунда, кудадын. Шылшә-  
5 влак куржун толыныт, ер коч ләкмашәш луат коктыт гыч лужо  
пурән каен колэныт, коктытшо вэлә кодын. — Ты үдрәмәш  
пөр-йәнг вургэм чіен, чевәр йыгыт лійын, миен шуо ик куго  
олашкә, пуруш ик шонгго кува дәкә. Кочко йүө, возын малыш.  
Әр кинеле, түгө ләктә, коләш: — шау йүк (юк) шокта. Пурат  
куваләч едәш: «кувай, мо иүк шокта?» манәш. Кува каласа:  
10 «Менман (мемнан) дәнә кугужам сәйләт!» манәш. — «Кузе ту-  
дум (тудым) сайлат?» манәш. — «Тудым түгә сәйләт: колтат  
шырчыкым, тудо көн вуеш шинчәш гынат, тудо кугужа ліәш;  
кум кәчә котсәк колтат, иктын вуешат огәш шич.» Тыдә: «кувай  
мыньат миен ончән шогәм тушко!» манәш. «Мій, эргым, міән  
15 өнчө!» Тыдә мыш. Колтышт шырчыкым, шырчык тыдын вуйышко  
миен шинчәш. «Әй, тыгане йот енгым кучәт мо!», манын, тыдым  
шылтышт. Шырчыкым уәш колтышт. Шырчык кошто, коштат,  
иктын вуешат ыш шич, капка менгге вуеш миен шинче. «Капка  
менггым кучәт мо? манын, шырчыкым уәш наын колтышт,  
20 шытымагыч ты енгымат луктыч. Шырчык адакат тыдын вуеш  
толын шинче. Вара: «Юмун күкүм жо (пуюрмо-жо) иктә ліәш»,  
манын тыдым кугужалан кучышт.

---

Sie beginnen zu laufen. Nachdem sie gegangen waren, zog diese ihre [der Räuber] ganz guten Kleider an, nahm ihr Geld, nahm einen Säbel, ihr sehr, sehr gutes, starkes Pferd sattelte sie und sass auf und ritt fort. Die Räuber kamen laufend, beim Gehen über den See ertranken zehn von zwölfen und starben, zwei nur blieben übrig. — Diese Frau zog Männerkleider an, wurde ein schöner Jüngling, kam in eine grosse Stadt, ging hinein zu einer alten Frau. Sie ass und trank, legte sich nieder und schlief. Am Morgen stand sie auf, ging hinaus, hört: Das Geräusch einer Stimme ist hörbar. Sie geht hinein und fragt die alte Frau: »Mein Mütterchen, was für ein Geräusch ertönt?« sagt sie. Die Alte sagt: »Bei uns wird ein Kaiser gewählt!« sagt sie. — »Wie wird er gewählt?« sagt sie. — »Er wird so gewählt: Sie lassen eine Grille frei, auf wessen Kopf sie sich niederlässt, der wird Kaiser; schon drei Tage lang haben

kajenât kuržaš. nunân kajmōγγō γâna, tâde äjβât poro βuryemâš-  
 tâm tšijen, oksaštâm nalân, kerdâm nalân, en peš poro šäple imîeš-  
 tâm örnerten kuškužunda kudalân. šâlše-βlak kuržun tolânât, jer  
 kotš lekmašeš luat koktât-γâtš lužo puren kajen kolenât, koktâtšo βele  
 5 kodân. — tâ üdrämâš pör-jen βuryem tšijen, tšeβer jâγât lijân, mijen  
 šuo ik kuyo olaške, puruš ik šoγγo kuβa deke. kotško jüö, βozân  
 malâš. er kinêle, tüγö lekte, koleš: — šau jük šokta. purat kuβa-  
 letš jodeš: »kuβaj, mo jük šokta?» maneš. kuβa kalasa: »menman  
 (memnan) dene kuyuzam säjlät!» maneš. — »kuže tudum (tudâm)  
 10 säjlät?» maneš. — »tudâm tuye säjlät: koltat šârčšâkâm, tudo kön  
 βuješ šinčdžeš γânat, tudo kuyuža lieš; kum kečše kotsek koltat, iktân  
 βuješat oyeš šitš.» — tâde: »kuβaj, mânat mijen ončdžen šoyem tuško!»  
 maneš. — »mij, erγâm, mien ončdžo!» tâde miâš. koltâšt šârčšâkâm,  
 šârčšâk tâdân βujâško mijen šinčdžeš. »ej, tâγaâne jot jenâm kučšet  
 15 mo!» manân, tâdâm šältâšt. šârčšâkâm ueš koltâšt. šârčšâk košto,  
 koštat, iktân βuješat âš šitš, kapka meγγe βuješ mijen šinčdže. »kapka  
 meγγâm kučšet mo?» manân, šârčšâkâm ueš nalân koltâšt, šältâmayâtš  
 tâ jenâmat luktâtš. šârčšâk adakat tâdân βuješ tolân šinčdže. βara:  
 20 kučšâšt.

sie eine freigelassen, sie hat sich auf keines Einzigen Kopf gesetzt.»  
 — Diese: »Mein Mütterchen, auch ich gehe dorthin, zusehen [eig.  
 gehend, sehend stehe ich]!» sagt sie. — »Gehe, mein Sohn, gehe  
 und sieh!» Diese ging. Sie liessen eine Grille frei, die Grille setzt sich  
 auf den Kopf dieser [Frau]. »Ei, nimm doch einen solchen frem-  
 den Menschen fest!» sagend versteckten sie ihn. Sie liessen die Grille  
 abermals frei. Die Grille wanderte und wanderte und setzte sich auf  
 keinen einzigen Kopf, sie setzte sich auf den Torpfeiler. »Nimmst du  
 den Pfeiler gefangen?» sagend, die Grille aufs neue nehmend liessen  
 sie [sie] frei, aus dem Versteck brachten sie diesen Mann heraus.  
 Die Grille kam wieder und auf seinen Kopf setzte sich. Dann:  
 »Gottes Befehl ist einer [und derselbe]», sagend nahmen sie ihn  
 zum Kaiser.

Тыдэ кугужа лiат, шкэ тўсўжым — чара ватр ўдр сўрiатым штiн, урэмiш кок тiрзi коклаш сабыктiн, тушан кок салдатым оролаш ушiн, нуно лiн кюштiн: ты сўрiатым ужын кi воштылiш гынат, кi шорыктiш гынат кучiн пурташ шкiдiкыже. Ик кана  
5 кок енг iртiн каят; ты сўрiатым ужуч та, нынi воштыл кол-  
тышт; салдат-влак ныным кучiн пуртiным кугужа-дiкi. Ку-  
гужа iдо: »молан воштыда?» манын. Нуно каласiныт: »ме сан-  
дiнi воштылна — ожно ме луат коктытын чодраштi шышыштi  
ильышна, сiдыгане чара ватр (чара могыран) ўдр ик кана,  
10 сiдi сўрiат рiўшан, мемнан (меннан) дiкi мiен пурiн иле, чод-  
раштi; тудо мемнам олталiн кайыш, лу-на ерiш пурiн каен  
колыш, — коктын гына котнат, меат кудалтiн кайышна тувiч  
олашкi. Тыдiвлaкым пукшiн, iктiн колтiн. Вара эшо ик кана  
ончiн шогат салдат-влак: толiш ик шўкшi гынi шонгго кугузя;  
15 iртiн кайшыжла, ты сўрiатым ужiш, ужiшат iбрiлт каен  
шорыкташ тунгалiш. Салдат-влак кок пулушыж гычын кучат-та  
наын пуртат кугужа дiкi. »Тыдым молан пуртышта», манын  
кугужа салдатвлак лiч iдiш (iдiш).

Салдатвлак маныныт: тыдi iбрiлт каен шорыкташ тунгалe.»  
20 Кугужа едiш кугузя лiч: »гыне молан шорыктат? манiш. Ку-  
гузя ойла: »мынь шорыктым ты сўрiатым ужунат, ты сўрiат ганяк  
мыньын кувам иле; тудо сiдiгi чара ватырын чодраш кодын  
иле.» Кугужа каят вiс пiлмiшкi, удрiмiш вургiмым чiен толi;  
толят; »мынь улам вiт, тыньын куват (ватiт), манын каласыш.

---

Dieser [diese] wurde Kaiser und sein eigenes Bild — das Bild eines nackten Mädcchens machend, und es auf die Strasse zwischen zwei Fenster hängen lassend, gebot er dort zwei Soldaten zu wachen, befahl ihnen: Wenn einer beim Betrachten dieses Bildes lacht, wenn einer weint, so ist er festzunehmen und zu ihm zu bringen. Einmal kommen zwei Männer, sie sahen dieses Bild an und sie lachten; die Soldaten nahmen sie fest und führen sie zu dem Kaiser. Der Kaiser fragte: »Warum lachtet ihr?» sagte er. Sie sagten: »Wir lachten darum — früher lebten wir zu zwölfen mitten im Walde als Fahnenflüchtige, ein nacktes Mädchen wie dieses, von der Gestalt wie dieses Bild, kam einmal zu uns herein, in dem Walde; sie betrog uns, zehn von uns ertranken im See und



tâde kuyuža liat, ške tūsüžâm — tšara batr üdr sürätâm šten, uremeš kok törzä koklaš sakâkten, tušan kok saldatâm oralaš ušen, nunolan küšten: tâ sürätâm užân kö boštâleš yânat, kö šorâkteš yânat, kučšen purtaš ške dekâže. ik kana kok jeŋ erten kajat, tâ  
 5 sürätâm užutš ta nâne boštâl koltâšt; saldat-blak nânâm kučšen purtenât kuyuža deke. kuyuža jodo: »molan boštâlda?» manân. nuno kalasenât: »me sandene boštâlna — ožno me luat koktâtân tšodrašte šâlšâšte ičâšna, sedâyaŋe tšara batr (tšara moyâran) üdr ik kana, sede sürät räüšan, memman (mennan) deke mijen puren iče, tšodrašte;  
 10 tudo memnam oltalen kajâš, luna jereš puren kajen kolâš, — koktân yâna kotnat, meat kudalten kajâšna tušetš olaške.» tâde-blakâm pukšen, jükten koltten. bara ešo ik kana ončđen šoyat saldat-blak: toleš ik šükšö yânä šoŋyo kuyuža; erten kajšâžla, tâ sürätâm užeš, užešat jörält kajen šorâktaš tünäleš. saldat-blak kok pulušâž-yâčšân ku-  
 15 čšat-ta nalân purtat kuyuža deke. »tâdâm molan purtâšta?» manân kuyuža saldat-blakletš jodeš.

saldat-blak manânât: »tâde jörält kajen šorâktaš tünäle.» kuyuža jodeš kuyužaletš: »tâŋe molan šorâktat?» maneš. kuyuža ojla: »mân šorâktâm, tâ sürätâm užumat tâ sürät yaŋak mânân kušam iče;  
 20 tudo sedeye tšara batârân tšodraš kodân iče.» kuyuža kajat bes pölmäške, üdrämäš buryemâm tšijen tolo; tolat: »mân ulam bet tânân

starben, — wir zwei blieben übrig und auch wir gingen von dort in die Stadt.» Er gab ihnen zu essen und zu trinken. Dann stehen die Soldaten noch einmal und schauen: es kommt ein schlechter alter Mann; beim Vorbeigehen sieht er dieses Bild, sieht [es] und umfallend beginnt er zu weinen. Die Soldaten ergreifen ihn an beiden Achseln und führen ihn hinein zum Kaiser. »Warum brachtet ihr diesen herein?» sagend fragt der Kaiser die Soldaten.

Die Soldaten sagten: »Dieser fiel hin und begann zu weinen.» Der Kaiser fragt den Alten: »Warum weinst du?» sagt er. Der Mann spricht: »Ich weinte, ich sah dieses Bild, und diesem Bilde gleich mein Weib; sie war auf diese Weise nackend im Walde geblieben.» Der Kaiser geht in ein anderes Zimmer, und kam in ein Frauen-

— «И—, и! Мынь кувамым шукэртак корак-шогэртэн кочкын пытарэн! Тыне, вэт, кугужан куваже улат, кыст гына кугужа мынь дэнэм ойлэн лэктын кайыш.»

Вара кугужа мончаш олтыктэн, ты кугузям пэш йылт, шовын  
5 дэнэ мушкын, эрыктэн, илеше вүдүм йүктэн, яшэрыктэн (ыrvэ-  
земдэн) колтэн, оссо жо ганяк пэш матор ыrvэзэ лын; кува-  
жым палэн; куваже тыдым — (кугузаяжым) кугужа ыштэн, шкэ  
кугужан кува лын. Коктынат таче мартэ кугужа лын илят  
коеш.

2.

12 Юния 1900 года.

10 Ожно годым ик енг пеш нужнан илэн, тудын кок кува-же ул-  
маш, индэш иге шуво-жо улмаш, вийгэже луат ик чон улут ул-  
маш. Тыдын кочкашыже моло укэ улмаш, колым кучат, колым  
кончын гына илят улмаш. Кол кучаш тэнггызышкэ кэчэш кум  
гана мия улмаш. Кум гана мияш ёсланэнат, ик кэчэ миймыже го-  
15 дым: «таче кум гана толшаш ынже лий», манын, Юмо лэч едын: «ик  
канаштэ кум гана кочшаш пур жо иле», манын. Вара пурэн  
каен тэнггызышкэ, шүрэн луктын кэлдэ-дэнэ, ик колат пурэн ол;  
пурэн полган өлаксэ лу-влак, ракэ вот влак вэлэ пыжын лэктын.

Вара адак уэш пурэн каен, адак нымат лийын огы, (кол пурэн  
20 ол); кумо-шо гана пурэн каен, кэлгэ-гычынрак шүрэн луктын.

---

gewand gekleidet; kam und: »Ich bin ja dein Weib», sagend sprach sie. — »Ei, ei, mein Weib haben die Vögel [eig. die Krähen und Elstern] schon längst aufgefressen! Du bist ja die Frau des Kaisers, jetzt sprach ja der Kaiser mit mir und ging fort.»

Dann wurde das Bad des Kaisers geheizt, diesen Alten wusch man ganz und gar mit Seife, reinigte, tränkte ihn mit Lebenswasser, verjüngte [ihn], er wurde ein dem früheren ähnlicher schöner Jüngling; er kannte sein Weib [wieder]; sein Weib machte ihn (ihren Mann) zum Kaiser, selbst wurde sie die Frau des Kaisers. Zu zweien leben sie wohl bis zum heutigen Tage als Kaiser.

2.

Einst lebte ein Mann sehr arm, er hatte zwei Frauen, er besass neun Kinder, im ganzen waren es elf [ausser dem Mann] Personen. Er hatte

kuβat (βatet)», manân kalasâš. — »i, i! mân kuβamâm ŝukertak korak-ŝoyerten kotŝkân pâtaren! tâne, βet, kuyužan kuβaže ulat, kâst γâna kuyuža mân denem ojlen lektân kajâš.»

βara kuyuža mončdžaš oltâkten, tâ kuyuzâm peš jâlt, ŝobân dene  
5 muškân, erâkten, iše βüdüm jükten, jäšârâkten (ârβezemden) kol-  
ten, ossožo γanâk peš mator ârβeze liân; kuβažâm palen; kuβaže  
tâðâm (kuyužazâm) kuyuža âšten, ŝke kuyužan kuβa liân. kaktâ-  
nat taçtše marte kuyuža liân iŝat koješ.

## 2.

ožno γoðâm ik jey peš nužnan ilen, tudân kok kuβaže ulmaš,  
10 indeš iye ŝuβožo ulmaš, βijyeže luat ik tŝon ulut ulmaš. tâðân kotŝka-  
šâže molo uke ulmaš, kolâm kuçtŝat, kolâm končžân γâna iŝat ulmaš.  
kol kuçtŝaš tenγâzâške keçtŝeš kum γana mija ulmaš. kum γana mijaš  
jöslänenat ik ketŝe mijmâže γoðâm: »taçtše kum γana tolŝaš ânže lij»,  
manân, jumoletŝ jodân: »ik kanaŝte kum γana kotŝšaš puržo iŝe!»  
15 manân. βara puren kajen tenγâzâške, ŝüren luktân kelde dene, ik  
kolat puren oyl; puren polyan öläksä lu-βlak, rake-βot-βlak βele  
pâžân lektân.

βara adak ueš puren kajen, adak nâmat lijân oyl (oyâl), (kol  
puren oyl); kumošo γana puren kajen, kelye-γâçtŝânrak ŝüren luktân.

---

sonst keine andere Nahrung, sie fingen Fische, vom Fischetöten [?] lebten sie nur. Fischefangen ging er an das Meer jeden Tag dreimal. Dreimal zu gehen machte ihn müde und eines Tages zur Zeit des Hinausgehens: »Heute mag es nicht Zwang sein dreimal zu kommen», sagte er, bat Gott: »Möge mit einem Male dreimal zu essen kommen!» sagte er. Dann ging er an das Meer, nahm das Netz aus dem Wasser, kein einziger Fisch war [in das Netz] gegangen; die hineingeratene Knochen von allerlei Aas, Muscheln nur waren festhakennd heraufgekommen.

Dann sank es wieder aufs neue, abermals war es nichts, (war kein Fisch in das Netz gegangen); zum dritten Mal versenkte er [das Netz], tiefer herauf zog er das Netz.

Пижын ик лэлэ нэстэ, лэлын шүдрэн луктын. Онча — ик  
вүргэне пот лэктын, капкасан, капкасыже кум вэрэ пэчэтлалтын.  
Рафмат Юмо лан, Юмо пуо! Манын каласэн. Почаш тунгалэш,  
онча пэчэт шым. пэчэт шэ оссо млэндэ яралмэ котсо Сүлэмән  
5 кугужан пэчэт шэ улмаш. Пэчэтым пудыртышат, почо: пот  
кычын шикш-пуш күзэн кайыш күшкө, күзэн каймөнггө, куго  
пушэнггэ сүрэт лийын кайыш, варажым пэш куго енг лын  
шогале: тудо улмаш Шеррит пэрий. Сүлэмән ты парийым (нака-  
затъ-лэн,) ожно иблис кувам пушт-мыж лан, вургэне подышко  
10 пэтрэн, пэчэт лэн пыштэн улмаш тэнгызышкэ.

Шеррит пэрий колозо лан каласэн: рафмат, адэмэ дось, мыным  
луктыч, мынь таланэт лукмэт-лан тауэм пуэн, манын; талат тауэм  
тудо: мынь тыным пуштам. — «Могане тыдэ ракматэт тынын:  
мынь тыным луктамат, тынь мыным пуштат коэш (каласа  
15 колозо), тудо лэш мо тау-рафмат штымаш?» Шеррит-шэ каласэн:  
мынын мут пумашэм ожно тугане иле: мыным Сүлэмән пэтрэн  
шолмыжо годым, — каласэнам иле: мыным кок шүдө ийштэ  
лукшо енг-лийэш гын, мынь тудум Сүлэмән олмэш кугужа  
штэм, манын каласэнам иле; кок түжем ийыштэ лукшо енг лэш-  
20 -гын, кок түэ (түе) шушмо шортным пуэм, манынам иле.

А үмр лан ик кана лукшо лэш гын, мынь тудым пуштам,

---

Ein schwerer Gegenstand fing sich; schwer zog er es herauf.  
Sieht — ein kupferner Kessel kam herauf, mit Deckel, der Deckel  
an drei Stellen versiegelt. »Dank sei Gott, Gott gab es!« sagend  
sprach er. Er beginnt zu öffnen, sieht die Siegel an, das Siegel  
war dasjenige des früheren Kaisers *sülämän*, der sein Land verloren  
hat [?]. Er erbrach das Siegel und öffnete: aus dem Kessel stieg  
Rauch und Dampf empor, als er aufgestiegen war, wurde er das  
Bild eines langen Baumes, dann verwandelte er sich in einen gros-  
sen Mann: Es war der böse Geist *šerrit*. *sülämän* hatte diesen Geist  
(bestrafend) wegen der früher ausgeführten Tötung der *ivlis*-Alten  
in den kupfernen Kessel eingeschlossen, versiegelt hatte er ihn in  
das Meer geworfen.

Der böse Geist *šerrit* sprach zu dem Fischer: »Danke, Freund  
Mann, du liessest mich hinaus, für die Befreiung gebe ich dir Dank»,

- pižân ik lele nästü; lelân šüðren luktân. onđža — ik ßürýeúe pot lektân, kapkasan, kapkasâže kum ßere pečšetlaltân. »rafmat jumolan, jumo puo!» manân kalasen. počšas tünäleš, onđža pečšetšâm; pečšetše osso mlände jaralme kotso s ü l ä m ä n kuyužan*
- 5 *pečšetše ulmaš. pečšetâm pudârtâšat počšo: pot-kâčšân šikš-puš küzen kajâš küškö, küzen kajmõγö, kuyo pušerγe sürät lijân kajâš, ßaražâm peš kuyo jeŋ liân šoyale: tudo ulmaš šerrit pärij. s ü l ä m ä n tâ pärijâm (nakazatten), ožno i ß l i s kußam pušt-mâžlan, ßürýeúe podâško petren, pečšellen pâšten ulmaš teŋâžâške.*
- 10 *šerrit pärij kolozolan kalasen: »rafmat, ademe dos, mânâm luktâtš, mân talanet lukmellan tauem puem», manân; »talat tauem tudo: mân tânâm puštam.» — »moyaúe tâde rakmatet tânân: mân tânâm luktamat tân mânâm puštat koeš (kalasa kolozo), tudo lieš mo tau-rakmat štâmaš?» šerritše kalasen: »mânân mut puma-*
- 15 *šem ožno tuyaúe úe: mânâm sülämän petren šolmâžo γodâm, — kalasenam úe: 'mânâm kok šüðö úšte lukšo jeŋ liješ-γân, mân tudum s ü l ä m ä n olmeš kuyuža štem', manân kalasenam úe; 'kok tüžem újšte lukšo jeŋ lieš-γân, kok tüe (tüje) šupšmo šörtânâm puem', manânam úe.»*
- 20 *»'a ümrlän ik kana lukšo lieš-γân, mân tudâm puštam', manâ-*

---

sagte er, »mein Dank an dich ist dieser: ich töte dich.« — »Was ist das für ein Dank von dir: ich lasse dich heraus und du erschlägst mich, scheint es, (spricht der Fischer), was für ein Dank ist das?» šerrit sagte: »Mein Versprechen einst war so: als mich *sülämän* [in den Kessel] eingesperrt und [in das Wasser] geworfen hatte, — hatte ich gesagt: 'wenn ein Mensch kommt, der mich in zweihundert Jahren rettet, ihn mache ich zum Kaiser anstelle von *sülämän*', sagend habe ich gesprochen; 'wenn ein Mensch kommt, der mich in zweitausend Jahren rettet, ihm gebe ich von zwei Kamelen getragenes Gold [d.h. so viel Gold, wie zwei Kamele tragen können]', hatte ich gesagt.»

»'Aber wenn einmal während meines Lebens ein Retter kommt, den töte ich', hatte ich gesagt. Ich lag zweihundert Jahre, kein

маньнам иле. Мыне кок шүдө йй-ат кий шым, лукшо ыш лий, кок тўжэм йй-ат кий шым, лукшо ыш лий, ўмрэм-лан толын ик кана тынь луктыч; — вот сандэнэ мынь тыньым пуштам. Ну тынь мыньым пуштат гын, пуштат, пушtmэт лэч ожно тынь

5 маланем каласэ гызыт: ты вўргэне подэш кузэ шынгышыч ты капэт тэнэ? ончыкто маланем. Шеррит: — тэвэ тыге шынгышым манын каласэн: шикш, пуш гане лийын шаланэн кайш-та, пөршө гане пўтрәлт воыш подышко: тэвэ тыге шынгышым, манын, додышко пурэн возын. Тыдә (колызо) вургэне капкасым наьыда,

10 пәтрәнәт шындыш подшым: вот таланет тау-ракмат! тыне мыньым тау ракмат лан пушtnэт иле! Ындә мыне тыньым пәчәтән, тәнггызышкә ўэш кудәлтәм; вара тышан кюй менггым штән шогәлтәмат, сәрән шындәм: «ты тәнггалыштә вўргэне подым (потым) лукшо енг лийәш гын, почын ынже ончо» манын. — «Әй, адәмә-

15 -дос, лук иле ындә», манын, сорвалаш тўнгәле, «ындә ом пушт!» Сорвалмыжлан тыдә (колозо) чаманышат, от пушт гын луктам, манын, вўргэне капкасым почо, почат тыдә шикш гане кўзән кайыш, вара пушәнггә-сўрәт, тувәч енг лын шогәлят, нал вургэне подым, манын каласыш. Коктын нынә кайышт тувәчын.

20 Намийыш тыдә (Шеррит) колызым йер тўрышкө; «ты ер гычын шўрән лук, ләктәш тывәчын кум кол, иктыже шеме, весеже ошо, кумушыжо сарә.

Шўрән лүктәш и кум кол пура: шеме, ошо, сарә. Ты колым

---

Befreier kam, zweitausend Jahre lag ich, kein Befreier kam, während meines Lebens einmal kamst du und befreitest mich; siehst du, deswegen töte ich dich.» — «Nun, wenn du mich tötest, so tötest du [mich], ehe du mich tötest, sage mir jetzt: wie hattest du mit diesem deinem Körper in diesem Kessel Platz? Zeige es mir.» *šerrit*: — «Siehst du, so hatte ich Platz», sagend sprach er: er verwandelte sich zu Rauch und Dampf und löste sich auf, und sich wie ein Wirbelwind drehend, liess er sich in den Kessel herab: «siehst du, so hatte ich in dem Kessel Platz», sagte er, während er hineinkroch. Dieser (der Fischer) nahm den kupfernen Deckel und verschloss den Kessel: «Da ist der Dank für dich! Du hättest mich zum Dank erschlagen! Jetzt versiegele ich dich und werfe dich wieder in das Meer; dann mache ich hier eine Steinsäule und richte sie auf, schreibe [darauf]: «Wenn ein Mensch kommt, der an dieser

nam *ile*. *mâne kok šüdü ijat kijšâm, lukšo âš lij, kok tüžem ija*  
*kijšâm, lukšo âš lij, ümremlan tolân ik kana tân luktâtš; bot san-*  
*dene mân tânâm puštam.» — »nu tân mânâm puštat-γân, puštat,*  
*puštmetletš ožno tân malanem kalase γâzât: tâ būryeñe podeš kuze*  
 5 *šâñâšâtš tâ kapet tene? on(džâkto malanem.) šerrit: »tefe tâye*  
*šâñâšâm», manân kalasen: šikš-puš γañe lijân šalanen kajš-ta pöršö*  
*γañe pütrält bolâš podâško: »tefe tâye šâñâšâm», manân, »podâško»,*  
*puren bozân. tâde (kolâzo) būryeñe kapkasâm nalâda petrenat šân-*  
*dâš potšâm: »bot talanet tau-rakmat! tâne mânâm tau rakmatlan*  
 10 *puštnet ile! ânde mâné tânâm pečšellen, tenγâzâške ueš kudaltem;*  
*βara tâšan küj menγâm šten šoyaltemat seren šândem: »tâ tãñyälâšte*  
*būryeñe podâm (potâm) lukšo jeñ liješ-γân, počšân ânže on(džo), ma-*  
*nân. — »ej, ademe-dos, luk ile ânde», manân, sorbalaš tũñâlê, »ânde om*  
*pušt!» sorbalmâžlan tâde (kolozo) tšamanâšat: »ot pušt-γân, luktam»,*  
 15 *manân būryeñe kapkasâm počšo, počšat tâde šikš γañe küzen kajâš,*  
*βara pu-šenγe sürät, tušetš jeñ liân šoyalat: »mal būryeñe podâm»,*  
*manân kalasâš. kaktân nâne kajšt (kajâšt) tuβečšân. namijâš tâde*  
*(šerrit) kolâzâm jer türâškö. »tâ jer-γâčšân šüren luk, lektes*  
*tâβečšân kum kol, iktâže šeme, βesâže ošo, kumušâžo sare.»*  
 20 *šüren luktes i kum kol pura: šeme, ošo, sare. — »tâ kolâm ške*

Stelle einen kupfernen Kessel aufnimmt, der öffne ihn nicht und sehe nicht nach», sagte er. — »Ach, Freund Mann, lass mich jetzt herauf», sagend fing er zu flehen an, »jetzt töte ich dich nicht!» Infolge seines Flehens empfand dieser (der Fischer) Mitleid und sagend: »Wenn du nicht tötest, lasse ich dich hinaus», öffnete er den kupfernen Deckel, er öffnete und dieser erhob sich wie Rauch, wurde dann wie ein Baum, aus diesem ein Mann und sagend: »Nimm den kupfernen Kessel», sprach er. Zu zweien gingen sie von dort. Dieser (*šerrit*) führte den Fischer an das Ufer eines Sees: »In diesem See fange Fische [mit dem Netz], von dort kommen drei Fische, einer schwarz, der zweite weiss, der dritte gelb.»

Er fängt Fische [mit dem Netz], und drei Fische gehen [in das Netz]: ein schwarzer, ein weisser, ein gelber. — »Diese Fische

- шкә ит коч, наміен пу кугужан дэкә. Кум колым налын кайш тәркыже. Мійшат тәркыже, вүргене подым ужаыш «алтынче»-влак лан (уоставлаклан) ик мәшак окса лан. Вара мо-гына күләш, тудум налын мүшкүржым тәмышт ямагат шәдәнә. Кум колжым
- <sup>5</sup> налят кугужан-дэкә мійыш: мыне колым кондышым, манын — каласыш; ту колым ужаыш кугужа лан (кугожа лан) кум мәшак оксалан. Вара кугожан кынъзяк ватыже (страпка же) ты кол-влакым эрыктыш, мушкун, шолташ пыштыш куләш нәстә влакым оптән, пуртән шындыш конггашкә. Кол шолаш тўнгәлмыже
- <sup>10</sup> годым, толын пурыш (стәна) прня вошт ик ош пондашан кугузя: (вәгәдә сыз) пагыт-тә улуда тә кол влак, манын, каласыш. Колвлак маньыч: мә пагытыштына (вәгәдаштына) улуна. Тунам кынъзяк (страпка) ош пондашан кугузя дэкә ончалын иле, саурнән, тушкән колышт влак шүч гане лійын шинчыныт. Тут лан тыдә
- <sup>15</sup> аптранән, лүдын колтәнәт, санат тәкә куржын миен: кол влак шүч гане лә, манын — каласыш. Санат — «мій укә гын, кәе колозо дэкә, үжүн кондо. Куржун колтыш тыдә колозо дэкә: «айда, санат кюштә», манын. Колозо толә. Тыгане колым адак уәш муат? Манын, санат каласыш.
- <sup>20</sup> — «Муам», манын колозо жо. Кәлдәжым нумалят, кайш садә йәрышкә. Мійшат шүрән луктын, адакат садә ганяк кум кол ләктын. Ту кум колым налят, толә адак санат тәкә, ужалән кум мәшак-лан. Эрыктән, адак ты кол-влакым, мушкун шолташ,

---

iss nicht selbst, bringe und gib sie dem Kaiser.» Die drei Fische nahm er und ging nach Hause. Er ging nach Hause und den kupfernen Kessel verkauft er den Meistern für einen Sack Geld. Dann kauft er, was er nur braucht, He sall. und isst sich mit seiner Familie satt. Die drei Fische nahm er und ging zum Kaiser: «Ich brachte Fische», sagend sprach er; jene Fische verkaufte er dem Kaiser für drei Säcke Geld. Dann nahm die Kochfrau des Kaisers diese Fische aus, wusch sie, nachdem sie die notwendigen Zutaten hineingegeben hatte, legte [die Fische] hinein zum Kochen und stellte [die Gefässe] in den Ofen. Als die Fische zu kochen begannen, kam durch den Wandbalken ein weissbärtiger alter Mann herein: «Ihr Fische seid ewig», sagte er und sprach. Die Fische sagten: «Auch wir haben unsere eigene Zeit.» Da hatte die Köchin zu dem weiss-



it kotš, namijen pu kuyuzan deke» kum kolôm nalôn kajš terkâže. mijšat terkâže, býryeie podâm užaleš »altân(dže)-blaklan (ustablaklan) ik mešak oksalan. bara mo ýâna küleš, tudum nalôn müšküržâm temâšt jamayatše dene. kum kolžâm nalat kuyuzan  
5 deke mijšš: »mânie kolôm kondâššâm», manân kalasâš; tu kolôm užalâš kuyuzalan (kuyožalan) kum mešak oksalan. bara kuyožan kânázak batâže (sträpkaže) tâ kol-blakâm erâktâš, muškun, šoltaš pâštâš küleš nästâ-blakâm opten, purten šândâš koŋyaške. kol šolaš tünâlmâže ýodâm, tolân purâš (stena) prúa bošt ik oš pondašan  
10 kuyuzâ: »(büädü-sâz) payâtte uluda te kol-blak», manân kalasâš. kolblak manâšt: »me payâtâštâna (büädâštâna) uluna.» tunam kânázak (sträpka) oš pondašan kuyuzâ deke onďžalân ile, saurnen, tušken kolâšt-blak šütš ýaie lijân šinďžânât. tutlan tâde aptranen, lüdân koltenat sanat teke kuržân mijen: »kol-blak šütš ýaie  
15 lie», manân kalasâš. sanat: »mij uke-ýân, kaje kolozo deke, užün kondo.» kuržun koltâš tâde kolozo deke. »ajda, sanat küštâ», manân. kolozo toŋo. »tâýaie kolôm adak ueš muat?» manân, sanat kalasâš.  
— »muam», manân kolozožo. keldežâm numalat kajš sade jerâške. mijšat šüren luktân, adakat sade ýaňak kum kol lektân. tu kum  
20 kolôm nalat toŋo adak sanat teke, užalen kum mešaklan. erâkten, adak tâ kol-blakâm, muškun šoltaš, molo küleš nästämât pâšten,

---

bärtigen Greis geblickt, [er] kehrte um, dort seine Fische verwandelten sich in Russ. Darüber wurde diese erstaunt, erschrak, sprang zu dem Senator: »Die Fische verwandelten sich in Russ», sagend sprach sie. Der Senator: »Gehe übrigens, gehe zu dem Fischer, rufe ihn her.» Diese lief zu dem Fischer. »Lasst uns gehen, der Senator ruft», sagte sie. Der Fischer kam. — »Findest du solche Fische noch aufs neue?» sagte er, sprach der Senator.

— »Ich finde», sagte der Fischer. Er trug das Netz und ging zu jenem See. Er ging und zog [das Netz], wieder kamen drei solche Fische herauf. Jene drei Fische nahm er und kam wieder zu dem Senator, verkaufte sie für drei Säcke. Sie reinigte wieder diese drei Fische, wusch sie zum Kochen, tat die übrigen notwendigen

моло куләш настәмат пыштән, шындышт конггашкә. Санат тәнә кынъзәк (страпка) коктын — ончән шогат. Толын пуруш адакат прня вошт ик ош пондашан шонгго кугозя. Ту кугузя колвлак лан каласыш: пагыт тә улуда кол влак, мане. Кол влак: мә<sup>5</sup> пагытыштына улуна, маньыч. Санат тәнә (страпка) кынъызақ ватә ончалыч саурнән шонгго кугузям, тушкән кол-влак шүч гане лйын шинчыч. Санатат аптраныш, кайыш кугужан дәкә. Мйышат ойлыш кугужалан. Куго-жа: «тудо вара могане?» манын каласыш. Мйза ту колызым үжүн — кондыза. Миен үжүнүт, кондәныт. «Ты колым тыне кушто кучушыч?» манын,<sup>10</sup> ёдын кугужа колозо ләч. — «Мыне тәвә тыштә, мүндүр оги (оги), йәрыштә кучушым, манын каласән колозо.

Кугужа: «маланем тынь ту йәрым ончыкто!», манын. Колызо намиен ончыктән. Кугужа йәрым ужун, аптранән колтыш: «тыдә<sup>15</sup> могане йәр? Тыдә могане курук?» Манын каласән. Мыне ты-вэчын ачамын шүгәрләшкыже коштам иле, тыгане йәрат, курукат укә иле. Ты курукым, ты иәрым шинчыдәгәчә, могане нәстә тыдә! мынын, кугожа (кугужа) лйын ильмашем?» Кугожа имным өрнертышат, кәрдым сақышат, имным кушкужат,<sup>20</sup> ләктын кайыш. Älä шуко, älä шагал каймыже мөнггө, миен шуо пәш айвәт олма пакчадәкә. Имнежым йоыштышат, пуруш ты олма пакчашкә: «тыдә мо йәнгын-гын пакча же?» манын өрын ончен коштын. — «Ты пакча мынын, манын, каласыш ик енг

---

Sachen [hinein], stellten sie in den Ofen. Mit dem Senator zu zweien stand die Köchin und schaute. Abermals kam durch den Balken ein weissbärtiger alter Greis herein. Jener Alte sprach zu den Fischen: «Ihr Fische seid ewig», sagte er. Die Fische: «Auch wir haben unsere eigene Zeit», sagten sie. Der Senator und die Kochfrau betrachteten den Greis, welcher umkehrte, da verwandelten sich die Fische in Russ. Auch der Senator wurde erstaunt, er ging zu dem Kaiser. Er ging und erzählte dem Kaiser. Der Kaiser: «Welcherlei ist jenes denn?» sagend sprach er. «Geht jenen Fischer rufen — bringt ihn.» Sie gingen, riefen und brachten. — «Wo hast du diese Fische gefangen?» sagte er, fragte der Kaiser den Fischer. — «Ich, siehe, von hier, weit ist es nicht, im See fing ich sie», sagend sprach der Fischer.

šândâšt koňyaške. sanat tene kânzäk (sträpka) koktân onĉdžen šoyat. tolân puruš adakat prúa bošt ik oš pondašan šoňyo kuyoža. tu kuyuža kol-blaklan kalasâš: »payâtte uluda kol-blak», mañe. kol-blak: »me payâtâtštâna uluna», mañâtš. sanat tene (sträpka) kânâzak bate  
 5 onĉďalâtš saurnen šoňyo kuyuzam, tušken kol-blak šütš yañe lijân šinĉďâtš. sanatat aptranâš, kajâš kuyužan deke. mijâšat ojlâš kuyuzalan. kuyoža: »tudo bara moyañe?» manân kalasâš. »mijza tu kolâzâm üžün kondâza.» mijen üžünüt kondenât. »tâ kolâm tâne kušto kuĉtšušâtš?» manân, jodân kuyuža kolâzoletš. — »mâñe teŕe  
 10 tâšte. mündür oyl (oyâl), jerâšte kuĉtšušâm», manân kalasen kolozo.

kuyuža: »malanem tâñ tu jerâm onĉďďakto!» manân. kolâzo nami-jen onĉďďakten. kuyuža jerâm užun, aptranen koltâš: »tâde moyañe jer? tâde moyañe kuruk?» manân kalasen. »mâñe tâŕeĉšân aĉšamân  
 15 šüyärläškâže koštam iŕe, tâyañe jerat, kurukat uke iŕe. tâ kurukâm, tâ jerâm šinĉďâ-deyeĉtše, moyañe nästâ tâde! mâñân, kuyuža lijân iŕmašem?» kuyoža imñâm örnertâšat kerďâm sakâšat imñâm kuškužat lektân kajâš. älä šuko, älä šayal kajmâže möňyö, mijen šuo peš äjbüt olma pakĉtša deke. imñežâm jolâštâšat puruš tâ olma pakĉtšaške:  
 20 »tâde mo jeňân-ğân pakĉtšaže?» manân örän onĉdžen koštân. — »tâ

Der Kaiser: »Zeige du mir jenen See!» sagte er. Der Fischer führte ihn hin und zeigte ihn. Der Kaiser sah den See an, wunderte sich: »Was ist dies für ein See? Was ist dies für ein Berg?» sagend sprach er. »Ich war von hier zu dem Friedhof meines Vaters gegangen, ehe ein solcher See und ein solcher Berg entstand. Von diesem Berg, von diesem See weiss ich nichts [unbewusst], was für ein Ding dieser ist! Das soll meiner sein, weil ich Kaiser bin?» Der Kaiser sattelte das Pferd und hängte den Säbel in seinen Gürtel und stieg auf den Rücken des Pferdes und ritt fort. Nach einiger Zeit [eig. nach entweder langer oder kurzer Zeit] kam er zu einem sehr guten Apfelgarten. Er band das Pferd fest und ging hinein in diesen Apfelgarten: »Welches Menschen Garten ist dieser?» sagte er, und sich wundernd schaute und wanderte er. — »Dieser Garten

күшнө. Тыдэ, кугужа, ончалэ күшкө: ик (йэнг) енг шинча пу  
вуйышто, кашэ сондык көргыштө. — «Тыне мо енг улат вара,  
манын ёдо, кугожа? — «Мыньын мо енгем шинчымет шуэш-гын,  
то! тышкэ күзө пу вуюшко. Тыдэ кузыш тушко, ужеш: пэш  
5 айвāt чэвэр ырьезе, шинча каше сондык көргыштө, қдал же  
тангыт кюй лйын. Ты ырьезэ пеш явыгэн улмаш; тудун тушно  
кушкэдалт, кушкэдалт кайэн улмаш, вургэмже уке улмаш, чара  
ватрын шинча улмаш. Кушкэдалт кайманэшыже тупэшыже  
ошмам шавэныт улмаш. Кугожа пэш чаманэн тыдым, ончэн, —  
10 шинча вўт шө тоын. «Тыне молан тыге шинчет? манын ёдын.  
Тудо қаласа: «Мынь ожно тынь ганетак кугужа ильым, манеш,  
мландэмаг иле, қалыкэм иле, иле ола-влак, варажым мыне ўдрўм  
нальым, мыньым қувам пэш йөрātā иле (ожно): лэктын каймем  
годым, ужатэн, вучкэн қолта иле; то!мем годым — ваштарэшэм  
15 куржун налаш лэктэш иле; налын пуртэн, қочп йўышым шындэн,  
пэш сай пукша, йўктā иле.

тудон ўмбālчын ик янда қорқа дәнэ қондэн тамлэ шэрватым  
(шэрвақым) йўктā иле. Кузе гына йўын қолтэм, тугэ йөралт  
қасмат, нымо шиждэ малэм иле вес эр мартэ. Ик қечэ сэдыге  
20 малэн помыжалтым, помыжалтымат тарванашат олий, қынэлашат  
олий, қолыштын қіем; мыньын қынзак ватэм-влак ойлэн шогат:  
«Эй, исэр, манын, оза қувана қогане наста тэкэ ўшнэн қоштэш!

---

ist mein», sagte, sprach ein Mensch oben. Dieser, der Kaiser, blickte  
auf: ein Mensch sitzt in der Krone des Baumes, sein Körper ist in  
einer Kiste. — «Was für ein Mensch bist du denn?» sagend fragte  
der Kaiser. — «Wenn du wissen willst, was für ein Mann ich bin,  
komm hierher, klettere in die Krone des Baumes!» Dieser kletterte  
dorthin, sieht: ein sehr sehr schöner Knabe sitzt, sein Körper in  
einer Kiste, bis zum Gürtel in Stein verwandelt. Dieser Knabe  
war sehr abgemagert; sein Körper war zerrissen, zerrissen, Kleider  
hatte er nicht, er sass nackend. Bei dem Reissen hatte man Sand  
in seinen Rücken gestreut. Der Kaiser bedauerte ihn sehr, er schaute,  
— die Tränen kamen [ihm in die Augen]. «Warum sitztest du so?»  
sagend fragte er. Er sagt: «Ich war früher ein Kaiser wie du», sagt  
er, «auch ich hatte Land, ich hatte ein Volk, hatte Städte, dann ver-

pakŕtša mánân», manân, kalasâš ik jeŕ kúšnô. tâde, kuyuža, onĉdžale  
 kúškô: ik jeŕ šinĉdža pu βujâšto, kapše sondâk kôryâštô. — »tânie mo  
 jeŕ ulat βara?» manân jodo kuyoža. — »mâníân mo jeŕnem šinĉdžâ-  
 met šueš-γân, tol tâške, küzô pu βujuško!» tâde küzâš tuško, užeš:  
 5 peš äjβät tšeper ârβeze šinĉdža, kapše sondâk kôryâštô, kdalže taŕât  
 küj lijân. tâ ârβeze peš jaβâyen ulmaš; tudun tupšo kuškeďalt, kuške-  
 ďalt kajen ulmaš, βuryemže uke ulmaš, tšara βatrân šinĉdža ulmaš.  
 kuškeďalt kajmašešâže tupešâže ošmam šaβenât ulmaš. kuyoža peš  
 tšamanen tâďâm, onĉžen, — šinĉdža — βütšô tolân. »tânie molan tâye  
 10 šinĉdžet?» manân jodân. tudo kalasa: »mâní ožno tâní yaŕetak kuyuža  
 iĉâm», maneš, »mlândemat iĉe, kalâkem iĉe, iĉe ola-βlak, βaražâm  
 mânie üďrüm nalâm, mâníâm kuβam peš jôrütä iĉe (ožno): lektân  
 kajmem γodâm, užaten, βutšken kolta iĉe; toľmem γodâm βaštare-  
 šem kuržun nalaš lekteš iĉe; nalân purten, kotšš jüâšâm šânden, peš  
 15 saj pukša, jüktä iĉe.»

»tudon ümbülĉtšân ik janda korka ĉene konden tamle šerβatâm  
 jüktä iĉe. kuze γâna jüân koltem, tuye jôrült kajemat nâmo šižĉe  
 malem iĉe βes er marte. ik keĉtše sedâye malen pomâžaltâm, pomâžaltâ-  
 mat tarβanašat o lij, kâńelâšat o lij, kolâštân kijem; mâníân kâńázak  
 20 βatem-βlak ojlen šoyat: 'ej, iser', manân, 'oza kuβana moyânie nâstü  
 teke ušnen košteš! tâ äjβät ârβezâm äräm (makrom) âšten ümržâm

heiratete ich mich [eig. nahm ich ein Mädchen], mein Weib liebte mich sehr (früher): wenn ich ging, hatte sie [mich] begleitet und klopfte mir auf die Schulter; wenn ich kam, war sie mir entgegen-  
 gelaufen; sie hatte [mich] hineingeführt, Speise und Trank hin-  
 gestellt, sehr gut zu essen und zu trinken gegeben.»

»Danach in einem Trinkglase bringend hatte sie süßes Scherbet zu trinken gegeben. Sobald ich getrunken hatte, so fiel ich um und bewusstlos lag ich bis zum anderen Morgen. Eines Tages auf diese Weise liegend erwachte ich, erwachte und konnte mich nicht bewegen und konnte nicht aufstehen, liege horchend; meine Kochfrauen sprechen: 'Ach, wie dumm', sagend, 'zu wem [zu was für einem Stück] geht unsere Herrin um ihn zu treffen! Diesen schönen Kna-

Ты айвāt ырвэзым арам — (макром) ыштән үмр-жым эртарә!»  
Кувам толят (толө), вүдүм подылын, үмбәлкәм пуал колтыш,  
мынь кинел щинчым; вара жым лукшуш, йүктүш, ужатән  
колтыш, мынь ләктын кайшым. Кастәнә коштын пөртыбым,  
5 кувам адак пукшуш, йүктүш, варажым янда корка дәнә шәрва-  
тым кондән пуө. Мыне тыдым йүшын койын, пәл могрышко  
йөктәрән колтышымат, малән колтышо лым. Тыдә — мо кәл уло  
манын шинчинәм иле; яштак ончән киём. Кувам чән, шонгалят:  
»шакшә, тыньдәнәт мынь үмрем әрәм эртарәм, манын, қутан  
10 гыч чумал, чумал колтышат ләктын кайыш.

Мыньат төрштән кинәл, чән шонгабым-да, кәрдым сакән  
почәшыже койын койдә, кушко каймы жым ончән ончән мий-  
шым. Миен пуруш кувам курук воктән земланггашкә, мыньат  
миән земланган үмбәлкыже кузән возым, ончән киём түлюк-  
15 -рожгычын. Мынь кувам дәнә Кәрәп (имя) модыт та, воштылыт.  
Кәрәп чийыш, шонгалә-та ләктын каяш түнгәл. Мынь чытән  
кәрттә түлөкгычын Кәрәпым кәрдә-тәнә шуралтән колтышым,  
шүй-жө пүчкылт кайш. Кәрәп шунгалт кайыш, мынь шкә зем-  
лангга үмбәлч вошышым та, куржум мөнггәш, толым да олмә-  
20 шәм возым. Эрдәнә кувам пөртышын толө, вүдүм подылят,  
мынь үмбәлкәм пуал колтыш; мынь кынельым, вара пукшуш,  
йүктыш. (Кувам) Ватәм күмүлжө моләмын коштәш; мынь ёдым:  
»молан күмүл сыз улат?» Ватәм: »күмүлсыз лий-дә, чүчүм таза  
огл; әлә тышкә кондәна чүчүмым?» мане. — »Кондәт-гын,

ben verderbend vergeht sein Leben!' Mein Weib kam und schlürfte Wasser, blies über mich, ich erhob mich und setzte mich, dann gab sie mir zu essen und zu trinken, begleitete [mich], ich ging fort. Am Abend kehrte ich heim, mein Weib gab mir wieder zu essen und zu trinken, dann brachte und gab sie mir im Glase Scherbet. Ich trank scheinbar, schüttete es seitwärts, stellte mich schlafend. 'Ist dies stark', sagend wäre ich geblieben; heimlich schauend liege ich. Mein Weib kleidete sich an, zog den Pelz an: 'Solcher Kot, bei dir verbrauche ich mein Leben', sagte sie, gab mir einen Tritt an den Steiss, gab einen Tritt und ging.»

»Auch ich sprang auf, kleidete mich an, zog meinen Pelz an und hängte den Säbel [in den Gürtel], ich ging ihr nach ungesehen, ich ging schauend schauend wohin sie ging. Mein Weib ging in

ertara!' kußam tolat ßüdüm podälân, ümbälkem pual koltâš, mân  
kiñel šin(džâm, ßaražâm pukšuš, jüktüš, użaten koltâš, mân lektân  
kajšâm. kas tene koštân pörtälâm, kußam adak pukšuš, jüktüš, ßara-  
žâm janda korka dene šerbatâm konden puo. mâné tâdâm jüšân  
5 kojân, pel moyrâško jöktären koltâšâmat malen koltâšo liâm. 'tâde —  
mo käl ulo', manân šin(džânem ile; jaštak on(džen kijem. kußam  
tšien, šoñalat: 'šakše, tân denet mân ümrem üräm ertarem', manân,  
kutan-γâtš tšumal, tšumal koltâšat lektân kajâš.»

»mâñat töršten kiñel, tšijen šoñalâm-da kerdâm saken, počšešâže  
10 kojân kojde, kuško kajmâžâm on(džen on(džen mijšâm. mijen puruš  
kußam kuruk ßokten zémľänγaške, mânat mien zémľänγan ümbäl-  
kâže küzen ßozâm, on(džen kijem tüľük-rož-γâtšân. mân kußam  
dene k ä r ä p modât ta ßoštälât. k ä r ä p tšijâš, šoñale-ta lektân  
kajaš tünjâle. mân tšâten kertte tüľükkâ(tšân k ä r ä p â m kerde tene  
15 šuralten koltâšâm, šüjžö pütškält kajš. k ä r ä p šurγalt kajâš, mân  
ške zémľänγa ümbältš ßolâšâm ta kuržum möñγeš, toľâm da olmešem  
ßozâm. er dene kußam pörtälân toľo, ßüdüm podälat mân ümbälkem  
pual koltâš; mân kâñelâm, ßara pukšuš, jüktâš. (kußam) ßatem  
kümülžö molemân košteš. mân jodâm: 'molan kümülsâz ulat?' ßatem:

---

eine am Abhange des Berges befindliche Erdhütte, auch ich ging und stieg auf die Hütte und legte mich [zum Schlafen] nieder, lag durch die Rauchöffnung blickend. Mein Weib und *käräp* spielen und lachen. *käräp* kleidete sich an, zog den Pelz an — und begann fortzugehen. Ich, ohne mich beherrschen [eig. leiden] zu können, stach *käräp* durch die Rauchöffnung mit dem Säbel, sein Hals niedergehauen fiel ab. *käräp* fiel auf das Gesicht, ich selbst liess mich von der Erdhütte herab und lief nach Hause, kam und legte mich in mein Bett. Am Morgen kehrte mein Weib zurück, schlürfte Wasser und blies über mich; ich stand auf, dann gab sie mir zu essen und zu trinken. Die Laune meines Weibes änderte sich. Ich fragte: 'Warum bist du schlechtgelaunt?' Mein Weib: 'Wie sollte ich nicht schlechtgelaunt sein, mein Onkel ist nicht gesund, vielleicht

кондо укэ-гын, маньым мыне. Мынь лэгтын кайшым шкэ сомьлэм дэнэ. Кувам Кэрэпым тэркы же налын кондэнат, түшакэш лэвэт пыштэн лудо-мжэржэ дэнэ. Коштын тольымат, кувам мыньым пукшэн, йуктэн шинча, шкэ шорыктэши; тут<sup>5</sup> лан мынь срэн кайшымат, каласышым: «чүчүм маньын, каласэт, ялт чүчүчят огl, шкэ йөрөтyme Кэрэпэт вэт вэт тыдэ», маньым. «Шорыктат гынат огэш трлэ (парэм), мынь тудун шүйжым кэрдэ дэнэ руальым!» Ватэм срэн кайыш: «тынь мыньым лугуч ыштышыч, шкат лугуч лий, манеда — вүдүм наледа, ятарлэн<sup>10</sup> мынь үмбэлкем кышкал колтыш; садэшок мынь кыдалэм тангын кюй лийын шинчым. Вара мыньым сондыкэш шындын, пу вуйышко кузуктэн шындыш; вара жым (ятарэн ятарлэн) адак вүдым нальыда ятарэн кышкал колтыш күшкө. Тунам ола-влак курук лийыч, курук коклаш йэр лэн (лийн) шинче, калыкэм-<sup>15</sup> влак ерэш кол лыч, млэндэт куснэн кайыш пэлыл шэрышкэ. Садылэч вара мыньым кэчын шүдө гана толын чучэш, чүчмо олмэшыже ушнэн ынге куш, маньын, ошмам шавэн кода иле. Тэве тыге аманат йөслэнэн шинчэм.»

Кугужа колышт пытармы же мөнгго, волэн каен тыдын<sup>20</sup> суртышкыжо; миен пурэн Кэрэп киймашкэ. Кэрэп кия ышкэтынак, ватэ укэ улмаш пөртыштө. Пурэнда Кэрэпын шүйжым руалын, вуйжум ойрэн, ёлжыгыч кучэн шүдрэн каен да, корэ-

---

bringen wir meinen Onkel hierher?' sagte sie. — 'Wenn du [ihn] bringst, so bringe [ihn] übrigens', sagte ich. Ich ging in meinen eigenen Angelegenheiten. Mein Weib nahm und brachte *käräp* zu sich und legte ihn auf das Polster und deckte ihn mit einem grauen Friesmantel zu. Nachdem ich gegangen war, kam ich, und mein Weib gibt mir zu essen und zu trinken, sie selbst weint; darüber erzürnte ich und sagte: 'Der, den du Onkel nennst, ist gar nicht dein Onkel, dein Geliebter *käräp* ist dieser ja', sagte ich. 'Auch wenn du weinst, wird er nicht genesen, ich schlug seinen Hals mit dem Säbel!' Mein Weib wurde zornig: 'Du hast mich zugrunde gerichtet, geh auch du zugrunde', sagte sie und — nahm Wasser und lästernd schüttete sie es über mich; da verwandelte ich mich bis zum Gürtel zu Stein. Dann legte sie mich in eine



'kümülsəz lijde, tšütšüm taza oyl, älä tšške kondena tšütšümâm?'  
 mañe. — 'kondet-γân, kondo uke-γân', mañâm mañe. mân lek-  
 tân kajšâm ške somâlem dene. kuβam k ä r ä p â m terkâže nalân  
 kondenat tüšäkeš leβet pâšten ludo mžerže dene. koštân toľâmat  
 5 kuβam mânâm pukšen, jükten šinčdža, ške šorâkteš; tutlan mân  
 sren kajšâmat kalasâšâm: 'tšütšüm manân, kalaset, jalt tšütšütšüt  
 oyl, ške jörütâme k ä r ä p e t βet βet tâde', mañâm. 'šorâktat γânat  
 oyeš trle (parem), mân tudun šüjžâm kerde dene rualâm!' βatem  
 sren kajâš: 'tân mânâm luyutš âštâšâtš, škat luyutš lij!' mañeda —  
 10 βüdüm nalêda jatarlen mân ümbälkem kâškal koltâš; sadešok mân  
 kâdalem tañân küj lijân šinčdžâm. βara mânâm sondâkeš šânden,  
 pu βujâško küzükten šândâš; βaražâm (jataren jatarlen) adak βüdüm  
 nalêda jataren kâškal koltâš küškö. tunam ola-βlak kuruk lijâtš,  
 kuruk koklaš jer lien (liân) šinčdže, kalâkem-βlak jereš kol liâtš, mlân-  
 15 dât kusnen kajâš pelâl šärâške. sadâletš βara mânâm kečšân šüdü  
 γana tolân tšütšes, tšütšmö olmešâže ušnen ânže kuš, manân, »ošmam  
 šaβen koda iľe. teβe tâγe amanat jöslänen šinčdžem.»

kuyuža kolâšt pätarmâže möñγö, βolen kajen tâdân surtâšškâžo;  
 mijen puren k ä r ä p kijmaške. k ä r ä p kija âšketânak, βate uke  
 20 ulmaš pörtâštö. purenda k ä r ä p â n šüjžâm rualân, βujžum ojren,  
 jolžâyâtš kučšen šüdüren kajen-da, koremâške pörtâkten kolten, ške

Kiste, trug mich in die Baumkrone und stellte [mich dorthin];  
 dann (lästernd lästernd) nahm sie wieder Wasser und schimpfend  
 warf sie es hinauf. Da wurden die Städte Berge, mitten in den  
 Bergen bildete sich ein See, mein Volk verwandelte sich in Fische  
 im See, auch das Land verlegte sich in ein abgelegenes Land (?).  
 Seitdem kommt sie hundertmal am Tage und schlägt [mich], damit  
 die geschlagene Stelle nicht zuwüchse», sagte er, »streute sie Sand  
 [hinein]. Siehst du, so sitze ich ständig leidend.»

Als der Kaiser es zu Ende gehört hatte, liess er sich herab und  
 ging in dessen Stube; er ging hinein dahin, wo kârâp lag. kârâp  
 liegt allein, das Weib war nicht in der Stube. Er ging hinein und  
 hackte dem kârâp den Hals durch, den Kopf nahm er ab [getrennt],

мышкэ пөртыктэн колтэн, шкэ Кәрәп олмәш кузән возын, Кәрәпн лудо мжәр-жы дәнэ ләвәдалтын. Кугужан куваже толынат, Кәрәпн ёл мучашешыже шинчын, шорыкташ тўнгал: эй, Кәрәп, колэт ласан, манын, колмэт ләч ожно йылмэт пурән,  
<sup>5</sup> пөрык ойлән кодат гын йөрә иле, манын. — «Ындэ ойлаш ләш изыш, манын, кугузят тәвэ пәш йөсө кәлыштэ шинча, сандәнэ тырлаш (порэмаш) огәш лий; тудум тоштыж-гане штән колташ күләш иле, манәш, вара тырләм иле.» — «Эй, тудум саман ләш төрләтәш. — Ватә каен, коркаш вудум наләш та, кугузя же дәкә шөрән кышкәл колта. Кугузя же тоштыжо ганяк лын кая; кува же каласа: «тынъ мыным ит уж, мынъ тыным ом уж», манәшат кая Кәрәп тәкә. Толө Кәрәп тәкә: «ындэ мо кәлыштэ улат? манәш. — Ындэ тырлаш (порэмаш) тунгальым, манәш. Ындэ кәлыкышт влак вүдүштө пәш йөсын коштыт,  
<sup>15</sup> нунун сарышт (ойгышт) ләләмда мыным; нунум тошто-ганяк штән колташ күләш иле. — Кува каласа: тудым саман ләш шөрәш. — Адакат вүдүм нальыда, шөрән шүвэдән, кышкәл колтән-та, тошто ганяк вийгә лын шинче: кол-влак адәмә лыч, курук-влак ола лыч и вийгә тошто олмышкыжо толын шинче. — Кува  
<sup>20</sup> толынат: «ындэ Кәрәп мөгәне улат? манын ёдын. Кәрәп: «ындэ тырлаш тўнгаальым, манын. — Эй, ракмат тугә-гын!», манын кува. Тугә-гын әлә мыным йөрәтәнәт кәртат ындэ, маләнәт кәртат. Кәрәп каласа: «ләш-тыр, тол күдүкәм воч.» Күдүкыжо

---

ergriff ihn bei den Füßen und zog und rollte ihn in die Schlucht, selbst stieg er auf *käräps* Platz und legte sich, mit dem grauen Friesmantel von *käräp* bedeckte er sich. Die Frau des Kaisers kam und setzte sich zu Füßen *käräps*, sie begann zu weinen: «Ach, *käräp*, du stirbst ja doch», sagte sie, «wenn du, bevor du stirbst, sprechen könntest [eig. deine Zunge käme] und noch einmal sprichst, so wäre es gut», sagte sie. — «Jetzt kann ich ein wenig sprechen», sagte er, «sieh, dein Mann sitzt in einem sehr schlechten Zustande, deshalb kann ich nicht genesen; man müsste ihn in seinen früheren Zustand verwandeln», sagt er, «dann würde ich genesen.» — «Ach, man kann ihn bald heilen.» — Das Weib ging, nimmt in eine Schale Wasser und giesst es, [den Zauber] brechend über ihren Mann. Ihr Mann wird wie früher; sein Weib sagt: «Du sieh mich nicht,

k ä r ä p olmeš küzen bozân, k ä r ä p â n ludo mžeržâ dene lebedal-  
tân. kuyuzan kuŕaže tolânat k ä r ä p â n jol mučšasašêšêže šinčdžân,  
šorâktaš tüñâl: »ej, k ä r ä p, kolet lasan«, manân, »kolmetletš ožno  
jâlmet puren, pörâk ojlen kodat γân, jörâ il«, manân. — »ânde ojlaš  
5 lieš izâš«, manân, »kuyuzat tepe peš jösö kâlâšte šinčdža, sandene  
târlaš (poremaš) oyeš lij; tudum toštâž-γaŕne ŝten koltaš küleš il«,  
maneš, »βara târlem il.« — »ej, tudum saman lieš tõrlätâš.« — pate  
kajen, korkaš βüdüüm naleš ta kuyuzâže deke šören kâškal kolta.  
kuyuzâže toštâžo γaŕnak liân kaja; kuŕaže kalasa: »tân mânâm it  
10 uš, mân tânâm om uš«, manešat kaja k ä r ä p teke. toŕo k ä r ä p  
teke: »ânde mo kâlâšte ulat?« maneš. — »ânde târlaš (poremaš) tüñâ-  
lâm«, maneš. »ânde kalâkâšt-βlak βüdüštö peš jösân koštât, nunun  
sarâšt (ojyâšt) lelemda mânâm; nunum tošto-γaŕnak ŝten koltaš küleš  
il.« — kuŕa kalasa: »tudâm saman lieš šörâš.« adakat βüdüüm nalâda  
15 šören šüβeden, kâškal kolten-ta, tošto γaŕnak βijye liân šinčdže: kol-  
βlak ademe liâtš, kuruk-βlak ola liâtš i βijye tošto olmâškâžo tolân  
šinčdže. — kuŕa tolânat: »ânde k ä r ä p moγaŕne ulat?« manân jodân.  
k ä r ä p: »ânde târlaš tüñâlâm«, manân. — »ej, rakmat tuye-γân!«  
manân kuŕa. »tuye-γân älä mânâm jörâtenat kertat ânde, malenat  
20 kertat.« k ä r ä p kalasa: »lieš-târ, tol, küdükem βotš.« küdükâžö

ich sehe dich nicht», sagt sie und geht zu *käräp*. Sie kam zu *käräp*:  
»Wie ist jetzt dein Befinden?« sagt sie. — »Jetzt fing ich an zu  
genesen«, sagt er. »Jetzt geht sein Volk im Wasser sehr schwer, seine  
Trauer drückt mich; es müsste wie einst gemacht werden.« — Das  
Weib sagt: »Er [der Zauber] kann gleich gebrochen werden.« Wieder  
nahm sie Wasser, goss auf die Fische und eine Zauberformel hersagend  
brach sie [den Zauber] und alle wurden wie früher: die Fische ver-  
wandelten sich in Menschen, die Berge wurden Städte und alles kam  
an seinen alten Platz. — Das Weib kam und: »Wie bist du jetzt,  
*käräp*?« sagend fragte sie. *käräp*: »Jetzt fing ich an gesund zu wer-  
den«, sagte er. — »Ach, danke also!« sagte das Weib. »Vielleicht  
kannst du mich auch jetzt lieben, kannst auch schlafen.« *käräp*  
spricht: »Vielleicht geht das, komm dich neben mich legen.« Das

кува пурэн возын; күдүкыжо вочмыжо монгго, тыдэ кәрдыжым налында, кувам шүйгычынжө руалынат колтән. Ёл-гычынжө кучән да шүдрән каен корәмышкә, пөртыктән колтән Кәрәп тәкә. Вий-гә ты сомыл цытымонгго, вәсә тошто оләш кугужа  
5 һын, нылә гәчышкән пайрәм штән, ты утарыше кугужажым нылә туә шупшмо шөртнъым пуен ужатән колтән. Конецъ.

---

Weib legte sich neben ihn. Als sie sich neben ihn gelegt hatte, nahm dieser seinen Säbel und hackte dem Weib den Hals durch. Er ergriff sie bei den Füßen und zog sie in die Schlucht, rollte sie zu *käräp*. Nachdem alle diese Sachen abgeschlossen waren, wurde der

kuβa puren βozân. kûdükâžö βotšmâžö möηyö, tâðe kerðâžâm nalânda  
kuβam šüjyâčšânžö rualânat kolten. jol-γâčšânžö kučšen da šüðren  
kajen koremâške, pörtâkten kolten k ä r ä p teke. βij-ye tâ somâl  
pâtâmöηyö, βese tošto olmeš kuyuža liân, nâlle γečšâšken päjräm šten,  
5 tâ utarâše kuyužazâm nâlle tüe šupšmo šörtîâm puen užaten kolten.  
koñets.

---

andere auf seinem früheren Platz Kaiser, machte vierzig Tage ein  
Fest, gab diesem Retter-Kaiser Gold, das vierzig Kamele trugen,  
und begleitete ihn. Ende.





